

LIBER FUNDATIONIS

CLAUSTRI SANCTAE MARIAE VIRGINIS

IN

HEINRICHOW.

Oder:

Gründungsbuch des Klosters Heinrichau.

Aus der Handschrift herausgegeben, erläutert und durch Urkunden ergänzt

von

Gustav Adolf Stenzel.

BRESLAU,
im Verlage bei Josef Max & Komp.
1854.

Dem Andenken

an

MELCHIOR,

Freiherrn von Diepenbrock,

Cardinal und Fürsten-Bischof von Breslau,

den freigebigen Beförderer dieses Werks.

Vorrede.

Im Jahre 1849 erhielt ich zuerst durch Pfitzners Versuch einer Geschichte des ehemaligen Cistercienserstifts Heinrichau (Breslau 1846) S. 293 Kenntniss von der in Kloster-Heinrichau befindlichen, der dortigen Kirche gehörigen Handschrift mit dem Titel: ***liber fundationis claustri sanctae Mariae virginis in Heinrichow,*** deren hohe Bedeutung für die schlesische Geschichte durch einige von ihm angeführte Stellen aus derselben sogleich deutlich hervortrat. Durch Vermittelung des Herrn Cardinals Fürsten-Bischofs Freiherrn von Diepenbrock wurde sie mir auf mein Ansuchen bereitwilligst ausgehändigt, und ich beschloss sogleich, sie durch den Druck bekannt zu machen. Das konnte nur durch die sogleich höchst wohlwollend gewährte freigebige Unterstützung des für alles Gute und Schöne beseelten Kirchenfürsten bewirkt werden, welcher auch die Zueignung des Werkes sehr geneigt annahm. Leider wurde er vor Vollendung des Druckes durch den Tod abberufen und deshalb konnte das Werk nur seinem Andenken gewidmet werden, welches weit über seinen grossen Sprengel und seine Lebensdauer hinaus bei Allen im Segen bleiben wird, welche, wie er, für das Gute und Schöne beseelt sind.

Die Handschrift ist auf starkes Pergament geschrieben, 9½ Zoll hoch und 6½ Zoll breit, wovon die Schrift selbst 7 Zoll in der Höhe und 4½ Zoll rheinisch in der Breite einnimmt. Im 17. Jahrhunderte ist sie in glattes Pergament mit Goldverzierungen eingebunden und

am Rande beschnitten worden, ohne doch, was an einzelnen Stellen darüber hinausreichte, wesentlich zu verletzen. Vorn hat sie beim Einbinden ein dann beschriebenes Blatt Papier, hinten ebenso drei unbeschriebene Blätter erhalten. Auf das vordere Blatt Papier folgt das erste Pergamentblatt, welches ursprünglich leer gelassen worden, und weil es als Umschlag diente, auch später nicht mitgezählt worden, jedoch, wie es scheint, schon sehr früh mit einem roth geschriebenen, dann ausradirten Titel versehen worden ist, von welchem ich nur noch das erste Wort Petrus habe entziffern können. Später ist dieses Pergamentblatt in verschiedenen Zeiten von mehreren Händen beschrieben worden.

Die Schrift des eigentlichen Werks ist neugothische Minuskel, durchgehends zwischen Linien geschrieben und von Linien am Rande eingefasst, welche bis fol. XXIII durch Stiche am Rande, bei fol. XXIV durch Stiche auf dem Ende der Einfassungslinie, dann gar nicht mehr durch Stiche angegeben worden sind.

Fol. I rect. hat 37 Zeilen, fol. I vers. bis XXIII r. 36 Zeilen. Auf fol. XXIII v., welche ursprünglich leer gelassen worden, ist später, im 14. Jahrhunderte, auf 17 Zeilen cursiv geschrieben, was S. 140 bis 142 gedruckt steht. Fol. XXIV r. hat 32 Zeilen und ohne Rücksicht auf die Stiche fol. XXIV v., so wie dann die übrigen Seiten bis XXVIII r. 33 Zeilen. Fol. XXVIII v. und XXIX r. haben 34 Zeilen, fol. XXIX v. 33 Zeilen, fol. XXX r. bis XLVI v. 36 Zeilen. Auf fol. XLVII r. sind nicht ganz 21 Zeilen geschrieben. Fol. XLVII v. ist leer. Fol. XLVIII r. hat 42 vers. bis LI v. 43 Zeilen. Dann folgt als letztes ein ursprünglich leer gelassenes, doch wie die vorhergehenden mit Linien versehenes Blatt LII, welches erst im 17. Jahrhunderte beschrieben worden ist.

Die Blätter I—L sind oben über der Schrift, wie es scheint, im 15. Jahrhunderte, mit Tinte numerirt, LI und LII später mit Bleistift.

Von der ersten Hand ist geschrieben fol. I—XVIII r. S. das Facsimile N. 1; von einer zweiten, doch gleich alten Hand mit blasser Dinte fol. XVIII v.—XXII v. Z. 9. S. Facsimile N. 2; von einer

dritten Hand fol. XXII v. Z. 9 bis XXIII r., etwas stumpfer, doch wenig jünger. S. Facsimile N. 3; von einer vierten Hand, kleiner, ungleicher und noch weniger scharf fol. XXIV r. — XXVII r., doch noch aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, wie es scheint. S. Facsimile N. 5; von einer fünften, nicht ganz so schönen Hand aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts fol. XXVII v. — XLVII r. S. Facsimile N. 4; von einer sechsten Hand, doch, wie es scheint, aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, jedenfalls von einer etwas älteren, als die kurz zuvor bezeichneten Blätter, ist fol. XLVIII r. — LI r. Z. 5 geschrieben. S. Facsimile N. 6.

Dann folgen 4 Zeilen, S. 136: ***Quo die et tempore*** u. s. w., welche von etwas jüngerer Hand geschrieben sind. Hierauf giebt fol. LI r. Z. 10 bis LI v. das Inhaltsverzeichniss aus dem 15. Jahrhunderte, S. 137—139.

Die Ueberschriften der einzelnen Absätze und Abschnitte, welche auch im Drucke durch grössere Schrift ausgezeichnet sind, haben vom Anfange bis zum Ende rothe Buchstaben. Sie sind ziemlich gleichzeitig, wenn auch, wie die rothen Anfangsbuchstaben, etwas später als der eigentliche Text und von anderer Hand geschrieben worden, wie man aus der vom Texte öfters abweichenden Rechtschreibung der Namen sieht, sowie auch, dass der vom Schreiber des Textes gelassene Raum nicht immer ausreichte, weshalb der Schreiber mehrmals genöthigt war, mit den Ueberschriften über die Linie, welche die Schrift des Textes begrenzte, hinauszugehen und seitwärts den Rand dazu zu benutzen. Auf fol. I r. sind zwei, dann fol. XXVII v. und XXVIII r. und v. noch drei, von da als Anfang der sechs Hauptstücke noch sechs Anfangsbuchstaben, schwarz geschriebene verzierte neugothische Capitale, und dazu noch mit rothen Farben ausgemalt, wie Facsimile N. 1 und 4.

Die Uncialen am Anfange der einzelnen Absätze sind ebenfalls roth von fol. I bis fol. XII r., dann schwarz mit rother Verzierung bis fol. XIV r., dann sind sie schwarz bis fol. XXVIII r. Von da bis fol. XLVIII sind sie ganz roth, fol. XLVIII r. theils roth, theils schwarz mit rother Verzierung. Zuweilen ist das Malen der rothen Uncialen vergessen und sie sind dann noch später durch schwarze Uncialen ersetzt worden.

Von fol. I r. bis fol. X r. sind auch die übrigen Uncialen im Texte durch rothe Striche verziert, dann seltener und von fol. XII gar nicht mehr, ausser fol. XLVIII r. und v.

Als Interpunctionszeichen finden sich nur Puncte, welche nicht unmittelbar auf der Linie, sondern ein wenig über derselben stehen; von fol. XXVII r. an stehen die Puncte noch etwas höher, fast in der Mitte der Zeile, von fol. XLVIII an wieder wie im Anfange.

Ueber dem i sind öfters Striche, wo es zur Verdeutlichung nöthig schien, doch auch ausserdem. Im zweiten Buche von fol. XXVII r. an sind die Striche über dem i schon Regel und herrschen vor, obgleich sie nicht überall angewendet werden. Von fol. XLVIII r. an bilden sie wieder, wie im ersten Buche, mehr die Ausnahme.

Trennungszeichen am Ende der Zeile abgebrochener Wörter sind nicht immer angewendet und bis fol. XXI v. immer nur ein Strich, von fol. XXII r. — XXIII r. zwei, dann bis fol. XLVII nur ein Strich, doch regelmässig bei abgebrochenem Worte, von fol. XLVIII r. an zuweilen ein Strich, öfters keiner.

Einzelne ziemlich gleichzeitige und auch spätere Correcturen verschriebener, so wie Nachtragung einzelner vergessener Wörter sind ziemlich selten und von uns immer unter dem Texte angegeben worden, auch finden sich einzelne von uns immer angegebene Rasuren, die doch nicht der Art sind, dass absichtliche Entstellungen des ursprünglichen Textes vermuthet werden könnten.

Wer die Verfasser der zwei Bücher des Werkes, wie sie vor uns liegen, gewesen, ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben, nur so viel ist gewiss, dass beide Bücher nicht einen und denselben Verfasser haben. Die Einleitung des ersten Theils giebt an, der Verfasser habe die Absicht, die Schenkungen aller Erbgüter an das Stift von den Zeiten des ersten Abts Heinrich bis zu den letzten Zeiten des vierten Abts Gottfried mitzutheilen. Nach dem, allerdings aus neueren Zeiten herrührenden, Verzeichnisse der Aebte des Klosters, welches sich doch zuverlässig auf alle in demselben vorhandenen älteren Aufzeichnungen stützt, und dem die noch vorhandenen Urkunden nirgends wesentlich widersprechen, stand

der vierte Abt Gottfried dem Kloster v. J. **1269** — **1273** vor. Nun sagt zwar der Verfasser des zweiten Buches ausdrücklich (S. **70**), Peter, (der dritte) Abt des Klosters, sei Verfasser des ersten Buches, welches die Erwerbungen der Grundstücke des Stifts vom J. **1227** bis zum J. **1257** mittheile. Es kann das jedoch wenigstens nicht von dem ganzen Werke in der Form, wie es vor uns liegt, gelten, denn Petrus wurde i. J. **1259** Abt und starb i. J. **1269**; man müsste denn annehmen, Petrus habe, was allerdings öfters zu geschehen pflegte, seine Würde i. J. **1269** niedergelegt und die Zeiten seines Nachfolgers noch erlebt, so dass dann das Jahr seiner Abdankung mit dem seines Todes verwechselt worden wäre, oder er sei, was wahrscheinlicher ist, wirklich der eigentliche Verfasser der im ersten Buche enthaltenen Nachrichten, welche erst nach seinem Tode unter seinem Nachfolger in der Form aufgesetzt worden wären, in welcher sie auf uns gekommen sind. Das erste Buch reicht wenigstens rücksichtlich der Angabe von Erwerbungen der Besitzthümer des Stiftes nicht über das Jahr **1259** (S. **31**) hinaus und enthält auch nur eine Nachricht, welche über das Jahr **1266** hinausgeht. Die Worte (S. **45**): ***unde quidam iunior ducis (Henrici II.) interfecti filius, Wlodezlaus nomine, cum post obitum fratris sui, domini tercii ducis Heinrici regnare cepisset, statuit et ordinauit etc.*** beweisen das. Es starb nämlich Herzog Heinrich III., der Bruder des Wladislaus, welcher früher mit diesem ziemlich gemeinschaftlich regiert hatte, vor Ende des J. **1266** und regierte dieser dann bis an seinen Tod i. J. **1270** allein. (Sommersberg T. I, ***tab. geneal. I. N. 24.***). Also könnte das der Abt Peter sehr gut geschrieben haben. Eben das ist der Fall mit dem, was S. **35** steht, wo der Verfasser die jedenfalls mächtigen Urheber der Gefangennehmung Herzog Boleslaus II. während der Minderjährigkeit Heinrichs III. vor dem Ende des Jahres **1245** nicht nennen will, wahrscheinlich, weil sie noch lebten, was jedenfalls mit Boleslaus II. der Fall war, welcher erst i. J. **1278** starb (Sommersberg a. a. O. N. **23**).

Es rührt indessen das erste Buch in der vorliegenden Abfassung wahrscheinlich nicht von einem Verfasser her. Nach S. **14** sollte dasselbe in neun Hauptstücken von der Erwerbung der einzelnen Güter des Klo-

sters handeln, während das Werk nach seiner Anlage würde zehn Hauptstücke enthalten haben. Das erste sollte über Heinrichau, das zweite über Zinkwitz und Boboliz handeln; allein wirklich giebt (S. 19) das zweite Hauptstück nur Nachrichten über Zinkwitz, während was über Boboliz zu sagen war, nun (S. 24) das dritte Hauptstück ausmacht. Es wäre allerdings möglich, dass nur der Anfertiger der rothen Ueberschriften sich versehen und Zinkwitz und Boboliz in ein Hauptstück zusammengeworfen hätte. Nun sind die Nachrichten über Skaliz (S. 27) zum vierten Hauptstücke geworden. Dieses endigt der Verfasser S. 32, indem er mitten im Satze abbricht, während er, wie der darauf leer gelassene Raum zeigt, noch mehr darüber hat sagen wollen.

Das Hauptstück über Jaurowitz (S. 32) ist nun statt des vierten das fünfte, das Hauptstück über das Erbgut des Michael zu Nyclawitz (S. 37) statt des fünften das sechste, das Hauptstück über Glambowitz (S. 40) statt des sechsten das siebente geworden.

Nun endet mit derselben Hand, welche vom Anfange an bis zu Ende von fol. XVIII r. (S. 46) Alles geschrieben hat, der bisherige Gang des Werkes. Es waren nach der Angabe (S. 14) noch drei Hauptstücke, über Brukaliz, Damnizia und Grodozchow, zu schreiben. Diese sind hier nicht mehr gegeben. Der Verfasser hat auch (S. 32) über Skaliz nicht nachgetragen, was er augenscheinlich gewollt, ebenso wenig hat er, was er (S. 13) versprochen, mitgetheilt, wie Nyclawitz und Ozzec dem Kloster entfremdet worden. Man wird daher wohl annehmen müssen, dass der Verfasser dieses ersten Theiles des ersten Buches dasselbe nicht, wie er beabsichtigt, vollendete, und dass der zweite Theil des ersten Buches von einem anderen Verfasser herrühre.

Mit fol. XVIII v. (S. 46) beginnt nämlich mit der neuen Hand auch eine neue Anordnung. Der Verfasser will, nachdem beschrieben worden, was dem Kloster vor dem Mongolen-Einfalle geschehen, nun auseinandersetzen, was dem Kloster nach dieser Zeit geschenkt oder bestätigt worden. Indessen verfährt er wesentlich nicht anders, als früher geschehen; denn auch die Güter, über welche jetzt gehandelt wird, hatte das Kloster bereits vor dem J. 1241 erhalten, und was die Bestätigungen

angeht, so sind diese früher ebenfalls über das J. **1241** hinaus angeführt worden. Nur so viel ist gewiss, dass der Verfasser mehr Einzelheiten aus den Ereignissen der Zeit nach dem J. **1241** anführt, als das früher geschehen ist. Doch tritt dabei, wie gesagt, eine völlig neue Anordnung ein; anstatt der drei fehlenden Hauptstücke über Brukaliz, Damnizia und Grodozchow verspricht der Verfasser, drei Hauptstücke über Schönwalde, über einen Theil von Glambowitz und über Brukaliz zu geben, und lässt, was über Damnizia und Grodozchow mitzutheilen war, ganz weg. Das lässt uns wohl mit Recht schliessen, dass der Verfasser des zweiten Theils des ersten Buchs nicht auch der Verfasser des ersten Theils war.

Auffallend ist, dass auch dieser nicht ganz ausführt, was er angegeben, denn er giebt (S. **46** — **59**) nur das erste von ihm versprochene Hauptstück über Schönwalde, und auch dieses ist von zwei verschiedenen Händen geschrieben. Dann ist eine Seite völlig leer geblieben, wahrscheinlich um das zweite Hauptstück, über einen Theil von Glambowitz, zu geben, was jedoch fehlt. Es beginnt dann eine neue Hand (S. **59**), welche (bis S. **67**) das dritte Hauptstück über Brukaliz giebt, und der zweite Theil des ersten Buches schliesst, indem der Verfasser ebenfalls mitten im Texte abbricht, ohne den Abschnitt eigentlich zu vollenden. Auch der zweite Theil des ersten Buchs giebt keine jüngere Nachricht als (S. **65**) v. J. **1257**.

Es scheint offenbar, dass ein Plan zu dem ersten Buche des Werkes gemacht und auszuführen angefangen wurde, dass dann die Materialien zu einzelnen Theilen nicht sogleich zur Hand waren, weshalb die Ausführung anfänglich verschoben und dann unterlassen wurde, zum Theile, weil sie wesentlich ausserhalb des vorgesteckten Zieles lagen, wie z. B. Ossec und ein Theil von Nyclawitz dem Kloster entfremdet worden, während wahrscheinlich die polnischen Güter um diese Zeit ebenfalls vom Kloster abgekommen sein werden, weshalb es dem Verfasser nicht der Mühe werth schien, darüber noch etwas zu sagen.

Dass der Abt Peter Verfasser eines, wahrscheinlich des zweiten, Theiles des ersten Buches war, darf man nach der bestimmten Angabe

des Verfassers des zweiten Buches (S. 70) annehmen, indem besonders noch hierzu die Angabe passt, dass dessen Nachrichten nur bis zum Jahre 1257 reichten, was wirklich der Fall ist. Ich kann kaum zweifeln, dass es dieser, nacherige Abt, Peter war, welcher (S. 69) als einer der Leubuser Mönche genannt wird, die i. J. 1227 gleich bei der Stiftung des Klosters Heinrichau dorthin kamen; ferner derselbe Peter, welcher (nach S. 29) um das J. 1239 vom Abte Bodo nach Oels zum Herzoge Heinrich II. in Beziehung auf das durch das Kloster erworbene Erbgut Skaliz geschickt wurde. Dieser Peter, ganz sicher der nachherige Abt, ist es auch gewesen, den (nach S. 131) um dieselbe Zeit, nach Herzog Heinrichs I. Tode, der Abt Bodo an den mit Heinrich II. im Streite befindlichen Bischof Thomas I. nach Glogau schickte, von wo er fünfmal Botschaften des Bischofs nach Otmachau brachte. Unstreitig ist es derselbe Peter, welcher seit d. J. 1241 mit dem Abte Bodo jahrelang von Landtag zu Landtag zog, um den ihm entzogenen Wald Rudno wieder zu erhalten, und (S. 52) den Kanzler Konrad von Drenow als seinen ehemaligen Mitschüler erkannte; derselbe Peter, welcher (S. 58) bei der Begränzung des Dorfes Schönwalde durch Albert den Bärtigen zugegen war; welcher um das J. 1253 (S. 61) als Kellner des Klosters die Erwerbung eines Theils von Brukaliz und dessen Vertauschung mit Ochla in Polen bewirkte, dann (S. 63) dieses Ochla i. J. 1256 dem Kloster wieder erkaufte, wobei er mit dem Herzoge Przemislaus von Posen in lateinischer Sprache verhandelte. Sonach hat unstreitig dieser Abt Peter, wenn er auch nicht Verfasser des ganzen ersten Buches gewesen sein mag, doch dazu das Meiste von Nachrichten gesammelt. Wie dem nun sein mag, es kann kaum bezweifelt werden, dass dieses erste Buch im dritten Viertel des 13. Jahrhunderts, nach d. J. 1266, und höchst wahrscheinlich vor d. J. 1270 geschrieben ist; denn schwerlich würde der Verfasser unerwähnt gelassen haben, dass der Erzbischof Herzog Wladislaus in diesem Jahre gestorben, sowie auch von dem Tode Herzog Boleslaus II. i. J. 1278 nichts erwähnt wird, der doch für das Kloster so wichtig war, während des Todes der Herzöge Heinrich I., II. und III. bestimmte Erwähnung geschieht.

Der oder die Verfasser waren augenscheinlich Mitglieder des Klosters, bis in das Einzelnste mit den Gegenständen, welche die Erwerbung von Grundstücken betrafen, sowie mit den Urkunden, welche dazu gehören, auf das Genaueste bekannt, und sind daher von entschiedener Glaubwürdigkeit, wie auch die von ihnen mitgetheilten, von uns grösstentheils mit den Originalen verglichenen Urkunden beweisen.

Dasselbe gilt von dem Verfasser des zweiten Buches (S. 68—121). Dieser giebt sich (S. 70) ausdrücklich als Mitglied des Klosters zu erkennen und dass er lange nach dem Tode der ersten Mönche des Stifts das zweite Buch zu gleichem Zwecke, wie der Abt Peter das erste, geschrieben, indem dieser die Art, wie die Erwerbungen des Klosters stattgefunden, nur bis z. J. 1257 mitgetheilt, was er nun fortsetze.

Er theilte (S. 70) das zweite Buch in sieben Hauptstücke und liess noch Raum für einige folgende. Diese sieben Hauptstücke hat er auch vollendet, und von einem achten den Anfang der Ueberschrift gegeben, womit das Werk schliesst. Der Verfasser giebt keine jüngere Nachricht als (S. 115) v. 13. Dec. 1310 und bewährt sich, wie die Handschrift, überall als gleichzeitig, von den Ereignissen, wie seine Vorgänger, gründlich unterrichtet und vollkommen zuverlässig, wie auch hier die von ihm mitgetheilten, von uns mit den Originalen verglichenen Urkunden beweisen.

Das nun (S. 123) folgende Verzeichniss der Bischöfe von Breslau ist, wie sogleich im Anfange ausdrücklich angegeben wird, wesentlich nur in Beziehung auf diejenigen unter diesen verfertigt, welche Wohlthäter des Klosters Heinrichau waren, deren Andenken in dankbarer Erinnerung gehalten werden sollte. Es wird daher aus dem Leben der Bischöfe ausführlicher wesentlich nichts mitgetheilt, als was sich auf das Kloster Heinrichau bezieht, während alle übrigen, auch noch so wichtigen, dieses nicht betreffenden Gegenstände übergangen werden. Dass der Verfasser ein Mitglied des Klosters Heinrichau gewesen, wird (S. 123) durch die Worte: *quatinus successores nostri etc.* ausdrücklich gesagt.

Es beginnt der Aufsatz, wie alle unverfälschten Verzeichnisse vor Dlugoss seit dem Ende des 15. Jahrhunderts, mit dem Bischofe Hieronymus in der Mitte des 11. Jahrhunderts, und reicht bis zum Tode Bischofs Thomas I. i. J. 1268, worauf dann eine wenig jüngere Hand noch die Angabe des Todes der beiden Domherren Eccard und Leonard i. J. 1273 hinzugefügt hat. Um diese Zeit ist auch ohne Zweifel das Werk angefertigt und geschrieben. Es führt zwar den Abt Gotfried, welcher nach der ***historia abbatum*** i. J. 1273 gestorben, und den Abt Ruland, welcher diesem in demselben Jahre gefolgt sein soll, an; doch kann der Abt Ruland nicht, wie die Geschichte der Aebte anangiebt, bis z. J. 1281 Abt gewesen sein. Es ist nämlich eine dreifache übereinstimmende Ausfertigung einer Original-Urkunde des Klosters Kamenz im Provinzial-Archive vorhanden, durch welche Bischof Thomas II. von Breslau 5. Mai 1276 in Otmachau die Urkunde bestätigt, vermöge deren die Grafen Janussius, Stephanus und Symon, genannt von Mychalov, und der Graf Bogus von Pogrel dem Kloster Kamenz 24. April 1276 das Patronatsrecht über die Kirche in Michelau übergeben hatten (abgedruckt im Jahresberichte der historischen Section der Gesellschaft für vaterländische Cultur v. J. 1841). In dieser Urkunde des Bischofs Thomas ist Zeuge: ***Lambertus abbas de Heinrichow,*** welchen die Geschichte der Aebte gar nicht anführt und der ihr ganz unbekannt geblieben ist. Sonach muss der Abt Ruland jedenfalls im Anfange des Jahres 1276 schon gestorben oder abgetreten sein, und wir würden für die Abfassung dieses Verzeichnisses nicht wohl ein späteres Jahr, als 1273, annehmen können, womit die Handschrift selbst auch übereinstimmt.

Wir haben demnach hier jedenfalls das älteste noch vorhandene Verzeichniss der Bischöfe, welches allerdings für die ältere Zeit bis zum 13. Jahrhunderte nicht sehr genau, von da an aber desto zuverlässiger ist, besonders in dem, was von Thomas I. erzählt wird, und wahrscheinlich von dem nachherigen Abte Peter, dem Verfasser jedenfalls eines Theils des ersten Buches, berichtet sein wird, wenngleich wir nach dem,

was (S. 131) über ihn gesagt wird, kaum annehmen möchten, dass er selbst Verfasser dieses Aufsatzes gewesen.

Hierauf haben wir von (S. 137 an) als Anhang dasjenige gegeben, was später der Handschrift beigefügt worden ist.

Das auf S. 137 – 139 befindliche Inhaltsverzeichniss nach der Handschrift aus dem 15. Jahrhunderte zeigt, dass das eigentliche Werk damals schon in seinem jetzigen Zusammenhange bestand, der wahrscheinlich auch der ursprüngliche war.

Die S. 140 — 142 mitgetheilten Einkünfte der Pitanz des Klosters Heinrichau, welche von einer verschiedenen Hand cursiv fol. XXIII. v. auf einem leer gelassenen Blatte nachgetragen sind, müssen nach d. J. 1318 geschrieben sein, unstreitig vor d. J. 1339, in welchem Herzog Bolko von Münsterberg jährlich 30 Mark auf Schönwalde und 22 Malter Dreikorn auf Leippe, ferner, was die Bauern von Wiesenthal vertragsmässig an seine Gemahlin Gutta zu leisten gehabt, zur Pitanz des Stiftes gab, was hier sicher nicht würde vergessen worden sein.

Wir haben dann, um nichts wegzulassen, was die Handschrift enthält, auch (S. 142) gegeben, was auf der inneren Seite des Einbandes; ferner was auf den beiden Seiten des eingehefteten Papierblattes steht; ebenso (S. 144) die *declaratio papalis* und (S. 145) die darauf folgenden Zeilen, welche auf dem ersten ungezählten Blatte stehen, endlich (S. 145 bis 146), was auf dem 52. Pergamentblatte steht, welches noch, wie die früheren, zur Fortsetzung der Chronik eingerichtet und mit denselben Linien versehen ist.

Zuletzt folgen als Anhang 60, eigentlich 61, Urkunden aus den Jahren 1226—1310 aus den Originalen oder bereits i. J. 1296 beglaubigten Abschriften.

Den Abdruck des Werkes, des Anhanges und der Urkunden haben wir genau, doch rücksichtlich der grossen Buchstaben und der Interpunctionen in jetzt üblicher Weise bewirkt und immer u für v gesetzt, ausser bei den Eigennamen, welche genau, wie sie sich im Texte befanden, abgedruckt sind, wie denn auch auf die Correctur alle mögliche Sorg-

falt gewendet und dadurch wenigstens jeder irgend bedeutende Druckfehler vermieden worden ist. Ergänzungen im Texte und in den Urkunden, vorzüglich bei den nicht ausgeschriebenen Eigennamen, sind von uns immer in Einschliessungszeichen ( ) gegeben, auffallende Versehen oft mit: sic! bezeichnet, damit sie nicht für Lese- oder Druckfehler gehalten werden, wie denn auch die abweichende Schreibart einzelner Wörter unverändert beibehalten worden ist, damit daraus die Beschaffenheit derselben in dieser Beziehung erkannt werden möge.

Den Zweck ihrer Schrift geben die Verfasser, sowohl des ersten als des zweiten Buches, wiederholt sehr bestimmt an und haben ihn bis zuletzt festgehalten. Der Verfasser des ersten Buches sagt gleich im Anfange (S. 1), weil im Verfolge verschiedener Zeiten und Personen die Wohlthaten der Getreuen durch die Bosheit und Schlechtigkeit einiger Nachfolger zuweilen verletzt würden, so habe er die Schenkung aller Erbgüter, welche das Stift von dessen erstem bis zum vierten Abte ruhig besessen, wie und von welchen Personen und mit welchem Rechte sie an diese Kirche gelangt und zum ewigen Besitzthume bestätigt worden, in diesem Buche wahrhaft verzeichnet, damit die späteren Streiter Christi, welche hier Gott dienen würden, diejenigen zurückweisen könnten, von denen sie irgendwie in Anspruch genommen würden, und indem sie durch dieses Buch den Ursprung und die Ursache einer jeden Schenkung erführen, den Gegnern ihres Hauses mit gründlicher Erwägung antworten könnten. Wesentlich dasselbe sagt der Verfasser des zweiten Buches (S. 70), und an mehreren Orten (z. B. S. 9, 13, 42, 59) erklären die Verfasser ausdrücklich, dass sie den Rechtsgrund, unter welchem das Kloster seine Güter besitze, nachwiesen, um jedem Anspruche Anderer auf dieselben begegnen zu können. Daher wird wiederholt (S. 18, 23) behauptet, dass die eigentlichen Gründer des Stiftes nur die Herzöge und diese allein als Stifter und Vögte desselben anzusehen seien, und überall die Verwandtschaft der früheren Besitzer von Grundstücken mit fast ängstlicher Genauigkeit ausführlich nachgewiesen. Sie haben sich so streng auf diesen engen Kreis beschränkt, dass sie von den allgemeinen Angelegenheiten der Zeitgeschichte nichts an-

führen, als was ihnen zur Erläuterung ihres Gegenstandes nothwendig schien. Sie erwähnen selbst nicht diejenigen Angelegenheiten, welche das Kloster in anderen Beziehungen als dessen Grundbesitz angingen. So finden wir z. B. nichts von der Theilnahme des Abts Friedrich an den wichtigen Streitigkeiten zwischen dem Herzoge Heinrich IV. und dem Bischofe Thomas II. i. d. J. 1282 und 1284 (Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau S. 71 f., 82, 256, 261), ja nicht einmal etwas von den Lebensumständen der Aebte, sogar nicht das Jahr ihrer Erwählung und ihres Todes.

Dagegen gehen die Verfasser in die grössten Einzelheiten rücksichtlich des Besitzes der Grundstücke des Klosters ein, setzen auf das Genaueste deren Lage und Grenzen, die Familienglieder der früheren Besitzer, die Art der Erwerbung und das Recht des Stifts auf dieselben auseinander. Hierzu benutzen sie die im Kloster vorhandenen Nachrichten, theilen auch die wichtigsten Urkunden aus dem Archive, wie die, so weit es möglich war, angestellte Vergleichung mit den Originalen zeigt, sehr genau mit. Der Verfasser des ersten Buchs sagt daher S. 11: „Wenn irgend Jemand später sprechen oder denken sollte, das alles sei eitel, so sollen die Gegenwärtigen und Nachkommenden wissen, dass wir alles Angezeigte und Geschriebene, wie wir es von den ehrwürdigen Vätern, den vorgenannten Bischöfen und vielen Anderen, welche bei diesen Thathandlungen zugleich mit den Herren Herzögen anwesend waren, in wahrhafter Erzählung vernommen, so auch diesem Buche zur Erinnerung der Nachkommen einverleibt haben." Alle, theils im kgl. Provinzial-Archive in Breslau, theils in dem Archive der Kirche zu Heinrichau noch vorhandenen Original-Urkunden und Archivalien bewähren auch durchgehends die Zuverlässigkeit der von den Verfassern gemachten Mittheilungen. Wir haben von den 30 Urkunden, welche das Werk selbst enthält, 22 mit ihren Originalen, 2 mit beglaubigten Abschriften v. J. 1296 verglichen, und man wird aus der Anführung der unbedeutendsten Abweichungen sehen, mit welcher Genauigkeit das geschehen ist. Nirgends haben wir Grund zur Bezweiflung der Treue und Aufrichtigkeit der Verfasser erhalten. Nur 6 von ihnen mitgetheilte Urkunden

waren nicht weiter, weder im Originale, noch in beglaubigten Abschriften vorhanden, aber auch sie enthalten in Form und Wesen durchaus nichts, was Zweifel an ihrer Echtheit veranlassen könnte.

Hierzu sind dann im Anhange noch 60 (eigentlich durch N. XL, 61) Urkunden aus Originalen oder beglaubigten Abschriften hinzugefügt worden, nämlich sämmtliche Urkunden des Stifts, welche bis z. J. 1310, mit welchem das Werk schliesst, zu ermitteln waren, damit sie zugleich mit zur Beurtheilung der Glaubwürdigkeit des Werkes benutzt werden könnten. Wir haben auch, wie man sehen wird, die Mühe nicht gescheuet, aus allen irgend sonst zugänglichen urkundlichen Nachrichten über sämmtliche in dem Werke genannten einzelnen höheren Staats- und Kirchenbeamteten zu sammeln, und, was wir gefunden, zur Beglaubigung dessen, was erzählt worden, in den Anmerkungen anzuführen. Wir haben überall, so weit es die Geschichte des Stiftes und die Zeit seit der Gründung desselben betraf, die genaueste Kenntniss der Gegenstände gefunden und niemals Veranlassung erhalten, das, was die Verfasser angaben, irgend zu bezweifeln.

Die einfachen, bis in die einzelnsten und unbedeutendsten Kleinigkeiten eingehenden Erzählungen, welche wir erhalten, sind ausserordentlich lehrreich. Sie führen die Zustände, vorzüglich des 13. Jahrhunderts, uns in einer Anschaulichkeit vor, wie wir sie bisher grossentheils nicht gekannt, und geben uns über die inneren Verhältnisse des Landes viele völlig oder grossentheils neue Aufschlüsse.

Es treten uns so die Persönlichkeiten Heinrichs I. (S. 6), sowie Boleslaus II. (S. 52, 53) deutlich entgegen; wie (S. 35) das Verhältniss der Söhne Heinrichs II. zu einander und (S. 20 und 51) die grosse Veränderung, welche durch sie nach der Tartarenschlacht in Schlesien eintrat, im Vergleiche mit dem Zustande des Landes vor derselben unter Heinrich I. und dessen Sohne Heinrich II.

Wir erhalten von des Herzogs Erzbischofs Wladislaus wichtiger Verfügung zur Sicherung des Besitzthums (S. 45) eine bisher ganz unbekannte Nachricht, sowie einiges Nähere (S. 95 und 109) über Bolko's von Fürstenberg Einrichtung der Rossdienstverpflichtungen, des

Lehnwesens und der Vertheilung der dem Fürsten zu leistenden Abgaben und Dienste in seinem Lande. Wir erfahren zuerst (S. 52) bestimmt, dass jährlich allgemeiner Landtag oder Landgericht gehalten wurde, und (S. 25 und 53) wie dabei verfahren wurde. Wir lernen das Beamtetenwesen und hauptsächlich (S. 2, 3 ff., S. 48 ff.) die Stellung eines Notars oder Kanzlers weit besser als früher kennen. Vorzugsweise erhalten wir zuerst (S. 24, 39, 43) deutlichen Aufschluss über das alte polnische Grund-Erbrecht, welches in förmlicher Aviticität, wie noch in der neuesten Zeit in Ungarn, bestand, vermöge deren der Besitzer eines Grundstückes es nur mit Einwilligung aller von dem ersten Vorerben abstammenden Blutsverwandten für immer veräussern konnte, weil sonst einem jeden derselben das Recht zustand, dasselbe gegen Erlegung der von dem Käufer dafür entrichteten Summe zurückzunehmen, was wir dann noch durch Urkunden (N. XX, XXI, XXIII u. s. w.) erläutert haben, und was uns nun eine grosse Menge urkundlicher, früher nicht richtig verstandener Erwerbungs- und Besitz-Verhältnisse erklärt.

Ausserdem bekommen wir mannigfache Nachrichten über den Zustand des einheimischen Adels, dessen Verhältniss zum Grundbesitze, zum Anbaue des Landes und zur Geistlichkeit, wie über dessen Gewaltthätigkeiten und Raubsucht, über die Entstehung seiner und anderer Einwohner Namen und Zunamen, sowie über Namen der Ortschaften.

Nicht minder unterrichtend sind die Erzählungen vom Anbaue des Landes überhaupt, von der Ausrodung der Wälder, von der Beschaffenheit des Besitzthums einzelner einheimischer Grundbesitzer, wie von der Einrichtung deutscher Dörfer, deren grössere Gemeinden erst aus der Zusammenlegung mehrerer kleiner polnischer Dörfer und Erbgüter entstanden. Endlich erfahren wir nicht nur den Preis vieler Grundstücke, sondern auch von anderen Gegenständen des Lebens, wie von Vieh, Geräthschaften, Kleidern. Wir befinden uns mitten in dem noch wenig angebauten, mit Wäldern bedeckten Lande, unter den Bauern und Adligen, unter den Beamteten der Fürsten und bei diesen selbst; wir hören, wie sie untereinander reden, auf den Landtagen verhandeln, Ein-

richtungen und Abkommen treffen; wir sehen sie und die Aebte Grundstücke kaufen und verkaufen oder gegen andere vertauschen, die Ungleichheiten durch Geld oder zu Geldeswerth angeschlagene Gegenstände ausgleichen, urkundlich abschliessen und unter der Hand noch Summen zulegen; wir sehen sie die Wälder roden, die Grenzen bestimmen, einander vergewaltigen, die Klage, die Rechtsprechung und die Beilegung. Wir haben kein schlesisches Geschichtswerk, welches in dieser Beziehung nur entfernt mit dem vorliegenden zu vergleichen wäre, das uns so völlig mitten in die Zeit versetzte, wo die Verfasser lebten und die damalige Denk- und Handlungsweise der verschiedenen Klassen der Bewohner und ihre Verhältnisse darlegte.

Möge das Werk, dessen Erscheinen wir der hochherzigen Freigebigkeit des edlen Kirchenfürsten verdanken, dessen Andenken es gewidmet ist, welcher nicht wollte, dass die Kirchengeschichte seines Bisthums unbeachtet bleiben sollte, mit der Theilnahme von den Schlesiern aufgenommen werden, welche es in so hohem Grade verdient.

Breslau 6. December 1853.

Nachwort.

Das vorliegende Werk war bis auf die letzten Urkunden und das Inhaltsverzeichniss gedruckt, als der Herausgeber, mein nun verewigter Vater, nach einem im Familienkreise ruhig und heiter verlebten Abende von einem Schlaganfalle getroffen und den Seinigen entrissen wurde. Auf seinem Schreibtische lagen noch die Bogen des Verzeichnisses, an welchem er bis wenige Stunden vor seinem Ende gearbeitet hatte.

Es fehlte nur noch ein Theil des Namensverzeichnisses. Ich habe dasselbe vollendet und einen grossen Theil der bereits niedergeschriebenen Angaben sorgfältig verglichen, ohne gleichwohl, wie ich recht gut fühle, alle Lücken ausfüllen, alle Ungleichheiten vermeiden zu können. Doch hoffe ich, dass auch das Verzeichniss billigen Ansprüchen genügen werde.

So möge denn dies letzte Werk des unermüdlichen Forschers auf dem Boden der schlesischen Geschichte hinausgehen in sein zweites Vaterland, Schlesien, und nicht nur seines inneren Werthes wegen, sondern auch als ein Denkmal des nicht nur für seine Hinterbliebenen zu früh dahingeschiedenen Herausgebers sich so viel Freunde erwerben, als es verdient.

C. G. Stenzel, Dr.

Buch I.

[a]Incipit tractatus in primum librum fundacionis claustri sancte Marie virginis in Heinrichow. fol. 1. r.

Quia post diutina temporum curricula et longa posteritatis successione consenessendo (sic) facta mortalium obliuionis nebula tenebrescunt, prudenter decretum est, libellorum conscriptione ea memorie posterorum commendare. Nota igitur, primi monachi ex sacro ac uenerabili Lubensis cenobii [1]) collegio, ad inserendum diuini offitii florem in Heinrichov transmissi, qualiter domus hec uel a quibus personis quaue ratione sue fundationis inicium sumpsit, successoribus nostris stilo presenti decreuimus intimare. Et quia diuersis temporum uel personarum successionibus benefacta fidelium malicia et iniquitate quorundam successorum quandoque uiolantur, uniuersarum huius claustri hereditatum donationes, quas a principio primi abbatis Heinrici usque ad ultima tempora quarti abbatis Godefridi [2]) pacifice possedit, qualiter, uel a quibus personis, quaue auctoritate huic ecclesie sint deuolute et in perpetuam possessionem confirmate, libello presenti inseruimus ueridica narratione, quatenus milites Christi, longo post tempore loco in isto omnipotenti deo famulaturi, qualibet de causa se in-

a) Von viel jüngerer Hand im 16. Jahrh. ist darüber geschrieben: Ab anno dominice incarnationis 1227. quo conuentus ex Lubensi monasterio huc intrauit Henrichouiam is incipit liber.

1) Des vom Herzoge Boleslaus I. i. J. 1175 gestifteten Cistercienser-Klosters Leubus, dessen erste Mönche aus dem Kloster Pforte bei Naumburg a. d. Saale kamen. S. die echte Stiftungsurkunde in Büschings Urkunden des Klosters Leubus, Heft 1. Nr. I., wo auch unter Nr. II, III und IV die untergeschobenen Stiftungsurkunden stehen. Die Urkunde bei Sommersberg, script. rer. Siles. T. I. p. 894, Thebesius II. p. 19. v. J. 1178 und Büsching a. a. O. N. VI. ist ebenfalls unecht.

2) Gottfried war Abt vom Jahre 1269 bis 1273 nach der Historia abbatum monasterii Henrichov.

petentes redarguant et, per hunc librum originem donationis et causam uniuscuiusque hereditatis cognoscentes, sue domus aduersariis racionabili consideratione ualeant respondere. Nunc autem conuenit hec parumper obmittere, et noticiam fundationis claustri primo describere et postmodum rationem donationis et confirmationis uniuscuiusque hereditatis suo in loco ueraci narratione demonstrare.

De persona et processu fundationis.

Fuit itaque olim quidam clericus nomine Nycolaus, parentibus non ualde nobilibus nec etiam omnino infimis, sed mediocribus militibus ex prouincia Craconiensi orimdus.[3]) Hic idem Nicolaus in diebus incliti ducis Heinrici, filii quondam antiqui ducis Bolezlai,[4]) intrauit huius Sleziensis terre prouinciam simpliciter et non habuit tunc temporis in hac terra siue in patrimonio siue in aliqua proprietate ad passum pedis. Sed primo adhesit cuidam sancti
f. 1. v. Iohannis ecclesie canonico nomine Laurentio, qui | Laurentius illo in tempore summus dicti ducis magni Heinrici existebat notarius.[5]). Sed quia idem Nicolaus manum uelocem ad scribendum habuit et se ipsum sub magno discipline rigore continuit, prefatus Laurentius eum sibi familiarius assumens et in negociis ducis ipsum paulatim crebrius discernens, donec inciperet aput ducem eum secrete persepius collaudare. Cum autem hec agerentur et Nycolaus domino suo fideli obsequio famularetur, accidit post paucorum annorum circulum, ut idem Laurentius ad regendam sancte Lubuzensis ecclesie episcopatus dignitatem nutu diuino sumeretur[6]) et dicto N(icolao) summe

---

3) Der Unterschied zwischen hohem, mittlerem und niederem Adel fand in Polen nicht in dem Sinne statt, dass jede dieser Klassen besondere Standesvorrechte gehabt hätte, vielmehr bildete der Adel in Polen nur einen Stand, welcher sich allein durch Verschiedenheit der Grösse des Grundbesitzes und der Staatsämter und daher auch des Ansehens unterschied, wie das hier einigermassen angedeutet wird. Gleich darauf wird das: consilio maiorum natu und: tam nobilibus quam mediocribus et infimis auch nicht anders zu verstehen sein, als von solchen durch ererbten Grundbesitz mehr oder weniger angesehenen Adligen. Ebenso verstehe ich in der Urkunde N. II vom Jahre 1228 das: barones nobiles et mediocres — barones, milites et seruientes curie nostre. S. Bandtke über die gräfliche Würde in Schlesien, Breslau 1810, und Röpell in seiner Geschichte Polens I. S. 306.

4) Herzog Boleslaus I., der Alte oder auch Hohe, zum Unterschied von Boleslaus II., seinem Enkel, welcher zur Zeit des Verfassers unsers Werks lebte, starb i. J. 1201. S. Urk. Herzog Heinrichs I. v. 26. Juni 1202. in Büschings Urkunden des Klosters Leubus, S. 31, und Sommersberg script. rer. Siles. Tom. I. Tab. I. genealogica N. 3.

5) Die Fürsten hatten gewöhnlich mehrere Notare, deren einer dann in der Regel Hofnotar, Protonotar oder Kanzler war, wie deren gleichzeitige Nennung als Zeugen in den Urkunden beweist, z. B. N. XXIII. XXX. S. auch Anm. 7.

6) In Urkunden vom 3. Juni 1202 bis 9. Sept. 1203 wird der Canonicus Martin als Kanzler Heinrichs I. und i. J. 1202 neben ihm noch Andreas als Notar des Her-

notarie offitium [7]) et, ut uerum dicam, regimen tocius terre **Sleziensis**, unanimi consilio maiorum natu ab ipso duce committeretur. [8]) O dei omnipotentis diuine ordinationis prouidentia, qui ut quondam **Ioseph** in **Egypto** sic hunc **Nycolaum** in hac prouincia ad sui nominis decorem sublimiter exaltauit, sed illum ut in necessitatis articulo parentum inopie subueniret, hunc [a]) autem ut multorum fidelium animabus [b]) in hoc claustro deo seruientium uiam salutis et gaudia eterna materialiter augmentaret. Sed quia idem **Nicolaus**, ut testati sunt qui eum in iuuentute nouerunt, a primeuo etatis sue tempore discipline studium indesinenter gerens, postquam ad uirilem peruenit etatem erat uir morum honestate conspicuus, sue probitatis constantia tam nobilibus quam mediocribus et infimis ualde dilectus, unde ab ipso duce et uniuerso populo miro uenerabatur affectu.

Cum hec agerentur et **Nycolaus** quadam rerum opulentia ditaretur cepit diuersis in locis sibi possessiones et hereditates de uoluntate ducis comparare. His ita gestis arbitrabatur dux, seipsum et suos posteros post finem dierum huius **Nicolai** has uniuersas hereditates possessuros. Sed dux unum cogitabat, deus autem omnipotens famuli sui pectus quadam intencione sancta illuminabat. Ut enim post rerum exitus docuit et gratia dei omnipotentis ostendit hec eiusdem **Nycolai** animi intentio ad sui creatoris honorem induxit. Sed licet uir iste non in religiositate aliqua exemplum uiuendi preberet, tamen quia in actu et in omnibus motibus eius raro uel nunquam fiebat quod cuiusquam offenderet aspectum vel auditum, uidebatur interius ad instar cuiusdam mar-

a) Es scheint früher: nunc gestanden zu haben, was später in: hunc verändert worden ist. b) Es scheint noch durch, dass früher: multarum fidelium animarum gestanden hat, was dann wie im Texte steht verändert worden ist.

---

zogs genannt. Laurentius war i. J. 1202 Capellan des Herzogs, i. J. 1206, 10. Juli, und 1207, 11. Juli, Canonicus von Breslau und Hofnotar, 12. Juni 1208 Protonotar. Er wurde dann, jedenfalls i. J. 1209, Bischof von Lebus und starb 9. März 1233. S. Wohlbrücks Geschichte des Bisthums Lebus Th. I. S. 56 ff.

7) Nicolaus war nach Urkunden i. J. 1209 Herzog Heinrichs I. Capellan, während Domaslaus Unternotar war. In d. J. 1214, 1222 bis 1223, 6. Juli, war Nicolaus Heinrichs I. Notar. Im J. 1223 war neben Nicolaus noch Heinrich v. Liegnitz Notar. In d. J. 1223—1234 war auch ein Canonicus Laurentius von Breslau Hofnotar und v. J. 1224—1231 Naslaus, Archidiaconus von Breslau, Protonator, während i. J. 1230 Thomas Kanzler war. Ausserdem wurde von dem Capellane Conradus de Sulcone i. J. 1228 eine Urkunde ausgefertigt, wahrscheinlich demselben, welcher i. J. 1239 Pfarrer in Löwenberg und Hofnotar Heinrichs II. war. Ein anderer Canonicus, Conrad von Roketnitz, war in d. J. 1224—1231 Notar und dann Protonotar Heinrichs des Jüngeren.

8) Der Zustimmung und des Rathes der Vornehmen, Barone u. s. w. bei wichtigen Angelegenheiten, welche der Herzog ausführte, wird, wenigstens seit d. J. 1217, in Urkunden nicht selten gedacht. Merkwürdig ist es, dass hier dieses Raths auch bei der Besetzung des allerdings sehr wichtigen Amtes eines Notars Erwähnung geschieht.

fol. II. r. gari|te per quatuor angulos lucidissime fulgentis adornari. Unde quia actio exterior ab intentione interioris hominis procedere indicatur, hic idem **Nycolaus** inter magna negocia domini ducis, que exterius inter homines agebat, semet ipsum prudenter interius circumspiciens, quadam intentione sancta sibi presens existebat. Nam oculo prudentie ab anteriori parte fulgebat, quia futura mala et bona meditando sapienter prouidebat. A posteriori oculo iusticie sibi presens erat, quia sua preterita errata, quantum in ipso erat, operibus misericordie cottidie detergebat. A dextris nichilominus oculo temperantie sibi presens clarebat, quia licet ante eum, uel post eum in hac terra circa dominos duces tam potens clericus nunquam surrexit, tamen in hiis omnibus prosperitatibus in magne humilitatis sede se ipsum prudenter continuit. A sinistris oculo fortitudinis etiam fulgebat, quia licet aduersis quandoque[a]) oppressus a sua tamen intentione bona nunquam succubuit.

Cum autem uir iste his et aliis multis virtutibus tam decenter illuminatus fulgeret, nata est in cordis eius secretario religiosa ac sancta et, ut credimus, deo ualde accepta intentio. Cogitabat enim, qualiter posset aliquam domum religiosam iniciare et de suis propriis sumptibus ad honorem dei et beati Iohannis pro sua ualitudine perficere. Cum uero hec et his similia secum tacita mentis intentione longo tempore pertractaret et iam quasi quadam deliberatione cordis sui propositum in hoc facto magis magisque cottidie stabiliret, accidit ut quibusdam uiris religiosis et sibi ualde familiaribus hanc sui cordis intentionem aperiret. Ex quibus unus uocabatur **Petrus**, illo in tempore **Wratizlaniensis** ecclesie prepositus,[9]) alter **Egidius**, quondam eiusdem ecclesie archidiaconus[10]) sed tunc temporis cum hec agerentur monachus ordinis nostri in matre nostra **Lubens**. Cum his solis duobus tractauit **Nycolaus** huiusmodi mentis sue propositum et ab his primo cepit consilium, quid faceret uel qualiter domini ducis uoluntatem in hoc facto captaret. His ita peractis

a) Im Originale: quan-doque. Der Horizontalstrich zwischen beiden Wörtern ist von späterer Hand auf einer radirten Stelle von der Länge, dass daselbst noch ein Buchstabe gestanden haben könnte.

---

9) Im J. 1211 war urkundlich Otto Propst des Domkapitels, in d. J. 1214—1235 und sicher wenigstens bis z. J. 1237, wahrscheinlich bis an seinen Tod i. J. 1240 Peter, obwohl dazwischen i. J. 1222 wieder ein Otto als Propst erscheint. S. über Peter noch einige bisher nicht bekannte Einzelnheiten, und dass er i. J. 1240 gestorben unten in den Nachrichten über die Bischöfe. V. J. 1244—1268 war Boguslaus Propst, i. J. 1271 und 1273 Gerlach.

10) Es hat mehrere Domherren, die Egidius hiessen, in dieser Zeit gegeben. Als Archidiaconen finden sich urkundlich Egidius i. d. J. 1202—1212, Jacobus i. J. 1213, Janus i. d. J. 1213—1215, dann wieder ein Egidius i. d. J. 1216—1219; hierauf wieder Janus i. d. J. 1220—1223, dann Naslaus i. d. J. 1224—1235, neben demselben i. J. 1226 nochmals Janus, welcher i. J. 1235 jedoch als ehemaliger Archidiaconus bezeichnet wird, also wahrscheinlich seit d. J. 1223 oder 1224 sein Amt niedergelegt hatte.

uirisque istis consedentibus et hec inter se multaque alia his similia conferentibus, prepositus Petrus dixit, optimum fore, ut isto in loco Heinrichow, ad honorem sancti Iohannis ecclesie, aliquot prebende constituantur et dominus Nycolaus hic ipsius[a]) prepositure regimini preficiatur.

Ad quod magister Egidius respon|dens dixit, quia diuersis temporum et fol. II. v. personarum successionibus multis prouinciis solent diuerse quandoque tribulationes euenire et per dissensiones principum sepe terra in desertum redigi, unde uidetur, tali in loco non posse per canonicos diuinum stabiliri officium, sed si dominus Nycolaus sui animi uotum uoluerit adinplere, inseret huic loco uitem ordinis Cysterciensis, quia ubi hic ordo semel radicem infixerit, non facili aduersitatis inpulsu inde amplius eliminatur. His dictis a magistro Egidio, Nycolaus respondit: „uerum quia ordo Cysterciensis, qui et uulgo Gri-„seorum [11]) dicitur, videtur esse speculum et flos omnium religiosorum, cordis „mei intentio fuit et est, si deo placuerit et domini mei ducis consensus ad „hoc inclinatus fuerit, ipsius ordinis florem isto inserere loco. Postquam enim „huiusmodi propositum animo meo insistere cepit, eiusdem ordinis constantiam „in memetipso magis ac magis cottidie probaui. Unde quia huius ordinis pal-„mites per uniuersos Christianorum fines tam candide cernimus efflorere, rogo „ut sit hoc iam inter nos stabilitum et cordis mei propositum silentio contectum, „donec ad honorem dei et sancti Iohannis, auctoritate domini mei ducis, iam „diffinitum ualeam operibus adinplere consilium.“ His ita gestis et tribus uiris istis in hoc sancto proposito quasi uno uoluntatis consensu confirmatis discesserunt ab inuicem.

Post hoc transactis non multorum temporum curriculis fecit Nycolaus domino suo duci et uniuersis huius terre maioribus natu in ipsa uilla Heinrichow sollempne conuiuium, ad quod conuiuium uocauit dominum Laurentium Wratizlaniensis[b]) ecclesie tunc temporis episcopum [12]), dominum Paulum, illis diebus Poznaniensis diocesis episcopum, [13]) dominum etiam Laurentium illo in tempore Lubucensem episcopum, per

a) Ursprünglich stand: ipsum, später in ipsius verändert. b) Hinter: Wratizlauiens ist etwas radirt und von etwas späterer Hand: is hingeschrieben.

11) Wegen der grauen Farbe ihres Scapulirs und Reisekleides über dem weissen Kleide, wie aus gleichem Grunde die Prämonstratenser die weissen, die Benedictiner die schwarzen Mönche genannt wurden.

12) Laurentius war Bischof von Breslau v. J. 1207—1232. Catalogus episcoporum Wratislauiensium in Stenzel script. rer. Siles. T. II. p. 133. S. auch weiter unten die Bischöfe von Breslau.

13) Paulus soll nach Angabe unsers Verfassers Heinrich II., den ältesten Sohn Heinrichs I., also um 1191, getauft haben. Am 11. April 1211 war Paulus Poznaniensis ecclesiae electus Zeuge einer in Rokitnitz (Röchlitz bei Goldberg, nicht Rokitnitz im Beuthenschen) ausgestellten Urkunde Heinrichs I., in Bü-

quem idem Nycolaus primo tanti honoris fuerat culmen adeptus. His tribus episcopis ante horam conuiuii Nycolaus etiam sui cordis secretissime aperuit uoluntatem, rogans diligenter quatinus tempus aptarent, quo ducis ad hoc factum possent uoluntatis consensum inclinare. His ita gestis fol. III. r. accesserunt dicti episcopi una cum domino duce antiquo Heinrico ac filio | suo iuniori duce etiam Heinrico, ad conuiuium, edentes et bibentes in leticia. Peracto autem conuiuio, cum dux iam uideretur hilarior existere, predicti episcopi euntes ad ipsum ducem in secreto dixerunt: „domine, est nobis ad tue „dignitatis magnificentiam quedam peticio, quam non libenter aperimus nisi prius „promittas, iuxta tue benignitatis graciam, nos hilariter exaudire.“ Sed dux, sicut erat princeps prudentissimus et magne discretionis moderamine circumspectus, dixit: „non est iustum, principem quicquam promittere, nisi causam et „rationem peticionis prius agnoscat.“ At illi dixerunt: „domine scias, nos „tuum ac tuorum honorem in tantum diligere, ut nichil aliud petere studeamus, „nisi quod in hac uita honoris tui augmentum et in futura uita salutis anime „tue incrementum multiplicat.“ Tunc dux respondit dicens: „credo et firmiter „scio, quod nil aliud nisi honoris mei multiplicationem queratis, unde mihi peti„ciones uestras non timeatis aperire, quia, ut dicitis, si quocumque modo ad „anime mei salutis augmentum debeant euenire, indubitanter hodie exaudiemini.“ At illi leti, gratias agentes deo et duci dixerunt: „domine, capellanus tuus „Nycolaus uenit olim ad terram tuam exiguus et rebus ualde modicus, tu „autem fecisti eum in ecclesia sancti Iohannis et aput te mirabiliter magnum, „unde tibi domino suo et patri inmensas refert gratiarum actiones. Hic pro-

---

schings Urkk. des Klosters Leubus S. 43. Im J. 1212 wurde er von dem Erzbischofe Heinrich von Gnesen zum Bischofe von Posen geweihet, wie die in Wohlbrücks Lebus I. S. 56. angeführte Urkunde zeigt, obwohl dieser irriger Weise P. für Petrus nahm und einen bisher unbekannten Bischof von Posen fand, wodurch er Röpell Gesch. v. Polen I. S. 636 zu einer irrigen Annahme über das Jahr veranlasste, in welchem Paulus Bischof geworden. Paulus war auch nach der darüber aufgenommenen Urkunde 25. August 1219 bei der Einweihung der Bartholomäuskirche in Trebnitz mit mehreren anderen Bischöfen gegenwärtig. Von dem Herzoge Wladislaus Odonicz erwirkte er i. J. 1232 ein der Kirche so günstiges Privilegium, dass die darüber aufgebrachten Polen den Herzog Heinrich I. nach Grosspolen riefen. Boguphal bei Sommersberg II. p. 59. Der Bischof Paul vermittelte auch i. J. 1234 den Frieden zwischen dem Herzoge Wladislaus Odonicz und Heinrich I., durch welchen dieser Grosspolen bis an die Wartha erhielt. S. die Belege bei Röpell Gesch. v. Polen I. 437. In der Urkunde N. IV. v. J. 1236, durch welche er dem Kloster Heinrichau das Dorf Damnicia im Posenschen schenkt, nennt er den Notarius Nicolaus seinen Bruder, während unser Verfasser ihn nur Pauls Verwandten nennt. In demselben Jahre schenkte Paul demselben Kloster auch den Zehnten des Stiftsguts Syracouo. Urk. N. V. Er starb nach dem Todtenbuche des Klosters Leubus 2. Juli, und bereits 21. Juli 1240 finden wir urkundlich seinen Nachfolger Boguphal als Bischof von Posen. S. Raczinsky codex dipl. maj. Poloniae p. 19, wo sich p. 6. 8 und 10 noch mehrere Urkunden des Bischofs Paul finden.

„ponit, si tue beniguitatis affuerit consensus, ad anime tue salutis promocionem „hoc in loco claustrum Griseorum tua auctoritate iniciare et de bonis, que tua „gratia sibi donata subsistunt, ipsum quanta poterit ualitudine promouere. Tue „igitur, domine, dignitatis pedibus, flexis genibus pronoluti rogamus humiliter, „quatinus iuxta tue dominationis mansuetudinem huius tui capellani notum ad „exanditionis gratiam hilariter admittere digneris.“ Tunc dux diu taceus et quasi unius hore spatio deliberans tandem ultimo dixit: „licet cordis mei pro„positum isto in loco aliud decreverit ordinare [14]), tamen quia peticio uestra „sancta ad multarum ut speratur salutis augmentum proueniet animarum, absit „ut mee presumptionis au|sus tam piis ac deuotis uestris peticionibus obsistat, fol. III. v. „sed ad dei omnipotentis et beate uirginis sanctique Iohannis honorem has ue„stras preces ad exanditionis effectum admitto, ita dumtaxat, si in isto loco „**Heinrichow** claustrum constructum fuerit, eiusdem claustri fundationis aucto„ritas non **Nycolao** sed mihi meisque posteris describatur.“ Quod audientes episcopi magna cordis leticia dixerunt: „omnium bonorum largitori omnipotenti „deo laudum preconia referentes, qui tibi famulo suo deuoto huius prouincie „regnum ad sui nominis honorem contulit gubernandum, tibi quoque domino no„stro[a]) gratias agimus quia[b]) sancte matris ecclesie decorem semper studes „deuotionis affectu promovere. Nunc igitur domine, si tuus consensus in hoc „facto spontanea fuerit uoluntate inclinatus, fac accedere filium tuum, dominum „nostrum iuniorem, aliosque nobiles in tua presentia existentes et eis tui capel„lani notum nostrasque peticiones exponas.“

His taliter peractis uocatus est dominus **Heinricus** iunior dux [15]) et uniuersi nobiles ibidem tunc assistentes. Quibus coram domino duce congregatis, cunctis audientibus dominus **Heinricus** dux senior dixit: „quanto in nostro „dominii ducatu excellentiorem ceteris tenemus locum tanto omnium aspectibus „patemus. Unde quia omnium nostre dicioni subsistentium uota uel iura in sua „perpetua confirmatione nostrum uelle nostrum nolle considerare tenentur, absit „ut quicquid, siue ad salutem animarum siue ad uenerande matris ecclesie de„corem pertinere iudicatur, nostrum uelle umquam reprehendat, sed ad laudem „dei omnipotentis et sancti Iohannis pia facta semper studeat confirmare. No„tum sit igitur tibi, fili mi, uobisque omnibus, qui nunc in nostra presentia con-

a) Nostro ist von etwas jüngerer Hand am Rande nachgetragen. b) quia steht auf einer radirten Stelle von etwas jüngerer Hand.

14) Er wollte sich nämlich hier, wie wir weiter unten lesen, regalem curiam, eine fürstliche Hofstatt, bauen, wie er bereits eine bei **Röchlitz** unfern **Goldbergs** besass.

15) Schon i. J. 1209 bestätigte **Heinrich I.** mit Zustimmung seines Sohnes **Heinrich** die Besitzungen des Sandstiftes in **Breslau**. Seitdem nahm **Heinrich** der Jüngere oder, wie er später genannt wird, **Heinrich II.** vielfach an den Regierungshandlungen seines Vaters Theil. Dass er bereits i. J. 1224 seinen eigenen Notar und i. J. 1231 sogar seinen Protonotar hatte, ist schon Anmerkung 7 angeführt worden.

„sistentes adestis, quod dominus Nycolaus, notarius noster, proponit, isto in „loco Heinrichow claustrum Griseorum construere, sed quia idem Nyco-„laus omnia que habet, nostra donatione et gratia possidet, petit deo et sibi „nostre uoluntatis consensum in hoc facto adesse. Unde, licet hic nostri uti-„litas dominii magna in parte temporaliter minuatur, ueuerandorum tamen patrum „episcoporum precibus inclinati, ad dei omnipotentis sanctique Iohannis hono-„rem, ut hic in Heinrichow claustrum construatur uoluntate spontanea con-„sentimus, ea tamen racione, ut huius claustri fundationis auctoritas mihi et filio
fol. IV. r. „meo nostrisque successoribus describatur, quia cum dominus | Nycolaus „nostram prouinciam primo intrauit nihil in ea proprietatis habuit, unde sciant „presentes et posteri, ut quicquid hic in Heinrichow actum uel factum fue-„rit in nostra proprietate et hereditate consistere.[16]) Nulli ergo huius claustri „fundationis auctoritas iustius describitur, quam mihi et posteris meis. Spon-„tanea enim uoluntate indulgeo et uolo, ut hoc in loco Heinrichow claustrum „Griseorum pro mea meorumque successorum salute eterna fundatur.“ His auditis episcopi et nobiles duci uoce unanimi dixerunt: „domine, quia tue de-„uocionis affectum circa sancte matris ecclesie exaltationem cernimus tam bene-„uole efflorere, deo omnipotenti et tibi domino nostro magnifice regraciamur, „quod nos omnes tue magnificentie subiectos ultra quam credi possit letificasti „in eo, quia hodie ut speramus et firmiter scimus deo gratum et acceptabile „obtulisti sacrificium, largiendo tam uenerando ordini locum in quo perpetuo pro „tua ac tuorum successorum salute deo seruietur et multarum fidelium anima-„rum deo uolente salus eterna cottidie augmentari speratur.“ His ita gestis dominus N.(ycolaus), nutu episcoporum et nobilium deposito almutio, geni-culauit coram ducibus, resignans eis uniuersas suas possessiones.[17]) Postquam hec et multa alia his similia ad laudem dei ibidem sunt acta dominus dux se-nior dixit: „pater meus, felicis recordationis dux Bolezlaus, cenobium Lu-„bensis ecclesie pro suorum remedio peccaminum fundauit. Sed post eius

---

16) Man sieht hieraus, dass die Notare oder Kanzler mit Genehmigung der Fürsten und von diesen selbst mehrfach Grundstücke erwarben oder erhielten, gewissermassen als Besoldung, welche nach ihrem Tode an den Fürsten fielen. So verlieh Herzog Boleslaus II. i. J. 1256 dem Benediktinerkloster in Grüssau 200 fränkische Hufen mit den dazwischen liegenden Wiesen, und dazu noch 30 Hufen Valentins, Domherrns in Breslau und herzoglichen Notars, sobald derselbe gestorben sein würde. Also auch hier war der Herzog Erbe seines Notars und verfügte über dessen Nachlass, doch unstreitig nur so weit, als er aus fürstlichen Vergabungen herstammte.

17) Weil Nicolaus noch im Besitze seiner Güter war, übergab er dieselben vermittelst des Almucium, des Kuthut's, der gewöhnlichen Kopf- und Schulterbedeckung der Domherren, dem Herzoge, eine bei den Geistlichen sehr häufige Form der Verzichtleistung wie der Belehnung. (S. Du Cange Glossarium unter Almucium und unter Investitura.)

„obitum ego **Trebnizcense** sanctemonialium (sic) claustrum ad honorem dei „et beati Bartholomei fundani.[18]) Unde uidetur, si deo et nobis omnibus placuerit, ut filius meus **Heinricus** accipiat huius claustri **Heinrichow** curam, „quia sicut postmodum assignabitur patri meo memoriale **Lubensium**, michi „**Trebnizcensium**, ita uolo ut hoc claustrum **Heinrichow** sit fundatio et „memoriale filii mei **Heinrici** suorumque successorum." Cum hec et multa alia his similia dominus dux senior ad laudem dei et honorem sancte ecclesie dixisset, dominus **N(ycolaus)** reuerenter ad genua domini ducis iunioris accessit et accepit ibidem ab eo potestatem et auctoritatem hoc in loco fundandi claustrum. Hoc conuiuium celebratum est in uilla **Heinrichow**, anno domini MCCXXII. et ibidem tunc hec gesta sunt | acta. His factis domini duces fol. IV. v.
et episcopi discesserunt ab inuicem.

Accepta autem a domino duce potestate **Nycolaus** hic construendi claustrum, omni qua potuit ualitudine instabat, ut conuentus huc citius mitteretur. Qui uidelicet conuentus intrauit anno domini MCCXXVII.V kalendas Iunii. 1227, 28. Mai,
Eodem anno pridie kalendas Decembris[a]), obiit ueuerande memorie sepedictus 31. Nov.
Nycolaus. Qui cum ad extrema appropinquaret et ab huius loci domino **Heinrico** abbate rogaretur, ut sibi in hoc claustro sepulturam eligeret[19]) respondit et dixit: „domine abbas! sinite corpus meum in sancti Iohannis cymi-„terio[20]) tumulari, quia ipse me de exiguo clerico ad magni honoris culmen „erexit. Longa enim mecum mentis deliberatione stabilini, ossa mea nuspiam „melius in puluere mortis dormientia nouissimam ad resurgendum expectare tu-„bam, quam in eo loco, ubi primum canonicali sum sede, non meis meritis sed „gratuita gratia dei et sancti Iohannis, sublimiter installatus. Preterea de-

a) Von neuerer Hand steht am Rande: ultimo X.

---

18) **Boleslaus** I. hatte i. J. 1175 das Kloster **Leubus** (S. oben Anmerk. 1), **Heinrich** I. i. J. 1203 das Kloster **Trebnitz** gestiftet. S. die Stiftungsurkunden des letzteren Klosters v. d. J. 1203, 1208 und 1218 bei **Sommersberg** I. p. 815, 819 und 824 nach sehr mangelhaften Abschriften. Die Originale befinden sich im Provinzialarchive zu Breslau.

19) Es war schon sehr früh Sitte, sich wegen der Heiligkeit des Ortes in einer Kirche begraben zu lassen, was mit den Fürsten in der Regel geschah, welche daher für die Kirchen, in denen das geschehen sollte, oft vorher besondere Stiftungen machten oder sie mit Gütern und Einkünften begabten. **Boleslaus** III. von **Brieg** stiftete so i. J. 1312 die sogenannte Fürstenkapelle in **Leubus**, Herzog **Bolko** bezeugte i. J. 1326, dass sein Vater **Bernhard** dem Kloster **Grüssau** 100 Mark vermacht, um dort bei seinen Vorfahren bestattet zu werden. Auch Privatleute thaten das. Im J. 1324 verlieh **Jenchin**, genannt **Peczan**, das Dorf **Geirhardsdorf** (**Giersdorf** bei **Schweidnitz**) dem Kloster **Grüssau**, wo sein Vater und seine Mutter begraben lagen. Drei Brüder v. **Zedlitz** verliehen 6 Mark i. J. 1379 auf ihren Gütern an dasselbe Kloster, um dort begraben zu werden. Urk. bei **Ludewig** VI. 503.

20) Nämlich der Domkirche S. Johannis in Breslau.

„functi corporis mei presentia non esset ecclesie uestre temporalis promotionis „incrementum sed magnum, ut timeo, detrimentum, quia licet claustri uestri „prime fundationis causa efficiens extiterim, me tamen nequaquam ipsius funda„tionis auctorem dicatis sed ducem.[21]) Quantum enim in hac terra ualui et „temporaliter potui totum domini mei ducis gracia et donatione possedi."

De ultimo fine domini Nycolai.

Dum autem hec et alia multa his similia ad profectum claustri domino abbati Heinrico dixisset, munitus est sacrosancti corporis Christi uiatico aliisque ecclesiasticis sacramentis, migrauit ex hoc mundo.

De humilitate eius.

Ecce fratres, quanta deuocione quantoque studio uir iste, ut hoc in loco diuina exurgerent et perpetuo celebrarentur officia, laborabat et tamen in ultimo spiritu positus huius cenobii fundationis auctoritatem non sibi sed domino suo duci describere[a]) suadebat.

Ut pro eo oretur.

Qua in re nobismet ipsis ac nostris posteris suademus, quatenus huius piissimi uiri Nycolai in anniuersariis et aliis exequiis memoria sollempniter perpetuo celebretur.

Ut pro duce H.(einrico) a paganis interfecto assidue oretur.

Pro domino autem duce Heinrico a paganis interfecto, tamquam pro uero fundatore huius claustri, in anniversariis ceterisque oracionibus et exequiis fol. V. r. me|moria perpetuo sollempniter agatur.

Obitus eiusdem domini ducis.

Qui uidelicet dominus dux pro gente sua a paganis in bello occubuit anno 1241, 9. April. domini MCCXLI. V idus Aprilis[b]).

a) describere hat eine spätere Hand versucht in: adscribere zu verändern. b) Von einer neuern Hand steht am Rande: 17 Aprilis.

---

21) Der Herzog und der Notar Nicolaus wollten unstreitig dadurch, dass der Herzog als Stifter des Klosters angesehen würde, die Grundstücke desselben gegen die vielfachen Ansprüche der früheren Besitzer sichern, welche diese ausserdem, wie wir sehen werden, nach dem eigenthümlichen polnischen Erbrechte, noch nach vielen Jahren hätten erheben können.

Monicio oracionum.

Monemus ergo nosmet ipsos ac posteros nostros, ut pronis mentibus clementiam inmense bonitatis dei (implorent,[a]) ut qui eundem dominum ducem prescripta die et hora eduxit de carcere corporis, cum nouissima tuba ad excitandum uniuersum genus humanum insonuerit, eripiat eum de carcere mortis et per beneficia ab eo huic claustro inpensa et alia pia que fecit mereatur in numero sanctorum eternaliter sociari, amen.

Explicit narratio fundationis claustri.

Ecce, fratres, exposita est uobis causa et racio fundationis huius claustri, ut alacriores et promptiores sitis ad referendas grates et laudes omnipotenti deo, qui ducibus prescriptis et aliis benefactoribus uestris huius claustri profectum et inicium inspirauit.

Hec omnia scripsimus, ut posteri nostri nullum hominem racione fundationis respiciant nisi illos solos, qui de stirpe predictorum ducum processerunt uel processerint ueneratione debito[b]) honorent.

Quia vera sunt omnia prescripta et notata.

Si quisquam hominum postmodum dixerit uel cogitauerit, hec esse friuola, scire debent presentes et posteri, quod hec omnia prenotata et scripta, sicut a uenerandis patribus predictis episcopis aliisque multis, qui his factis una cum dominis ducibus interfuerunt, ueridica narracione didicimus, ita libello presente ad memoriam posterorum nostrorum inseruimus.

Hic incipiunt raciones donacionis singularum hereditatum claustri de Heinrichow.

De racione fundationis claustri hic dictum sufficiat. Nunc ea que secuntur, id est raciones donacionum hereditatum huius claustri scribere incipiamus, quatinus famuli Christi in hoc loco longe postmodum uero deo militaturi ex presenti libello racionem donacionis uniuscuiusque hereditatis cognoscant, ut si quis hominum eos quacunque de causa inpetierit conuenienter et racionabiliter ex consideracione presentium ualeant respondere.

Racio fundacionis monasterii.

Notandum, quod in diebus illis cum claustrum iniciaretur, erat quidam epi- fol. V. v.
scopus Poznaniensis ecclesie, qui prescriptis factis una cum domino duce

a) implorent ist von einer Hand, wie es scheint des 14. Jahrhunderts, am Rande nachgetragen. b) Eine spätere Hand hat das in: debita zu verändern versucht.

ab inicio interfuit.[22]). Hic erat homo antiqus et reuerenda persona et erat de cognatione domini Nycolai predicti. Hic idem dominus Paulus episcopus baptizauerat dominum Heinricum iuniorem ducem, leuans eum de sacro fonte, unde domino H(einrico) duci antiquo barbato quadam familiaritate speciali erat coniunctus. Hic idem Paulus episcopus, de consilio et precepto domini H(einrici) ducis antiqui, secundo anno post obitum domini Nycolai fecit hic ipsum in Heinrichow domino duci et uniuersis maioribus huius terre magnum conuiuium, in quo conuiuio dominus H(einricus) iunior[a]) inclitus dux, uoluntate patris sui et eius precepto fundauit hic monasterium. In qua fundatione tunc temporis erant hic tres episcopi, uidelicet idem dominus Paulus Poznaniensis episcopus, dominus Laurentius illo in tempore Wratizlauiensis episcopus, predecessor domini Thome Wratizlauiensis episcopi. Hii duo episcopi predicti in signum ueritatis consecrauerunt hic illa in die duo altaria, unum in honore (sic!) sancte Marie uirginis, aliud beati[b]) Iohannis baptiste in lignea ecclesia.[23]) In illo conuiuio fuit etiam hic dominus Laurentius, tunc temporis Lubucensis episcopus, pater uidelicet magistri Primezlai, in diebus suis famosissimi uiri,[24]) et erat hic tunc gaudium magnum et diuinum officiosissimum seruicium. Facta est autem hec fundatio huius
1228, 6. Juni. monasterii anno domini MCCXXVIII. VIII idus Iunii, id est in die sancti Vincentii. In illa fundatione et conuiuio confirmauit dominus dux antiquus una cum filio suo ordini et huic claustro omnes possessiones, quas dominus Nycolaus habuerat donatione ducis in uita sua. Etiam in die illa et hora contulit dominus dux huic claustro de silua centum mansos magnos, de quibus mansis sunt L in Busov et L in Qualisdorf.[25]).

Nomina uillarum domini N(ycolai).

Sunt autem hec predia, que dominus Nycolaus in uita sua habuit et dominus dux huic claustro et conuentui tunc confirmauit. Primum[c]) Heinrichow

a) H. iunior steht auf einer radirten Stelle, doch, wie es scheint, später von der Hand des Schreibers der Chronik geschrieben. b) Anfangs verschrieben: beate, dann gleichzeitig in: beati verbessert. c) Das grosse P ist schwarz und etwas jünger, nicht wie sonst die Anfangsbuchstaben roth.

---

22) S. Anmerk. 13.

23) Auch hier wurde eine hölzerne Kirche gebaut, wie wahrscheinlich fast überall, um dem ersten Bedürfnisse genügen zu können und bei der damals in Schlesien grossen Schwierigkeit eines Baues der Art von Steinen oder Ziegeln. So das Klarenkloster, s. vita Annae ducissae Silesiae in meinen scriptoribus rer. Silesiacar. T. II. p. 131. Später, nach Verbrennung dieser hölzernen Kirche durch die Mongolen ,wurde jene von Ziegeln erbauet.

24) Ueber diesen Primezlaus habe ich nichts vermitteln können. Er scheint Geistlicher gewesen zu sein.

25) S. Urk. N. II. und daselbst die Anmerkk. 5 und 8.

cum suo circuitu in quo claustrum fundatum est; secundum Nyclawiz iuxta Ranchow; | tercium Ozzec iuxta Smigrod; quartum Richnow cum suo ambitu, scilicet in quantitate centum mansorum magnorum [26]). fol. VI. r.

Quod has villas habuit.

Has hereditates dominus Nycolaus in vita sua, gratia et donatione domini ducis possedit in ista provincia et dominus dux, ut dictum est, claustro eas confirmauit.

De hereditatibus Cracouie domini N.(ycolai).

Habuit etiam dominus N(ycolaus) in Cracouiensi terra duas hereditates, uidelicet Gleva [27]) et Glamboka [28]), quas in diebus suis huic claustro contulit perpetuo possidere.

Quod quedam hereditates a claustro sunt alienata.

Sed quia de prescriptis hereditatibus quedam sunt, uidelicet Nyclawiz et Ozzec, a claustro nunc alienata, qua racione hoc sit factum loco congruo etiam scribemus.

Si quisquam hominum quandocunque claustrum inpetierit de quacunque sorte, inspiciant fratres subscriptam notulam et statim inuenient quid respondeant.

Nunc incipiunt tractatus racionum donationis singularum hereditatum claustri de Heinrichow, qualiter quevis hereditas et sors.[29]) uel a quibus personis huic claustro sit deuoluta et in perpetuam possessionem confirmata.

---

26) S. Urk. N. II. und daselbst die Anmerkk. 2, 3 und 4.

27) Im J. 1220 bekannte Marcus, Palatin von Krakau, dass Graf Budiwoy vor Gericht auf alle Ansprüche an das Erbgut Gleuo im Krakauischen zu Gunsten des Nicolaus und Johann, der Söhne des Polaninus, Verzicht geleistet: Urk. N. I. Nicolaus ist ohne Zweifel unser Notar, welcher das Gut dann dem Kloster Heinrichau gab. Im J. 1268 bekannte Boleslaus, Herzog von Krakau und Sandomir, als Nicolaus, Palatin von Krakau, die Stroza (das Wachgeld) von den Heinrichauer Stiftsdörfern Wrosinichi und Gleuo habe erheben wollen, sei durch das Zeugniss der Castellane Sulco von Krakau und Nicolaus von Byech vor den Baronen bewiesen worden, dass die Einwohner dieser Dörfer frei von der Stroza wären, was der Herzog erneuerte und sie zugleich von Frohnfuhren und Herberge befreiete. Urk. N. XL. Wann und wie diese Dörfer vom Stifte abgekommen, ist unbekannt.

28) Ueber Glamboca habe ich nichts weiter ermitteln können.

29) Hereditas ist Erbgut, sors ein kleines Grundstück von unbestimmter Grösse. S. Urkundensammlung S. 174, 312 und 182 Anmerk. 4.

Primo, de Heinrichow.

Primum de Heinrichow, quantis minutis particulis sit collecta et in competentem hereditatem extensa.

Secundo, de Boboliz.

De Cenkowiz et qua ratione illam particulam claustrum possideat. De particula Boboliz.

Tertio, de Scaliz.

De Scaliz, quomodo uel qualiter hec sors claustro sit deuoluta et in perpetuam possessionem confirmata.

Quarto, de Iaurowiz.

De Gaurowiz.

Quinto, racionem commutacionis Michaelis.

De sorte Michahelis pro Nyclawiz commutata.

VI°, De Glamboviz.

De Glambowiz.

Septimo, de Brukaliz.

De Brukaliz.

Octauo, de Damnizcia in Polonia.

De Damnizcia in Polonia.

Nono, de Grodozchow.

De Grodozchow.

Hic incipit ratio de Heinrichow.

Iste[a]) sortes prenominate sunt nostro Heinrichow et claustro, quedam ante paganos, quedam post paganos adiuncte.

Quod Heinrichow sit multis particulis collectum.

De Heinrichow notandum, quod primo uocabatur Ianusowe, ac[b]) ui-

a) Das I von Iste ist, weil vergessen worden, es roth auszufüllen, später schwarz hinzugefügt worden.
b) Eine spätere Hand hat ein: h vor das ac geschrieben, indem es wirklich für hac steht, indem das: h öfters weggelassen, öfters überflüssig zugesetzt zu werden pflegte, wie: abilitas für: habilitas, hutilitate für utilitate. S. Stenzels Urkundensammlung S. 269 Anmerk. 4.

delicet racione, quia in loco ubi riuolus, qui per uillam fluit oritur[30]). antiquitus sedebant duo militelli, [31]) germani fratres, quorum senior vocabatur Ianus, unde fol. VI. v. locus ille illo tempore dicebatur Ianusow. Iunior frater uocabatur Dobrogozt. Qui, uidelicet Dobro(gozt), quia latrocinium exercebat, nondum accepta uxore expulsus est de terra, frater vero eius Ianus ibidem mortuus est sine herede. Unde noster Nycolaus, quia illis diebus cum hec agerentur duci seruiuit et sortem eandem Ianusow uacantem uidit, petebat a domino duce, eam sibi donari. [32])

Prima possessio domini N.(ycolai).

Hec fuit prima in ista terra domino Nycolao in possessionem data. Hoc Ianusow erat in diebus illis modicum territorium.

Racio nominis Heinrichow.

Sed erat tunc temporis quidam Heinricus, sedens iuxta fontem, cuius riuulus una cum Morina nunc fluit per claustrum. Hic Heinricus habebat

---

30) Dieser Bach wird weiter unten genau bezeichnet. Die Quelle desselben sei bei einem grossen Ahorn und werde von den Polen Jaurowica genannt, wie denn polnisch noch jetzt der Ahornbaum Jawor heisst. Der Bach selbst fliesse durch das Dorf (Alt) Heinrichau, und werde von der Hirse, die daselbst gebauet werde, Jagelno genannt. (Jagly polnisch, ausgeschlagene Hirsekörner.) Es ist also der Bach, welcher westlich vom Kloster Heinrichau gegen Zinkwitz hin entspringt, durch Alt-Heinrichau und Taschenberg und dort in die Ohlau geht. Wenn man von Zinkwitz herab nach Alt-Heinrichau geht, sieht man noch jetzt mitten im Felde unter Weidenbüschen den starken reinen Quell, an welchem der Ahornbaum gestanden. Janusow lag an der Quelle des Bachs und muss auf dessen linker Seite sich erstreckt haben, denn auf der anderen (rechten) Seite hatte Heinrich, wie wir gleich darauf lesen, seine Besitzung bis zur Morina, dem Flüsschen also, welches von Zinkwitz herkommt, und dicht bei dem Kloster in die Ohlau fliesst.

31) Miles bezeichnet in unseren Urkunden nicht den Ritter, welcher durch den Ritterschlag in den Ritterorden aufgenommen worden, nachdem er früher edler Knecht gewesen, sondern durchgehends nur den Adligen oder Edelmann, wenn man es auch mit Ritter zu übersetzen pflegt. S. Tittmann, Gesch. Heinrichs des Erlauchten Th. I. S. 217, welcher nachweist, dass milites auch in Deutschland allgemein diejenigen genannt wurden, welche in Kriegsdienstpflicht zu einem Herrn standen, wahrscheinlich, und wir setzen hinzu unstreitig immer gegen Ueberlassung des Besitzes von Grundstücken. In Polen, d. h. bei uns in Schlesien, wo das Lehnwesen ursprünglich unbekannt war und erst durch Deutsche eingeführt wurde, war jeder Adlige zum Kriegsdienste verpflichtet, wenn der Landesfürst dazu aufbot, ohne dass er vom Fürsten ein Grundstück erhalten hatte. Militelli sind nun jene ärmeren Adeligen, Besitzer kleiner Erbgüter, deren es in Polen immer gegeben, die wesentlich nicht viel mehr als freie Bauern, allein adlig von Geburt waren und damit alle Vorrechte ihres Standes hatten. So finden wir gleich weiter unten: Henricus habebat se pro milite. S. oben Anmerk. 3. Nur der alten Verfassung völlig Unkundige können das durch „Soldat" übersetzen.

32) Nämlich als herrenloses, dem Herzoge demnach heimgefallenes Gut.

se pro milite et habuit terminos usque ad riuulum, qui uocatur aput antiquos **Polonos Iaurowika**, a suo fonte sumens nomen. Hic riuulus fluendo transit nunc ipsam uillam **Heinrichow** et diuidebat tunc **Iannsow** et predictum militellum **Heinricum**. Hic idem **Heinricus** erat atauus istorum, qui nunc uocantur **Czelawizi**.

De loco claustri quid hic prius erat.

Erant autem in diebus illis ex ista parte **Iannsow**[33]) quidam ducis rustici, habentes terre bonam quantitatem, qui scilicet rustici sedebant in loco, ubi nunc claustrum consistit. Notandum uero, quod inter hos rusticos duo rustici existebant, qui ceteros quadam potentia precellebant. Ex hiis duobus unus uocabatur **Crepis** alter **Such**, unde locus iste olim dicebatur **Sucuwiz**. Orta est autem rixa inter **Crepis** et **Such**, ita ut alterutrum se inuicem occiderent. Quibus mortuis ceteri rustici hic habitantes omnes sunt dispersi. Unde dominus **Nycolaus**, uidens hos agros **Sucuwizi** uacantes, de uoluntate domini ducis coniunxit eos sue sorti **Iannsow**. Notandum autem, quod predicti rustici habebant terminos usque ad uiam, que nunc diuidit **Czezlawizi** et **Muscuwiz**.

De cambio domini N(ycolai) cum Heinrico.

Sed dominus **Nycolaus**, fecit cambium cum predicto **Heinrico**, qui habebat (sic) a **Morina** usque ad riuulum, accipiens sibi eiusdem **H(einrici)** sortem et dans ei tantundem ex ista parte **Morine** inter **Coyanowiz** et **Mo-**
fol. VII. r. **rinam**,[34]) unde claustrum possidet sortem dicti **Heinrici** | et hec est ratio, quare **Czelawizi**, scilicet heredes prescripti **Heinrici**, nunc sedent inter claustrum et **Muscuwiz**, et inde dictum sufficiat.

Nunc dicemus quare totum territorium istud, in quo claustrum est fundatum, modo **Heinrichow** uocatur. Hic miles **Heinricus**, de quo superius dictum est, habuit inter **Morinam** et riuulum, qui transit uillam **Heinrichow**, unde sors huius militis modica tunc temporis uocabatur **Heinrichow** et inde totum istud territorium dicitur **Heinrichow**. In diebus autem antiquis stabat

---

33) Auf dem rechten Ufer des Jagelno-Baches, welcher durch Alt-Heinrichau fliesst, gegen die Morina hin, welche von Zinkwitz her gegen das Kloster Heinrichau hin fliesst. S. Anmerk. 30.

34) Auf der rechten Seite der Morina gegen Zesselwitz hin, wogegen das Kloster das Stück auf dem linken Ufer der Morina gegen den Jagelnobach hin erhielt. Die Lage des gänzlich verschwundenen Coyanowitz ist nicht mehr zu ermitteln, doch ist durch die Angabe von Muschwitz die Richtung dessen, was Heinrich erhielt, deutlich genug bezeichnet.

in uilla **Ianusow** quedam arbor, magna platanus, que arbor in **Polonico** uocatur **Iawor**. Ad cuius arboris radicem oriebatur fons, qui fons ab ipsa arbore appellabatur tunc temporis **Iauworica**. De illo fonte egreditur riuulus, qui hodierna die transit villam **Heinrichow**, sed ipse riuulus uocatur **Iagelno**, ea uidelicet racione, quia **Poloni** antiquitus in conuallibus eiusdem riuuli sepe seminabant milium.[35]) Unde eciam castellum, quod nunc est inter **Wadichowiz** et claustrum, appellatur **Gagelno**.[36])

De succissione arboris famose.

Sed postquam dominus **N.(ycolaus)** fecerat commutationem cum prefato **Heinrico**, fecit succidi predictam arborem et deleuit per hoc uocabulum illius sortis **Ianusow**, et quod coniunxerat sue sorti **Sucuwizi** ob reuerenciam domini ducis antiqui appellavit totum **Heinrichov**.[37])

De Colassow et eius territorio.

In diebus eciam antiquis sedebat in castello, quod est ultra **Olauiam**, inter curiam **Guriow**[38]) et claustrum, quidam antiqus rusticus ducis, qui uocabatur **Colacs**. Sed quod in diebus illis erat terra hic in circuitu nemorosa et deserta, hic idem rusticus dominabatur tunc temporis per multa nemora in circuitu et siluas. Unde illud territorium ex antiquo uocatur **Colacsowe**. Sed sciendum quod nunc in ipso territorio **Colacsowe** consistunt nunc quedam uillule, quarum nomina sunt hec: **Withostowizi** cum suo circuitu, **Rascizhci**, **Scalizci**, **Iaurowizi**.[39])

---

35) S. oben Anmerk. 30.

36) Von dieser Burg **Gagelno** ist längst jede Spur verschwunden. Sie lag unstreitig auf dem linken Ufer der **Ohlau** um **Taschenberg**, welches zwischen **Wadichowitz** oder **Wadochowitz**, jetzt **Wiesenthal**, und dem Kloster liegt.

37) **Janusow** auf dem linken Ufer des **Jagelnobaches**, und das Stück **Sucuici**, was auf dem rechten Ufer des **Jagelnobaches** und dem linken Ufer der **Morina** lag, wurde nun zusammen **Heinrichau** genannt, und so entstand das jetzige Dorf **Alt-Heinrichau**. Man wird auch weiter unten sehen, aus wie vielen kleinen polnischen Dörfern, Höfen und Landstücken die grösseren deutschen Dörfer gebildet wurden. **Alt-Heinrichau** hatte, wie wir weiter unten sehen werden, schon vor der Gründung des Klosters eine Kapelle wie noch jetzt eine Pfarrkirche.

38) Wo dieser Hof gelegen, ist nicht mehr mit völliger Genauigkeit zu ermitteln, doch ist die Gegend deutlich bezeichnet.

39) Auf der ersten Seite des ersten Pergamentblattes steht von einer Hand des 15. Jahrhunderts geschrieben: Hec sunt nomina hereditatum monasterii cum mutacione eorum, uidelicet **Colachow**, quod continet in se **Jauoronio**, quod modo appellatur **Jaurowiz**; item continet **Wadochovici**, quod modo appellatur **Wysintal**; item continet **Noteplaist**, quod modo dicitur noua hereditas. Hoc totum dicitur **Colacho**. **Brucalicz** dicitur modo **Taschinberg**; **Bucouina** cum prato modo nominatur

Racio decime huius territorii.

Quia decima istarum uillarum a uenerando patre domino Thoma, Wratizlauiensi episcopo et suo capitulo, confirmata[40]) pertinet claustro nostro in Heinrichow, necessarie indicauimus memorie posterorum nostrorum hoc ipsum in scriptis notificare.

fol. VII. v.

Quomodo dominus N|(ycolaus) particulam de Colassov obtinuit.

Quia pro utilitate claustri futura metas de Heinrichow scribendi transgressi sumus, nunc ad ea que dimisimus revertamur. Sciendum ergo, quod postquam prefatus rusticus Colacs longa posteritatis successione magis magisque decreuit, dominus Nycolaus eiusdem rustici heredes minime rebus ualere ibidem in dicto castello sedentes inuenit. Quos quia pauperes erant, ipsorum bona uoluntate, datis eis muneribus, eliminauit eos et ipsorum agros quantum tunc habebant coniunxit suo Heinrichow.

Explicit ratio, quare hoc claustrum Heinrichow uocatur.

Nunc fratres scitis, quantis particulis minutis est hoc territorium Heinrichow collectum et qua ratione Heinrichow uocatur.

Quod omnia predicta sint ducis.

Hec, fratres, precedentia idcirco descripsimus, quatinus presentes et futuri cognoscant, quia nichil omnino circa claustrum possident, nisi fundum domini ducis antiqui Heinrici, cognomine barbati et suorum successorum.

Quod nullus ratione fundationis honoretur nisi duces.

Nunc est ratio descripta, quare nullum omnino hominem ratione fundationis huius claustri honoretis, nisi illos solos, qui ex stirpe illius incliti ducis Heinrici antiqui processerunt uel processerint.

Buechwald; Cobilaglona modo dicitur Cyncowicz; Scalicza modo dicitur Reuman; Witoscouici appellatur Jansdorf. Nach unserem Verfasser begriff Colacsowe zusammen: Withostowici, jetzt Schön-Johnsdorf, Rascizhi: Rätsch, Scalizci, jetzt Reimen und Jaurowici. Ueber Jaurowici s. Anmerk. 73. Der ganze Strich Colacsowe lag auf dem rechten Ohlauufer, indessen konnte der Verfasser der Bemerkungen aus dem 15. Jahrhunderte, weil wahrscheinlich die Fluren von Wiesenthal und Taschenberg auch auf das rechte Ohlauufer herüberreichten, dazu kommen, diese Dörfer gänzlich als auf dem Colacsowe genannten Striche gegründet, anzugeben, was doch unser Verfasser nicht thut.

40) S. die Urkunde unter fol. L.

De ducis curia in Heinrichow.

Unde quia idem gloriosus dux ante proposuerat, in uilla Heinrichow regalem curiam sibi et suis posteris edificare, sed dei noluntate per episcopos est ab hac intentione revocatus et amore celestium dimittens hic hominibus alienis, uidelicet futuris monachis in hoc claustro deo perpetuo seruientibus, commoda terrestria.

De oratione pro ducibus.

Unde suademus nobis ac nostris successoribus, ut deuocione ardentissima orent et supplicent pro animabus eiusdem ducis antiqui H(einrici) et filii sui, etiam H(einrici), a paganis interfecti, instantissimis et assiduis orationibus, quia licet dominus Nycolaus erat huius claustri fundationis quasi causa efficiens, quicquid tamen hoc claustrum in circuitu suo continet, totum elemosina et largitate ipsorum ducum possidet. Unde quod dominus Heinricus iunior dux a paganis interfectus ista sciuit, si uixisset, claustrum istud tempore procedente ad statum bonum promouisset.

De Heinrichow satis dictum.

De Heinrichow et eius particulatim collectione hic[a]) dictum sufficiat.

| Secundum de Cemkowiz. (sic) fol. VIII. r.

De Cenkowiz dicemus, qualiter uel qua racione eius partem claustrum possideat. In[b]) diebus illis cum claustrum Heinrichov fundaretur, erat quidam miles satis potens, uocabulo Albertus, cognomine in Polonico Lyka, sedens in Ceplowod.[41]) Hic idem A(lbertus) duxit uxorem filiam cuiusdam nobilis nomine Dyrsikonis, de qua genuit filiam, qua genita ipsa eius uxor statim obiit. Post cuius obitum Albertus contulit claustro partem hereditatis sue Ceplowod, in quantitate ad duo aratra,[42]) pro anima patris sui tunc defuncti et suis peccatis perpetuo possidendam.

a) hic ist etwas später am Rande hinzugefügt worden. b) das: I ist später schwarz eingetragen.

---

41) Cieplo, polnisch warm, woda das Wasser, jetzt Töpliwode, NW. ¾ M. von Münsterberg. Wahrscheinlich hat es seinen Namen von dort vorhandenen warmen Quellen, von deren Vorhandensein Zimmermann in seiner Beschreibung von Schlesien, Th. IV. S. 85, nichts hatte erfahren können, deren eine jedoch, nach Angabe von Pfitzner, in dessen Geschichte von Heinrichau S. 305, noch auf dem Grunde des dortigen Bauers Jogwer sich vorfinden soll.

42) Die ältere Bezeichnung für Hufen. S. meine Urkundens. S. 173 und meinen Bericht der historischen Section der Gesellschaft für vaterländische Cultur v. J. 1841, S. 25.

De donatione et elemosina Alberti cum barba.

1229. Hec donatio eiusdem A(lberti) facta est anno domini MCCXXIX. Eodem anno iuit idem Albertus pro peccatis patris sui et suis in Pruciam.[43]) Sed antequam egrederetur ad hanc uiam ordinauit coram domino duce et baronibus, ut si non rediret, claustrum de Heinrichow totum territorium de Ceplowod in possessionem perpetuam possideret, si uero rediret, semper claustrum illam partem, quam ante dederat ad duo aratra, obtineret. Sed quia in diebus illis erant homines simplices, sine felle malicie, non est petitum super hoc factum a domino duce tunc temporis priuilegium. Qui, uidelicet Albertus, reuersus est de Prucia sanus et incolumis duxitque postea uxorem Thetonicam, de qua genuit filios et filias. Claustrum tamen possedit ab eo et suis filiis terram, quam dederat de suo Ceplowod, pacifice multis annis.

Quid actum sit in terra post paganos.[44])

(1241.) Postquam autem pagani intrauerant terram hanc et in ea multa fecerant lamentis digna interfectoque inclito duce dominabantur in terra ista milites et unusquisque quod sibi de hereditatibus ducis placuit adtraxit. Unde dictus A(lbertus) duas hereditates ducis, uidelicet Cenkowiz et Cubiz,[45]) sibi adiacentes, modica pecunia aput puerilem ducem Bolezlaum comparauit.

De emptione.

Ut autem huius pecunie et quantitas predictarum hereditatum plenius sciatur, idem A(lbertus) mensurauit in dictis duabus uillis XXX mansos magnos, pro quibus mansis dedit iuuenili duci Bolezlao XXX marcas argenti,[46]) et

43) Von einem grösseren Zuge oder Kreuzzuge nach Preussen in diesem Jahre ist zwar nichts bekannt, doch war es sehr gewöhnlich, dass auch einzelne Ritter zur Unterstützung des deutschen Ordens in dem Kampfe gegen die heidnischen Preussen nach Preussen zogen.

44) Nämlich nach dem Einfalle der heidnischen Tataren oder Mongolen und der Niederlage der Christen in der Schlacht bei Wahlstadt, 9. April 1241.

45) Zinkwitz W. 1 M. von Heinrichau, SO. von Töpliwoda. Kubitz 1 M. SW. davon. Die Fluren beider Dörfer mögen, ehe Bälmsdorf und Polnisch-Peterwitz angelegt wurden, an einander gegrenzt haben.

46) Das war ein ungemein niedriger Preis, besonders für grosse Hufen, deren zwei die Grösse von drei kleinen Hufen hatten. S. meine Urkundensammlung S. 173, obgleich allerdings damals Grundstücke viel wohlfeiler waren als selbst wenige Jahre später, indem noch im 13. Jahrhunderte die Hufe selten unter 10 Mark, ja öfters 15, ja 20—25 Mark kostete; dazu muss man bei den Ackerpreisen immer noch vorzüglich den vorbehaltenen Grundzins und andere Abgaben oder Leistungen berücksichtigen, um den wahren Preis derselben nicht zu niedrig anzuschlagen.

eliminatis heredibus earundem uillarum coniunxit hos mansos sue uille Ceplowod, unde | nomina et uocabula dictarum uillarum omnino sunt deleta et mutata in uocabulum uille comitis Alberti, Ceplowod. fol. VIII. v.

Item ratio de eodem.

Cum autem hec et alia multa mala his similia et ducibus ualde nociua in terra agerentur, cepit dictus A(lbertus) suum Ceplowod, una cum prefatis uillis, Thetonicis locare.[47]) Sed quod pars illa, quam dederat claustro iacebat in loco tali, quod non poterat uillam Thetonicalem integraliter locare ibidem, nisi agros claustri sibi redimeret, unde dominum Bodonem[a]), tunc temporis in hoc claustro abbatem, sepius rogauit, ut iuxta metas claustri antiquas, uidelicet in angulo Cenkewiz, tantundem reciperet et[b]) illam terram, quam claustro antea pro suis peccatis dederat, sibi dimitteret. Cuius instantia et precibus predictus abbas sepius fatigatus tandem ultimo, licet inuitus, acquieuit ei et fecit secum commutationem, percipiens in Cenkewiz iuxta metas claustris tantundem, quantum in Ceplowod habuerat et dimisit comiti A(lberto.) quod petebat. Unde nomen de Cenkewiz per nostram particulam, quam ibidem habemus hodierna die uiuit.

Explicit ratio, quare claustrum Cenkowiz possidet.

Ecce, fratres, exposita est nobis ratio, quare Cenkewiz possidetis. Sed quia rationem descripsimus, quare claustrum Cenkewiz possideat, congruum uidetur, ut etiam de decima ibidem recipienda rationem dicamus.

Incipit ratio decime de Cenkowiz.

Notum sit itaque uniuersis hunc librum lecturis, quod cum predictus Albertus prescriptos XXX mansos una cum suo Ceplowod Thethonicis locauit, ordinauit cum domino Thoma, felicis recordationis Wratizlauiensi episcopo, ut ex his XXX mansis, qui mensurati fuerant in Cubiz et in Cenkewiz, de quolibet manso solueret idem A(lbertus) domino episcopo uel suis canonicis annuatim octo scotos argenti.[48]) Unde quia particula illa, quam

a) Vor: Bodonem sind zwei bis drei Buchstaben und hinter: Bodonem das noch erkennbare, doch weil es gleich darauf wiederholt wird, allerdings überflüssige Wort: sepius, ausradirt. b) Nach: et ist: sibi als überflüssig ausradirt, doch noch zu erkennen.

---

47) Er besetzte es mit deutschen Bauern gegen jährlichen Zins. S. wie das zu geschehen pflegte, in meiner Urkundensammlung S. 145 ff.

48) Von der grossen Hufe wurden gewöhnlich 8 Scot, von der kleinen nur 6 Scot Zehnt gegeben. So vertrug auch Boleslaus II. i. J. 1267 mit dem Bischofe über die Ver-

claustrum de Cenkewiz possidet, continet tercium dimidium mansum in paratis agris et unum iuger et est in numero mansorum predictorum,[a]) dominus abbas B.(odo) ordinauit cum Alberto, ut ipse Albertus acciperet a clau-
fol. IX. r. stro annuatim pro decima XX et unum scotum argenti de nostris in Cen|kewiz mansis.[49])

Item de eodem.

Defuncto postmodum Alberto, filii sui reputabant hanc solucionem decime sibi pro quodam censu de curia nostra ibidem soluendum, dicentes, non esse solucionem decime, sed census. Unde primogenitus inter eos, quod tyrannus fuit, claustrum in multis rebus molestauit. Sed idem cum moreretur, arbitrabatur per hoc se magnum obsequium prestare deo, indulsit censum. Sed sciatis fratres, presentes et futuri, quod nulli omnino, nec de illa nec de aliqua uestra curia soluetis censum umquam, excepta ratione decime ibidem in Cenkewiz et in quibusdam aliis locis.[50])

Ratio ut claustrum Heinrichow nulli subiaceat aduocato.[b]) [51])

Licet in longum de sepedicto Alberto et suo facto extendimus tractatum, tamen est congruum et nostris successoribus ualde necessarium, adhuc de persona dicti Alberti et eius subtilitate scribendo aliquid loqui.

a) et est in numero mansorum predictorum ist am Rande ziemlich gleichzeitig nachgetragen. b) Die Ueberschrift: Ratio bis: aduocato, ist etwas später von anderer Hand an die Stelle der früheren ausradirten Ueberschrift gesetzt.

---

wandlung der Feldzehnten überhaupt, dass von der grossen mit Deutschen besetzten Hufe sollten 8, von der kleinen 6 Scot gegeben werden. S. meine Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau p. XLVI.

49) Man könnte schliessen, da eine grosse Hufe 8 Scot gab und hier 2½ Hufe und ein Juchart 21 Scot, dass für den einen Juchart 1 Scot angesetzt und derselbe ⅛ einer grossen Hufe gewesen, doch ist über das Maas des Juchart bei uns nichts Näheres bekannt.

50) Zur Ergänzung über Zinkwitz gehört, dass i. J. 1287 Albert, genannt Barba, bekannte, sein Grossvater, Albertus cum barba, habe dem Kloster Heinrichau sein Erbgut Cynkowiz geschenkt. Nach dem Tode dieses seines Grossvaters und seines Vaters Grabissius habe er das dem Gute Zinkwitz benachbarte Ceplawode besessen und auf Bitten des Abts seinerseits ebenfalls auf das von seinem Vater dem Kloster geschenkte Erbgut Cynkowiz verzichtet. Urk. N. XXXIII. Im J. 1296 trat derselbe Albertus, Barba genannt, zwei kleine Hufen und drei Ruthen Waldes, welche an den Wald des Klosters Heinrichau grenzten, diesem Stifte ab, welche von diesem wahrscheinlich zu Zinkwitz geschlagen wurden. Urk. N. XLIII.

51) Die Vögte, Vertheidiger und Gerichtsverwalter der Kirche in deren weltlichen Angelegenheiten, waren dann häufig deren ärgste Bedrücker, weshalb sich die Klöster, wo sie es vermochten, derselben zu entledigen suchten. Sehr häufig behielten sich die Stifter der Klöster die Vogtei erblich in ihrer Familie vor, hier der Herzog. S. Du

Item de eodem.

In[a]) diebus illis, cum supradictus dominus Nycolaus rerum opulentia inclitus fulgeret et in hac terra, ut predictum est, aduena existeret, idem A(lbertus) iunxit se ei quadam familiaritate speciali, dicens, se esse eius cognatum, unde defuncto domino Nycolao et post paganos domino duce Heinrico, nostro fundatore, etiam defuncto, sepe dixit Albertus, se esse ratione cognationis domini Nycolai aduocatum huius claustri. Id ipsum dixerunt et dicunt filii cuiusdam Segrodonis[b]). Qui uidelicet Segrodo, quia olim uicinus erat Heinrichow, etiam reputavit se esse domini Nycolai cognatum.

Ut Albertus nulla cognatione esset coniunctus N(ycolao).

Sed sciendum, quod comes Albertus ex parte patris de genere Czurbanorum a Thethonia, ex parte matris Romanus,[52]), a platea Romanorum Wratizlauie, et dominus Nycolaus, ut dictum est, natus de prouincia Cracouie. Ecce cognacio.[53]).

Noticia cognationis inter N(ycolaum) et A(lbertum).

Conspectis ergo his scriptis et dictis, nostris successoribus iterum atque iterum suademus, ut nullum hominem ratione alicuius cognationis super se trahant, nisi solos illos qui de styrpe gloriosi ducis, ueneraude recordationis Heinrici barbati processerunt uel processerint.

Quod duces iure sint aduocati claustri.

|Licet pro utilitate claustri futura simus de persona sepedicti Alberti fol. IX. v.
quedam contraria scribendo locuti, tamen non est ab oratione fratrum communi segregandus sed ualde adiungendus, quia per eum claustrum possidet duas

a) Das: I des Wortes In ist mit blasser Tinte später hinzugefügt, weil der Maler wie an mehreren Stellen den grossen Anfangsbuchstaben zu malen vergessen hatte. b) Hinter: Segrodonis ist das aus Versehen geschriebene Wort: uidelicet etwas ausradirt.

Cange im Glossarium unter Advocatus und die daselbst in der neuesten Ausgabe T. I. p. 111, so wie in Mittermayers deutschem Privatrecht zu § 46 in den Anmerkungen angeführten Werke.

52) Ein Wallone, daher platea Romanorum, gewöhnlich platea gallica, die Wallstrasse, Wallonenstrasse in Breslau. S. meine Urkundensammlung zur Geschichte der Städte in Schlesien S. 301, Anmerk. 1.

53) Albert mit dem Barte der Aeltere findet sich noch als Zeuge in Urkunden v. J. 1246—1258. Albert der Jüngere, sein Enkel, ebenso in d. J. 1303, 1307, 1311, 1312 und 1315. Er starb nach dem Necrologium Heinrichov. 10. Dec. 1315. Vergl. oben Anmerk. 50.

hereditates, unam id est Cenkewiz eius donatione, alteram a duce Bolezlao, id est Iaurowiz, eius prima peticione. Cuius causam peticionis suo in loco describemus.

III.° Tractatur de Boboliz et eius racione.

De hiis iam sufficienter dictum. Incipit tractatus de Boboliz. Notandum itaque, quod olim in diebus illorum gloriosorum ducum, domini scilicet Heinrici antiqui et filii sui etiam Heinrici, erant in Boboliz quatuor uiri, heredes eiusdem uille, quorum nomina sunt hec, Pribyzlaus, Boguhualus, Vogizlaus, Gostachus. Hii quatuor exercendo latrocinium accusati sunt aput dominum ducem, qui iussit eius capere et incarcerari. Postmodum iussu domini ducis sunt omnes duellando deuicti.[54]) Unde more Polonico debiti erant, domino duci uel colla deponere uel se ipsos ad uoluntatem ducis redimere. Qui cum non haberent unde se redimerent iussit dux ipsorum hereditatem uendere et colla sua redimere. Qui cum suam hereditatem more Polonico suis parentibus uenalem prebuissent, dixerunt cognati, uendite cui uolueritis, quod non habemus unde colla uestra redimamus. Quapropter ordinauit et statuit consilio et iudicio baronum dominus dux, ut quicumque emendo ipsorum hereditatem et colla eorum redimeret, ab omni inpetu cognationis ipsorum hereditatem eorum perpetuo possideret. Quod audiens dominus Bodo, abbas de Heinrichow, ad consilium et preceptum domini ducis emit eorundem quatuor uirorum uidelicet Pribizlai, Boguhuali, Vogizlai, Gostachonis[a]) pro decem et nouem marcis argenti.[55])

Priuilegium de Boboliz datum.

Super quo facto habetur et datum est claustro ab eodem inclito duce de uerbo ad uerbum tale.[b]).

Ueritas uerborum priuilegii.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Acta presentis temporis deperire solent, nisi firmentur et debito litterarum munimento et memorabili uirorum proborum testamento. Inde est, quod nos Heinricus, dei gratia dux

a) Hier fehlt ein Wort, etwa uillam oder hereditatem. b) Hier fehlt das Wort: priuilegium.

---

54) Gottesurtel durch Zweikampf als Beweis. Wer unterliegt, fällt nach polnischem Rechte dem Herzoge heim, seinen Hals zu lösen. S. von diesem Gottesurtel durch Zweikampf auch meine Urkundensammlung p. 317 die Urkunde v. J. 1249.

55) Hier erhalten wir deutlichen Aufschluss über das polnische Erbrecht auf Grundstücke, worüber von dem Verfasser weiter unten noch ausführlichere Auskunft gegeben wird

Zlesie, Cracouie et Polonie | talia uolentes precauere, notum facimus fol. X. r.
uniuersis presentibus et futuris, quod de nostra bona uoluntate heredes quatuor de Boboliz religiosis uiris Cysterciensis ordinis, abbati uidelicet domino Bodoni et suo conuentui de Heinrichov, suam cum suo pleno circuitu uendiderunt hereditatem, recipientes ab eis pro ipsa decem et nouem marcas argenti in pondere Polonicali; de quibus marcis predicti uiri dederunt uni eorum, qui nomine Pribizlaus nuncupatur septem marcas sua pro parte, reliquis uero tribus, uidelicet Boguhualo, Vogizlauo et Gostachoni, duodecim sub forma tali, ut nunquam ab aliquo eorum sine suis a posteris predicta hereditas de cetero redimatur. Ut autem hoc factum firmum et inuiolabile perseueret, presentem paginam inde conscribi et sigilli nostri appensione iussimus
insigniri. Actum anno domini[a]) MCCXXXIX. istis presentibus, uidelicet Bo- 1239.
lezlao domicello,[56]), comite Stephano castellano de Nemz, filio eius magistro Iohanne, comite Alberto de Karzin, Sygrod et aliorum multorum uirorum proborum.[57])

Quod postmodum superstites de Boboliz impetebant claustrum.

Item[b]) de eodem. Notandum quod superstites heredes prescriptorum uirorum de Boboliz accesserunt ad dominum ducem Bolezlaum post paganos in Lesniz[58]), querulantes quod dominus abbas de Heinrichow et sui fratres tenerent ipsorum cognatorum sortem de Boboliz iniuste et uiolenter. Quod cum in medium esset productum, dux Bolezlaus met surrexit et posuit in loco suo et pro se iudicem quendam uirum nobilem, comitem Razlaum de

a) domini fehlt im Originale. b) das: I ist später schwarz eingetragen.

56) Boleslaus II., nach seines Vaters Tode Herzog von Breslau, dann von Liegnitz. Dass er, wie Sommersberg in seiner chronologischen Tafel I. N. 23 angiebt, i. J. 1217 geboren sei, ist ungewiss, doch aus der Urkunde sicher, dass er i. J. 1239 bereits mündig war.

57) An dem wohl erhaltenen Originale hängt an gelben und rothen seidenen Faden das Fuss-Siegel Herzog Heinrichs II. von weissem Wachse. Umschrift: SIGILL. HENRICI. FILII. DVCIS. ZLESIE.

58) Lissa, 1½ Meile von Breslau auf dem Wege nach Neumarkt und ehemals nach Liegnitz. Herzog Boleslaus I. hatte den Ort, wo er sterben würde, mit dem gesammten dazu gehörigen Umfange und Zubehör dem Kloster Leubus zugesichert, in welchem er bestattet werden wollte. Als er nun i. J. 1201 in Lissa starb, so gab sein Sohn Heinrich I. für Lissa, welches damals schon Marktgerechtigkeit hatte, weil er diesen Ort wegen seiner häufigen Reisen von Breslau nach Liegnitz nicht entbehren konnte, dem Kloster Leubus mehrere andere Grundstücke und Vorrechte. Büschings Urkunden des Klosters Leubus N. XI. Hier wurde der Landtag oder das Landgericht gehalten. Wir erhalten hier zuerst eine Nachricht über das dabei beobachtete Verfahren.

Strelin, tunc temporis castellanum Wratizlaniensem,[59]) et dux met loquebatur ibidem uerbum claustri, exponens iudici et baronibus omnem prescriptam eorundem nirorum de Boboliz actionem et addidit dicens inter cetera: „ego sum uerus fundator eiusdem claustri, unde teneor contra quemlibet homi-„nem et in omni loco de qualibet causa pro claustro respondere."

Quod dux Bolezlaus dixit se uerum esse fundatorem.

De hoc facto ibidem datum est ab ipso domino duce Bolezlao priuilegium tale.

Secunda confirmatio ducis B(olezlai) de eodem.

fol. X. v. In nomine domini amen. Nos Bolezzlaus, dei gratia dux Slezie et | Polonie, notum facimus presentibus et futuris, quod quidam fratres de Boboliz, uidelicet Secezlaus, Vitozlaus cum uniuersis cognatis suis coram nobis querulantes, quod abbas de Heinrichov teneret quasdam sortes hereditatis sue iniuste, ad quod dictus abbas respondit, quia non iniuste sed ad preceptum incliti ducis Heinrici, felicis recordationis patris nostri redemit fratres eorundem de Boboliz, scilicet Gostasium, Bugufalum, Woizlaum, Pribezlaum de suspendio et super hoc instrumentum confirmationis patris nostri sue ecclesie datum in medio protulit.[60]) Unde unanimi consilio baronum nostrorum prefati uiri de Boboliz, uidelicet Secezlaus, Vitozlaus cum uniuersa cognatione sua, a sortibus iam dictis sunt perpetuo abiudicati. Ut ergo domus beate uirginis de Heinrichov easdem sortes de Boboliz in pace perpetuo possideat, presentem cartam sigilli nostri munimine roboramus.
1247, 29. April. Actum est hoc anno dominice incarnationis MCCXLVII, III kalendas Maji, in colloquio quod habitum est in Lesniz, presentibus hiis, comite Bogizzlao castellano de Nemci, comite Razlao castellano Wratizlaniensi, comite Mrozchone castellano de Rezcen qui ibidem loquebatur uerbum abbatis,[61]) comite Cesenta castellano de Olesniz, comite Petro iudice curie et aliis quam pluribus.[62])

---

59) Razlaus war nach Urkunden Castellan von Breslau in den Jahren 1239—1247.

60) Nämlich die Urkunde Heinrichs II. v. J. 1239. S. 24.

61) Mrozcho aus dem Hause Pogrell erscheint als Castellan der längst zerstörten Burg Recen zwischen Brieg und Ohlau in d. J. 1244—1253. S. über diese merkwürdige Burg, die einzige, deren Lage und Ueberreste noch aus heidnischer Zeit nachzuweisen sein dürften, meinen Aufsatz in den Jahresberichten der Gesellschaft für vaterländische Kultur v. J. 1837 und 1838.

62) An dem wohl erhaltenen, bis in die kleinsten Einzelnheiten mit der obigen Abschrift übereinstimmenden Originale hängt an rothen und schwarzen seidenen Fäden das Fuss-Siegel des Herzogs von weissem Wachse, doch zerbrochen. Von der Umschrift ist nur noch übrig: . . . IS. SLEZIE.

Explicit expositio rationis de Boboliz.

Ecce, fratres, sufficienter et ueraciter exposita est ratio, quare claustrum de Heinrichov possideat partem agrorum de Boboliz.

IIII.[63]) Incipit ratio donationis de Skaliz.[a])

[b])Incipit tractatus rationis quare claustrum de Heinrichov terciam partem hereditatis de Skaliz possidet.

Precedens tractatus de eodem.

In diebus illis, cum conuentus primo in Heinrichov esset transmissus, erant quidam fratres uterini, heredes de Skaliz, quorum senior uocabatur Nycolaus, iunior Stephanus. Hii duo uiri habebant terciam partem tocius hereditatis tunc temporis de Scaliz. Erat autem Nycolaus sacerdos et illo in tempore in ecclesia antiqua Heinrichow legittimus plebanus. Stephanus autem frater suus erat laycus et manens tunc temporis in sua hereditate Skaliz, sed rebus temporalibus ualde modicus. Notandum autem quod Nycolaus predictus plebanus de Heinrichov | in diebus illis per totum campum fol. XI. r.

a) Skaliz ist etwas später an die Stelle eines radirten Wortes geschrieben. b) Auch hier ist das I von Incipit, wie oben am Anfange der Urkunde vor In, später mit blasser Tinte geschrieben, weil es früher roth zu malen vergessen worden war.

63) Im J. 1318 kaufte das Kloster Heinrichau von den Erben des Zelo von Grunow: partem agrorum in Grunow, villulae Boboliz adjacentem. Die Lage wird beschrieben: longitudo ipsorum agrorum a ualle iacente ante uillulam Boboliz uersus meridiem incipit et protenditur iuxta longitudinem eiusdem uallis contra aquilonem usque in uallem Wilhelmowicz, habens ad orientem uillulam Boboliz, ad occidentem uero agros Baldronis nostri sororii (des Besitzers von Grunau), so wie die Kämmerer des Herzogs Bernhard von Münsterberg die Grenzen festgesetzt hatten. Die Ueberschrift der Urkunde giebt den Namen der Aecker Hochscheer, welche sonst einen Theil von Grunau ausgemacht hätten, nun aber zu Alt-Heinrichau gehörten. Privilegienbuch fol. 142. In demselben J. 1318 bestätigten auch die Herzöge Bernhard und Bolko von Fürstenberg, dass Moyco von Schildberg mit seinen vier Brüdern dem Kloster Heinrichau ihr Erbgut Wilhelmowiz von 6 kleinen Hufen und Grunow von 2 kleinen Hufen weniger ein Viertel testamentarisch vermacht haben. Privilegienbuch fol. 14. Das nicht mehr vorhandene Grunau gehörte zu Willwitz. Als i. J. 1322 Papst Johann XXII. zu einem Kreuzzuge nach Preussen gegen die Litthauer aufrief, stand Herzog Bernhard von Fürstenberg an der Spitze desselben. Voigt, Geschichte Preussens Th. IV. S. 358. Deshalb reichte am 14. Mai 1322 Hermann, Hofrichter in Reichenbach, weil Herzog Bernhard von Fürstenberg bereits in der Zurüstung zum Zuge nach Preussen begriffen sei und daher ihn dazu bevollmächtigt habe, dem Abte von Heinrichau das von dem Stifte erworbene Grunau. Privilegienbuch fol. 141. Dann i. J. 1327 bestätigte Herzog Bernhard von Fürstenberg dem Kloster die Erkaufung des Rossdienstes von 9 Hufen in

de Heinrichov, nidelicet contra Sccribochov[a) 64]) et ex ista parte uille usque ad Morinam, de aratura domini Nycolai tunc temporis huius hereditatis patroni, consueuerat decimas accipere, unde ecclesia sua in Heinrichov illo in tempore magnis redditibus florebat. Quam decimam post ingressum huc conuentus aliquot annis de aratris claustri accepit. Unde quia post ingressum huc fratrum satis gaudebat, cogitans de aratris claustri se semper decimam accepturum, quapropter fratri suo Stephano dixit: „uideo prebendam meam per ingressum hic fratrum istorum et dominorum meorum, prebendam meam satis augmentari, unde nolo partem hereditatis nostre, que me contingit, huic claustro in possessionem perpetuam assignare.“

De prima donatione de Skaliz.[b) 65])

Post hec, transactis paucis diebus, idem Nycolaus una cum fratre suo Stephano accesserunt in Nemchi ad ducem seniorem et contulerunt coram eo duas partes hereditatis sue, que eos inter ceteros fratres suos in Skaliz contingebat, huic claustro pro suis peccatis perpetuo possidendum. Terciam uero partem Stephanus tunc sibi retinuit pro sua necessitate.

Quoto anno facta est donatio eiusdem.

Hec donatio facta est coram domino duce H(einrico) seniore, anno do-
1233. mini MCCXXXIII. Sed non est petitum tunc temporis a domino duce super hoc priuilegium.

a) Am Rande steht von neuerer Hand: Sanbochov. b) Skaliz ist etwas später an die Stelle eines ausradirten Wortes geschrieben.

Grunau und von 6 Hufen in Willwitz für 35 Mark prager Groschen. Privilegienbuch fol. 142. Es wird Grunau dann ganz zu dem Dorfe Willwitz geschlagen worden sein. Boboliz muss demnach südöstlich von Willwitz, von da gegen Taschenberg hin gelegen haben. Im J. 1455 setzte der Abt Nicolaus Bobilwitz und Willwitz zu Gebauererbe aus, dass jede Hufe sollte geben 1 Schock auf Ostern, 1 Schock Eier und 2 Hühner auf Michaelis und 8 Scheffel Getreide (2 Scheffel Weizen, 3 Sch. Korn, 3 Sch. Hafer). Es werden aufgeführt 16 Bauern, deren 14 jeder eine Hufe hatten; 2 hatten zwei Hufen. Wer das Erbe wolle liegen lassen und davon ziehen, solle den Zins für fünf Jahre entrichten. Gleichzeitige Aufzeichnung.

64) Wohl Ober- oder Mittel-Schreibendorf, W. 1½ M. v. Münsterberg, SSO. 2½ M. von Strehlen.

65) In einer Urkunde v. J. 1350 sagt Herzog Nicolaus von Münsterberg: Scaliz nunc Steyn dictum districtus Munsterbergensis; Herzog Bolko II. in einer Urkunde vom 28. Juni 1365: bona uulgariter Stein sed antiquo nomine Scaliz nominata. Es ist das jetzige Reumen. Im Privilegienbuche fol. 144 heisst es daher in der Ueberschrift der Urkunde Heinrichs III. vom 20. Februar 1259: Fürstlicher Stiftungsbrief über Scaliz oder Stein vulgo Reumen. S. auch Anmerk. 39.

De ablacione decime capelle uille.

Hiis ita peractis et paucis dierum curriculis transcursis, intrauit dominus Thomas,[66]) uenerande memorie tunc Wratizlauiensis ecclesie episcopus, una cum suo comitatu hoc in claustrum et cernens fratres tunc hic habitantes sub artissima paupertate existere, unde interrogauit dominum Heinricum, tunc temporis abbatem et fratres de redditibus claustri et exteriori substantia. Qui, uidelicet dominus episcopus, audiens ab abbate et fratribus, quod aratra claustri proprio capellano huius claustri soluerent decimam, indignatus est ualde, et uocans eundem Nycolaum capellanum de Heinrichov ad se, dixit ei: „tu es solus et cantas sepius cum passeribus, unde uolo, ut fratres isti ad subsi- „dium corporum suorum decimam ex ista parte uille Heinrichov sibimet ipsis „retineant.“ | Quibus auditis idem N(ycolaus) capellanus consternatus est fol. XI. v. mente tristicia magna, tamen in presenti tunc nichil respondit. Sed post transacto duorum annorum circulo resignauit capellam de Heinrichow in manus abbatis et transtulit se ad ordinem regularium in Camenz. Ex illa hora et tempore ablatum est[a]) per uenerabilem dominum Thomam, Wratizlauiensem episcopum, magnum stipendium capelle in uilla de Heinrichow et datum est claustro. Huius feliciter memorandi episcopi benefacta ab eo huic claustro congruo scribemus in loco.

Prima confirmatio de Skaliz.[b])

Defuncto postmodum domino duce H(einrico) antiquo, cum filius suus (1238.) dominus Heinricus iunior pro patre suo regnaret et dictus Nycolaus in prefato ordine iam confirmatus existeret, frater eius Stephanus cum quodam monacho de Heinrichov nomine Petro, misso a suo patre, abbate domino Bodone, accessit in Olesniz ad dictum dominum ducem, fassus est ibidem coram duce et baronibus suis, se dedisse una cum fratre suo dicto Nycolao sacerdote duas partes hereditatis sue antea coram antiquo duce claustro de Heinrichow pro suis peccatis perpetuo possidendas, et idem Stephanus addidit, dicens ibidem coram duce et baronibus, quasi iterando et renouando totum factum dixit: „domine, dux, iterum notifico tue maiestati in audientia istorum nobilium, quod frater meus Nycolaus et ego coram patre nestro contulimus duas partes hereditatis nostre pro remedio animarum nostrarum ab ipso claustro de Heinrichov perpetuo possidendas. Terciam uero partem ego

a) Die Worte: per uenerabilem bis episcopi benefacta stehen von einer gleichzeitigen Hand, vielleicht der des Verfassers selbst geschrieben auf einer radirten Stelle. b) Skaliz ist etwas später an die Stelle eines ausradirten Wortes geschrieben.

---

66) Thomas I., Bischof von Breslau v. J. 1232 bis 30. Mai 1268. S. weiter unten zu fol. L. recto am Anfange die Erläuterungen über das Todesjahr Thomas II. Anm. 228.

Stephanus uendidi eidem claustro pro XX et septem marcis argenti. Unde quia non est datum a patre uestro super hoc priuilegium, peto et rogo una cum socio meo Petro, mecum huc a domino abbate transmisso, ut priuilegium uestre confirmationis claustro de Heinrichow dignemini porrigere.“ Eadem hora iussu ducis quidam dominus Conradus, capellanus curie et in Lewenberk plebanus[67]), scripsit super hoc facto priuilegium uerbo ad uerbum in hunc modum.

Priuilegium confirmacionis.

In nomine domini nostri Ihesu Christi amen. Quoniam procedente tem-
fol. XII. r. pore facile obliuioni traduntur ea, que minus firmiter sunt memorie | commendata idcirco nos Heinricus,[a]) dei gracia dux Zlesie, Craconie et Polonie, huic uicio nolentes remedium adhibere[b]) per scriptum tam presentibus quam futuris notificamus testimonium, plenarie perhibentes,[c]) quod quidam fratres de Skaliz,[d]) Nicolaus et Stephanus, sub presencia illustris ducis Heinrici felicis recordacionis patris nostri, de tribus partibus sue hereditatis que eos inter alios fratres contingebat pro remedio animarum patris et matris et suarum beate Marie et fratribus ibi in Heinrichow[e]) deo famulantibus duas partes possidendas contulerunt, terciam uero partem pro XX[f]) et VII marcas (sic) argenti Stephanus, post acceptum sui fratris habitum et religionis introitum, eidem domui uendidit iure hereditario possidendam, ita uidelicet, ut de precepto et statuto memorati patris nostri, nobis ad hoc accedentibus, nullam de cetero ipse uel eius successores habeant redimendi facultatem. In cuius rei argumentum, ne quis huic contractioni quodam ausu temerario audeat contraire, presentem paginam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Huius rei testes sunt. Comes Stephanus castellanus de Nemchi,[g]) comes Buguslaus,[h]) castellanus de Recen, comes Racslaus castellanus de Wratizlauia, Albertus de Carcyn, Bertholdus soltetus de Pylav et alii quam plures. Actum dominice incarnacionis anno MCCXXXIX. IIII. ka-
1239, 28. Sept. lendas Octobris.[68])

a) Im Originale immer: Henricus. b) adhybere. c) peribentes. d) Skalic. e) Hendrichov. f) viginti. g) Nemchy. h) Boguslauus.

---

67) Am 4. September 1239 steht als Zeuge in einer Urkunde Heinrichs II. magister Conradus notarius noster. Wahrscheinlich ist das der vom Verfasser genannte Conrad, Pfarrer in Löwenberg. Man sieht übrigens, dass der die Urkunde ausfertigende Notar sich nicht immer in der Urkunde nannte, zugleich aber, dass der Verfasser unseres Werks doch wusste, wer diese Urkunde ausgefertigt hatte. Conradus de Soulcone, welcher i. J. 1228 eine Urkunde Heinrichs I. ausfertigte, und Conradus de Rokethnice, welche i. d. J. 1224—1231 Notare und dann Protonotare Heinrichs des Jüngeren waren, sind sicher von dem eben genannten Conrad, Pfarrer in Löwenberg, zu unterscheiden. S. Anmerk. 7.

68) An dem wohl erhaltenen Originale hängt an rothen seidenen Fäden das Fuss-Siegel

Quomodo abbas Bodo diuersis modis Iohannem filium Stephani post paganos expediuit.

In diebus illis, cum hec prescripta ab hiis duobus fratribus, Nicolao scilicet et Stephano, claustro de Heinrichov porrigendo confirmarentur, erat Stephano unicus filius paruulus, Iohannes nomine. Qui scilicet Iohannes, postquam peruenit ad intelligibilem etatem, temptauit sepe facta patrui et patris sui more Polonico[69]) reuocare. Sed quod exiguus et rebus modicus semper existebat, malicia sua in eo, quod uoluit, nichil profecit.

Quod Iohannes resignauit ius requirendi hereditatem patris.

Tandem dominus Bodo, abbas de Heinrichov, precauens domui sue malum in futuro, datis dicto Iohanne (sic) modicis muneribus effecit, ut idem Iohannes post paganos accessit ad ducem Heinricum,[70]) tunc temporis in hac terra regnantem, resignauit coram eo et nobilibus suis pro se et suis heredibus et cognatis omne ius et omnem iuris | dictionem, quam habebat uel fol. XII. v. habere poterat in dicta hereditate patris sui Skaliz. Sed dictus abbas de Heinrichov pro bono pacis et de sua bona uoluntate emit coram nobis eadem hora, dicto Iohanni de rebus claustri[a]).[71])

Hec resignatio eiusdem Iohannis facta est coram nobis et nostris baronibus in Wratizlauia anno domini MCCLIX. X. kalendas Marcii in presen- 1259, 20. Febr. tia istorum uirorum, uidelicet Iohannis de Wirbno, magistri Ioswini phisici, Michaelis iudicis curie nostre et aliorum plurimorum tunc in presentia nostra existentium et eadem hora sub testimonio eorundem uirorum dictus Iohannes suscepit ab abbate duos mansos prescriptos perpetuo possidendos, et spontanea uoluntate promisit ibidem, facta patris sui nunquam repetere uel reuocare. Super hoc facto dedimus priuilegium pristine renouationis, ut acta priora habeantur semper rata et hec facta coram nobis nouissima domini abbatis uidelicet de Heinrichov et sepedicti Iohannis sint claustro in sua sorte de Skaliz et Iohanni in dictorum mansorum suorum perpetue firmationis munimina.[72])

a) Von hier sind 1⅓ Zeilen leer gelassen.

Herzog Heinrichs II. von weissem Wachse mit der Umschrift: SIGILL. HENRICI. FILII. DVCIS. ZLESIE. Es ist dem, Anmerk. 57 beschriebenen sehr ähnlich, doch von einem anderen Stempel.

69) Nach polnischem Erbrechte.

70) Heinrich III., Herzog von Schlesien und Breslau.

71) Aus der Urkunde N. XIV. vom 20. Februar 1259 muss ergänzt werden: In hac terra nostra Slesiensi duos mansos paruos iure hereditario perpetuo possidendos.

72) Die Urkunde vom 20. Februar 1259 mit einigen, wenn auch nicht gerade wesentlichen Abweichungen s. unten N. XIV. — Auffallend ist, dass schon v. 22. April 1252

Quia in priuilegio, predicto tempore a domino duce Heinrico claustro dato, nichil aliud est scriptum, nisi quod continetur in pristino priuilegio, unde nos scripsimus in hoc libello, sed notandum[a]) ....

fol. XIII. r. | **V. Incipit racio donationis de Iaurowiz, que multis laboribus et tribulationibus est obtenta.**

In diebus illis, cum post paganos nostri iuuenes domini duces primo inciperent regnare, multa sunt acta, que aput antiquos gloriosos duces erant inaudita. Unde ipsorum frater primogenitus, dominus Bolezlaus, multa puerilia in torneamentis et aliis leticiis in sua iuuentute exercendo promouit. Qui inter cetera quodam tempore conuocatis in Lewenberk multis militibus in die sancti Mathie iussit tornamentum haberi. Qui milites uniuersaliter dixerunt: „domine, nisi offeras deo sollempne et gratum sacrificium, hodie non intra„bimus tornamentum.“ Quibus dominus B(oleslaus) dux respondens dixit: „promitto uobis omnibus unam paruulam hereditatem ad honorem dei et pro „meis uestrisque omnium peccatis ad aliquod claustrum offerre.“ His auditis Albertus cum barba dixit, maioribus militibus, antequam torneamentum intrarent: „domini et milites gloriosi, audite uerba mea. Est quoddam claustrum in „terra domini mei non longe de Nyza, rebus et substantia ualde exiguum, „Heinrichov nomine. Ante cuius claustri fores habet dominus meus quod„dam predium paruissimum, uocabulo Iaurowiz. Unde rogo, ut iddem (sic) „predium illi claustro pauperrimo pro peccatis uestris aput dominum meum im„petretis.“ Qui, uidelicet milites, unanimiter ad ducem dixerunt: „Domine, si

a) Von hier sind fast volle 14 Zeilen leer gelassen.

eine Urkunde, N. IX., vorhanden ist, vermöge deren Herzog Heinrich III., nach Verzichtleistung von 9 Erben auf Skaliz, dieses Gut dem Kloster bestätigt. Wir ergänzen noch, was der Verfasser über Skaliz weggelassen hat, so weit es unser Werk betrifft. In einer Urkunde vom 10. Nov. 1272 N. XXIV. bestätigte im Wesentlichen Herzog Heinrich IV., was sein Vater am 20. Febr. 1259 bestätigt hatte, giebt aber noch an, dass Johann, der Sohn Stephans, für seinen Verzicht auf Skaliz zwei kleine Hufen frei von Dienst und Schoss in Schönewalde erblich zu deutschem Rechte erhalten habe, wofür ihm das Kloster Heinrichau Gewähr leistete.

Am 28. Sept. 1293 verlieh Herzog Bolko von Fürstenberg seinem Getreuen, Peregrinus, Bürger in Münsterberg, ein Vorwerk von $3\frac{1}{2}$ kleinen Hufen in Skaliz mit der Verpflichtung, im Vereine mit den übrigen Gütern in Skaliz den Rossdienst zu leisten. Urk. N. XXXIX. — Am 7. März 1310 bestätigten die Herzöge Bernhard und Heinrich von Fürstenberg, dass Jesco von Skaliz eine Hufe in Skaliz und $1\frac{1}{2}$ Hufen in Paulwitz, welches mit Skaliz verbunden sei, an Razlaus von Skaliz verkaufte. Urk. N. LIX. Am 7. Januar 1318 vermachte Johann Duschmannus dem Kloster Heinrichau 2 Hufen in Skaliz, welche er vom Herzoge zu Lehn hatte, erblich, indem er das Lehn mit 12 Mark königlicher Pfennige ablöste, was Herzog Bernhard bestätigte.

„promittis nobis iuxta uerba tui militis et amici nostri A(lberti) cuidam clau-
„stro tuo predium, quod tibi idem Albertus nominauerit, donare, letificamus
„hodie te tornamentum exercendo.“ Quibus auditis dominus dux eleuans ma-
num promisit coram omnibus, ut quodcumque prefatus A(lbertus) claustro
de Heinrichow peteret, ad honorem dei libenter donaret.

Ecce prima causa et racio donationis de Jaurowiz.

His ita gestis et paucis dierum circulis transcursis uenit dux B(olezlaus) in Nemci, misit pro domino Bodone abbate huius loci, ad peticionem dicti comitis Alberti contulit huic claustro et suis ministris Iaurowiz cum sua integritate perpetuo possidendum, super quo facto eadem hora tale dedit priuilegium.

Huius donationis et confirmationis de uerbo ad uerbum iussu ducis | fol. XIII. v. scriptum est hoc priuilegium.

In nomine domini amen. Nos Bolezlaus, dei gratia dux Slezie et Polonie, notum facimus presentibus et futuris, quod in remissionem peccatorum nostrorum et fratrum nostrorum et pro redemptione anime illustris ducis Heinrici, felicis recordationis patris nostri, contulimus domui beate uirginis de Heinrichow ordinis Cysterciensis et fratribus eiusdem domus in perpetuum hereditatem, que uocatur Iauorouo, que est sita iuxta ipsum claustrum a latere habens Michaelem Daleborouic ex altera parte Cuncendorf, que pertinet in Trebnic, a domo prefata et suis ministris perpetuo possidendam.[73]). Ut autem hec donatio firma sit et stabilis permaneat, appensione no-

---

73) Hier wird die Lage des nicht mehr vorhandenen Jauorouo, oben Jaurowizi, deutlich beschrieben, nahe bei dem Kloster zwischen Michael Daleborowicz Gute und dem Trebnitzer Stiftsdorfe Kunzendorf. Die Grundstücke des Michael, des Sohnes des Dalebořius, lagen ursprünglich auf dem linken Ohlauufer. Dann vertauschte er, wie wir weiter unten sehen werden, dieselben i. J. 1254 mit Grundstücken auf dem rechten Ohlauufer, und hier besass er einen Strich von dem Kloster Heinrichau aus gegen Münsterberg hin, auf welchem die Wiesenmühle nördlich dicht bei Münsterberg lag. Urk. N. XX. v. J. 1266; N. XXI. v. J. 1268, und N. XXIII. v. J. 1269. Im J. 1234 umgrenzte Herzog Heinrich I. nach der darüber aufgenommenen Urkunde persönlich 200 Hufen Waldes bei Münsterberg, die er dem Kloster Trebnitz verliehen. Er begann von der Viehweide der Stadt aus nördlich bis zur Grenze des Jaworius, also zum obigen Jaurowitz oder Jauorouo, ging dann östlich bis Borzngeuo, wahrscheinlich Bartzdorf, dann rechts gegen Schützendorf, von da gegen Nossen und endlich zurück gegen die Aecker der Stadt. Damit war die Feldflur von Kunzendorf NO. bei Münsterberg eingeschlossen. Das Kloster Trebnitz hat dieses Kunzendorf, obwohl noch i. J. 1255, wie Urk. N. XIII. bezeugt, doch, wie es scheint, nicht lange mehr besessen, denn es darf dieses Dorf nicht mit Kunzendorf bei Frankenstein

stri sigilli ipsam dignam duximus munimine roborandam. Datum in Nemchi,
1243, 12. März. in die beati Gregorii, anno domini MCCXLIII, hiis presentibus, domino Sobeslao patruo nostro, B.(oguslao)[a]) castellano de Nemchi, domino Gunthero de Bibrustin (sic!), Petro iudice curie, B. castellano de Bitom,[74]) A. castellano Sydlov, Milegio capellano et aliis quam pluribus. Dedimus etiam eidem claustro duos charpentarios[75]) eiusdem uille, Dobrossam cum suo fratre.[76])

a) Zu dem Anfangsbuchstaben B. hat eine neuere Hand: ogislao geschrieben, was richtig ist, denn Boguslaus war in den J. 1242—1248 als Castellan von Nimptsch Zeuge in Urkunden.

---

verwechselt werden, welches früher Strankaua hiess und diesem Stifte seit d. J. 1207 bis zur Aufhebung i. J. 1810 gehörte. In der Synopsis priuilegiorum des Stiftes S. 27 wird bemerkt: Jaurowitz cum sylva versus Kuntzendorf, quae olimJaurowitz, et sylva versus Mönsterberg quae olim Jerichau et Paulwitz, nunc uno vocabulo Reumen, quae omnia monasterium possederat pluribus annis, anno 1405 a Bolkone duce in perpetuum feudum data sunt etc., was S. 40 wiederholt wird. Die ehemaligen kleineren Dörfer Skaliz, dann Stein, ferner Paulwitz und Jaurowitz bildeten sonach das jetzige Dorf Reumen, W. bei Heinrichau. Nach Pfitzner, S. 319, heisst noch jetzt ein Theil des zu Reumen gehörigen Forstes der Jauerz und erinnert so an das ehemalige Dorf Jaurowitz, welches noch i. J. 1413 als besonderes Dorf genannt wird, während Rewmen i. J. 1405 bereits als Dorf bestand.

74) Sobeslaus war der mit seinen Brüdern vom Herzoge Przemislaus Ottokar I. von Böhmen verjagte Sohn des Markgrafen Theobald von Mähren und der Adelheid, Schwester Heinrichs I., Herzogs von Schlesien und Grossvaters des Herzogs Boleslaus II. S. meine Urkundensammlung zur Gesch. des Urspr. d. Städte u. s. w. in Schlesien, S. 219. Anm. 2. Hier ist patruus des Grossvaters Schwester-Sohn, wie denn dieses Wort sehr verschiedene Verwandtschaftsgrade z. B. auch Bruders-Sohn bedeutet. S. Gercken, cod. dipl. Brandenb. T. I. p. 199. und du Cange in Glossarium unter Avunculus. Boguslaus war nach Urkunden Castellan von Nimptsch i. d. J. 1242—1248; Peter Hofrichter i. d. J. 1242—1247; Günther von Bibirstein erscheint in Urkunden als Zeuge in dieser Zeit bis z. J. 1250. Im J. 1234 war Moico, i. J. 1246 Nicolaus, Sohn des Grimslaus, Castellan von Beuthen, doch habe weder ich, noch C. D. Klopsch in seiner mit vielem Fleisse und Einsicht angefertigten Geschichte des Geschlechts von Schönaich, Heft I., welches die Geschichte der Stadt und Castellanei Beuthen enthält, den Namen dieses Castellans B.... von Beuthen ermitteln können; eben so wenig den Namen des A...., Castellans von Schidlo. Schon i. J. 1241 soll nach einem alten Urkundenverzeichnisse die Burg Schiedlow an die Templer gekommen sein (Wohlbrücks Lebus I. S. 164), was mir jedoch aus dieser Urkunde und aus dem, was Wohlbrück a. a. O., S. 68 Anmerk., angiebt, sehr zweifelhaft ist.

75) Das werden hörige oder leibeigene Stellmacher gewesen sein, wie wir früher andere Handwerker in diesem Verhältnisse antreffen. S. meinen Aufsatz über die Hörigen Schlesiens im 13. und 14. Jahrhunderte in dem Jahresberichte der historischen Section der Gesellschaft für vaterländische Cultur v. J. 1841.

76) Das Original dieser Urkunde ist nicht mehr vorhanden, doch erregt ihre Echtheit durchaus kein Bedenken, wie die Bemerkungen Anmerk. 74 zeigen.

Post hec acta possedit domus ista regnante domino duce dicto Bo(lezlao) pacifice aliquot annis.

Hiis actis et paucis temporum curriculis transactis ceperunt milites dominum suum B(olezlaum), dictum ducem, et hoc factum est quasi nomine domini Heinrici, fratris sui, post eum nati. Sed sciendum, quod idem domicellus, dominus H(einricus), nondum tunc uenerat ad annos intelligibilis etatis, undeque tunc exortum est inicium et nocumentum tocius huius prouincie. Sciendum quod hec captiuitas non est facta consilio domicelli Heinrici, sed quorundam aliorum, quorum nomina huic libello non inscribuntur. 77)

Incipit tractatus, quomodo postmodum regnante domino Heinrico, tercio in hac terra duce hoc nomine, ablatum est claustro Iaurowiz et per eundem ducem H(einricum) iterum huic claustro in perpetuam possessionem confirmatum.

Notandum itaque, quod cum idem dominus Heinricus confirmatus in regno cepit diuersis in locis facta fratris sui primogeniti reuocare, unde inter cetera nobis dictam uillam Iauroviz ab hoc claustro abstulit, dicens omni occasione et donacione postposita: „uolo patrum meorum hereditates rehabere.“ Quod

77) Der Zeitpunkt dieser Gefangenschaft Boleslaus II. kann nicht mit völliger Genauigkeit angegeben werden. Nach dem Tode Heinrichs II., 9. April 1241, führte dessen Wittwe Anna sehr kurze Zeit hindurch die Regierung in Schlesien, nicht als Vormünderin, sondern in Boleslaus II., als ihres ältesten Sohnes, Namen, während, wie es scheint, Boleslaus selbst in Polen war. Seit 10. März 1242 regierte Boleslaus II. auch in Schlesien für sich und seine jüngeren Brüder, wie die erste von ihm für das Kloster Trebnitz ausgestellte Urkunde zeigt; in meiner Urkundensammlung zur Gesch. d. Ursprungs der Städte in Schlesien u. s. w. N. XXII. S. 304. Zuerst, am 12. Dezember 1245, erwähnt er in einer Urkunde für das Kloster Naumburg am Queiss der Zustimmung seines Bruders Heinrich, welcher 21. Sept. 1246 seine erste mir bekannte Urkunde ausstellte, demnach nicht, wie Sommersberg in Tab. geneal. I. unter N. 24 angiebt, i. J. 1221 geboren sein kann, weil er bei dem Tode seines Vaters, wie wir oben sahen, noch unmündig war. Im J. 1246 muss auch die erste Theilung der Länder unter den vier Brüdern, obwohl nur in zwei Theile, erfolgt sein, wodurch Breslau mit Zubehör an Boleslaus II., Liegnitz an Heinrich III. kam. Die von unserem Verfasser erwähnte Gefangenschaft Boleslaus II. während der Minderjährigkeit Heinrichs III. fällt also wohl in die erste Hälfte des Jahres 1246, ging der ersten Theilung voran und erzwang dieselbe vielleicht. Die zweite Theilung, durch welche Boleslaus II. und Kourad Liegnitz, Heinrich III. und Wladislaus Breslau erhielten, muss zwischen dem Ende des Jahres 1248 und 26. Juni 1249 erfolgt sein. S. meine Script. rerum Silesiac. T. I. p. 29. Anmerk. 1, und die Urkunde vom 26. Juni 1249 in meiner Urkundensammlung S. 315. Da der Verfasser unseres Werkes jedenfalls im dritten Viertel des 13. Jahrhunderts lebte, so ist es begreiflich, dass er diejenigen, welche allerdings vielleicht fast dreissig Jahre vorher die Gefangenschaft des Herzogs Boleslaus II. bewirkten, um so weniger nennen wollte, als dieser selbst noch lebte und überhaupt Erörterungen dieser Art seinem Zwecke fremd waren.

fol. XIV. r. audiens dominus Bodo, abbas huius | loci, tristicia quadam dixit: „si hec „sors Iaurowiz fuerit alicui militi potenti collata, claustrum non habet, ubi „harenam ad opus accipiat,[78]) preterea pascua pecorum circa hoc claustrum „ualde minuuntur.“ Unde sex septimanis per nobiles et per se ipsum continue, ea qua potuit ualetudine laborauit circa dominum H.(einricum), dictum ducem, donec tandem ultimo dominus dux petebat pro dicta sorte quandam summam pecunie. Unde consultum est domino abbati, melius esse claustrum in presenti pecunia indebitari, quam sorte prefata perpetuo carere. Quapropter dominus Bodo abbas promisit et soluit domino duci H.(einrico) pro Iaurowiz octogiuta marcas argenti et equum, emptum pro decem marcis, comiti Iohanni de Wirbna pro eodem negotio equum pro decem marcis, magistro Walthero tunc temporis notario equum pro decem marcis. Hanc pecuniam exsoluit dominus abbas duci et suis in priuilegio subscriptis officialibus, cum dampno claustri, tunc infra duas septimanas. De quo facto datum est tunc a domino duce H.(einrico) sepedicto claustro priuilegium, hoc modo scriptum.

Secundum priuilegium de Iaurowiz.

Nos Heinricus, dei gratia dux Zlesie, recognoscimus et presentibus profitemur omnibus, uidelicet hanc litteram inspecturis, quod dominus Bodo, abbas de Heinrichow, pro emptione hereditatis Iaurowicz nobis dedit octoginta marcas argenti et hanc pecuniam iuxta nostrum mandatum et preceptum talibus personis exsoluit, primo scolari nostro, magistro Walthero, uiginti sex marcas, Laurentio, claniero nostro, decem et nouem marcas, Paulo Slupovicz triginta quinque marcas. Acta est hec emptio perpetua in Wratizla-
1255, 27. Juni. uia, anno domini MCCLV, dominica proxima ante uigiliam Petri et Pauli, his presentibus, domina Anna matre nostra, comite Iohanne de Wirbina, Magistro Gozwino fisico, magistro Walthero, qui hanc litteram composuit et aliis quam pluribus.[79])

---

78) Zum Sande für den Wiederaufbau des i. J. 1241 durch die Mongolen eingeäscherten Klosters und der Kirche, s. unten fol. XX.; denn arena kann hier nicht den Kreuzgang des Klosters bedeuten.

79) Das Original dieser Urkunde ist nicht mehr vorhanden, wohl aber Heinrichs III. Verkauf des Dorfes Jaurowiz von 16 kleinen Hufen an das Kloster Heinrichau vom 30. Juni 1255. Urkunde N. XIII. Die Urkunde vom 27. Juni im Texte enthält mehr die Zahlungsbestimmungen des Kaufgeldes; die Urkunde vom 30. Juni ist die eigentliche Verkaufsbestätigungs-Urkunde. Man sieht, dass hier nur 80 Mark, welche der Herzog erhielt, angegeben werden, während wir aus dem Texte unseres Werkes erfahren, dass ausserdem der Abt noch 3 Rosse zum Werthe von 30 Mark an den Herzog und zwei Hofbeamtete gab, von denen in den Urkunden nichts steht. Johann von Wirbna erscheint in Urkunden in d. J. 1243—1269 und zwar 22. Februar 1255 als Burggraf von Nimptsch, dann hier 30. Juni 1255 bis zum J. 1264 als Burggraf von Retzen. Von diesen Wirbna's, jetzt Wirbitz, stammte der

Explicit ratio prime donationis secunde emptionis hereditatis de Iaurovitz.

VI.° Hic incipit tractatus rationis et commutationis cum Michaele de Nyclawitz.

Inter multa incomoda, que diuersis temporibus post paganos claustrum sustinuit, habuit quidam Michael, filius quondam Daliborii, metas cum claustro | ex ea parte, qua nunc Munsterberk consistit. Que mete tangebant fol.XIV.v. ripam riuuli, qui fluit inter Coianovitz et Ceszlawiz usque in Olauiam.[80]) Hic idem riuulus olim transibat ortum holerum nostrorum, unde dictus Michael tunc temporis habebat terminos hereditatis sue usque ad ortum nostrum. Sed quod idem M(ichael) studebat sepius claustrum grauare, locauit suam hereditatem Thetonicis. Qua propter illo in tempore, cum hoc factum esset, corizabant sacris diebus mulieres et puelle in pomerio nostro. Quod cernens dominus, tunc temporis abbas Bodo, nimia est tribulatione consternatus, dicens in corde suo: „Si iste coree longa posteritatis successione in consuetudinem „hic senescunt, multarum erit hoc in claustro periculosissima perditio anima-„rum.“ Unde quantum potuit, ut hanc spurciciam a claustro eliminaret, cum dicto Michaele de aliqua commutatione sepius tractauit. Cum autem hec et alia multa his similia abbas et Michael inter se crebrius loquerentur, ultimo tandem Michael accepit una cum pueris suis in Niclawitz totam hereditatem ibidem claustri et curiam bene edificatam et dedit hic in hereditate sua

---

Bischof Heinrich von Breslau ab, wie dessen Wappen zeigt, welches von dem der ebenfalls im 13. Jahrhunderte in Schlesien ansässigen Wirbna's völlig verschieden ist; doch werden beide Familien bei uns ganz gleich genannt, daher völlig mit einander verwechselt. — Der von Heinrich III. in der Urkunde vom 27. Juni 1255 angeführte: magister Waltherus scolaris noster wird schon vorher im Texte als damaliger Notar bezeichnet und fertigte auch als curiae scriptor die Urkunde vom 30. Juni 1255 aus. Er erscheint in Urkunden v. J. 1255—1258 als Hofschreiber, v. J. 1261 als Notar Heinrichs III. Neben ihm war seit d. J. 1250 Otto, Domherr in Breslau, Notar, welchen Herzog Heinrich III. 22. Oktober 1254 ebenfalls: scolarem nostrum nennt, wie i. J. 1259 in der Urkunde N. XIV. den Heinzo, worunter, wie die Bezeichnung des Walther schon i. J. 1255 als Magister schliessen lässt, nicht wohl Mitschüler, sondern Lehrer des Herzogs vor dessen Regierungsantritt zu verstehen sein werden, welche dann zu Domherren, Capellanen, Hofschreibern, Notaren und Kanzlern befördert zu werden pflegten. So nennt i. J. 1272 Boleslaus II. den Schreiber einer seiner Urkunden: Nicolaus magister nostrorum filiorum. S. meine Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau N. XLVIII. Im J. 1295 nennt Herzog Kasimir von Beuthen den Dominicus: nostrorum doctorem puerorum und dann: notarium curie nostre. S. Böhme's diplomatische Beiträge I. 67.

80) Die Lage des nicht mehr vorhandenen Coianowitz ist nicht zu ermitteln gewesen. Kunzendorf auf dem rechten Ohlauufer kann nicht gemeint sein. Der Bach ging zwischen Zesselwitz und Coianowitz durch den Kohlgarten des Klosters in die Ohlau auf deren linkem Ufer.

iuxta claustrum tantundem in longum et in latum per mensuram claustro perpetuo possidendum. Sunt autem multa eidem M(ichaeli) in hac commutatione addita, que in priuilegio inde confecto sunt enucliante scripta.

Ecce ratio commutationis cum Michaele. De hac commutatione datum est tunc a domino duce tercio Heinrico huic claustro priuilegium talibus uerbis lucidissime confectum.

In nomine domini amen. Nos Heinricus, dei gratia dux Slezie[a]), notum facimus presentibus et futuris, quod comes[b]) Michael[c]), filius quondam Daliborii, commutauit partem hereditatis sue cum fratribus de Heinrichow[d]), que est sita iuxta ipsum claustrum, recipiens ab ipsis pro ea hereditatem einsdem claustri, que uocatur Niclawitz[e]), que est sita iuxta Ranchow[f])[81]), secundum quod quantitatem abbas de Heinrichow et idem Michael utriusque terre inter se bona et spontanea uoluntate pactauerunt. Sed quia Michael ipsam hereditatem suam locauerat Theuthonicis[g]), abbas de Heinrichow et sui fratres exemerunt eosdem Tevthonicos[h]) par|ticulatim per singulos mansos, dantes ibidem octoginta marcas argenti, preter terram quam dederunt.[82]). Preter hec omnia abbas de Heinrichow et sui fratres dederunt eidem Michaeli prefatam hereditatem Nyclawiz seminatam per hyemem cum sexaginta et nouem modiis, per estatem quadraginta et[i]) octo modiis, curiam bene edificatam et in ipsa pecora cornuta uiginti capita, porcos triginta[83]), currus, aratra, patellas, ollas, ferramenta et quicquid utensilium rerum in eadem curia fuerat. Sciendum etiam, quod sepedictus Michael de reliqua parte prefate hereditatis sue, quam inter claustrum et Munsterberk[k]) retinuit, ita statuit et coram nobis et nostris baronibus bona et spontanea uoluntate ordina-

fol. XV. r.

a) Im Originale: Zlesie. b) comes fehlt. c) Mychael immer. d) Heinrichov immer. e) Nyclawiz. f) Ranchov. g) Thevtonicis. h) Thevtonicos. i) et fehlt. k) Monsterberch.

81) Die noch heut NO. bei dem Kloster Heinrichau an einem Arme der Ohlau gelegene Rankenmühle bezeichnet noch jetzt hinlänglich die Lage von Ranchow, also auch von Niclawitz auf dem rechten Ufer der Ohlau. Niclawiz gehörte dem Kloster bereits bei dessen Stiftung. S. Urk. N. II.

82) Der Abt musste den Deutschen, welche Michael, der Sohn des Daleborius, angesetzt hatte, ausser den Grundstücken von gleicher Grösse noch 80 Mark auszahlen, wahrscheinlich, weil diese ihre Grundstücke nicht nur bereits urbar gemacht und deren Werth erhöhet, sondern auch selbst gekauft hatten. Ueberhaupt entnimmt man, wenn gleich dem Abte an dem Tausche viel lag, dennoch, dass die Grundstücke, welche er erhielt, viel mehr werth sein mussten, als diejenigen, welche er gab, obwohl auch diese schon urbar waren.

83) Wir erhalten hier die älteste Angabe dessen, was damals zu einem solchen Gute gehörte, und müssen nur bedauern, dass uns dessen Grösse nicht genauer bekannt ist, um das gegenseitige Verhältniss dieser Gegenstände, wie der Sommer- und Wintersaat kennen zu lernen.

uit, ut nec ipse Michael nec aliquis successorum suorum umquam possit eam cuiquam hominum uendere uel commutare nisi predicto claustro de Heinrichow.[a]) Hiis omnibus peractis abbas de Heinrichow unanimi fratrum suorum consensu addidit eidem Michaeli molendinum in Crasitz,[84]), eo iure, quo claustrum idem molendinum a tempore aui nostri tenebat, perpetuo possidendum. In cuius rei testimonio huic littere suum specialiter apposuit sigillum. Ut ergo hec ipsorum commutatio et utriusque, abbatis uidelicet et Michaelis, donatio firma et rata semper consistat in futurum, presentem cartam nostri sigilli appensione fecimus communiri. Quod ut firmius et sollempnius fiat nullisque temporum uel personarum successionibus uiolandum, fratres nostri, illustres duces Bolezlaus et Cunradus ad nostram peticionem pro testimonio ueritatis et perpetue confirmationis huic carte etiam sua apposuerunt sigilla. Huius commutationis testes sunt, uenerabilis pater noster, dominus Thomas, diuina uoluntate Wratizlauiensis episcopus, qui ad confirmandam huius prescripti ueritatem etiam suum apposuit sigillum, dominus Ramboldus cancellarius domini ducis Cunradi, Iohannes Ossyna, Paulus Slupowitz, Stanizlaus[b]) subcamerarius noster, Sulizlaus[c]), filius quondam Bartholomei, qui nostra auctoritate una cum Zabrato nostro camerario eandem sortem Michaelis circuiuit et dicto claustro certis metis assignauit et alii quam | plures. fol. XV. v.
Actum est hec (sic)[d]) anno dominice incarnationis MCCLIIII,[e]) pridie nonas 1254,
Iunii, in colloquio quod habitum est in Wratizlauia, cum de liberatione co- 4. Juni.
mitis Mrozkonis tractaretur et de structione castrorum ordinaretur.[f]) [85]) Sciendum preterea, quod prefatus comes Sulizlaus, dictus Irdzehc,[86]) dicto

a) Das Folgende, von Hiis — Z. 6. v. o. apposuit sigillum, fehlt im Originale und in der Beglaubigung v. J. 1296. b) Iohannes Ossyna, Paulus de Slupowicz, Stanezlaus. c) Sulislaus. d) hoc. e) millesimo ducentesimo quinquagesimo quarto. f) Hiermit endet die Originalurkunde.

---

84) Kraswitz bei Pogart am Romesberge, NNO. ¾ M. von Münsterberg.

85) Ueber diese auf dem Landtage verhandelten Gegenstände ist leider weiter gar nichts bekannt. An dem Originale dieser Urkunde hängen folgende Siegel von farblosem Wachse:

1) An grünen seidenen Fäden Bruchstücke des Siegels Herzogs Boleslaus II. Von der Umschrift noch lesbar: DEI GRA ZLESIE ET POL —
2) An rothen und weissen seidenen Fäden das wohlerhaltene Siegel Heinrichs III., wie bei Klose I. S. 491 und an der Urkunde N. VII.
3) Für das fehlende Siegel des Herzogs Konrad von Glogau sind nur die Löcher zum Durchziehen der seidenen Fäden vorhanden.
4) An rothen und gelben seidenen Fäden das spitzovale Siegel des Bischofs mit der Umschrift: S. THOME DI GRA WRATISLAVIEN EPI

86) In der Urkunde: Sulislaus filius quondam Bartholomei, hier: Sulizlaus Irdzehc, wahrscheinlich der persönliche Beiname desselben. Herzog Heinrich III. bestätigte 25. Aug. 1266, dass der Abt Bodo von Heinrichau eine Mühle an der alten Ohlau (jetzt Wiesenmühle) von zwei münsterberger Bürgern gekauft habe; diese Mühle habe auf dem Erbgute Michaels, des Sohnes des Daleborius, gele-

comiti Michaeli hereditatem Nyclawitz superius dictam et molendinum supradictum assignauit et circuiens metis certis et legittimis communiuit.[87])

Explicit privilegium commutationis cum Michaele de Niclawicz.

VII.° Incipit tractatus de Glambowitz, de cuius ratione qua claustrum illum angulum una cum silua sibi adiuncta possideat, multum est dicendum.

In diebus illis, cum dominus Nicolaus, cuius mentionem in principio huius libri fecimus, rerum opulentia inclitus existeret et primo a domino suo duce, ut dictum est, Ianusov inpetraret, erat terra hic in circuitu deserta et ualde nemorosa. Unde de licentia et bona uoluntate domini ducis subiugauit sibi siluam, que aput modernos nunc uocabulo dicitur Bucuwin. Sed, ut huius silue origo et primum uocabulum aput posteros nostros sciatur, notandum, quod in diebus illis, cum dominus dux antiquus Bolezlaus, fundator uidelicet Lubensis ecclesie, diuersis in locis suis rusticis terram distribueret, dedit hanc siluam cuidam rustico suo proprio, Glambo nomine. Hic idem rusticus Glambo primo exstirpabat illum locum, qui nunc dicitur magnum pratum, in Polonico uero vela lanca.[88]) Unde totus huius silue circuitus nomine dicti

---

gen, dessen Vetter Inwarius sie in Anspruch genommen und nach Erlegung des Kaufgeldes erhalten, worauf Daleborius, Michaels Sohn, als näherer Verwandter des Michael, das Kaufgeld an Inwarius erlegt und die Mühle bekommen, welche er dann förmlich dem Kloster überlassen. Urk. N. XX. Es gab jedoch das Kloster dem Daleborius für die Mühle und das dazu gehörige Ackerland 12 kleine Hufen in Mileiowiz und 150 Mark Silbers, was, sowie den Verzicht der übrigen Verwandten, der Herzog Erzbischof Wladislaus in d. J. 1268 und 1269 bestätigte. Urk. N. XXI und XXIII. Wenige Urkunden werden das polnische Erbrecht so deutlich erläutern als diese. Es darf aber diese Mühle nicht mit der oben, Anmerk. 84, erwähnten bei Kraswitz verwechselt werden.

87) Sulislaus wies im Auftrage des Herzogs den Michael in Niclawitz, das neue Besitzthum desselben ein und bezeichnete die Grenzen desselben, was in der Regel, wenn nicht durch die Fürsten selbst, doch durch deren Hofbeamtete zu geschehen pflegte. S. meine Urkundensammlung S. 149.

88) Polnisch wielki gross, łąka die Wiese, buk die Buche, bukowina der Buchenwald. Nach der bereits, Anmerk. 39, angeführten Aufzeichnung aus dem 15. Jahrhunderte: Bukowina cum prato modo nominatur Buchwald. In der gleich darauf folgenden Aufzeichnung aus dem 16. Jahrhunderte: silua Buchwald antiquitus vocabatur Glambowitz, ut habes fol. 15. et 17. circa finem lateris 2. postmodum Bukowina nunc uero Buchwald. Es ist der noch jetzt so schöne Buchwald zwischen Polnisch-Peterwitz, Belmsdorf, Moschwitz und Zesselwitz, welcher sich früher viel weiter, bis Alt-Heinrichau und über Zinkwitz hinaus erstreckt haben wird. Glambowitz soll nach einer handschriftlichen, von Pfitzner, S. 309, angeführten Nachricht der Name mehrerer zu Alt-Heinrichau gehöriger Acker-

rustici antiquitus uocabatur Glambowitz, quod nomen eadem silua hodierna die apud quosdam Polonos obtinet. Postmodum uero heredes eiusdam rustici, ab auo cuiusdam Moykonis in illo loco oppressi, transtulerunt se ad montem, ubi nunc pomerium iuxta curiam claustri consistit.[89])

Hec ideo scripta sunt, ut in hoc claustro semper deo seruientes sciant, hic circa claustrum se nullum sulcum possidere, nisi hereditates ducum, tam antiquorum quam modernorum.

Item de eodem.

Inter heredes prefati rustici Glambonis erat postmodum quidam rusticus, ceteris potentia eminentior, uocabulo Quetiko, id est, flos uel floris.[90]) Hic idem Quetik sua nequicia et mirabilitate domino duci H(einrico) antiquo et sue fa|milie fecit sepe magnum risum. Unde in curia ducis pre omnibus suis fol.XVI.r.
cognatis in diebus suis diligebatur. Hic idem Quetick, primo recedens cum suis heredibus de magno dicto prato, locauit uillam, ubi nunc curia claustri consistit, unde locus ille dicebatur tunc temporis Quetikowitz, quod uocabulum adhuc aput quosdam nominando seruatur. Hic idem Quetick erat rusticus, filius filii prefati Glambonis et erat ualde antiquus, unde recordabatur facta multorum annorum. Hic rusticus, in diebus illis, cum iam hic claustrum fundatum esset, caruit una manu, alteram habuit gladio ita lesam, ut eam ad sue necessitatis officium nusquam poterat mouere. Unde quia corpore et rebus erat nimis miserrimus et ualde, ut dictum est, antiquus, dominus abbas Heinricus, primus huius claustri, et successor eius dominus Bodo pauerunt eundem rusticum uictualibus usque ad mortem suam. Uixit autem usque ad quartum annum post egressum paganorum ab hac terra. Hic idem rusticus Que- (1245.)
tick, quod caruit, ut dictum est una manu, alteram sine sua utilitate habuit, uocabatur tunc temporis aput Polonos Kicka.[91]) Hic idem rusticus, quia post fundationem claustri ante paganos et post paganos quasi frequenter hic

---

stücke gewesen sein, und die zu Glambowitz gehörige grosse Wiese bei dem Dorfe Zinkwitz an dem Flüsschen Morina gelegen haben, was zu unseren Ermittelungen wohl passt, denn der westliche Theil des Buchwaldes gegen Belmsdorf und Polnisch-Peterwitz hin besteht grösstentheils aus Nadelholz, besonders Roth- und Weisstannen, untermischt mit einzelnen Fichten, Eichen und Buchen. Der östliche Theil des Buchwaldes gegen Zinkwitz und Zesselwitz hin besteht dagegen noc jetzt vorherrschend aus Laubholz, Rothbuchen und Eichen, dann Weissbuchen und auch einigen wenigen Ahornbäumen.

89) Es muss dieser Baumgarten und Quetikowitz, welches dann Glambowitz genannt wurde, auf dem linken Ohlauufer, dagegen auf dem rechten Ufer der Morina gelegen haben. Der so häufige Wechsel der Namen der Ortschaften erklärt es, weshalb viele alte Ortschaftsnamen nicht mehr ermittelt werden können.

90) Polnisch kwiat, kwiatek, die Blume, das Blümchen.

91) Polnisch kikut ein Krüppel, dem die Hand fehlt.

panem comedebat, narrauit nobis omnes antiquitates hereditatum circa huius claustri territorium.

Ut successores nostri pro eodem rustico Quetikone dignentur orare. Sciendum, quod post paganos claustrum siluam, que dicitur Bokewin et sortem Glambowitz ubi nunc stat curia per eum obtinuit. Item, quanto labore huius claustri secundus abbas dominus Bodo dictam siluam Bokewin post paganos retinuit huic claustro.

In diebus antiqui ducis Heinrici sedebat non longe ab ipsa silua quidam miles Stephanus nomine, cognomine uero Cobylaglova. [92]) Hic idem Ste-
1227, 30. Novbr. phanus post mortem domini Nycolai incitauit quosdam rusticos, qui uocabantur tunc temporis Pyrosovizci, ut a domino duce peterent sibi siluam Glambowiz. Sed quia hii rustici erant proprii ducis et diuites et erant heredes de Cenkowicz, dixerunt ad ducem: „domine, hec silua est nobis per „potentiam notarii tui, domini Nycolai, uiolenter ablata. Nos autem, si est „gratia tua, iure hereditario tenemur eam possidere, quia antiquus Glambo
fol. XVI. v. erat uterinus frater aui nostri Pyrosonis. Quibus | dux, ut suis propriis rusticis credidit, abstulit siluam tunc claustro et dedit eam eisdem rusticis. Uidens autem prefatus Stephanus de Cobylaglova, suam astuciam in eisdem rusticis preualuisse, accessit ad ducem, offerens ei dextrarium, qui tunc coram duce computabatur pro uiginti et VIII marcis argenti. Quem equum dominus dux lete suscipiens dixit ad Stephanum: „pro hac gratia et tuo „munere si quicquam rogaueris inpetrabis.“ Quod audiens Stephanus, reuerenter et lete accessit ad ducem, dicens: „domine, tu scis, quia tibi libentis„sime seruio sed habeo modicas possessiones. Unde rogo, ut tibi domino meo „tanto melius ualeam seruire, mihi siluam, que tibi modo cessit digneris con„ferre.“ Hiis auditis dominus dux uocatisque dictis rusticis contulit eidem Stephano iam sepedicto siluam.

Ecce ratio, quare filii et heredes eiusdem Stephani minantur eximere a claustro eandem siluam. Sed in sequentibus ostendemus, qualiter dicta silua sit claustro postmodum in perpetuam possessionem confirmata et quod filii Stephani et ipsorum heredes in prefata silua nullam habent iurisdictionem requirendi uel redimendi.

Hec silua prescripto modo perdita est primo anno post mortem domini Nyco-
(1228.) lai. Sed cum sepedictus Stephanus hanc siluam modico tempore tenuisset, prebuit eam diuersis personis uenalem, ea uidelicet ratione, quia indigens erat et illo in tempore minime curabatur de aliqua deserta possessione. Erat autem

92) Kobelau, SSO. 1¾ M. von Nimptsch, W. 1¼ M. von Heinrichau, SW. von Töppliwoda. Ueber diese Familie erhalten wir weiter unten noch ausführlichere Nachrichten.

in diebus illis in Camenz quidam prepositus, Vincentius nomine, qui prepositus erat uir nobilis, patruus uidelicet comitis Mrozkonis et erat fundator illius claustri de Camenz.[93]) Huic preposito prebita est a Stephano dicta silua Glambowiz aliquotiens uenalis. Sed idem prepositus, sicut erat uir grandeuus et ualde timoratus, noluit nostrum claustrum hac silua priuari. Misit ydoneum nuncium domino H(einrico) huius loci abbati, suadens ei, ut dictam siluam suo claustro quocumque modo posset redimeret. Quod audiens dominus abbas, propria persona adibat prepositum, dicens ei: „si hanc siluam emero, „heredes Stephani postmodum iure Polonico re|quirent." Ad quod prepositus respondens dixit: „nequaquam. Sed scire debetis, domine abbas, quod[a]) „aput attauos nostros et patres ex antiquo statutum est, ut si quisquam de ge- „nere Polonorum uendidit quodlibet patrimonium suum, eius heredes postmo- „dum poterunt redimere. Sed forte uos Teuthonici non plene intelligitis, „quid sit patrimonium. Ut ergo plenarie intelligatis, uobis exponam. Si quic- „quam possideo, quod auus meus et pater michi in possessionem reliquerunt, „hoc est meum uerum patrimonium. Hoc si cuiquam uendidero, heredes mei „habent potestatem iure nostro requirendi. Sed quamcumque possessionem „mihi dominus dux pro meo seruicio uel gratia donauerit, illam uendo, eciam „inuitis amicis meis, cuicunque uoluero, quod in tali possessione non habent „heredes mei ius requirendi. Unde, quia scitur et constat, quod iam dicta „silua Glambovicz non erat nec est patrimonium Stephani, sed donatio „ducis, libere et absque timore potestis eam emere, secure quia nullus here- „dum Stephani habet nec umquam habebit in ea aliquod ius requirendi, si „sunt uel erunt in claustro uestro, qui sciant se iure Polonico et hac ratione „defendere."[94]) f. XVII. r.

Ecce fratres ex prescripto tractatu considerate, qualiter heredibus Stephani de Cobylaglova respondere debeatis. Hic nunc incipit ratio empcionis eiusdem silue.

Auditis hiis uerbis dominus abbas a preposito, emit a Stephano de Cobylaglova supradictam siluam pro uiginti et octo marcis argenti huic claustro in perpetuam possessionem. Quam cum emisset et coram duce Stephanus

a) Vor: quod ist, wie es scheint: ut ausradirt.

93) Vincentius von Pogarell, der Stifter der Augustiner-Propstei in Kamenz, dann Abt des Augustiner-Chorherrenstifts in Breslau. S. chronica abbatum B. M. V. in Arena in meinen Script. rerum Silesiacar. T. II. p. 172. mit den Anmerk. daselbst. S. auch über diese älteste urkundlich nachweisbare einheimische adlige Familie meine Beiträge zur Geschichte des alten schlesischen Adels in den Jahresberichten der historischen Section der Gesellschaft für vaterländische Kultur v. J. 1841.

94) Die deutlichste Auseinandersetzung des polnischen Erbrechts. S. auch oben S. 39, Anmerk. 86.

claustro resignasset, dominus dux, sicut erat princeps ualde circumspectus et timoratus, dixit ad Stephanum: „uolo ut hoc factum de cetero sit claustro firmum. Unde scias, quia[a]) prius erat mea donatione domini Nycolai, „qui omnes suas possessiones mea auctoritate claustro de Heinrichov con- „firmauit, ueni et resigna coram meque meis baronibus claustro, quod prius „suum fuerat, et dominus abbas de Heinrichow restituat tibi equum tuum „in ea summa pecunie, sicut tunc fuerat taxatus, uidelicet XX et VIII mar-
f. XVII. v. „cas pro eo.“ | Quam summam pecunie cum Stephanus de Cobylaglova ibidem accepisset, dixit iterum dominus dux: „nos domini barones et omnes, qui „nunc presentes adestis, sciatis, quod Stephanus pro suis peccatis nunc „resignauit et restituit claustro de Heinrichow siluam suam Glambovicz, „quam licet nostra donatione, tamen iniuste tenuit, quia prius fuerat claustri.“

Hec emptio et restitutio facta est coram dicto domino duce Heinrico antiquo in
1234. Nemchi, multis nobilibus ibidem tunc coram duce existentibus, anno domini MCCXXXIIII, sed non est tunc petitum nec datum super hoc priuilegium.[95]) Quare hoc acciderit in sequentibus dicemus, quod idem dominus dux eandem siluam sequenti septimana personaliter certis metis limitando claustro circuiuit.

Primo hic dicemus, quare non est ibi tunc de prescripto facto petitum priuilegium. In diebus illis, cum illi gloriosi duces, Heinricus uidelicet antiquus et filius suus etiam H(einricus) postmodum a paganis occisus, in hac terra regnarent, erant facta eorum tam rata et stabilia, ut raro quisquam curaret de aliquo facto accipere priuilegium. Preterea dominus Heinricus, abbas huius claustri primus, erat homo simplex, et timens deum putabat facta principum semper in bono statu et inuiolata persistere. Cum dicta silua esset iam prescripta ratione claustro reddita, sequenti septimana rogatu abbatis dominus dux dictam siluam personaliter circuiuit et addidit ad hoc, quod a Stephano fuerat redemptum, de sua silua octo mansos magnos claustro huic in perpe-

a) Hinter: quia ist ein Wort ausradirt.

---

95) Doch ist darüber eine, wie es scheint, echte, möglicherweise freilich auch erst nach der Mitte des 13. Jahrhunderts angefertigte Original-Urkunde Heinrichs I. v. J. 1229, Urkunde N. III, vorhanden mit dem jedenfalls echten Siegel des Herzogs, in welcher diese Vorgänge ganz so mitgetheilt werden, wie im Texte. Wir theilen ferner unter N. XVIII. Heinrichs III. Urkunde mit, vermöge deren er 17. Sept. 1263 dem Kloster Heinrichau das Erbgut Glambowitz von 11 kleinen Hufen, an der Morina und an das Kloster grenzend, für 110 Mark Silbers verkauft. Das wird ein neben dem Walde und auf dessen ehemaligem Boden befindliches Gut gewesen sein, von welchem der Verfasser später hat schreiben wollen, was er doch unterlassen. Uebrigens verzichtete noch i. J. 1296 Nicolaus, der Sohn Michaels und Enkel des Glambo, vor dem Vogte und den Schöffen von Ober-Glogau auf seine Ansprüche an Glambowitz. Urk. N. XLII.

tuum possidendos. Et tunc mutatum est uocabulum silue Glambovicz in aliud uocabulum, sicut hodierna die dicitur aput Polonos, Bucuwin. Sed sors illa, ubi nunc claustri curia consistit, uocatur Glambovicz ratione heredum illius antiqui rustici, qui hoc nomine appellabatur, quia heredes sui in monte aput curiam antiquitus sedebant.

Ecce fratres, exposita est uobis ratio lucidissime, qua potestis heredibus Stephani de Cobylaglova, si uos umquam de ipsa silua inpecierint, respondere.

Quomodo dominus dux Heinricus iunior, defuncto patre suo, ante paganos dictam siluam nunciis suis circuiuit et claustro huic confirmauit.[a]

In diebus illis, cum iam dominus H(einricus) dux | defuncto patre, in f.XVIII.r. regno esset confirmatus, rogatu domini Bodonis, huius loci secundi abbatis, etiam eandem siluam per comitem Buguzlaum de Strelin et tunc castellanum in Rezcen[96]) circuiuit et isdem limitibus, quibus pater eius antea, huic claustro confirmauit. Super quo datum est tunc a duce priuilegium. Sed quia in fuga paganorum est perditum, ratione prescripta cunctis aduersariis de hac silua respondeatur.

Quomodo post paganos statutum est et decretum, ut in hac terra facta et confirmata antiquorum ducum, domini H(einrici) uidelicet antiqui et domini H(einrici) filii sui a paganis interfecti, numquam reuocentur.[97])

Regnantibus filiis ducis a paganis interfecti in hac terra, erant multe in populo cottidie altercationes et cauillationes de hiis, que facta fuerant temporibus antiquorum ducum. Unde quidam iunior ducis interfecti filius, Wlodezlaus nomine, cum post obitum fratris sui, domini tercii ducis Heinrici (1266.)
regnare cepisset, statuit et ordinauit, ut omnia facta aui sui et patris haberentur rata et firma et quasi sepulta, ut nullus hominum de factis antiquis presumeret umquam quicquam loqui uel indicare uel ordinare. Unde notum sit nostris successoribus, in hoc claustro futuro tempore deo seruientibus, quod quicquid ante paganos, siue magnum siue paruum est huic claustro confirma-

a) Von einer neueren Hand ist hier im 17. Jahrh. am Rande dazu geschrieben: Hoc tempore obiit uenerabilis dominus Henricus, primus abbas huius monasterii, de quo supra. Successit dominus Bodo, unus ex primis patribus, uir prudens et insignis.

---

96) Boguslaus von Strehlen war urkundlich i. J. 1239 Burggraf von Retzen. S. Anmerk. 61.

97) Eine wichtige, bisher ganz unbekannte Bestimmung wegen des häufig in späteren Urkunden angeführten Verlustes der älteren Urkunden bei dem Einfalle der Mongolen i. J. 1241.

tum, nulli tenentur inde quicquam respondere. Monemus ergo dominos et fratres nostros, ut hoc scriptum presens et omnia huius libri predicta diligenter inspiciant et sepius memorie conmendent, quatinus suis inpugnatoribus racionabiliter ualeant respondere.[98])

Ecce domini et fratres, facta huius claustri ante paganos in hac terra uidentur sufficienter et lucidissime exposita. [a])Sciendum uero, quod pagani hanc terram Slesie
1241, 9. April. intrauerunt anno domini MCCXLI et[b]) eodem anno, V. idus Aprilis occiderunt ante Legnyzh dominum Heinricum, felicis recordationis inclitum ducem huius terre. Et idem dux cum uiuebat regnauit potenter etiam in Polonia et gloriose in Cracouia. Hac in die prescripta, uidelicet V. idus Aprilis, celebretur in hoc claustro eius sollempniter perpetuo anniuersarius.[99])

f.XVIII. v. | Quia huius claustri ante paganos acta uidentur sufficienter iam exposita, nunc ad ea, que post paganos huic claustro sunt donata et confirmata exponendo insistere studebimus,. quatenus successores nostri sine errore et racionabiliter suis aduersariis ualeant respondere.

Primus tractatus de Schonenwalde.
Secundus de particula Glambovicz, que data est post paganos.
Tertius de Brukalicz.

I. De Sconenwade. (sic)

De Sconewalde et qua racione claustrum uillam illam possidet. Sciendum quod riuulus, qui uocatur Budscow, oritur in pede montis Bohemie et fluit per loca decliua usque ad aquam, que vocatur Ueza. Unde diebus antiquis silua circa hunc riuulum uocabatur Budscow. In hac silua antequam claustrum hic fundaretur locauerat dominus Heinricus dux antiquus

a) Vor: Sciendum sind die Worte: Nunc ea que ausgestrichen. b) Hinter: et sind zwei Buchstaben ausradirt, wie es scheint, das Wort: in.

---

98) Der Verfasser hat oben S. 14 gesagt, er wolle noch Achteus von Damnicia in Polen handeln, jedoch hier abgebrochen. Wir ergänzen das nun, so weit wir es vermögen. Der Bischof Paulus von Posen verlieh i. J. 1236 Damnicia dem Kloster Heinrichau, Urk. N. IV. Es gehörte dem Kloster auch noch i. J. 1256; s. unten folio XXV.v. In demselben Jahre 1236 schenkte der Bischof Paulus von Posen dem Stifte Heinrichau auch den Zehnten in Syracouo, Urk. N. V. Diese Ortschaft war dem Kloster Heinrichau vom Herzoge Wladislaus Odoniz geschenkt worden. Dessen Sohn, Herzog Przemislaus von Posen, bestätigte i. J. 1253 Syracouo dem Stifte, Urk. N. X, und auch den Besitz des dem Kloster von einem Ritter Paul geschenkten Erbgutes Starcouo, Urk. N. XI.

99) Das Necrologium Heinrichowiense führt daher unter V. Idus Aprilis an: dominus dux Henricus fundator noster pro gente sua a paganis in bello occubuit MCCXLI.

cognomine barbatus uillam, quam appellauit nomine riuuli **Budsow**. Super hac locatione dedit cuidam **Menoldo** primo uillico priuilegium hoc modo conscriptum.

Primum priuilegium uillici de Budsow.

In nomine saluatoris amen. Nos H(einricus), dei gratia dux **Zlesie**, notum esse uolumus hominibus presentis temporis et futuri, quod **Menoldo** uillam, que **Budsow** uocatur, de quinquaginta mansis locare dedimus pro sexto manso, qui liber erit ab omni census et decimarum pensione, et si quid silue L. mansis superfuerit, memorate uille adiunxsimus eodem iure. Contulimus etiam prefato M(enoldo) molendinum et tabernam, ipsi et heredibus suis uel cuicumque in posterum uendere uoluerit, cum sexto manso supradicto, iure hereditario perpetuo possidenda. Pro inuamine, quod Hollunge dicitur,[100]) predicte uille quatuordecim annorum libertatem indulgentes, uolumus etiam, ut sepedicta uilla eidem iure stet et solutioni, (sic) quo uille circa **Salzborn** priuilegiate cognoscuntur. Actum in **Nemchi**, anno gracie MCCXXI.[101]) 1221.

Quanto tempore Meinoldus erat uillicus in Budscov.

Hic idem **Menoldus** regebat hanc uillicationem auctoritate ducis antequam claustrum fundaretur sex annis, sed minime profecit, quia inpediebatur ualde a patre comitis **Petri de Petrowiz** et suo fratre, qui dicebantur cognomento **Scriwa zona**. De istorum uiolentia et malignitate esset multum dicendum. Sed quia iam a | deo per mortis articulum sunt correpti dimittamus fol. XIX. r.
eos, et ea que sunt magis necessaria conscribamus.

Quod dominus dux barbatus Budsow ueraciter claustro contulit.

Hiis ita gestis dominus dux prefatus in fundatione monasterii huius claustri contulit eandem siluam, uel uillam, huic claustro perpetuo possidendam. Huius donationis ratio est in priuilegio fundationis claustri plenarie conscripta, unde hic inde dictum sufficiat.[102])

---

100) Die Erholung, nämlich die Freijahre von der Entrichtung des Zehntens und Zinses, welche den Kolonisten bei ihrer ersten Ansetzung gewährt zu werden pflegte, und zwar hier, wie es bei den Dörfern um **Salzbrunn** bei **Freiburg** gewöhnlich war. S. meine Urkundensammlung, S. 155. Hollunge ist eines der ersten deutschen Wörter, welche ich in schlesischen Urkunden gefunden habe.

101) Weder ein Original noch eine beglaubigte Abschrift dieser Urkunde ist noch vorhanden, gegen deren Echtheit ich doch nichts einzuwenden wüsste. Die Ausstellung derselben ohne Angabe von Zeugen war noch nicht so selten, wie später.

102) S. Urk. N. II.

Ut dominus dux H(einricus) a paganis interfectus Rudno claustro confirmauit.

Nunc de Rudno et qua ratione ac silua sit claustro deuoluta. In diebus illis, cum dux Heinricus barbatus claustrum sanctimonialium in Threbeniz fundare cepisset, habuit Ilicus, filius Lupi, iuxta Cernav (sic) quandam siluam que uocatur Schampa. Hanc siluam dominus dux, ut terminos Threbnicenses circa Cernaw[103]) tanto amplius dilataret, commutauit ab ipso Ilicone, conferens ei pro sua silua Schampa predictam siluam Rudno et quandam uillam Iaxonovo, que est sita in campis non longe a montis (sic) Zlezie.[104]). Cum autem idem Ilico ipsam siluam Rudno aliquantulum temporis possideret, uendidit eam comiti Mroskoni, filio Prizlai, pro XX et VIII marcis argenti. Postmodum uero comes Mrosko uendidit eam domino Conrado notario pro XXX et IIII marcis argenti. De quo argento dominus C(onradus) notarius coram duce, dicto Mroskoni soluit aute paganos XXX marcas, et dominus Bodo abbas huius claustri eidem comiti M(roskoni) post paganos IIII marcas.

De notario Conrado quis fuit.

Sed quia diuersis temporibus plures fuerint notarii in hac terra hoc uocabulo Conradi, uolumus fratribus nostris successoribus quorundam huius terre notariorum uocabula distinguere, ut sciant, quis iste Conradus, uel quo tempore notarius extitit, qui huic claustro tantam elemosinam contulit, ut pro eo ut tenentur studeant orare.

Quanti fuerint notarii huic claustro benefatientes.

Fuit itaque nostris temporibus primus notarius beate memorie dominus Nycolaus, per quem hoc claustrum[a]) .... De cuius piis actibus supe-

a) Eine radirte Stelle von etwa einem Zoll Länge. Wahrscheinlich hat: est fundatum, hier gestanden, was später ausradirt worden ist, aus dem früher angegebenen Grunde, weil die Herzoge als Stifter angesehen werden sollten.

---

103) Aus der weiter unten angeführten Urkunde ergiebt sich, dass Ternow gelesen werden muss.

104) Jackschenau, S. zu SW. $2\frac{3}{4}$ M. von Breslau. Heinrich I. sagt in dem ersten Stiftungsbriefe des Klosters Trebnitz im Originale: preterea peticione filiorum Petri, scilicet Bogumili et Mlodey, nepotum Yaxonii reddidi eis uillam sitam in montibus nomine Pirzniche (Pirschen OSO. $1\frac{1}{16}$ M. v. Trebnitz) et ipsi ob hoc cum suis consanguineis dederunt pro anima predicti aui sui sancto Bartholomeo uillam in campo Zlesie, Yaxonouo dictam, doch mit dem Vorbehalt, dass die Wittwe des Yaxo noch den lebenslänglichen Niesbrauch von Yaxonouo behalte. Wahrscheinlich ist das gar nicht zur Ausführung gekommen, denn in den beiden trebnitzer Stiftungsbriefen von den J. 1208 und 1218 wird Jackschenau gar

rius scribendo quedam tractauimus, nolumus in hoc loco de eo quicquam ulterius tractare. Huic Nycolao successit in notaria uir quidam Nazlaus, huius terre ex styrpe nobilissima natus, qui suis temporibus etiam in ecclesia sancti Iohannis Wratizlanie erat archidyaconus.[105]) Huic Nazlao successit in offitio notarie iam dictus dominus Conradus, qui huic claustro multa bene|fitia f. XIX. v.
prestitit et auctoritate ducum confirmauit.[106]) Isti tres predicti notarii rexerunt hoc offitium, unus post unum ante paganos. De sequacibus eorum notariis nichil scribimus, quia huic claustro nullum benefitium ordinauerunt.

Hic subnotatur, quomodo dominus C(onradus) notarius mutauit uotum.

In diebus illis, cum sepedictus H(einricus) dominus dux barbatus, dicto domino Conrado notariam primo committeret, habuit idem C(onradus) non longe de Heinrichow claustro quandam uillam, que uocabatur illo in tempore apud Polonos Iagilna, modo autem Scribersdorf,[107]) quam ipse C(onradus) de uoluntate ducis huic claustro contulerat post mortem suam in perpetuam possessionem. Transactis autem paucorum annorum curriculis ingressus est dominus dux barbatus uiam uniuerse carnis. Quo defuncto cum (1238.)
filius eius etiam Heinricus nomine pro patre suo regnare cepisset, dominus Conradus paruo tempore superuixit. Qui cum, uidelicet idem C(onradus) notarius, grauiter egrotaret flexus fletibus Boguzlai filii sororis sue cum iam in ultimo spiritu esset constitutus rogauit ad se uenire dominum suum ducem et magistrum Petrum de Plis et magistrum Iosewinum phisicum,[108]) et uillam Iagilnam, quam antea dederat claustro, contulit dicto Boguzlao filio sororis sue. Sed pro recompensatione eiusdem uille Iagilne de uoluntate domini sui ducis eadem hora et coram isdem uiris contulit huic claustro iam sepedictam siluam Rudno perpetuo possidendam. Ibidem fuerunt tunc etiam milites curie, quorum nomina in priuilegio super hac donatione, ab ipso domino

---

nicht genannt, und das Trebnitzer Stift hat auch Jackschenau nie besessen. Es liegt an der Lohe, welche damals Slenza hiess, wie der Zobtenberg, hier mons Zlezic, sonst auch Slenz. S. meine Abhandlung vom Berge Slenz, jetzt Zobten, in den schlesischen Provinzialblättern, Band XCV. S. 1—13.

105) Der Archidiaconus Nazlaus war nach Urkunden Notar v. J. 1224—1231; als Archidiaconus treffen wir ihn vom J. 1224—1235. S. oben Anm. 7 und 10.

106) S. über die Notare dieses Namens unter Heinrich I. und Heinrich II. oben Anmerk. 7 u. 67. In d. J. 1248—1258 war ein Conradus Notar Herzog Heinrichs III. Der im Text genannte Conrad ist wahrscheinlich Conrad, Pfarrer in Löwenberg und i. J. 1239 Hofnotar Herzog Heinrichs II., und starb noch vor diesem, denn schon i. J. 1241 war Nanker, i. J. 1242 Gerlach Notar.

107) Schreibendorf NW. ¾ M. von Frankenstein.

108) Magister Gozwinus: fisicus auch medicus noster (Heinrichs III.), findet sich in Urkunden dieses Herzogs aus den Jahren 1245—1259 häufig in dessen Begleitung.

duce dato, sunt plenius expresse. Cuius priuilegii tenor de uerbo ad uerbum talis est.

Priuilegium ducis interfecti de Rudno. [109])

In nomine domini amen. Acta mortalium sepe deperiunt, nisi ydoniorum[a]) uirorum testimonio confirmentur. Inde est quod nos Heinricus,[b]), dei gratia dux Zlesie, Cracouie et Polonie, talia uolentes precauere notum facimus uniuersis presentibus et futuris, quod dominus Conradus notarius noster in nostra presentia et bona nostra uoluntate contulit sancte Marie et domui de Heinrichow siluam, que uocatur Rudno, in quantitate quinquaginta mansorum magnorum, que est sita iuxta montana Bohemie inter preszecam et semitam que uadit ad ipsos montes, in latere habens siluam eiusdem claustri Budsin, pro suis peccatis et nostra gratia a fratribus in Heinrichow deo seruientibus perpetuo possidendam. Ut autem ratio huius donationis manifestius fol. XX. r. notificetur, sciendum quod | pater noster, ueneraude memorie[c]) inclitus dux Heinricus, olim eandem siluam Rudno dederat Ylico, filio quondam Lupi, pro quadam conmutatione. Sed postmodum Ylicus uendidit eam Morskoni (sic), filio Predzlai. Post hec Morsko[d]) uendidit eam domino Conrado. Sed quia idem Conradus antea uillam suam Iagilno in presentia patris nostri eiusque uoluntate et nostra promiserat claustro de Heinrichow, tali uidelicet conditione ut post mortem eius fratres dictam uillam Iagilno possiderent, cum autem sepedictus Conrandus (sic) mortis articulo apropinquaret, in ultimo suo testamento coram nobis et comite Stephano de Wirbno et Theoderico[e]) de Schidlov et magistro Petro Blis[f]) contulit uillam suam Iagilno filio sororis sue, Boguzlao, et pro ea dedit ibidem nostra bona uoluntate et consensu fratribus de Heinrichow prefatam siluam Rudno in perpetuam possessionem.[g]). Unde quia sepedicti fratres habent et habere debent donatione patris nostri in Budsin quinquaginta mansos magnos, nostra ordinatione et uoluntate disponitur,[h]) ut in coniunctura earundem siluarum uilla Tetonicalis nomine claustri collocetur, ita ut uno latere uille claustrum de Heinrichow possideat Rudno altero Budsow.[i]). Actum est hoc anno dominice

a) Im Originale: idaniorum. b) Henricus immer. c) statt: uen. mem., felicis recordationis. d) Mroskoni und Mrosko. e) nobis et nostris baronibus comite uidelicet Stephano de Wirbno comite eciam Theoderico sq. f) Petro Plys. g) in perpet. poss. fehlt. h) L mansos magnos uoluntate nostra et ordinatione. i) ita ut ipsum claustrum uno latere uille possideat siluam Budsin altero Rudno. Ut autem incole pretaxate uille liberius et uberius ad opus monasterii dicte domus de Heinrichow ualeant insudare, ob remedium animarum parentum nostrorum et nostre contulimus ipsis plenariam libertatem ab omnibus solutionibus cuiuscunque sint uocabuli tamque debitis quam indebitis, que a nostri ducatus incolis fuerunt pro nostris expeditionibus uel etiam quibuscunque necessitationibus requisite, ea tamen racione ut solutiones uel pro-

109) An dem Originale hängt an rothen seidenen Fäden das Siegel Herzog Heinrichs II., wie an der Urkunde N. VI., doch zur Hälfte zerbrochen. Von der Umschrift ist noch zu lesen: SIGILL HENRICI FI . . . . . .

incarnationis MCCXL, cum idem Conradus coram nobis et uiris prenominatis in uilla sua Gola ultimum suum testamentum etiam pluribus militibus et famulis curie nostre ibidem assistentibus confirmauit. Ut ergo fratres de Heinrichow dictas siluas Budscow et Rudno cum ceteris bonis sibi a patre nostro et nobis iuste collatis pacifice possideant semper in futurum, hanc cartam sigilli nostri appensione fecimus communiri.[a]) [110]) 1240.

Expliciunt priuilegia a ducibus ante paganos super Budsov et Rudno data. Item hic incipit tractatus, quanto labore sit hec uilla Sconewalde post paganos obtenta.

Suprascripto priuilegio a domino duce Heinrico a paganis interfecto huic claustro donato, postmodum transactis non plene unius anni diebus intra- (1241.)
uerunt maledicti pagani prouinciam istam, per quos licet multa sint acta lamentis et lacrimiis digna, in plaga tamen generali est claustrum istud in cynerem et fauillam totaliter redactum. Uidens ergo Petrus, filius quondam Stossonis, claustrum quasi deletum, usurpauit sibi has siluas Budsow et Rudno, quia uille | sue Petrowiz adiacebant et locauit in coniunctura earundem sil- fol. XX. v.
uarum quandam uillam, quam appellauit consilio uillici Sconewalde,[111]) ea uidelicet ratione, quia tunc temporis erat ibidem pulcherrima silua. Et idem Petrus sua astucia ordinauerat, ut una parte uille ac locatione possideret Budsow altera Rudno. Huius uille uillicus primus erat quidam nomine Sibodo, qui auctoritate predicti Petri sedebat ibidem duobus annis.

Quomodo abbas Bodo hanc uillam post paganos requisiuit, in sequentibus notatur.

Illo in tempore cum post egressum paganorum ex hac terra dominus abbas Bodo huc cum paucis personis rediret, uidit claustrum conbustum et deuasta-

uentus, quos nobis prestare deberent domino abbati uel eius uicario fideliter ad dicti monasterii opus representent pro eiusdem operis consummacione. Nullus ergo hominum quemquam omnino in territorio sepedicte uille audeat prouocare aut iudicare nisi coram abbate uel eius uicario pro quacunque causa, quia hec omnia prenominato claustro contulimus pro subleuacione magne et nouelle paupertatis et ipsorum suptuosi (sic) monasterii consummacione. Actum et datum anno dominice incarnationis MCCXXXIX cum idem C. etc. a) testamentum coram pluribus curie nostre militibus et ministris confirmaret. Ut ergo fratres de Heinrichow dictas siluas quiete possideant in futurum hanc cartam sigilli nostri munime fecimus communiri.

---

110) Vergleiche dazu die Urk. N. VI. vom 26. Juni 1239. Es haben unstreitig verschiedene Ausfertigungen der Originale stattgefunden, wie das nicht ganz selten ist. Jedenfalls ist diejenige, welche der Text giebt, die einfachere und auch keinem Scheine der Verfälschung unterworfen. Wahrscheinlich hat sie der Verfasser abgekürzt, weil es ihm eben nur um den Beweis des rechtmässigen Besitzes des Waldes, nicht aber der übrigen Rechte und Freiheiten zu thun war, welche sich auf die Unterthanen bezogen.

111) Schönwalde, SW. 1 M. von Frankenstein, grenzt östlich an Peterwitz.

tum et predia claustri quibusdam in locis quasi alienata, inter que mala uillam Sconewalde, ut dictum est, iam ablatam, nimia tristicia consternatus et ualde turbatus, ex eo maxime, quia diebus illis regebatur terra per ducem Bolezlaum, filium ducis H(einrici) a paganis interfecti,[a]) qui iuuenis B(olezlaus) tunc nichil aliud egit, nisi fatuorum opera exercuit. Tandem abbas quinque annis continue per singula generalia colloquia [112]) coram ipso duce B(olezlao) et suis baronibus conquestus, de ipso Petro filio Stossonis uiolentiam domni sue inferri. Sed quanto sepius abbas querulabatur, tanto magis dux sua iuuenilia ioca exercebat. Unde abbas ultra modum in se ipso turbabatur.

De notario Conrado, filio quondam Bertoldi de Drenov. [113])

In diebus illis cum hec et dissimilia (sic) multa alia incommoda claustro euenirent omnipotens deus, qui nunquam deseruit sperantes in se, suscitauit in curia dicti ducis B(olezlai) quendam notarium, nomine Conradum de Drenov. Hic idem C(onradus) in sua puericia fuerat collega in scolis cuiusdam monachi huius claustri nomine Petri. Qui Petrus quasi frequenter una cum abbate curias principum uisitauit, unde accidit, ut quadam uice idem C(onradus) diceret in ipsa curia ad Petrum: „ego uos uidi sed nescio ubi.“ Econtra Petrus respondit: „et ego uestre persone similitudinem teneo in corde, „sed ubi uos uiderim ad memoriam reuocare nequaquam possum.“ Hiis ita gestis et hiis duobus uidelicet C(onrado) et P(etro) se mutuo inuicem cognoscentibus, C(onradus) notarius dixit ad P(etrum): „unde est iste
fol. XXI. r. „abbas, qui totiens querulatur coram domino meo.“ Petrus re|spondit: „iste est „abbas meus de Heinrichov et ibi sum ego monachus et istius abbatis pro-

a) Man sieht noch, dass früher: interfectum gestanden hat, was doch gleichzeitig, wie es scheint, in: interfecti verändert worden ist.

112) Man sieht, dass jährlich wenigstens ein allgemeiner Landtag gehalten wurde; doch würden sich von 1241—1244 unter Boleslaus II. nur vier zählen lassen. Bis jezt habe ich in Urkunden angeführt gefunden ausser dem bei Deuin, wahrscheinlich i. J. 1243, noch bei Breslau i. J. 1244, bei Lissa i. J. 1247, bei Schurgast i. J. 1249, bei Breslau in den J. 1254 u. 1262 und bei Simauouici i. J. 1273. Ausserdem wurden dergleichen mit polnischen Herzogen gehalten in Chelm i. J. 1233, an der Netze i. J. 1236, in Danchow in Masovien i. J. 1262 u. s. w. S. über die mährischen Landtage seit d. J. 1348: Dudik über die Ceronische Handschriftensammlung I. S. 127.

113) In den meisten Urkunden Boleslaus II. aus dessen ersten Regierungsjahren ist kein Kanzler oder Notar angeführt und fast nur ausnahmsweise i. J. 1241 Nanker als Kanzler von Schlesien, welchen Titel ich dann nur noch einmal gefunden habe. Im J. 1243 war Nicolaus, in den J. 1247—1249 Ramold Kanzler. Demnach war wohl Heinrichs III. Protonotar in den J. 1248—1258 Conrad, der oben genannte Conrad von Drenow.

„fessus.“ Cum hec et dissimilia (sic) multa alia prefati C(onradus) et P(etrus) inter se de antiqua amicicia conferrent, iterum dixit notarius: „est „magnum quid, quod uobis ablatum est?“ Petrus dixit: „est quoddam pre„dium, continens centum mansos magnos, de quibus mansis domus nostra per„petuo priuabitur nisi aliquis discretus et timens deum pro nobis domino duci „in absentia nostra opportune sepius loqueretur.“ Ad quod idem notarius respondit: „ego uespere et mane et omni hora, excepto tempore dormitionis, sum „circa dominum meum. Unde ero pro uobis loquens. Prosit quantum possit. „Tamen spero, ut deo adiutorio, tempore procedente profitiam. Uos ergo una „cum fratribus uestris orate, ut deus dominum meum illuminet, quatinus puerilia „postponat et iusta inditia sicut tenetur studeat exercere.“ Hec acta sunt in Dewin ultra Glagouiam.[114]) Et sciendum, quod dominus B(olezlaus) prefatus dux tunc temporis se fecit semper serare et nullum omnino ad se admisit nisi ualde notos. Habuit etiam tunc in multis suis habitaculis secreta hostiola, cunctis hominibus nisi ualde sui familiaribus ignota. Unde postquam prescripta noticia inter Conradum notarium et Petrum monachum est manifestata, Conradus notarius multociens traxit dominum Bodonem abbatem per dicta latibula ad dominum ducem, et hoc tam diu fecit, donec negotium claustri ad bonum effectum perduxit. Ecce fratres, quantum noticia magnorum uirorum quandoque prodesse consueuit.

Qualiter et quando hoc negotium de Sconwalde est terminatum.

Hiis omnibus scriptis transactis accidit, ut dominus dux Bolezlaus in campo iuxta Wratizlaniam celebraret generale et sollempne colloquium. In quo colloquio sedebat etiam Wladezlaus dux de Opol et ibi conuenerat tota terra, diuites et pauperes. In eodem colloquio loquebatur pro claustro Albertus cum barba et Stosso filius Leonardi loquebatur pro Petro de Petrowitz. Hiis duobus inter se altercantibus uocauit dux Paulum de Slupouiz qui tempore antiquorum ducum et tunc temporis cum hec agerentur erat multarum hereditatum circuitor auctoritate ducum. Hunc eundem Paulum interrogauit dux B(olezlaus), publice sedens in iuditio: „quantum habet et „per quas metas Petrus Stossowiz?“ Paulus dixit: | „a semita Bohe- f. XXI. v.
„morum quercetum, in Polonico dambrow.“ [115]) Dux dixit: „cui dedit auus „meus et pater nigram siluam.“ Paulus respondit: „domine, auus tuus et „pater dederunt inter semitam Bohemie et presekam nigram siluam claustro „de Heinrichow.“ Quo audito dux dixit: „precipio tibi sub obtentu oculorum

114) Dewin, jenseits Gross-Glogau's von Heinrichau aus, habe ich auch im Lebusischen nicht ermitteln können.

115) Polnisch Dąb (Damb) die Eiche; Dąbrowa (Dambrowa) der Eichenwald.

,tuorum, ut abbati de Heinrichow et suo claustro dictam siluam eisdem me„tis assignes.“ Hoc facto dux Bolezlaus dedit super hoc priuilegium talibus uerbis conscriptum.

Incipit priuilegium a duce Bolezlao et Mroskone post paganos super Rudno datum.

In nomine domini amen. Nos Bolezlauus, dei gratia dux Zlesie et Polonie, notum facimus presentibus et futuris, quod tempore illustris ducis Heinrici, felicis recordationis patris nostri, emit dominus Conradus, beate memorie notarius eiusdem patris nostri, apud[a]) comitem Mrozkonem in silua que uocatur Rudna L magnos mansos. Que scilicet silua est sita inter Trenow[b]) uillam nostram et riuulum, qui uocatur Iadcow, a latere habens Petrcoviz ex altero latere uillam fratrum de Heinrichov, que uocatur Budesow, quam uidelicet uillam pie recordationis auus noster olim prefate domui contulit. Cum autem iam dictus Conradus eandem siluam prefato comiti Mrozconi integraliter persoluisset, pro remedio anime sue coram prenominato patre nostro contulit eam domui beate uirginis de Heinrichow et fratribus ibidem deo seruientibus perpetuo possidendam. Ut ergo hec donatio coram tanto duce, videlicet patre nostro, tam sollempniter facta firma et stabilis permaneat, presentem kartam sigilli nostri munimine roboramus. Actum est hoc
1244. anno domini MCCXLIIII, presentibus is, domino Theoderico preposito Glogouiensi, comite Bogvzlawo castellano de Nemz, comite Radzlawo castellano de Wratizlauia, comite Mrozcone castellano de Rezin, qui quia iam sepedictam siluam uendidit et coram nobis et eisdem testibus nomine prefati Conradi notarii prenominate domui de Heinrichow resignauit, ad robur huius carte etiam suum apposuit sigillum. Testes huius facti sunt, comes Petrus iudex curie, comes Nicolaus castellanus de Bolezlawiz, Zbiluch filius Pribizlawi quondam castellani de Lubus, Gebhardus castellanus de Zandowel et alii quam plures.[116])

a) Im Originale aput. b) Ternow. Vergl. Urk. N. II. u. S. 48 Anmerk. 103.

116) An dem Originale hängen an rothen und gelben seidenen Fäden zwei Siegel von weissem Wachse: 1) das ovale Siegel des Mrosko mit dem Pogarellschen Wappen, drei Thürmen auf einer Mauer. Umschrift: S. COMITIS . . . . . . NIS; 2) das Siegel Boleslaus II., der stehende Herzog, baarhaupt, mit gelocktem Haare, das Schwerdt in der Rechten, den dreieckigen Schild mit dem schlesischen Adler in der Linken, zwischen zwei Thürmen, auf denen Wärter blasen. Umschrift: SIGILLUM. BOL'SLAI. DVCIS. SLEZIE. Aus der sorgfältigen Vergleichung aller örtlichen Angaben dieser Urkunde ergiebt sich Folgendes: der Wald Rudno lag zwischen der Feldflur des fürstlichen Dorfes Tarnau, W. bei Frankenstein, und dem Flüsschen Jadcow. Das kann nur der Bach sein, welcher von Weigelsdorf durch Lampersdorf,

Explicit priuilegium.

|Hiis omnibus ita transactis, adhuc Petrus Stossowiz minabatur ita, f. XXII. r. ut nullus auctoritate claustri presumeret ibi manere. Qua propter abbas Bodo, consilio Alberti cum barba, cessit eidem Petro de siluis claustri in quatuordecim mansis, ita ut in metis claustri, a semita Bohemie, de silua que dicitur Rudno ex una parte obtineret septem mansos, ex altera parte de silua Budsow septem mansos. Hos quatuordecim mansos adiunxit comes Petrus sue uille Petrowiz. Hoc modo reconciliatus est idem Petrus claustro et permisit ibi uillam nomine claustri locare. Hiis auditis forte posteri nostri mirabuntur. Ad quod dicimus, quia diebus antiquis cum hec et hiis similia agerentur, erat terra ibi circa montana ualde nemorosa et usque ad uillam, que uocatur Szadelna [117]) quasi omnino deserta. Unde predecessores Petri,

---

Raudnitz und Quickendorf herabfliesst und jetzt das Weigelsdorfer Wasser genannt wird. Das von Silberberg durch Schönewalde fliessende, bei Peterwitz mit dem Weigelsdorfer Wasser sich vereinigende, dann mit diesem nach Frankenstein und darauf in die Neisse gehende Flüsschen, welches jetzt bei Frankenstein die Pause genannt wird, hiess im Mittelalter Wech, auch Vez. Desshalb wird Peterwitz in den J. 1248 und 1249 als: juxta und super fluvium Wech bezeichnet. S. Urk. N. VIII. In dieses Flüsschen Wech ergiesst sich bei Frankenstein die von Westen herabkommende Bautze oder Pause, deren Namen unterhalb Frankensteins dann den Namen des Flüsschens Wech verdrängt hat. Oberhalb um die Bautze oder Pause lag von der böhmischen (glazischen) Grenze an der Wald Budsow, und ohne Zweifel oberhalb des jetzigen Bautzevorwerks das noch i. J. 1417 vorhandene Dorf Budsow oder Budesow, i. J. 1417 Budeschaw genannt. Es gab i. J. 1417 zwei Dörfer: Ober- und Nieder-Budoschaw. Ober-Budschaw gehörte dem Kloster, links von der Königsstrasse (via regia et publica), welche über Schönwalde nach Silberberg ging. Dieses Dorf Budsow war bereits vor der Gründung des Klosters angelegt worden. Der Wald Rudno muss sich von der, ehe Frankenstein aufkam, wahrscheinlich sehr ausgebreiteten Feldflur von Tarnau zwischen Peterwitz und dem ehemaligen Dorfe Budsow an der Bautze gegen Raudnitz nordwestlich bis zur böhmischen Grenze hinangezogen haben. Südlich davon lag der Wald Budsin, welcher sich ebenfalls vor der Flur des Dorfes Tarnau, doch mehr westlich, bis gegen die böhmische Grenze hinzog. Beide Wälder wurden durch das Flüsschen Wech, welches jetzt durch Schönwalde fliesst, getrennt, und Schönwalde da, wo die beiden Wälder Budsow und Rudno zusammenstiessen, angelegt. Zwischen beiden Wäldern, und demnach durch Schönwalde, ging die Königsstrasse auf Silberberg nach Böhmen.

Von dem Walde Rudno erhielt nun der Abt den oberen Theil, welcher rechts von der Königsstrasse gegen die böhmische oder glazische Grenze hin lag und aus Schwarzwald bestand, während mehr unterhalb gegen Peterwitz hin Eichwald war. Das Kloster gab dann des Friedens wegen von seinem Antheile an dem Walde Rudno 7 Hufen und von dem südlich von Peterwitz liegenden Walde Budsow noch 7 Hufen an Peter Stossowitz, welcher diese 14 Hufen zu seinem Dorfe Peterwitz schlug.

117) Zadel, SO. dicht bei Frankenstein, wurde ursprünglich ebenfalls im Walde an-

uidelicet patruus suus et pater, in nemore illo latitabant quasi quidam latrunculi et rarissime uel nunquam coram antiquis ducibus apparebant. Unde exercuerunt in pauperes circumsedentes pro placito suo uiolentiam sicut noluerunt. Et sciendum, quod dux antiquus, cognomine barbatus, non poterat in illis siluis diebus suis propter eorum uiolentiam aliquam uillam locare. Idcirco nullus miretur, quod abbas Bodo pro bono pacis cessit Petro de prescriptis quatuordecim mansis.

Hic necessarium est scire posteris nostris, qualiter uilla Sconwalde post obtentam amiciciam Petri, nomine claustri sit locata.

Sciendum, quod cum Petrus adhuc esset claustri inimicus, posuerat in Sconwalde quendam uillicum nomine suo, qui uocabatur Sibodo. Hunc eundem Sibodonem, cum iam uilla bona uoluntate Petri esset claustro resignata, abbas Bodo eliminauit eum labore magno. Sed ut sciatur, qualiter sit eliminatus, modicum quid inde ueraciter scribemus. Hic idem Sibodo, cum uideret quod comitis Petri auctoritate ibidem manere non posset, laborabat circa dictum abbatem B(odonem), ut nomine claustri ibi posset manere. Sed illo in tempore suasum est abbati, ut eundem S(ibodonem) uillicum, qui Petri nomine uillam locauerat, omni quo posset studio, bona sua uoluntate eliminaret, et auctoritate claustri uillicum, qui ad preceptum claustri semper obediret, ibidem locaret. Unde dominus B(odo) abbas eidem Sibodoni dedit IIII marcas argenti, ut bona sua uoluntate ab illa locatione discederet.
f. XXII. v. Hec omnia prescripta | sunt acta coram probis uiris, uidelicet ciuibus de Lewinstein,[118]) quorum consilio dominus abbas omnia, que ibidem erant agenda, fecit et egit. Hoc modo dictus Siboto sua propria spontanea uoluntate dictam uillicationem pro se et suis heredibus resignauit. Hic non miretur aliquis, quod prefatus uillicus S(ibodo) pro tam modica pecunia ab illa locatione spontanea uoluntate cessit, quia hic S(ibodo) uillicus illo adhuc in tempore sedebat in bonis comitis Petri, uidelicet in fine uille Petrowiz et in silua claustri Sconenwalde nullum omnino adhuc locauerat.[119])

---

gelegt und i. J. 1237 mit Ansiedlern zu deutschem Rechte besetzt. S. Urk. N. VII. Zu des Verfassers Zeit war noch die gesammte Umgegend waldig und wüst, und man sieht deutlich, wie dieser Strich, ebenso wie die Gegend um Kamenz, mittelbar und unmittelbar durch die fleissigen Cistercienser angebauet wurde.

118) Löwenstein, NW. ⅞ M. von Frankenstein, war eine Zeit lang Stadt, denn in d. J. 1266—1283 werden nicht nur urkundlich Vögte von Löwenstein, sondern es wird auch i. J. 1282 der Ort ausdrücklich Stadt (civitas) genannt.

119) Sibodo war nämlich Schulz in einem Theile des noch jetzt sehr ansehnlichen und aus mehreren abgesonderten Theilen bestehenden Dorfes Peterwitz und hatte zugleich das benachbarte Schönwalde angelegt, ohne dass für dieses ein besonderer Schulz angesetzt worden wäre, weshalb er, wie gewöhnlich, das Amt desselben auch in dem von ihm angelegten Schönwalde versah.

De primo uillico nomine claustri in Schonenwalde positi.

In diebus illis cum hec et hiis similia multa alia claustri quandoque proficua et etiam nociua agerentur, erat in Petrowiz quidam uillicus, nomine Martinus. Hic idem M(artinus) domini Bodonis abbatis et claustri erat dulcibus uerbis et dolosis apparens amicus, sed quibus potuit actibus ueraciter inimicus. Hic idem M(artinus) mensurauit siluas claustri, a prescripta semita Bohemie usque ad presecam, quod dicitur in Tetunico Hach. Ista prescripta preseca in diebus antiquis et etiam tunc temporis, cum hec agerentur circuibat totam terram Zlesie. Unde duces antiqui nulli omnino in hac preseca permiserunt quicquam secare, et hec est ratio, quare tunc temporis non est longius mensuratum, nisi ad metas huius presece. Hec mensura et quantitas mansorum hodierna die ibidem seruatur. [120]).

120) Als ich das seltene Wort Preseca vor zwanzig Jahren zum ersten Male in einer Urkunde v. J. 1230 als Grenzbezeichnung fand, war es völlig unbekannt, und ich hielt es noch vor 15 Jahren fur den Namen eines Flusses. Nun erfahren wir durch unseren Verfasser nicht nur zuerst, dass es die Landesgrenze bezeichne, sondern auch, dass um ganz Schlesien durch die Wälder hindurch in gleicher Weise ein Streifen der Länge nach niedergehauen sei, um die Grenze des Landes festzustellen. Es wird also Niemanden noch einfallen können, zu glauben, es bezeichne den Namen eines Flusses. Noch bis auf diesen Tag ist in der Gegend von Silberberg ein Streifen Waldes zwischen der böhmischen (Glazer) und der schlesischen Grenze niedergehauen und mit Gesträuch und Gestrüpp bedeckt, ganz wie der Verfasser es durch Haag bezeichnet. Im J. 1230 schenkte Heinrich I. dem Kloster Kamenz 150 grosse Hufen: de silua nostra ad nos pertinente inter Cbanouo et presecam mit dem Rechte, dort deutsche Dörfer anzulegen. Es ist das der Strich SW. vom Kloster Kamenz gegen den Jauersberg und den Spitzberg hin bis zur Landesgrenze (preseca) und entspricht ganz dem, was unser Verfasser von der Landesgrenze (preseca) gegen Silberberg hin sagt. In einer Urkunde v. J. 1260 wird dieser Strich bei Kamenz genannt: desertum, a monasterio usque ad metas inter Poloniam et Bohemiam, was die Uebersetzung von preseca ist; dann wird bezeugt, dass dort die Dörfer: Hemmersdorf, Heinrichswalde, Dörndorf (eigentlich Dürr-Heinrichsdorf), Meifriedsdorf, Folmersdorf und Wolmsdorf angelegt worden. Das Dorf Banau zwischen Kamenz und Wartha hat noch den alten Namen des Waldes. S. die Urk. in meinem Jahresberichte der historischen Section der Gesellschaft für vaterländische Cultur v. J. 1839. Im J. 1419 wird die Grenze bezeichnet durch: das Gemerke gegen Glaz. Nach einer Urkunde vom J. 1268 verlieh Bischof Thomas I. seinem Domkapitel den Zehnten im Pitschenschen nach dem Laufe der alten Grenze: ex parte una a districtu Namyslow, quemadmodum quedam silua processit, que preseca est uulgariter appellata (wohl die alte polnische Landesgrenze) ex partibus aliis prout suis metis a Cracou et magne Polonie ducatibus ipsa Bychina separatur. Man setzte gern Kolonisten zur Vertheidigung der Grenzen an, wie der Bischof Thomas i. J. 1263 bezeugt, dass es schon der Bischof Laurentius († 1232) in Ziegenhals und dessen Umgegend gethan. Urk. in Boczek's Codex diplomat. Moraviae T. III. p. 257.

De prima mensura in Schonenwalde hic satis est dictum. Nunc ad ea quae magis sunt necessaria reuertamur.

Cum hec prescripta mensura mansorum in Sconenwalde esset, licet false, per dictum Martinum completa, dominus Bodo abbas collocauit ibidem quendam uillicum nomine Iohannem, filium cuiusdam sacerdotis,[a]) qui primo incepit ibidem cultores conuocare et uillam nomine claustri possidere. Hic idem Iohannes habuit fratrem uterinum nomine Iacobum, de quo Iacobo postmodum ad utilitatem claustri modicum quid scribemus. Cum autem ibidem agricultores et destructores siluarum multiplicarentur, Iohannes uillicus iussit eosdem rusticos al durch den Hach siluas delere et hoc fecit sua presumptione, non abbatis iussione, dicens, quia milites in circuitu secant et delent ipsam presecam. Hac de causa sustinuit claustrum postmodum a duce Henrico tertio magnas offensas. Sed cum uillicus Iohannes inde ab abbate corriperetur respondit et dixit: „domine, ego feci sicut uniuersi milites in cir„cuitu, habentes hereditates iuxta ipsam presecam.“ Hic notandum, quod illo
f.XXIII.r. in tempore cum hec agerentur, | id est post paganos, unusquisque militum rapuit quod noluit et quantum uoluit. Unde inter cetera quidam miles Pribech, filius cuiusdam Dirsikonis, posuit sua presumptione infra metas claustri, uidelicet inter montem, qui uocatur Ciginrucke, uel in Polonico Cosecrepte[121]) et riuulum Budesov. In diebus illis cum hec agerentur erant in Sconenwalde propter nouitatem pulcre silue plurimi sectores lignorum, qui omnes conuenerunt in unum, dicentes: „quare sustinemus, quod hereditatem „dominorum nostrorum alieni ad manendum intrant et nostris postmodum here„dibus suos labores auferent?“ His dictis conuenerunt cum fatuo uillico suo omnes in unum et eiecerunt ui omnes prefati Pribiconis militis cultores de metis claustri. Hoc ipsum factum uenisset claustro tunc temporis ad magnum grauamen, nisi quod deus suscitauit spiritum cuiusdam Alberti, cognomine barbati, in diebus illis circa ducem et in tota terra ualde potentis. Hic idem Albertus fuerat sororius dicti militis Pribiconis. Hic Al(bertus) accepit eundem Pribiconem et quendam Raslaum, cognomine Dremeliconem, et utriusque, uidelicet Pribiconis et Raslai, quosdam amicos et ascendit iam sepe dictum montem Ciginrucke. Cum prescriptis uiris erat ibidem etiam quidam monachus de Henrichov, nomine Petrus, illo in tempore claustri cellerarius. Hic Petrus ordinauerat cum dicto Alberto horum uirorum con-

a) sacerdotis ist radirt, doch noch zu erkennen; an dem Worte: filium ist etwas radirt.

---

121) Polnisch koza die Ziege, krepa die Krämpe, Hutkrämpe. Nach einer örtlichen Besichtigung kann das nur der Hügel sein, welcher sich südlich dicht bei Herzogswalde westlich von der Reinerts-Koppe hinstreckt. Die Bautze fliesst durch Herzogswalde. Dem Hügel, welchen ich für den Ziegenrücken halte, gegenüber, nach Silberberg hin, liegt der Eichelberg.

uentionem. Hiis ita gestis et uiris istis in summitate eiusdem montis congregatis, Albertus cum barba dixit: „scio quia dominus meus dux non uult, „ut claustrum sancte Marie de Henrichov isto in loco patiatur in suis metis „aliquod detrimentum.“ Hiis dictis uertit se Al(bertus) ad orientem, uidelicet ad montana Bohemie et ostendit quendam cumulum in summitate alterius montis ex opposito, dicens: „nos amici et commilitones mei, si nobis „uidetur et placet fatiamus metas claustri ab isto loco usque ad illum monti- „culum ultra uallem et in signum ueritatis mittamus duos uiros, qui in media „ualle fatiant nobis ignem bene fumantem, ut ex consideratione fumi ab isto „loco uidelicet in quo nunc stamus, id est Ciginrucke, per uallem indirecte „ponamus metas claustri usque ad illum monticulum ultra uallem.“ Quod cum esset factum, iussit idem Albertus quatuor uiros uillanos una cum kamerario ducis per considerationem ignis et fumi, qui metas in arboribus per siluam et uallem secando assignarent. 122) Posthec acta et facta erat claustrum illo in loco per longum tempus in bona tranquillitate et pace.a) 123)

|b) De Brucaliz, qua ratione quaue auctoritate claustrum hoc predium possidet presens scriptum uniuersis lecturis ueraciter demonstrat. f. XXIV. r.

Quia timemus, ut domini et successores nostri, longo post tempore hoc in claustro Heinrichowe omnipotenti deo militaturi, a cognatione heredum de Brucaliz debeant aliqua incommoda sustinere, uolumus eiusdem sortis heredum originem scribendo ueraciter inserere, quatinus, si postmodum quisquam ex ipsis uoluerit claustrum inpetere, ex presenti scripto domini et fratres racionabiliter ualeant respondere.

a) Die letzte Zeile und fol. XXIII. v. völlig sind leer geblieben und auf dieser Seite später nur die Einkünfte der Pietanz des Klosters angegeben, welche wir weiter unten mittheilen. b) Am Rande steht durch das Beschneiden des Randes etwas verletzt von derselben Hand des 16. Jahrhunderts wie die Ueberschrift fol. 1. r.: Brucalitz n(unc) Thassenberg nominatur.

---

122) S. über Albert mit dem Barte oben Anmerk. 50 und 53.

123) Im J. 1254 bestätigte Herzog Heinrich III., dass Peter Stossowiz dem Kloster Heinrichau eine Mühle und zehn besetzte Hufen zwischen Peterwitz und Schönwalde abgetreten habe, Urk. N. XII., wohl einen Theil der nach S 55 ihm früher vom Kloster abgetretenen Hufen Waldes. Diese zehn Hufen hatte des Peter Stossowiz Sohn Pasco dem Kloster wieder weg- und an sich genommen, verzichtete jedoch i. J. 1278 auf dieselben zu Gunsten des Klosters, Urk. N. XXVI., was Herzog Heinrich IV. i. J. 1278 bestätigte, Urk. N. XXVII. Dieser Herzog gab auch dem Kloster für die von dem Stifte während seiner Gefangenschaft geleistete Bürgschaft auf sechs Jahre für Schönwalde Freiheit von Steuern und Diensten, Urk. N. XXX. Im J. 1283 entschied der Official von Breslau den Streit über das Zehntrecht auf den zehn Hufen bei Schönwalde, die Peter Stosso's Sohn dem Kloster Heinrichau verkauft hatte und welches der Pfarrer von Peterwitz in Anspruch nahm, zu Gunsten der Pfarrei in Schönwalde, Urk. N. XXXII.

De primo possessore eiusdem sortis, et quare Brucaliz uocatur.

Notum sit itaque omnibus hunc librum uisuris, quod in diebus antiquis, cum domini huius Slesiensis prouincie duces diuersis in locis nobilibus et mediocribus hereditates et predia distribuerent, erat quidam Boemus, nomine Bogvalus. Hic seruiuit domino duci Bolezlao antiquo, qui uidelicet dux fundauit claustrum Lubense. Hic idem dux dedit isto in loco, qui nunc Brucaliz uocatur, iam dicto Bogwalo de terra ad quatuor boues. Sed quod illo in tempore erat terra hic in circuitu nemorosa et a cultoribus nimis deserta, hic idem Bog(walus) Boemus usurpauit sibi in circuitu suo de nemore plenarie ad tria aratra magna.[124] Cum autem ibidem per tempus sederet duxit uxorem, filiam cuiusdam clerici, rusticam grossam et per omnia ineptam. Sed sciendum quia in diebus illis erant hic in circuitu aquatica molendina ualde rarissima, unde dicto B(ogwali) Boemi uxor stabat sepissime ad molam molendo. Cui uir suus, idem B(ogwalus), compassus dixit: „sine, ut ego etiam molam; hoc est in Polonico: „day ut ia pobrusa a ti „poziwai.“[125] Sic iste Boemus uicissim molebat cum uxore, ibi uertebat quandoque lapidem sicut uxor. Quod uidentes uicini, licet tunc pauci, appellabant eum Bogwal Brucal, inde est, quod sua posteritas tota uocatur Brucaliz. Hic domini et fratres, presentes et posteros monemus et exhortamur, ut in subsequenti scripto diligenter consideretis et notetis nomina filiorum et nepotum eiusdem B(ogwali) Boemi, ut possitis scire, quantum et qua ratione a quolibet eorum possidetis. Hic B(ogwalus) Boemus genuit tres filios; primogenitum appellauit Ratzlaum, secundum Iacobum, tercium Mi-
f.XXIV.v. scezlaum. Hii tres uiri predicti defunc|to patre eorum diuiserunt inter se hanc sortem in Brucalis in tres partes, ita dumtaxat, ut quisque eorum obtineret ibidem terciam partem. Hiis ita gestis duxerunt uxores legitimas. Sed primogenitus, Ratzlaus genuit ex sua uxore duos filios, Bogussam et Paulum. De istis duobus pueris possidet claustrum terciam partem hereditatis de Brucalis, sed qua ratione et auctoritate deuolutum sit ab eis ad claustrum, in subsequenti scripto uolumus ueraciter demonstrare, ut successores nostri eorundem iuuenum cognatis, si necesse fuerit, absque omni errore ualeant respondere.

---

124) In der früheren Zeit, als man die Ländereien noch seltener vermass, wurde deren Ausdehnung oder Grösse nach der Zahl der Ochsen oder Pferde bestimmt, mit welchen sie bestellt werden konnten. Zwei Ochsen galten für ein Pferd, und ich vermuthe, dass vier Ochsen oder zwei Pferde für eine kleine polnische Hufe gerechnet wurden. Drei kleine Hufen waren zwei grossen Hufen gleich, also hatte der Böhme Bogwalus weit mehr genommen, als er sollte. S. meine Abhandlung von den Hörigen Schlesiens im 13. und 14. Jahrhunderte in dem historischen Jahresberichte der Gesellschaft für vaterländische Cultur v. J. 1841.

125) Nach der Erklärung des Herrn Dr. Krainski polnisch: dej żebym ja poruszył a ty spoczywaj, wörtlich: Gieb, dass ich bewege (nämlich den Stein) und Du raste.

Quomodo primo actum sit cum Bogussa et Paulo.

Cum hii duo iuuenes Bogussa et Paulus iam in iuuenili etate existerent, pater eorum Ratzlaus defunctus est in terra Opoliensi. Post cuius decessum isti duo B(ogussa) et P(aulus) erant fatui et de sua utilitate futura nichil cogitantes, sed prebuerunt suam sortem diuersis hominibus longo tempore uenalem. Sed in diebus illis, ut dictum est, minus curabatur hic de aliqua possessione. Unde cum nemo uellet emere, dixerunt sepius ad abbatem Bodonem et Petrum, cellerarium huius claustri: „uel nos ematis „nostram sortem, uel nos dabimus alicui militi, qui claustro uestro erit ualde „onerosus.“ Cum autem hec et multa alia hiis similia crebrius cum abbate contulissent, tandem dominus abbas pro securitate claustri futura prebuit eis commutationem in prouincia Craconiensi siue Opoliensi siue in Polonia. Ad quod dixerunt: „domine abbas, nos recipiemus in Polonia commutationem, sed „quia pauperes sumus, ut uidetis, indigemus a uobis aliquod suscipere subsi„dium.“ Hiis ita gestis dominus abbas predictus dedit eis ultra Miliz, in hereditate claustri in ducatu domini Premislonis, in Ochla iuxta Stargode (sic)[126]) tantundem, quantum hic habebant et addidit eis ad subsidium, sicut scriptum est in priuilegio subsequenti.

Incipit primum priuilegium super hec gesta, a duce Heinrico tercio datum claustro in Heinrichowe.

In nomine domini amen. Multis prudenter malis occurrimus cum etatis nostre negocia litterarum memorie commendamus; nam, que a nostris prioribus sunt instituta, ad nostram perueniunt noticiam per obsequia litterarum, nam dum uiuit littera, uiuit etiam actio commissa littere, cuius assercio nutrit memoriam et mundanas ea perpetuat actiones. Nos igitur Heinricus,[a]) dei gratia dux Slezie, notum esse | uolumus presentibus et futuris, quod quidam iuuenes Bogussa et Paulus, filii quondam Ratzlai de Brucaliz,[b]) ea parte hereditatis sue, que eos inter ceteros fratres suos contingebat, fecerunt commutationem cum fratribus de Heinrichowe,[c]) spontanea uoluntate recipientes tantumdem in ducatu illustri principis Premislonis[d]) in quadam uilla, que est sita iuxta Stargrode[e]) et uocatur wlgariter Ochla, fratribus ipsorum, uidelicet Iacobo et Petro in hac commutatione spontaneum prebentibus[f]) assensum. Sed quia prefati iuuenes, scilicet Boguscha et Paulus, erant nimia paupertatis inopia depressi cum huius commutationis actio ad effectum perdu- f. XXV. r.

a) Die beglaubigte Abschrift: Henricus. b) Razlai de Brukaliz. c) Henrichow immer. d) Primislonis. e) Stargrod. f) prebentes.

126) Ochla, N. 1 M. v. Kobylin, NW. 1 M. von Starogrod, welches NO. 1 M. von Kobylin und NW. von Krotoszyn liegt. S. Urk. N. X. und Anmerk. 98.

ceretur, ut tanto alacrius sortem in Ochla susciperent, abbas de Heinrichowe dedit eis duos equos pro tribus marcis,[a]) quatuor boues pro tercia dimidia marca, duas uaccas pro marca, quinque porcos unicuique (sic)[b]) pro tribus fertonibus, quinque oues pro octo scotis, duas tunicas pro marca, matri ipsorum pallium pro dimidia marca, item eisdem iuuenibus octo modios siliginis Wratizlauiensis mensure pro marca.[127]) In prima uia cum irent in Gnezuam ad recipiendam a duce Polonie einsdem commutationis sortem ad sumptum marcam, postea ad deducendas[c]) uxores eorum cum pueris et rebus in Poloniam idem abbas de Heinricowe conduxit eis duos currus cum VIII equis[d]) pro duabus marcis argenti. Ut ergo ipsa commutatio claustri de Heinrichowe et eorundem iuuenum ex utraque parte[e]) firma semper et rata consistat in futurum, presentem cartam nostri sigilli appensione duximus communiri. Huius commutationis testes sunt comes Mroskho[f]) castellanus de Redszen, comes Iakza[g]) castellanus Wratizlauiensis, Ianussius Menka, Iohannes Oscina[h]), Dirzlaus filius Moyconis, Arnoldus Kula, Paulus Puduszca, Andreas de Grodis, Benko[i]) filius Woizlai, Paulus Slupoviz[k]) et alii quam plures. Actum in Munsterberc, anno domini
1253, 31. Juli. MCCLIII, pridie Kalendas Augusti.[128]).

Explicit priuilegium prime actionis cum Bogussa et Paulo de Brucauiz. (sic)

Incipit secunda actio cum eisdem.

Hiis ita gestis et duobus istis B(ogussa) et P(aulo) tribus annis in Ochla manentibus, accidit ut dominus abbas Bodo huius claustri cum cellerario ueniret in Ochlam ad uisitandam ibidem hereditatem et uillam claustri,

a) tertia dimidia marca. b) unicuique fehlt. c) ducendas. d) duos currus theutonicales cum octo equis. e) ex utraque parte fehlt. f) Morosco. g) Iaxa. h) Ozina. i) Benico. k) Slupowiz.

127) Im Allgemeinen wurde um die Mitte des 13. Jahrhunderts, wie die zahlreichen Urkunden der Aussetzung deutscher Dörfer beweisen, ein Malter Zehndkorn einer Viertelmark oder einem Vierdunge gleich gerechnet. Später, schon seit d. J. 1260, finde ich den Zehntmalter zu theils etwas unter, theils etwas über eine halbe Mark angeschlagen, was schon für 24 Scheffel etwa eine Mark betragen würde. Hier muss modius ein Mud sein, welches 4 Scheffel hielt, so dass 32 Scheffel zu einer Mark berechnet wurden, was bei den schwankenden Preisen um die Mitte des Jahrhunderts wohl passt. Modius für Mud findet sich in schlesischen Urkunden öfter. S. Urkundensammlung S. 176. Zuweilen wird es auch für Scheffel, mensura, gebraucht, was hier wegen des Preises nicht passen würde.

128) Es ist eine durch die Bischöfe Johann von Breslau und Konrad von Lebus beglaubigte Abschrift dieser Urkunde vom 2. April 1296 vorhanden, ganz wie Urk. N. I. und XLI.

ad quem, uidelicet abbatem, accedentes prefati iuuenes B(ogussa) et P(aulus) dixerunt: „domine, nos fatui nequaquam possumus diu in loco isto ma„nere, quia quicquid huc duximus iam consumpsimus et nulla nobis hic prospe„ritas rerum occurrit.“ Quibus abbas respondens dixit: „ego cum fratribus | f. XXV. v. „meis uestrum desiderium ultra quam debui per omnia adimpleui. Si bene ua„leretis, ego uobis bene fauerem.“ Cum autem hec et multa alia hiis similia ipsi cum domino abbate ibidem tunc conferrent, ultimo dixit eis dominus abbas: „si non potestis hic manere, uendite cui potestis.“ Hiis dictis abbas recessit et reuersus est ad claustrum. Postmodum transactis tribus septimanis abbas misit fratrem P(etrum) cellerarium suum in Dampniciam[129]) et ad prefatum ducem Polonie pro negocio claustri. Qui, uidelicet frater P(etrus), eundo illuc transiuit per Ochlam. Unde dicti iuuenes B(ogussa) et P(aulus) audientis eum iturum ad ducem, rogauerunt obnixe, ut quantumcunque uellet ipsis pro sua sorte in Ochla pecunie coram duce ordinaret et addiderunt tunc dicentes: „quia in prouincia ista nullus curat quicunque hic emere, „unde nisi tu redimas nos recedimus et dimittemus iacere.“ Ad quod frater P(etrus) respondens dixit: „eatis mecum ad ducem et quicquid ipse suase„rit faciemus.“ Sed sciendum, quod idem dominus dux Premislaus fuit in diebus suis huic claustro ualde propicius et erat quodammodo litteratus, unde frater P(etrus) cellerarius huius claustri latine semper secum conferebat. Unde dominus dux consuluit, dicens: „emas more Polonico claustro, quia „ego coram baronibus meis statuam et precipiam, ut si quisquam de eorum „cognatione postmodum noluerit redidere,[a]), illud redimat quod in ducatu meo in Ochla emptum est, sed ad illud quod in ducatu Slezie pro commutatione claustro datum est nullam habeat redimendi potestatem. Cum autem hec et quedam alia hiis similia dominus dux dixisset, frater P(etrus) cellerarius habuit consilium cum quibusdam canonicis Posznaniensibus et aliis militibus huic claustro faueutibus, quid faceret, dicens eis uerba et consilium domini ducis. Quid plura, omnes suaserunt, dicentes quia per hanc emptionem firmabitur claustro uestro sors illa in Brucalis, quam commutauerunt per ista in Ochla. Qua propter idem frater P.(etrus) emit ab eis coram duce et suis nobilibus sortem, quam habebant in Ochla pro XX marcis argenti, quam pecuniam frater P(etrus) cellerarius accepit mutuo a quodam canonico Posznaniense et statim ibidem coram duce et suis baronibus, in priuilegio eiusdem ducis super hoc scripto et dato nominatis, integraliter persoluit.

a) So, augenscheinlich verschrieben für: redimere.

---

129) S. oben Anmerk. 98.

Incipit priuilegium super hoc facto a prefato duce Polonie Premislone datum.

In nomine domini amen. Nos Premisl, diuina institutione dux Polonie, semper ueritatem ex animo diligentes et honorem sancte matris ecclesie uoluntate spontanea promouentes notum esse uolumus presentibus et futuris, quod
f. XXVI. r. quidam | iuuenes,[a]) Bogussa uidelicet et Paulus, Slesienses de cognatione domini Pauli, quondam Poznaniensis ecclesie episcopi, quandam[b]) fecerunt commutationem cum domino abbate de Heinrichowe, [c]) dantes ei sortem quam habebant iuxta ipsum claustrum, que wlgariter Brucaliz[d]) nuncupatur, recipientes ab ipso tantumdem in Ochla[e]), quod idem claustrum ex donatione felicis memorie patris nostri ac nostra gratia possidet. Postmodum uero memorati iuuenes uendiderunt prefato claustro sortem quam in terra nostri ducatus in commutatione acceperant pro XX[f]) marcis argenti. Nos ergo carta presenti, nostri sigilli munita appensione, protestamur, eosdem iuuenes sortem predictam, quam in Ochla[g]) habebant, pro memorata pecunia coram nobis ac nostris baronibus uendidisse. Quod si postmodum quisquam de parentela predictorum iuuenum uoluerit redimere, quod coram nobis est emptum et in terra nostri ducatus iacet, illud redimat, ad illud autem, quod coram nobili principe domino Heinrico duce Slesie,[h]) nostro sororio, est donatum pro commutatione, nullum prorsus habeant respectum. Actum in Poznania, VII idus
1256, 9. Mai. Maji,[i]) anno incarnationis dominice MCCLVI.[k]) Huius rei testes sunt, comes Dyrsicray palatinus, Boguphalus castellanus Poznaniensis, dominus Iohannes cancellarius nostre curie, Svantozlaus[l]) castellanus de Nakel, Petrus et Iohannes filii Thome et alii quam plurimi. Ego Mychael[m]) notarius etiam interfui et ad mandatum predicti ducis hec eadem conscripsi.[130])

Explicit priuilegium a domino Premislone duce Polonie super emptione in Ochla datum·

Incipit confirmatio eiusdem emptionis a domino nostro duce Henrico, tertio huius terre, etiam claustro data.

Cum hec emptio esset peracta et in Polonia, ut supra dictum est, sigillo ducis et suorum prenominatorum baronum sollempniter confirmata, roga-

a) Anfänglich hat iuenes gestanden, das zweite: u ist viel später nachgetragen. b) Im Originale: condam. c) Henrichow. d) uulgariter Brukalizh. e) Ohla. f) uiginti. g) Ohla. h) Slezie. i) Poznan septimo idus Maji. k) millesimo ducentesimo quinquagesimo sexto. l) Swantoslaus. m) Michael.

130) An dem Originale hängt an rothen seidenen Fäden das Siegel des Herzogs von farblosem Wachse, wie die Abbildung bei Raczynski, Codex diplom. maioris Poloniae p. 50 zu N. XLII., doch weit schöner und besser erhalten. Umschrift: SIGILLVM PREMISLONIS DEI GRA DVCIS POLONIE.

uimus nostrum ducem H(einricum) tercium iam prescriptum, ut idem factum, sicut in Polonia coram suo sororio domino duce P(remisl) erat confirmatum, ipse etiam suo priuilegio et baronum suorum dignaretur testimonio confirmare. Ad quod ipse dominus dux H(einricus) fauorabiliter et ualde graciose suum etiam huic claustro contulit priuilegium.

Incipit priuilegium secundum confirmationis de Brucaliz a domino nostro duce H(einrico) tercio claustro collatum.

In nomine domini amen. Nisi ob temerariam modernorum presumptionem aut uigeant uoce testium | aut testimonio litterarum, quarum assercio nutrit me- f.XXVI.v
moriam, faciliter[a]) cassari aut deficere poterunt mortalium actiones. Igitur nos Heinricus, dei gracia dux Slezie, protestamur uniuersis nunc existentibus et in posterum successuris, quorum audiencie presens scriptum deferetur[b]), quod nostra in presencia Bogussa[c]) et Paulus, fratres germani, filii quondam Razlai[d]) de Brucaliz[e]), dominis[f]) et fratribus in Heinrichowe[g]) hereditatem in Brucaliz resignarunt, tres mansos paruos continentem, que ad ipsos iure patrimonii deuenerant successiue, dominis[h]) fratribus primo dictis iure hereditario perpetuo possidendos, omni immutatione cessante, que in posterum per ipsos uel liberos eorum posset euenire uel consanguineos qualescunque. Ob cambium autem et restaurum hereditatis in Brukaliz fratres predicti in Polonia, in uilla que Siracouo nuncupatur, ante dictis B(ogussae) et P(aulo) mansos totidem assignarunt eius iure hereditario possidendos. Quos cum per tempus aliquod[i]) haberent in possessione legitima, proprio motu inducti uendiderunt pro XXVIII[k]) marcis argenti fratribus sepius memoratis, dominis[l]) eorum, iure hereditario possidendos, tali interposita condicione, quod si eadem bona redimere uoluerint B(ogussa) et P(aulus), poterunt in futuro, uidelicet mansos habitos[m]) in Polonia, non autem ipsorum liberi uel affines qualicunque casu mediante. Bona autem in Brucaliz nec ipsi seu ipsorum heredes uel consanguinei qualescunque redire[n]) poterunt in futuro, quolibet articulo emergente, sed domus sepius nominata eadem bona iure hereditario obtinebit[o]) perpetuo cum quiete. Ne igitur propter inexpertorum dubitationem ordinationem coram nobis stabilitam contingat in posterum friuole reuocari, presens scriptum sigilli nostri robore duximus muniendam. Acta sunt hec Wratizlauie[p]) dominica: ad te leuaui, anno domini MCCLVII, presentibus hiis, comite Iohanne 1257, 2. Dec.
castellano[q]) de Recen, comite Michaele iudice, magistro Gozuino, comite Sulizlao Rezek cum comite Michaele Daleboroviz[r]) et Andrea Hugoniz[s]) qui procuratores huius negocii exstiterunt, de seruientibus uero Hen-

a) An dem Worte faciliter ist später das Ende corrigirt. Es scheint anfänglich facile gestanden zu haben; im Originale steht: faculter. b) defferetur. c) Bogusa. d) Raslai. e) Brukalizt immer. f) für dominis, domui. g) Heinrichou. h) für dominis, domui et. i) aliquot. k) uiginti octo. l) für dominis, domui. m) sitos. n) redimere. o) optinebit. p) Wratislauie. q) Kastellano. r) Daleborowizt. s) Hugouizt.

zone[a]) filio Ylici, Symone, Egidio, Iucha,[b]), Pacozlao, Sde'sizt, Stanizlao subkamerario[c]) et aliis quam pluribus. Datum per manum domini Ottonis curie nostre scriptoris.[131])

Explicit priuilegium.

Ecce domini fratres, exposita est uobis ratio, qua terciam partem de Brucaliz a Bogussa et Paulo, iam sepe dictis uiris, possidetis. | fol. XXVII. r. Hic adhuc de prescriptis factis modicum quid dicemus, ut successores nostri unicuique se inpetenti iuxta rationis ordinem ualeant respondere.

De quodam Petro, qui natus est de matre Bogusse et Pauli, sed non de patre eorum.

Notum sit iterum hunc librum lecturis, quod defuncto patre B(ogussae) et P(auli) mater eorum duxit alium uirum, etiam nomine Ratzlaum, de quo genuit filium, quem appellauit Petrum. Hic P(etrus), quia non est filius superius dicti Ratzlai, nec de stirpe primi possessoris Bogwali Boemi, ad hereditatem in Brucaliz nullum habet respectum. Unde domini et fratres, si uel ipse uel quisquam de eius progenie uoluerit uos fatigare, iuxta hic scriptam rationem potesti(s) ei respondere.

Item habetis de Bogussa et Paulo ibidem mansum et dimidium de quo facto dicemus rationem.

Considerate diligenter, quod supradicti Bogwali Boemi descripsimus filios tres. Primus Ratzlaus de cuius, uidelicet R(atzlai), filiis B(ogussa) et P(aulo), qua ratione ab ipsis ibidem in Brucaliz tertiam partem possidetis enucliauimus sufficienter, nec pretermittimus secundum filium Bogwali, Iacobum nomine et de tertio filio eiusdem Bo(gwali) Miscezlao rationem faciemus. Hic M(iscezlaus) ex sua legitima uxore genuit filium, quem appellauit Iacobum. Cum hic Ia(cobus) esset X annorum pater eius Miscezlaus defunctus est. Quo defuncto mater Iacobi duxit alium uirum, quendam Boemum, nomine Myrzlaum, qui, uidelicet M(yrzlaus), Boemus nutriuit priuignum iam dictum Iacobum usque ad iuuenilem etatem. Medio tempore genuit ex sua uxore, uidelicet matre Iacobi, IIII filios. Hoc domini et fratres propterea scripsimus, ut sciatis predicti Myrozlai filios,

a) Hynzone. b) Iukba. c) subcamerario.

131) Am Originale hängt an grünen und rothen seidenen Fäden das zerbrochene Siegel Heinrichs III. von farblosem Wachse, wie die Abbildung bei Klose I. S. 490.

quia non sunt de stirpe Bogwali Boemi primi possessoris de Brucaliz na ti, ad hereditatem ibi nichil habere iusticie.

De morte Iacobi, filii Miscezlai.

Notandum, quod predictus Iacobus, filius Miscezlai, nondum ducta uxore et absque herede est defunctus, unde sua pars illius hereditatis cessit suis patruelibus, fratribus uidelicet Bogusse et Paulo, dimidietas Iacobi predicti sortis.

Hic iam dictum est de tercio filio Mis(cezlao), nunc vero de secundo filio Bog(wali) dicemus, quem supra omissimus, nomine Iacobo.

Hic iam nominatus Iacobus erat secundus Bogwali Boemi natus. Hic idem Ia(cobus), defuncto patre Bogwalo, ducta uxore genuit ex ea filium, quem appellauit Petrum. Hic Pe(trus), iam dicti Iacobi filius, defuncto patrueli fratre, scilicet Iacobo filio Miscezlai, obtinuit etiam eiusdem Ia(cobi) sortis dimidietatem. Ecce ratio quare B(ogussa) et P(aulus) fratres iam sepedicti, quia duo nati. [132])

---

132) Hier bricht der Verfasser ab. Er wollte unstreitig den Grund angeben, weshalb nach Jacob's, des Sohnes des Miecislaus, Tode die beiden Söhne seines Oheims Ratzlaus. nämlich Bogussa und Paulus, nur die eine Hälfte, dagegen Peter, der eine Sohn seines zweiten Oheims Jacob, die andere Hälfte des Erbes von Brukaliz erhalten und dass Bogussa und Paulus ihren ererbten Antheil an Brukaliz für ein Landstück in Mileiouiz vertauscht hätten. Im J. 1259 bestätigte nämlich Herzog Heinrich III., dass Peter und Bogussa, die Söhne des Ratzlaus von Brukaliz, den Theil von Brukaliz, welchen sie nach dem Tode ihres Vatersbruders-Sohnes Jacob geerbt (nämlich die Hälfte eines Dritttheils des Ganzen), dem Abte von Heinrichau für das Doppelte des Betrages in Myleioviz, im Oppelnschen, überlassen und dazu vom Abte noch Vieh und Kleider erhalten hätten. S. Urk. N. XV.

Am 18. Nov. 1262 bestätigte Herzog Heinrich III., dass Benceo, der Sohn des verstorbenen Woyslaus von Dambiscin, an Peter, den Sohn Jacob's von Brukaliz, für dessen Erbantheil an Brukaliz, einen Theil von Dambiscin abgetreten und dann diesen so erworbenen Theil von Brukaliz an das Kloster Heinrichau für 50 Mark verkauft habe. Alle Verwandte der Familie, sowohl des Beneco von Dambiscin als Peters von Brukaliz, willigten in die Uebergabe des gesammten Gutes Brukaliz an das Kloster. S. Urk. N. XVI. So erhielt endlich das Stift das ganze Brukaliz, welches zu dem dann entstandenen Taschenberg geschlagen wurde, das darauf zuerst i. J. 1416 mit seinem jetzigen Namen genannt wird. Daher ist auch in der im 15. Jahrhunderte geschriebenen, Anmerk. 39 bereits mitgetheilten Aufzeichnung gesagt: Brucaliz modo dicitur Taschinberg. Diesen Namen Taschenberg habe ich zuerst in einer Urkunde des Herzogs Bolko von Münsterberg v. J. 1334 gefunden.

Buch II.

Incipit tractatus in secundum librum fundacionis huius claustri.

fol. XXVII. v. Fundamentum aliud nemo potest ponere preter id, quod positum est, quod est Christus Ihesus. Hic est ille lapis angularis probatus et preciosus in fundamento ecclesie fundatus, in quo omnis edificacio constructa crescit in templum

---

Es sind noch zwei Urkunden des Herzogs Wladislaus von Oppeln, beide v. J. 1262, nono idus Octobris, vorhanden, von einem Datum, welches im römischen Kalender gar nicht existirt und wahrscheinlich nonis Octobris heissen sollte; auch sind beide Urkunden von sehr verschiedener Schrift und wenigstens ungemein verdächtig. Nach denselben hätten Paulus und Bogussa, die Söhne des Ratzlaus von Brukaliz, den Theil von Mileiouich, den sie vom Abte von Heinrichau für ihren Antheil an Brukaliz erhalten und einige Zeit besessen, an Puzlaus, Bruder des Jaroslaus, Castellans von Oswencin, für 8 Mark Silbers verkauft, Puzlaus dieses Erbstück dann: longo tempore inne gehabt, worauf es das Kloster Heinrichau für 8 Mark erkauft, was der Herzog bestätigte. Nun hatten, wie wir sahen, Bogussa und Paulus ihren Antheil an Mileiouich erst i. J. 1259 erhalten; wie konnten sie, nachdem sie denselben einige Zeit hindurch besessen, an Puzlaus verkaufen, dieser ihn lange Zeit hindurch inne haben und doch i. J. 1262 an das Kloster Heinrichau verkaufen? Allerdings lässt das eine Exemplar diese Zeitbestimmungen weg, doch weichen überhaupt beide Urkunden ausserordentlich von einander ab und machen sie höchst verdächtig. An beiden Urkunden hängt dasselbe Siegel von farblosem Wachse, an der einen an Pergamentstreifen, an der anderen an rothen seidenen Fäden, darauf der Herzog zu Rosse, am linken Arme vor der Brust mit dem Schilde, auf welchem ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, in der rechten Hand das Schwerdt. Vorn und hinten auf der Decke des Pferdes sind Kreise, in welchen sechsstrahlige Sterne. Umschrift: SIGILL WLADIZLAI DVCIS DE OPOL.

Ein unzweifelhaft echtes Siegel des Herzogs Wladislaus hängt an einer Urkunde v. J. 1274 an rothen seidenen Fäden und hat einen Adler im Schilde, über welchem ein Helm. Umschrift: S WLADIZLAI DVC... EN.

Im J. 1280 bekannte der Abt Friedrich von Heinrichau, dass ihm der Abt Wilhelm des Vincenzklosters in Breslau gestattet habe, sein Erbgut Myleiouiz zu deutschem Rechte auszusetzen, so dass jede kleine Hufe 4 Scot Silbers als Zehnten an den Abt zu St. Vincenz geben sollte. Urk. N. XXIX.

Dass in den Urkunden N. XV und N. XXIX nicht Millowitz, SSW. 2¾ M. von Kosel, gemeint sein kann, sondern Milowice an der Brinica, SO. 1¾ M. von Beuthen, gemeint sein muss, ergiebt sich daraus, dass das Vincenzkloster in Millowitz im Beuthenschen nie etwas besessen hat, wohl aber jedenfalls schon i. J. 1332 den Zehnten in Milowice an der Brinica und in vielen umliegenden Dörfern, welche dem Stifte vom Bischofe Johann von Krakau bestätigt wurden. Im J. 1340 bestätigte Herzog Wladislaus von Beuthen, dass Peter von Panow seinem Bruder, dem Prämonstratenser-Mönche und Propste von Margareth bei Beuthen, seine Dörfer Mileyowicz und Dombronany erblich vermacht habe.

sanctum in domino. Super hunc primarium lapidem totum suum posse et nosse fundauerunt nostri patres primi et principales in hoc loco sancte religionis editui et sic huius cenobii laticem in alta paupertate super Christum pauperem iacentes, fide prelucidi, spe robusti, ac ignei caritate Christi fabricam quoad uixere uiriliter erexerunt.

Anno igitur domini MCCXXVII, quinto idus Iunii, uiri uirtutum sanctitate uenerandi, moribus prematuri, conuersacione placidi, alacres ad currendum uiam mandatorum dei, uidelicet dominus Henricus primus abbas claustri huius ceterique sui coadiutores in Christo, domini scilicet Bodo, Petrus, Arnoldus, Burchardus, Adelmannus, Bertoldus, Iudeus, Witigo, Henricus egressi de sacro Lubensis cenobii paradyso ad hunc locum, tunc satis horridum et multis nemoribus obsitum, non solum hic terram rastro sulcantes et uomere panem in sudore wltus pro nature sustentaculo comederunt sed et pre gaudio spiritus, quia digni habiti sunt, ut per eos huic loco flos ordinis Cisterciensis insereretur, qui usque in diem extremi examinis multis animarum milibus esset odor uite in uitam genas lacrimis rigauerunt, quatenus iuxta prophetam lacrime ipsorum essent eis die ac nocte panes et epule spiritales. Quamuis autem quorundam primitiuorum nomina, per obliuionem ignorata, hic non sint posita, tamen firmiter credendum est, ea esse in libro uite memoriter exarata. O larga diuine bonitatis clemencia, que tam reuerendos patres, potentes uirtute, hylariter facientes uerbum dei ad suscitandum in hoc loco tante tamque famose religionis fastigium, huc primitus aduehere curauit, quos eo usque humilis et leta in Christo prouexit obediencia, quod hanc ipsam obedienciam, cooperante deo, signa et miracula ueraciter sunt secuta. De talium tantorumque uirorum sanctitate et reuerencia plura scribere humili timore refugio, ne scriptoris indignitas sanctorum dedeceat dignitatem. 1227, 9. Juni.

Qualiter autem, aut a qualibus personis hec domus fundata sit, quomodoue dotata uel per empcionem aucta possessiunculis, cum diuersis ad hoc concur-

---

In dem Archive des Klosters Leubus befinden sich noch vier Urkunden des Herzogs Boleslaus von Oppeln, sämmtlich vom 17. Nov. 1301, mit einem und demselben Siegel des Herzogs, einem liegenden, mit Pfauenwedel behelmten Schilde, in welchem der Adler ohne Binde mit der Umschrift: S. DVCIS. DEI GRACIA BOLESLAI D. OPOL., und dem Rücksiegel, in welchem ein Adler mit der Umschrift: S. IVDICI CVRIE OPOLIEN. Der Herzog bekennt in diesen sehr von einander abweichenden Urkunden, dass sein Ritter Adco freiwillig einen Tausch mit Iohann, dem Abte des Cistercienserklosters Lubinschow, eingegangen, dem er für dessen Erbgut Myleiowitz im Beuthenschen, Schreibersdorf, zwischen Cerpna und Lunkowitz an dem Wasser Hotzenplotz, gegeben. Aus zweien dieser Urkunden ist eine derselben zusammengesetzt, und in dreien der Name des Klosters Lubinschow aus dem Namen Heinrichow gemacht worden, welcher in einem Exemplare noch deutlich steht. Hier ist die Verfälschung gar nicht zweifelhaft, wie sie denn im Leubuser Kloster ordentlich einheimisch war.

rentibus circumstanciis a sui primordio ab anno MCCXXVII usque ad annum
fol. XXVIII. r. MCCLVII | per uenerabilem dominum Petrum, quondam huius monasterii abbatem [133]), unum nichilominus de primis huius loci architectis est in precedenti libro per singula luculencius edisertum. Sed quoniam obliuio seu ignorancia erroris mater esse dinoscitur, ne propter predicta nostros successores errare contingat aliqualiter in circumstanciis et condicionibus circa possessiones post annum MCCLVII per dominos abbates et seniores huius domus huic monasterio emptas seu per donaciones fidelium in elemosinam collatas et ut ipsi se inpetentibus in longa tempora ualeant de ueritate plenius respondere, ego minimus fratrum, longe post mortem primorum ipsorum tamen in hoc cenobio in professione successor, o utinam in uirtute, propter commune bonum huius rei explicande iniunctum suscepi solacium, ut emptcionum seu donacionum origine cognita declaratisque processibus habitis circa eas, ipse possessiones conseruentur quiecius et tucius excolantur. Igitur in nomine domini tractatum aggredior in quo agetur de hereditatibus subscriptis hoc modo.

Primo de Muschowitz.
Secundo de VI½ manso filiorum Dirizlai.
Tercio de Nethwiz.
Quarto de Wisinthal.
Quinto de Ratschitz.
Sexto de sorte Daleborii.
Septimo de sorte Stiborii et Pribizlai fratris sui in Cezlawitz.
Octauo a) . . . .

Incipit tractatus de Muschowitz.

Primo de Muschowitz [134]) notandum, quod ipsa hereditas ducalis fuit, ad principem terre pertinens ab antiquo. Fuit autem in partibus istis quidam miles Iohannes, Ossina cognomine, tamen habens hoc cognomen a uilla sua Ossin, sita prope Munsterberch, que wlgariter Nuzzyn [135]) appellatur. et erat de cognacione cuiusdam militis Beroldi nomine quondam potentis et famosi in ista terra. Qui Beroldus occisus fuit in magno conflictu, habito circa uillam Sibotonis [136]) et hic in monasterio est sepultus. Hic Iohannes post Tarta-

a) Es sind hier noch sechs halbe Linien frei gelassen für die später nachzutragenden Ueberschriften der Hauptstücke.

---

133) Peter war Abt vom J. 1259—1269.
134) Moschwitz, SW. bei Heinrichau.
135) Nossen, SO. bei Münsterberg.
136) Jetzt Seitendorf, O. 1 M. von Frankenstein, grenzt an Stolz und liegt östlich von Protzan, wo 24. April 1277 das Treffen zwischen Boleslaus II. von Liegnitz und dessen Sohne Heinrich einerseits und den Herzogen von Glogau und

ros, qui huius domus fundatorem ingenuum principem, filium beate Hedwigis, ducem Henricum secundum occiderunt, quadam potencia premine|bat pre ceteris militibus apud ducem Wratizlauiensem Henricum tercium, cognomento album, filium dicti fundatoris huius cenobii.[137]) Et talia eidem duci H(enrico) seruicia fecit, quod ipse dux prefatam hereditatem Muschowitz sibi pro suis seruiciis contulit iure proprietario possidendam. fol. XXVIII. v.

Qua condicione Muschowitz pervenit ad Nicossium.

Postea uero idem Iohannes unam filiam suam matrimonialiter copulauit cuidam nobili uiro Nicossio nomine, patrueli dominorum Iohannis et Andree de Wirbno, cui pro dotalicio filie promisit ducentas marcas tunc currentis monete et ponderis, pro quibus dicto Nicossio hereditatem suam Muschowitz obligauit, quousque ipsam pro dicta pecunie summa redimeret ab eodem. Procedente itaque tempore predictus Nicossius cum eadem uxore sua generauit duos filios, Burchardum et Iesconem et sic uxor eius, filia scilicet dicti Io(hannis) Ossine, exsoluens debitum necessitatis humane, defuncta est. Interim currentibus annis prefatus Iohannes a genere suo Nicossio hereditatem suam Muschowitz exsoluit pro pecunia memorata superius, sed quia iam ualde grandeuus erat et gener suus Nicossius eo robustior corpore et parentela, ipsam hereditatem uiolenter retinuit et eam quoad uixit suis usibus applicauit. Nicossio autem defuncto quidam miles Stoscho, residens in Zaricha, hoc est in Richow circa Targowitz,[138]) qui habebat sororem uterinam eiusdem Nicossii, tutelam filiorum dicti Nicossii, Burchardi scilicet et Iesconis, sibi assumpsit ad instanciam uxoris sue, que matertera dictorum puerorum erat, aliis eciam ipsorum amicis hoc petentibus diligenter. Cum autem predicti pueri deuenissent ad etatem legittimam unus eorum, Iesco scilicet, duxit uxorem legittimam, filiam honesti militis Vincencii de Kusmaltz, Burchardo fratre suo sine legittima permanente.

Qualiter ad Iohannem Ossinam Muschowitz redilt.

Dum talia agerentur, regnante iam inclito duce Henrico quarto, qui propter multa que uirtuose agebat probus appellatus est, sepe dictus Iohannes Ossina nactus oportunitatem temporis eidem duci Henrico querulatus fuit de

---

von Posen andererseits stattfand, welche sich des von Boleslaus II. durch Ueberfall in Jeltsch gefangenen Herzogs Heinrichs IV. annahmen, jedoch geschlagen wurden. S. Chron. Polonorum in meinen Scriptor. rer. Siles. t. I. p. 31. und die Anmerk. daselbst. Vergl. dazu T. II. p. 476 und Klose I. S. 531.

137) Dass Heinrich III. der Weisse genannt worden, war bisher nicht bekannt.

138) Tarchwitz, N. $\frac{0}{0}$ M. v. Münsterberg. Richow oder Zaricha ist nicht mehr vorhanden, habe ich auch sonst nirgends gefunden.

duobus nepotibus suis, Burchardo et Iescone predictis, quod hereditatem suam Muschowitz uiolenter possiderent et super eo instanter iudicium sibi fieri postulabat. Euocatis igitur ad iudicium Burchardo et Iescone, causa eo usque uentilata est, quod sentencia lata fuit pro Iohanne Ossina, qui eciam per camerarios ducis in possessionem hereditatis predicte tunc fuit ple- fol. XXIX. r. narie restitutus. Hiis ita patratis prefati Burchardus et Iesco, egre | ferentes contra ipsos latam sentenciam, egerunt inconsulte et transfugientes ad ducem Bernardum,[139]) qui tunc temporis regnabat in Lewenberch, patruelem probi ducis, dictam hereditatem Muschowitz concremauerunt et eam ferme per quinquennium desolutam funditus posuerunt. Alia insuper spolia, latrocinia et furta exercentes in terra, culpis suis clarescentibus proscripti sunt et hac proscripcione durante unus eorum, scilicet Burchardus, captus et decollatus est.

Quod Iohannes Ossina duci uendidit Muschowitz.

Predictus autem Iohannes Ossina, dolens hereditatem suam Muschowitz taliter desolatam, cepit cogitare diligencius, quomodo ex ea utilitatis aliquid eliceret et memorans preterita, quoniam idem probus dux sibi abstulerat uillam Schidlowitz,[140]) quae sita est trans Odram a Brega ad unum miliare, quia idem dux asseruit eundem Iohannem sibi temporibus puericie sue indebite usurpasse, exhibuit eidem duci Muschowitz uenalem, quam ipse dux emit pro centum et XX marcis Wratizlauiensis ponderis et nigri argenti[141]) et insuper uillam Schidlowitz eidem Iohanni restituit, non tamen racione empcionis uel commutacionis facta pro Muschowitz, sed nomine gracie, ne Iesco, eiusdem Iohannis nepos, in eadem uilla, tamquam in commutatione Iohanni[a]) data, ipsum Iohannem aliquando molestaret.

De empcione per dominum abbatem facta cum duce de Muschowitz.

Cum autem prelibata hereditas Muschowitz ad ipsum principem per talem empcionem racionabiliter deuenisset, misericors deus, uidens hunc con-

a) Iohanni ist an die Stelle eines ausradirten Wortes gesetzt.

---

139) Bernhard, welcher wahrscheinlich nach dem Tode seines Vaters, Boleslaus II. von Liegnitz, i. J. 1278 Löwenberg erhalten hatte, nannte sich i. J. 1283 urkundlich: dux Silesie et dominus de Lewinberc. Er soll in diesem Jahre gestorben sein. Vergl. über ihn Chron. Polonor. p. 31 und Chron. principum Poloniae p. 111 in meinen Script. rer. Siles. t. I. und Sommersberg tab. I. genealogica unter N. 44. In den J. 1287 und 1288 nannte sich sein jüngerer Bruder Bolko Herr von Löwenberg.

140) Scheidelwitz, N. ⅞ M. v. Brieg.

141) Durch den Zusatz schwarzes Silber im Gegensatze des weissen oder feinen Silbers. S. Du Cange unter Argentum.

uentum ad sui gloriam multiplicari, disposuit eciam pie seruorum suorum magnificare leticiam et inspirans principi, quatenus hanc ipsam hereditatem domino abbati exhiberet ad emendum, inspirauit etiam domino[a]) ut eam emeret, ad multa in posterum conuentus solacia profuturam. Quod cernens sathan, omnium bonorum salutis inuidus, suscitauit in Munsterberch quosdam e ciuibus, utinam non eterne perdicionis alumpnos, qui concitauerunt honestum uirum, huius domus confratrem et amicum specialem, Conradum ibidem iudicem hereditarium, quod in empcione predicte hereditatis istum conuentum dampnificauit in ducentis marcis. Quia cum dominus abbas ipsam hereditatem finaliter iam emisset pro quingentis[b]) marcis currentis monete et ponderis accessit dictus Conradus ad principem et constanter exhibuit pro ea sexcentas marcas. Quod audiens dominus abbas, quamuis non modicum turbatus, tamen ut uir magnanimus fidens in domino, ad principem rediit et considerans, aliter negocium terminari non posse, septingentas marcas promisit principi et sic empcionem stabiliens consummauit.

De libertate et limitacione hereditatis Muschowitz.

Empcione autem completa, | ipse dominus dux predictam hereditatem ab f.XXIX.v. omnibus seruiciis perpetuo liberam domino abbati resignauit et post interualla paucorum dierum, quod tamen nunquam fecerat antea nec fecit postea, [142]) ipsam propria circuiens in persona, huic conuentui eam in possessionem firmam wltu placido limitauit. Omnem prescriptam empcionem, resignacionem et libertatis donacionem sed et predicti Iohannis Ossine renunctiacionem instrumentorumque suorum, si que habuit, cassacionem testatur predicti ducis sollempne priuilegium, cuius tenor hic subsequenter de uerbo ad uerbum notatus est pro testimonio ueritatis.

Priuilegium super Muschowitz.

In nomine domini amen. Prudens decreuit antiquitas, ea que ab hominibus in tempore geruntur ne lapsu temporis a memoria hominum elabantur scriptis attenticiis perhennari. Ideoque nos Henricus, dei gratia dux Slesie[c]) et dominus Wratislauie, notum esse uolumus tam presentibus quam futuris, quod comes Iohannes dictus Ossina, noster miles, bona sua, Muschowitz[d]) wlgariter nuncupata prope Munsterberch[e]) sita, cum suis attinenciis, in molendinis scilicet, pratis, siluis et pascuis, secundum quod sunt in suis

a) Später ist hinzugesetzt: abbati. b) quingentis scheint später durch braune Tinte aufgefrischt zu sein. c) Im Originale Zlesie. d) Muscowize. e) Munstirberk.

142) Seine Vorgänger, z. B. Heinrich I., hatten das zu Gunsten der Klöster öfters in eigener Person gethan, z. B. bei der Begrenzung der Besitzungen des Klosters Trebnitz u. s. w. Von Heinrich IV. habe ich ausser diesem Beispiele keines gefunden. S. übrigens oben Anmerk. 73 und 87.

metis et terminis circumferencialiter designata pro centum et uiginti marcis nostri ponderis et nigri argenti nobis, nostris baronibus presentibus, sponte uendidit in bona ualitudine constitutus, omni iuri quod in eisdem bonis habuit uel habere potuit pro se suisque heredibus libere renunctians. Prescriptam eciam summam pecunie sibi a nobis promissam libenter ibidem acceptans, ubi ipsam a uenerabili scilicet domino abbate de Henrichow[a]) certis temporibus eidem assignauimus exsoluendam. Sed idem miles postea ut audiuimus mutata uoluntate dicebat, se bona predicta sponte minime uendidisse et quia indignum est, ut quod quisque dilucide sua uoce protestatus est in eodem casu ualeat infirmare, nos ueritatem indigare (sic)[b]) uolentes, cum ipsum Iohannem ad nostram presenciam uocassemus, iterato super hiis requisitus respondit ut prius, quod dicta bona nobis sponte uendiderit et quod omni iuri et actioni, que sibi in eisdem bonis conpetere uidebantur pro se suisque heredibus de bona cedat et cesserit uoluntate, ita quod eandem hereditatem possemus nostris uel alterius cuiusque usibus absque difficultate qualibet applicare. Promisit eciam nobis prefatus Iohannes, quod litteras seu instrumenta, que super hac ipsa hereditate a patre nostro bone memorie uel a nobis habuerat, usque ad natiuitatem domini ex tunc proximam fideliter presentaret, sed si ea nullo modo habere posset omni iuri, quod in eisdem bonis habebat aut habere poterat et omni
f. XXX. r. |actioni, que sibi et suis heredibus et dictis litteris conpetere uidebantur renunctiauit omnino, fide super premissis prestita manuali. Processu uero temporis cum sepe dicta hereditas a nobis expeteretur quam pluries et a pluribus ad uendendum et emendum, nos uidentes quod prenominato claustro Henrichow[c]) adiaceret, prouidentes non tam futuro eorum bono quam importunitati malorum precauentes, ob sincere dileccionis affectum quo benignius eos semper pre ceteris coluimus, ipsam hereditatem uenerabili domino F(riderico) abbati prescripti claustri suoque conuentui, ut cultus diuini seruicii ibidem ad gloriam sanctitatis dei amplificaretur, uendidimus pro septingentis marcis argenti currentis monete, tradentes ipsis in perpetuum possidendam. eo iure, dominio atque libertate, sicut cetera bona sua iuxta formam fundacionis ecclesie sue in terra nostra possident et detentant. Actum Wratizlanie anno domini
1282, 28. April. MCCLXXXII,[d]) presentibus hiis, domino Hartlibo abbate Lubense, comitibus Michaele castellano Wratizlauiense, Razlao de Rezhen dicto Dremilnik, Budywoio castellano in Sanduel,[e]) Andrea de Wirbna, marschalco[f]) nostro, Henrico dicto Spiegel[g]) et aliis quam pluribus fide dignis. Data per manum domini Bernardi prepositi ecclesie Misnensis, cancellarii nostri, IIII. kalendas Maii.[143])

a) Henrichov. b) indagare. c) claustro fratrum de Henrichowe. d) MCCLXXX secundo. e) Sandowel. f) marsalco. g) Spigilone.

---

143) Es sind von dieser Urkunde zwei Exemplare vorhanden. Das erste hat das an grü-

De renunctiacione Iesconis fratris Burchardi facta de Muschowitz.

Iesco autem, frater Burchardi, cuius mencio superius facta est, nepos dicti Io(hannis) Ossine, audiens quam rationabiliter dux predictam emisset hereditatem et eam insuper domino abbati et conuentui de Henrichow uendidisset cepit per amicos et notos sollicitare ipsum,[a]) ut eum ad gratiam suam recipere dignaretur. Tandem dux, precibus baronum deuictus, eidem Iesconi

a) später ist ducem hinzugesetzt.

---

nen und rothen seidenen Fäden hängende, etwas verletzte Siegel Heinrichs IV. von rothem Wachse (was noch sehr ungewöhnlich war), übrigens wie die Abbildung bei Klose I. S. 523 und Urk. N. XXIV. Umschrift: S. HENRICI IIII. DEI .... SIE. Das Rücksiegel wie Urk. N. XXIV, doch etwas kleiner, und die Umschrift: S. H. IIII. DEI GRA DVCIS SLE. Von diesem Exemplare ist auch eine Beglaubigung der Bischöfe Johann von Breslau uud Konrad von Lebus v. 2. April 1296 vorhanden. Die geringfügigen Abweichungen desselben von der Abschrift im Texte haben wir unter demselben angegeben. Das zweite Exemplar von wenig verschiedener und sicher gleichzeitiger Hand stimmt mit dem ersten vollständig überein bis zu den Worten S. 74. Z. 9. v. u. tradentes ipsis, worauf dann folgende Worte die Urkunde schliessen: eo iure, quo dictus miles noster eam tenebat perpetuo possidendam. Datum Wratislauie, anno domini MCCLXXX. secundo, IIII. kalendas Maii. Presentibus hiis: domino Hartlibo abbate Lubense, domino Bernhardo Misnense preposito, cancellario nostro, comitibus Michaele castellano Wratislauiense, Razlao de Rezhen dicto Dremilnik, Budiwoyo castellano de Sandowel, Andrea de Wirbna marscalco nostro et aliis quam pluribus fide dignis. Uerum quod integrum est iudicium, quod plurimorum sentenciis conprobatur et quod a pluribus sapientibus queritur, facilius inuenitur, presentem paginam non solum nostro sigillo in robur tam secunde quam prime empcionis, sed et premissorum testium sigillis fecimus ut patet necessario communiri. An diesem Exemplare hängen folgende Siegel von farblosem Wachse:

1) an rothen seidenen Fäden, rund, darauf ein liegender dreieckiger Schild mit Helm, an dessen Seiten zwei Wedel, im Schilde ein Pfeil oder Sporn, das Wappen der Wirbna, wie es Bischof Heinrich in d. J. 1312—1319 neben dem Wappen des Bisthumes führte. Umschrift: S. ANDREI (sic!) DE WIRBIN.
2) an grünen seidenen Fäden, dreieckig, ein Schild, in welchem ein nach rechts sehender stehender Hirsch. Umschrift: S. MICHEAELIS DE. SOZNITZ.
3) an rothen seidenen Fäden, spitzoval. Umschrift: .... ABBATIS DE LVBENS.
4) an grünen und rothen seidenen Fäden das Siegel Heinrichs IV. mit dem Rücksiegel wie an dem ersten Exemplare.
5) an grünen seidenen Fäden, spitzoval. Umschrift: S. BERNARDI D CAMEZ PPOSITI MISNENSIS.
6) an rothen seidenen Fäden, dreieckig, mit einem Wappen, wie zwei in der Mitte gegeneinandergebogene, unten auseinanderstehende und oben in zwei Rundungen nach beiden Seiten auswärts gebogene Zweige, ähnlich dem Wappen der von Stosch, nur dass bei diesem das Ende der Zweige einwärts gebogen ist. Umschrift: S. BVDVOWI COPAS.
7) Von dem abgefallenen siebenten Siegel sind nur die grünen seidenen Fäden übrig.

gratiam suam reddidit. Qui postquam gratiam recuperauerat uenit ad presenciam domini ducis gratias agens et uoluntarie resignans domino duci prefatam hereditatem Musch(owitz), renunctiauit pro se et pro omnibus posteris suis omni actioni et iuris auxilio, quod vel haberet uel habere posset in eadem et huius renunctiacionis instrumentum nomine suo confectum procurauit idem Iesco sigillis plurium nobilium et honorabilium personarum, qui tunc aderant, consignari. Hanc renunctiacionem taliter conscriptam et sigillatam idem Iesco duci obtulit et peciit instanter, eam sub sigillo predicti ducis autenticari, quod et dux fecit, dicti Iesconis precibus inclinatus. Est autem ista renunctiacio hic subnotata breuiter in hec uerba.

Priuilegium super renunctiacione Iesconis de Muschowitz.

In nomine domini amen.[a]) Ego Iesco filius Nicossii,[b]) frater Burchardi de Muschowitz[c]) scire cupio uniuersos presentes et posteros, presencium noticiam habituros, quod in recompensam gratie per dominum meum Henricum,[d]) inclitum ducem Slesie et dominum Wratizlauie,
f. XXX. v. mihi restitute ad preces baronum suorum, quam perpe|tuo demerueram propter excessus meos diuersos et manifestos et propter proscripcionem, qua meis exigentibus meritis innodatus fueram terramque ipsius perdideram perpetuo iusta de causa, iudicii et iuris racione ac tocius terre consuetudine exigente, hereditatem Muschowitz[e]) wlgariter nuncupatam cum omnibus utilitatibus et prouentibus pertinentibus ad eandem, secundum quod in suis metis et terminis circumferencialiter est distincta, eidem domino meo, non conpulsus, non coactus sed mea spontanea uoluntate eandem hereditatem trado, dono liberaliter et resigno, abrenunctians[f]) in perpetuum in eadem hereditate pro me et pro meis omnibus posteris omni iuri et eciam accioni. Ad huius rei maiorem euidenciam et robur perpetuo ualiturum presentem literam sigillis dominorum infra scriptorum conmuniui, qui eidem donacioni et abrenunciacioni[g]) interfuerunt et sua sigilla apposuerunt meis precibus inclinati et hii sunt testes, domini uidelicet, Michael de Schosniz[h]) castellanus Wratizlauiensis, Petrus de Groznowe,[i]) Iacobus doctor legum, Cunradus aduocatus de Munsterberch,[k]) Henricus Spigel, Baldewinus notarius curie incliti domini mei[l]) ducis Slesie et alii quam plurimi fide digni. Actum et datum Wratizlauie anno
1282, 10. Mai. domini MCCLXXXII, VI.[m]) idus Maii. [144])

a) Im Originale fehlen die Worte: In n. d. a. b) Nycossii. c) Burkardi de Muscowiz. d) Heinricum. e) Muscowiz. f) abrenuncians. g) abrenunciacioni. h) Machahel de Sosniz. i) Grozanowe. k) Munsterberc. l) mei fehlt. m) MCCLXXX secundo, sexto.

144) An dem Originale hängen an Pergamentstreifen 6 Siegel von farblosem Wachse:
1) dreieckig, das Wappen des Michael von Sosnitz mit der Umschrift, wie bei der vorigen Urkunde, Anmerk. 143 N. 2.

De morte Iesconis predicti.

Omnibus predictis taliter ordinatis, sepedictus Iesco gratiam domini ducis sibi redditam breui tempore conseruauit, sed iterato spoliis et latrociniis insistens captus est et iudicio presentatus plexus est sententia capitali.

De incendio facto in Muschowitz per filium Iesconis predicti.

Predictus Iesco reliquit quatuor filios scilicet Burchardum, Nicolaum, Pretzlaum et Iesconem, et duas filias scilicet Katherinam et Hankam. Unus autem istorum quatuor fratrum, scilicet Burchardus, cremauit furtiue in Muschowitz huic conuentui unum ouile cum CCC^{is} et XIII. electis ouibus anno domini MCCCII in aduentu domini, sed iudicio dei postea uix ad unum 1302, December. mensem, propter equum unum, quem Arnoldo de Owe subtraxerat, ab eodem Arnoldo in Strelitz ultra Opol[145]) repente et miserabiliter est occisus. De hac concremacione per istum Burchardum domui facte (sic) idcirco disserui, ut si aliquando fratres sui aliquid contra conuentum attemptauerint, obiciatur eis ista concremacio, quia cum bene uerisimile sit, quod idem Burchardus de fratrum suorum consilio et assensu illud ouile cremauerit, quod ubi super una re plurium eadem fuerit impeticio, ibi eorundem probatur idem consilium et assensus.

De morte filiorum Iohannis Ossine.

Nec hoc pretereundum putaui, quod prescriptus miles Io(hannes) Ossina duos habuit filios Andream et Iesconem | qui adhuc uiuente patre f. XXXI. r. graues huic domui minas incuciebant propter Muschowitz, nec pater eorum ipsos coupescuit, ut cessarent. Sed deus, cuius iudiciorum abyssum rimari nemo potest, predictis duobus fratribus cum uoluit silencium imposuit hoc modo,

---

2) dreieckig. Das Wappen: drei, wie es scheint, Schalen mit Fuss und Untersatz nebst Henkeln auf beiden Seiten, zwei Schalen oben, eine darunter. Umschrift: S. PETRI BVRGRAVII OHLOAV.

3) das Bruchstück eines runden Siegels, unstreitig des Jacob doctor legum.

4) rund. Das Wappen der Stadt Münsterberg. Umschrift: S CONRADI IVDICIS D MVNSTERBHC.

5) dreieckig. Das Wappen der Betschen bei Siebmacher I. S. 62. Umschrift: HENRICVS DE PEZOWE. Die Familie nannte sich eigentlich Spiegel von Betzow.

6) rund; ein nach rechts gerichteter stehender Vogel, der den Kopf nach links, rückwärts, dreht. Umschrift: S. BALDEWINI.

Herzog Heinrich IV. bestätigte an demselben Tage diese Urkunde. S. Urk. N. XXXI.

145) Gross-Strehlitz, OSO. 4¼ M. v. Oppeln.

quod propter homicidia que fecerant quondam in die pasche occidendo tres ciues de Munsterberch in siluula sua circa paruum Nuzzin,[146]) una hora, tamquam filiis Babylonis, superuenit eis corripiens iudicium, ut sub uno iudice, uidelicet duce Bolkone christianissimo principe, uno die, uno in loco, scilicet Richenbach, ab uno lictore sunt exigente iusticia capitibus detruncati.

De noualibus in Muschowitz.

Notandum autem, quod quamuis decima in Muschowitz pertineat ad custodem ecclesie sancti Iohannis aput Wratizlaniam, tamen sunt ibi bona nouालia, de quibus conuentus decimas soluere non tenetur, uidelicet de agris qui facti sunt de prato et rubeto uersus Crelcow[147]) et de campo sito inter humlentum et uillulam, in qua ortulani morantur, et de ortis similiter, quia ibi conuentus succidit pulchram siluam pertingentem usque ad curiam et fecit noualia, in quibus noualibus orti et uillula cum reliquo campo usque ad humlentum prope uiam a sinistris, cum ad claustrum itur a curia, pariter constringuntur. Hec de Muschowitz dicta sufficiant.

Explicit de Muschowitz.

Incipit tractatus de VI½ manso Iesconis et Moyconis filiorum Dirizlai.

Secundo in hoc tractatu agendum est de sex mansis et dimidio Iesconis et Moyconis filiorum Dirizlai de Bycen. De hoc Dirizlao breuiter notandum, quod ipse oriundus fuit de Bohemia et duxit uxorem de terra Budsinensi, sororem clarissimi uiri domini Bernardi de Kamentz postea Misnensis episcopi.[148]) Hic Dirizlaus cum predicta uxore sua generauit tres filios Dirsconem, Iesconem et Moyconem. Cum autem predictus Dirizlaus uillam suam Schirnschitz, que wlgariter Vrowini uilla nuncupatur,[149]), locaret iure Theutonico, retinuit sibi extra mensuram dicte uille in parte remociori sex magnos mansos et dimidium in campis et siluis[150]) et

146) Wenig- oder Klein-Nossen, SO. ¼ M. von Münsterberg.
147) Krelkau SW. bei Heinrichau.
148) Bernhard von Kamenz, Propst von Meissen, Pfarrer in Brieg, war seit d. J. 1281 bis zu Herzog Heinrichs IV. Tode dessen Kanzler und seit d. J. 1293 Bischof von Meissen, der treue Anhänger Heinrichs während dessen Kampfs mit dem Bischofe Thomas II. von Breslau. S. meine Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau p. LXVI.
149) Frömbsdorf, SW. 1 M. von Heinrichau, südlich von Moschwitz.
150) Er behielt nach Aussetzung des Dorfs zu deutschem Rechte und nachdem er die einzelnen Hufen desselben mit Bauern besetzt hatte, noch 6 grosse Hufen als Hof oder

in prehabita uilla de quolibet manso unum fertonem annis singulis in festo beati Martini soluendum plebano suo in Crelcow, nomine decime, per dominum episcopum stabiliuit.

Quomodo predicti mansi ad claustrum deuenerunt.

Occiso autem prefato Dirizlao, cum filii sui Dirsco, Iesco et Moyco possessiones inter se diuiderent, predicti sex mansi et dimi|dius in sortes Ie- f. XXXI. v. sconis et Moyconis annumerati sunt, qui ambo tempore procedente siluam, que adhuc stabat in una parte predictorum mansorum, totam succiderunt, solos tantum truncos relinquentes. Quo facto ipsos mansos pari consilio, Dirsconis eciam fratris eorum accedente consensu, domino abbati et conuentui huius cenobii uendiderunt, uidelicet Iesco suam porcionem, que maior erat pro centum marcis et Moyco suam pro quinquaginta marcis currentis monete et ponderis, adiungentes, quod de singulis mansis iam tunc exstirpatis ipse dominus abbas fertones decimales annuatim soluere debeat plebano predicto, quemadmodum rustici de Vrowini uilla soluere consueuerunt. Hiis omnibus coram probo duce Henrico quarto publicatis, ipse dux omnia et singula ratificauit, resignans eosdem mansos domino abbati et conuentui libere possidendos, confirmans nichilominus uendicionem et empcionem predictam cum omnibus suis circumstanciis patentibus litteris in hec uerba.

Priuilegium de parte Iesconis.

In nomine domini amen. Iustis subditorum nostrorum affectibus inclinari nos conuenit et in confirmandis rerum suarum contractibus sic esse beniuolos, ut dum ipsorum comodis uigilanter intendimus[a]) ipsos quoque in honoris nostri

a) anstatt: comodis uigilantur intendimus steht im Originale: frequenter gratulamur obsequiis. Wahrscheinlich hat unser Abschreiber die folgende Urkunde, welche bei übrigens gleichem Anfange mit der vorstehenden Urkunde diese Worte c. u. i. hat, anfänglich vor sich gehabt und sein Versehen, das er durch Schreiben der Worte: commodis uigilanter intendimus begangen, nicht sogleich bemerkt. Der Sinn wird auch dadurch gar nicht verändert.

Vorwerk für sich, welches er mit seinem Gesinde bauete oder, wie man es nannte, unter dem Pfluge hatte. In ähnlicher Weise gestattete Herzog Heinrich IV. seinem Protonotar Peter i. J. 1284, zu Gunsten des Sandstiftes, von welchem dieser Klein-Oels, SW. $\frac{6}{4}$ M. von der Stadt Oels, auf Lebenszeit erhalten hatte, die Aussetzung dieses Dorfes zu deutschem Rechte, welche schon i. J. 1228 erlaubt worden war, nunmehr auszuführen, weil es seither, zu polnischem Rechte ausgethan, wenig Ertrag gegeben. Dabei war: allodium quoque seu curia, quam in eiusdem uille locatione dictus noster notarius propriis cultibus reseruauit. S. d. Urkunde im Jahresberichte der histor. Sect. der Gesellsch. f. vaterl. Cultur v. J. 1840. So entstanden die meisten herrschaftlichen Vorwerke, welche meistens weit später zu sogenannten Dominien,

profectibus peruigiles senciamus. Nos itaque Henricus, dei gratia dux Slesie et dominus Wratizlauie, presentibus profitemur, quod constitutus in nostra presencia Iesco, filius quondam Dirizlai de Byceu, quatuor mansos magnos sitos circa uillam Muschowitz,[a]) qui ad ipsum uero proprietatis titulo pertinebant, religioso uiro domino Friderico, abbati in Henrichow, suoque cenobio de consensu fratrum suorum, Dirsconis[b]) uidelicet et Moyconis, pro centum marcis usualis ponderis et monete se asseruit uendidisse, ualorem insuper dictorum mansorum transcendentem ultra pecuniam memoratam idem Iesco eidem abbati suoque cenobio iam predicto dedit et tradidit in remedium anime patris sui ac suorum peccaminum de suorum fratrum beneplacito et consensu. Adiecit eciam idem Iesco, quod dictus dominus abbas suusque conuentus singulis annis de quolibet manso extirpato rectori ecclesie in Crelkow fertonem argenti dare racione decime teneantur. Quam quidem uendicionem et tradicionem pars utraque a nostra peciit beniuolencia confirmari. Nos quoque, tam uenditoris quam emptorum precibus inclinati, predictam uendicionem, cessionem et resignacionem rite et racionabiliter coram nobis publicatam, ratam et gratam habentes, de benignitate solita presentibus confirmamus. In cuius
f.XXXII.r. rei testimonium | et euidenciam pleniorem presentes litteras scribi iussimus, no-
1288, 17. März. stro sigillo roboratas. Actum Wratizlauie, anno domini MCCLXXXVIII.[c]) presentibus hiis testibus ad hoc rogatis, Petro preposito ecclesie sancte Crucis, Iacobo custode ibidem. Symone Gallico, Pacozlao marsalco, Hermanno de Eychelburne,[d]) Henrico Blesow. Datum per manum Lodowici magistri,[e]) notarii curie nostre. XVI.[f] kalendas Aprilis.[151])

Priuilegium de sorte Moyconis filii Dirizlai.

In nomine domini amen. Iustis subditorum nostrorum affectibus inclinari nos conuenit, et in confirmandis rerum suarum contractibus sic esse beniuolos, ut dum ipsorum comodis uigilanter intendimus, ipsos quoque in honoris nostri profectibus peruigiles senciamus. Nos itaque Henricus, dei gracia dux Slesie et dominus Wratizlauie, presentibus profitemur, quod constitutus in nostra

a) Muscowiz. b) Dyrsconis. c) MCCLXXX octauo. d) Echilburn. e) magistri Lodoyci. f) sexto decimo.

---

während andere auch wohl wieder als Erbgüter gegen Zins ausgethan wurden, wie i. J. 1340 das Vorwerk von Baitzen bei Kamenz. Urk. im Prov.-Archive.

151) Am Originale hängt an gelben seidenen Fäden das runde, sehr gut erhaltene Fusssiegel des Herzogs von farblosem Wachse, mit viel mehr Zierrathen und Schmuck ausgeführt, als die Abbildung bei Klose, I. S. 523, und an der Urkunde N. XXIV., mit der äusseren und inneren Umschrift: SIGIL. HENRICI. QVARTI. DEI. GRA. DVCIS. SLESIE | ET. DOMINI WRATIZLAVIE, mit dem Rücksiegel, wie in der Anmerk. 143 beschrieben und mit derselben Umschrift.

presencia Moyco, filius quondam Dirizlai[a]) de Bycen, tercium dimidium mansum magnum circa Muscowitz[b]) situatum, qui ad ipsum uero proprietatis titulo pertinebat, de consensu fratrum suorum, Dirsconis uidelicet et Iesconis, religioso uiro domino Friderico, abbati in Henrichow, suoque cenobio pro quinquaginta marcis Wratizlaniensis ponderis et argenti se asseruit uendidisse. Ualorem insuper dictorum mansorum transcendentem ultra pecuniam memoratam idem Moyco eidem abbati suoque cenobio iam predicto dedit et tradidit in remedium anime patris sui ac suorum peccaminum de suorum fratrum beneplacito et consensu, saluo eo, quod de predictis mansis extirpatis de quolibet manso ferto argenti rectori ecclesie in Crelkow[c]) per dictum abbatem aut suum conuentum racione decime annis singulis persolnatur. Quam quidem uendicionem utraque pars a nostra beniuolencia peciit[d]) confirmari. Nosque tam uenditoris quam emptorum precibus inclinati, predictam uendicionem, cessionem ac resignacionem coram nobis rite ac racionabiliter publicatam ratam habentes et gratam, de benignitate solita confirmamus. In huius rei testimonium nostro sigillo muniuimus presens scriptum. Actum Wratizlanie, anno domini MCCLXXXVIII. presentibus hiis, Petro preposito sancte Crucis, 1288, 17. März.
Iacobo custode ibidem, Symone Gallico, Pacozlao marsalco,[e]) Hermanno de Eychilburn,[f]) Henrico Blesow. Datum per manum magistri Lodowici,[g]) notarii nostre curie, XVI. kalendas Aprilis.[152])

De decima eorundem mansorum.

De istis supradictis mansis notandum, quod ex eis tres, in quibus silua de nouo succisa fuerat et trunci remanserant, reserua|ti sunt, ut in eis silua fol. XXXII. v.
recresceret. De aliis autem tribus et dimidio, qui culti erant et per dei graciam coluntur hodie, ad quos eciam pertinet ille campus, qui uocatur ortus ferarum,[h]) una marca usualis plebano de Crelkow pro decima in festo beati Martini soluitur annuatim. Cum autem eidem plebano de quarto dimidio manso tantum cedat quartus dimidius ferto, tamen dimidius ferto ei superadditur pro emolumentis, que habere posset a rusticis, si predictos mansos possiderent et super solucione predicte marce domini episcopi Wratizlauiensis Iohannis Romce habetur priuilegium huius tenor hic notatus est, posteris ad cautelam.

a) Dyrezlai. b) Muscowiz. c) Crelcow. d) peciit beniuolencia. e) marschalco. f) Eychelburn. g) Lodoyci. h) Am Rande steht von etwas jüngerer Hand: Nota de ortu ferarum.

---

152) An dem Originale hängt das Siegel des Herzogs ganz wie das an der vorherigen Urkunde, mit demselben Rücksiegel.

Priuilegium decimale super 3½ mansum in Muschowitz.

In nomine domini amen. Ut rei geste et nunc aput presentes sciatur ueritas et eciam aput futuros habeatur in posterum certitudo, idcirco nos Iohannes, dei gracia episcopus Wratizlauiensis, scire uolumus uniuersos presencium noticiam habituros, quod dominus Henricus, rector ecclesie de Crelkow,[a]), in nostra presencia constitutus confessus est, se pro decima de tribus mansis et dimidio, quos dominus abbas et conuentus suus de Henrichow emerunt a Iescone[b]) milite filio comitis Dirizlai,[c]) felicis recordacionis quondam heredis de Crelkow pertinentes ad uillam Schirnschitz,[d]) in qua de singulis mansis fertones singulos racione decime recipere consueuerat, in satisfaccione sufficienti acceptasse unam marcam argenti Wratizlauiensis ponderis et monete,[153]) quam marcam dominus abbas et conuentus predicti monasterii de Henrichow eidem domino Henrico et suis successoribus nomine prefate ecclesie de Crelkow coram nobis semper in festo beati Martini annis singulis dare et soluere in perpetuum sine difficultate qualibet promiserunt. Et ne super eo aliquod ambiguum oriatur in posterum et difficultas aliqua ingeratur, uidelicet ne plebanus dicti loci plus exigat, aut dominus abbas et conuentus minus dare attemptent, nos eandem ordinacionem coram nobis legittime publicatam ratam habentes et gratam ac presentis scripti patrocinio perpetuo confirmantes, ad peticionem parcium earundem presentem kartam in eiusdem rei euidenciam fieri fecimus et nostri sigilli munimine roborari. Actum et datum in Othmuchow,[e]) XVIII. kalendas Ianuarii, anno domini
1298, 15. Dec. MCCXCVIII, presentibus dominis Walthero cancellario, Iohanne notario, canonicis Wratizlauiensibus, Iacobo Lubucensi, Cosmiano Opoliensi canonicis, Henrico de Patzkow[f]) et Iohanne de Crinichno plebano,[g]) et multis aliis.[154])

Isti autem mansi predicti, quod prope Muschowitz siti sunt, per dominum abbatem hereditati prefate mox post empcionem coniuncti fuerunt et cum
fol. XXXIII. r. ea pariter excoluntur.

Explicit de septimo dimidio manso filiorum Dirizlai.

a) Im Originale immer Chrelkow. b) Iascone. c) Dirsislay. d) u. dictam Chirncich. e) Otmuchow. f) Pazchow. g) plebanis.

---

153) Wahrscheinlich, während die Bauern in Frömbsdorf von jeder kleinen Hufe einen Vierdung zahlten, und das Kloster hier von 3½ grossen Hufen, welche 5¼ kleinen Hufen gleich waren, eigentlich hätte 5¼ Vierdung entrichten müssen, begnügte sich der Pfarrer in Krelkau mit nur 4 Vierdungen.

154) An dem Originale hängt an rothen seidenen Fäden das länglich ovale, zugespitzte Siegel des Bischofs von braunem Wachse, zerbrochen. Umschrift: . . . EI GRACIA. WRATISLAVIEN . . . . . PI.

Incipit tractatus de Nethwitz. [155])

Tercio, de Nethwitz perstringendum est. De hac hereditate sciendum est, quod habet septem paruos mansos. Fuit autem heres dicte hereditatis nomine Sthephanus de Cobulagloua cognomento Kotka. [156]) Qui ideo Kotka dictus fuit, quod, sicut kattus noctis tempore discurrit et uenatur predam suam, sic iste per nocturnos discursus res alienas crebrius uenabatur. Iste Kotka anno domini MCCLXXVIII. uendidit duos mansos hereditatis 1278.
predicte duobus ciuibus in Munsterberch, scilicet Tammoni de Wide et Iohanni de Patzkow, pro XXX marcis usualibus, sub hac condicione, ut iidem ciues aut eorum successores predicto Sthephano aut successoribus eius de predictis mansis annis singulis in festo beati Martini soluerent nomine census quinque fertones currentis monete et duas riuenses caligas [157]) et sic eosdem mansos possiderent ab omnibus solucionibus et seruiciis liberos, ipseque Sthephanus uel sui succesores pro ipsos duobus mansis cum aliis quinque residuis principi terre seruicia plenaria exhiberent. Licet autem priuilegium quod ipse Sthephanus prefatis ciuibus dedit super uendicione mansorum eorundem contineat duos mansos et dimidium tamen mensura postea per eosdem mansos ducta duos ibi mansos et nichil amplius declarauit. Huius tamen priuilegii seriem hic notare curaui pro memoria successorum.

Priuilegium Sthephani, datum Tammoni de Wid et Iohanni de Patzkow super duobus mansis in Nethwitz.

Sthephanus de Cobulglow[a]) Tammoni de Wid, Iohanni de Pascow[b]) et eorum heredibus presens scriptum perpetuo ualiturum. Quia more fluminis pacta mortalium pretereunt et labuntur, utile est ut scriptis et testibus, ne pereant confirmentur. Notum itaque facio cunctis hanc litteram inspecturis, quod cum fauore et consilio meorum amicorum uendidi uiris supradictis duos mansos et dimidium in Nethwitz[c]) pro XXX marcis argenti, iure Theutonico[d]) locandos et libere absque omni seruicio possidendos, ita tamen, quod singulis annis michi et meis liberis soluant de dictis agris in festo beati Martini V fertones usitati ponderis et argenti. Preterea si mei uillani cum ipso-

a) Im Originale: Stepanus de Chobulglov. b) Pascov. c) Netwiz. d) teutunico.

---

155) Die Nethwitzer Aecker sind mit der Feldflur von Moschwitz vereinigt worden. S. weiter unten und die Anmerk. 2 zu Urk. N. XLVII.

156) Kot polnisch der Kater, kotek ein kleiner Kater, — Koblau NW. ¾ M. von Heinrichau.

157) Rheno, Reno, pellicium, uestis ex pellibus confecta, Du Cange u. d. W., also Pelzstiefeln.

rum colonis[a]) forte litigabunt dictus Tammo et Iohannes uel ipsorum heredes qualiscumque causa fuerit ipsorum iure iudicabunt; si uero e conuerso, in mea iura uendicabo; super quo singulis annis me cum duabus caligis rinen-
fol. XXXIII.v. sibus[b]) honorabunt. | Igitur ne super hiis fiat aliqua dubitacio posteris,[c]) dedi uiris supra dictis et eorum successoribus presens scriptum, sigilli mei patrui Strezywoy atque[d]) mei apposicione confirmatum. Huius uendicionis testes sunt comes Iohannes de Ozzina, comes Baldwinus,[e]) dominus Conradus[f]) aduocatus in Munsterberch,[g]) Martinus frater suus, Henricus aduocatus de Vrankenberch,[h]) Henricus de Iawor[i]) et alii quam plures. Datum in Munsterberch per manum Laurencii, scriptoris in Mun-
1278, 6. Dec. sterberch, anno domini MCCLXXVIII. in die beati Nicolai. [158])

Quomodo dicti mansi ad claustrum deuenerint,

Processu temporis Tammo et Iohannes, ciues predicti, uendiderunt eosdem mansos hospitalariis in Munsterberch, [159]) qui postea uendiderunt eos ibidem cuidam ciui, nomine Mencelino, qui duxit filiam cuiusdam sui conciuis, nomine Arnoldi de Vrankenberch, et genuit ex ea filium, nomine Tammonem et filiam nomine Claram. Mencelino autem defuncto et uxore similiter ipse Arnoldus assumpsit sibi nepotulos suos cum predictis duobus mansis et tutor eorum effectus fuit. Cum autem nepotes dicti Arnoldi annos legittimos attigissent, ipse Arnoldus prefatos mansos erga ipsos emit et postea uendidit eos cuidam suo conciui nomine Hermanno Rume pro XXIIII. marcis usualibus, qui Hermannus, breui tempore eosdem mansos reseruans,
1300, 23. April. uendidit ipsos domino abbati et conuentui huius monasterii anno domini MCCC, in die beati Georii martyris, pro summa XXIIII marcarum, prout superius est expressum.

Qualiter collacio predictorum mansorum ad Petrum de Libnow deuoluta fuerit.

Interea uero dum currente tempore uicissim in predictis mansis alter alteri succederet, prelibatus Sthephanus, primus heres, in Glogouia infe-

a) cholonis. b) calligis renensibus. c) in posteris. d) p. domini Streziwoy adque. e) Balduuinus. f) Cunradus. g) Munsterberc, immer. h) in Vranchenberc. i) Iauuor.

---

158) An dem Originale hängen an gelben seidenen Fäden zwei dreieckige Siegel von braunem Wachse. In jedem derselben ein nach Rechts gerichteter Pferdekopf mit dem Halse. Umschrift:
1) S. STEPHANI. DE. COBALEGLOVA.
2) S. S.....EZIWOI. DE. COBWLACLOVA.

159) Das Hospital in Münsterberg, welches unter den Kreuzigern des Hospitals zu St. Mathias in Breslau stand, war urkundlich bereits i. J. 1276 vorhanden.

riori [160]) propter spoliaque ibi conmiserat decapitatus fuit. Reliquit tamen superstites, unum filium Paulum, Kotkam cougnomine, et unam filiam, nomine Paulinam, quam duxit quidam iuuenis de Vrankenstein, Petrus nomine, qui sortitus fuit cognomen soceri et sororii sui, ut Petrus Kotka uocaretur. Hic Petrus racione uxoris de iure porcionem hereditariam sibi uendicauit in Nethwitz et de consensu Pauli, fratris uxoris sue, dominium et censum duorum mansorum predictorum dedit pro uno dextrario cuidam Petro, dicto de Libnow, qui tunc fuit iudex polonicalis in isto confinio et erat filius quondam sculteti dicte uille Libnow [161]), tali addita condicione, ut idem Petrus de Libnow de predictis duobus mansis deinceps consueta seruicia principi terre temporibus faceret oportunis. [162])

Quomodo residui quinque mansi de Nethwitz peruenerint ad claustrum.

Paulus autem Kotka, | qui prenominatus est, una cum Petro sororio suo uendiderunt residuos quinque mansos suos in Nethwitz cuidam militi Chesseborio de Cezlawitz pro centum et X marcis usualis monete et ponderis, qui Chesseborius, paucis annis elapsis, uendidit eosdem V mansos isti conuentui pro tanta ac tali summa, sicut ipse emerat, et promisit, quod si aliqua inpeticio insurgeret domui pro seruicio ducali predictorum duorum mansorum, pro exigencia illius temporis, quo ipse reliquos quinque mansos tenuerat, hanc inpeticionem ipse sine dampno conuentus exbrigaret laboribus propriis et expensis. fol. XXXIV. r.

De inpeticione predictorum duorum mansorum racione seruicii ducalis.

Hiis ita transactis Petrus de Libnow, qui ut supra dicitur dominium et censum predictorum duorum mansorum emerat pro uno dextrario, idem dominium dedit pro debitis quindecim marcarum Nicolao de Watzzenrode, tunc ciui in Munsterberch. Quo facto uenerunt duo uiri de Wranken-

---

160) In Gross-Glogau.

161) Liebenau, S. zu SW. 1⅜ M. von Münsterberg. Diese gesammten Vorgänge sind, wie die Urkunde des Peter von Libnow vom 10. August 1300 (Urk. N. XLVII) beweist, im Texte völlig genau mitgetheilt.

162) Am 29. Mai 1300 gab der Abt Johann von Heinrichau dem Hermann Rume für eine halbe Hufe in Nethwitz eine andere halbe Hufe und einen Fischteich in Zobkendorf im Neumarktschen mit näheren Bestimmungen. Urk. N. XLVI. Am 6. Octob. 1303 verzichtete Petrus, genannt Cotk, auf seine Ansprüche an zwei Hufen in Netowiz zu Gunsten des Klosters Heinrichau. Urk. N. LI.

sten[a]) . . . . quorum hereditates cum Nethwitz in uno dextrario domino duci deseruiebant, qui dicebant, se de Nethwitz iam dudum, ex quo prefatus Cesseborius Nethwitz possederat, plenum fecisse seruicium domino duci, nullo ipsis racione predictorum duorum mansorum solacio suffragante. Dominus autem abbas ab illis inpetitus non dabat Nicolao de Watzenrode censum de predictis duobus mansis, nisi exbrigaret seruicium et eciam inpetebat Chesseborium, ut eum et conuentum ab inpeticione seruicii dictorum duorum mansorum, sicut promiserat, releuaret. Tandem mediantibus uiris discretis tale fuit medium ordinatum, quod dominus abbas dedit Nicolao VIII marcas currentis nummismatis et Chesseborius quinque marcas et Nicolaus extunc et in posterum pro se et omnibus suis posteris cessit domino abbati de dominio et censu dictorum duorum mansorum et cum prescriptis duobus uiris de Vrankensteyn idem Nicolaus pro seruicio eorundem mansorum preterito concordauit amicabiliter, dans eis tres marcas, ita tamen, quod in futurum idem seruicium dominus abbas hereditati relique adunaret. [163])

a) Hier ist eine halbe Zeile leer gelassen, wahrscheinlich für die Namen der beiden Frankensteiner.

---

163) Der Zusammenhang dieser Verhältnisse ist nach dem Verfasser und den dazu gehörenden Urkunden folgender: Das Erbgut Nethwitz bestand aus 7 Hufen. Von diesen erwarb das Kloster i. J. 1300 zwei Hufen für 24 Mark und hatte jährlich davon an Peter von Libnow, welcher die herrschaftlichen Rechte über dieselben erworben, 5 Vierdunge und 2 Pelzstiefeln zu entrichten, wogegen es vom herzoglichen Dienste und allen Lasten frei war, indem diese Peter von Libnow übernahm. Dann kaufte das Kloster 25. März 1303 für 110 Mark noch 5 Hufen in Nethwitz von Chesseborius von Cezlawitz, welcher versprach, dem Kloster auch für die herzoglichen Dienste über die ersten 2 Hufen einzustehen, wenn es darüber in Anspruch genommen würde. Peter von Libnow überliess nun die herrschaftlichen Rechte und den Zins von den beiden Hufen gegen eine Schuld von 15 Mark an Nicolaus von Watzenrode. Darauf kamen zwei Frankensteiner, die von ihren Erbgütern mit Nethwitz zusammen den fürstlichen Rossdienst leisteten, und nahmen den Abt wegen der 2 nethwitzer Hufen des Klosters in Anspruch, weil sie den ganzen Rossdienst auch für die 2 Hufen geleistet hätten. Der Abt verlangte nun, Nicolaus von Watzenrode, welcher an des Peter von Libnow Stelle getreten war, solle für ihn einstehen, und gab diesem bis dahin, dass er das gethan, den Zins von 5 Vierdungen nicht, welchen er ihm vermöge des Kaufs vom J. 1300 zu entrichten hatte. Darauf wurde durch Schiedsrichter diese Angelegenheit im Juni 1304 so beigelegt, dass der Abt dem Nicolaus Watzenrode 8 Mark, dem Chesseborius von Cezlawitz, welcher für die zwei Hufen rücksichtlich der fürstlichen Dienste einzustehen versprochen, 5 Mark gab, worauf dann Nicolaus von Watzenrode gegen den Abt auf Zins und Herrschaft über die 2 Hufen verzichtete und mit Chesseborius von Cezlawitz für die früher vernachlässigten Dienste einzustehen versprach. Dennoch gab der Abt den beiden Frankensteinern für den bisher geleisteten Rossdienst von seinen 2 Hufen 3 Mark, doch so, dass der Abt für die Zukunft den Dienst von dem gesammten von ihm erworbenen Erbgute von 7 Hufen vereint leiste. In der Urkunde N. LIII ist nun angegeben, der Abt habe nur 5 Mark an Nicolaus

De resignacione Nethwitz facta coram domino Hermanno de Barboy.

Resignauit autem idem Chesseborius una cum duobus filiis suis Iescone et Alberto et cum duabus filiabus suis Obezka et Bogudarka hic in porta claustri domino abbati et conuentui dictam hereditatem suam Nethwitz coram nobili uiro domino Hermanno de Barboy, tunc capitaneo terre ex parte illustris principis Hermanni marchionis Brandenburgensis, qui tunc fuit tutor filiorum sororis sue principum huius | terre, scilicet fol. XXXIV.v. Bernardi, Henrici et Bolkonis et quod marchio tunc non erat in terminis et principes terre erant sub annis, ideo tunc temporis priuilegium super hereditate prefata non poterat obtineri.[164]) Interfuerunt tamen resignacioni predicte multi milites, scilicet dominus Albertus de Hakeburne, Reinsko de Suenkenvelt, Petrus filius eius, Kunmannus de Sidlitz, Guntherus de Kuensburc, Henricus de Schiltberk, Bortha et Nicolaus filius

---

von Watzenrode gezahlt, auch ist darin nichts von den 3 Mark erwähnt, welche die beiden Frankensteiner erhielten; wir wissen aber, dass wirklich in der Regel mehr bezahlt wurde, als man in den Urkunden angab. S. Anmerk. 200, 206 und 208. — Im J. 1317 löste das Stift den Rossdienst, welchen es von den 7 nethwitzer und 12 zesselwitzer Hufen zu leisten hatte, mit 64 Mark ab.

164) Herzog Bolko I. von Fürstenberg stellte vier vorliegende Urkunden aus, am 16. März, 24. Mai, 10. August und 1. September 1301, und zuletzt in Landeshut: in die sancte trinitatis anno natiuitatis domini millesimo CCC secundo, also 17. Juni 1302 für das Kloster Grüssau bei Ludewig reliq. manuscript. t. VI. p. 410. Das Original im Provinzial-Archive. — Des Petrus gleichzeitiges rationarium der Stadt Breslau giebt auch zum J. 1302 an, Herzog Bolko habe von der Stadt, als er Adelnau erobert, 1 Mark 1 Loth und Brod dahin, 4 Mark weniger 1 Quart werth, erhalten. Am 9. Juli (VII. Idus Iulii) 1302 stellte, nach einer vorliegenden, vom Originale genommenen Abschrift, in Kanth eine Urkunde aus: Hermannus d. g. marchio Brandenburgensis dominus de Hennenberc ac tutor terre Slesie, und sagt darin: pie memorie sororius noster dux Bolko, denn die Gemahlin Bolko's war die Schwester Hermann's. Also lebte Bolko I. noch 17. Juni 1302 und war 9. Juli 1302 bereits gestorben. Gegen diese Zeugnisse können die sehr verschiedenen von einander abweichenden Angaben mehrerer Chroniken und Schriftsteller bei Sommersberg zur Tab. geneal. IV. N. 1, und was Ehrhard in seinen diplomatischen Beiträgen S. 61 Anmerk. 9 sagt, nicht in Anschlag kommen. Am 15. April 1303 nennt sich in einer vor uns liegenden Urkunde: Hermannus de Barboy capitanus Slezie — cum consensu Hermanni marchionis tutoris Slezie et cum consensu Beatricis relicte quondam principis Bolkonis ducis Slezie. Eine andere Urkunde stellte derselbe 15. October 1303 aus. Ich bemerke nebenbei, dass das sehr schön erhaltene Siegel desselben weder mit dem der Grafen von Barby, noch mit dem der adligen Familie gleiches Namens irgend eine Aehnlichkeit hat. Es führt einen der Länge nach getheilten Schild, hat im rechten Felde einen halben Adler, im linken vier Querbalken, sehr ähnlich den älteren Siegeln der Fürsten von Anhalt, nur ohne Schrägbalken. Umschrift: SIGILLVM. HERMANNI. DE. BARBYE. Das kleinere Rücksiegel gleicht völlig dem grossen Siegel. Umschrift: S. HERMANNI. DE BARBOY.

eius, Henricus Turingus et alii plures. Fuerunt autem prefati V. mansi empti anno domini MCCCIII, in annunctiacione dominica. Quos quidem man- (1303, 25. März.) sos coniunxit dominus abbas cum Muschowitz, ut in hoc eciam parceretur specialibus laboribus et expensis.

Explicit de Nethwitz.

Incipit tractatus de Wisintal.

Quarto de Wisintal notandum, quod hec uilla constat ex duabus hereditatibus, quarum maior Wadochwitz, minor Neteplaistba uocabatur, quibus in unam uillam redactis ipsa uilla wlgariter Wisintal est uocata. Fuit autem hec uilla cuiusdam militis satis famosi, Iaxe nomine, et propterea quidam Poloni adhuc appellant ipsam uillam Iaxsitz, nomen predicti militis imitantes. Hic Iaxa habuit duos filios, quorum senior Sbrozlaus nomine fuit clericus, iunior uero miles qui appellabatur Poltzko de Snellenwalde. Sed idem Iaxa uillam suam Wisintal uendidit famoso uiro, bone recordationis domino Wilhelmo Lubucensi episcopo, qui hic sepultus est. [165]) Qui Wilhelmus, dum uiueret, predictam uillam huic conuentui dedit, sed quod uiuens conuentum in possessionem predicte uille non introduxit, dux Henricus quartus, cuius temporibus idem episcopus mortuus fuit, Iaxa tamen prius defuncto, predictam uillam domui abstulit et eam Poltzkoni, cuius pater ipsam uendiderat, reddidit depositumque quod idem episcopus hic deposuerat, uiolenter tulit, propter quod iste conuentus tunc plurimum turbabatur.

---

165) Wilhelm, Bischof von Lebus, v. J. 1252—1282, stammte aus dem Neisseschen, wo sein Vater auf ihn die Lehngüter Oppersdorf, Rückerswalde, Koppendorf und 12 Hufen bei Neisse vererbte. S. über ihn Wohlbrück's Geschichte des Bisthums Lebus I. S. 127. Im Necrologium Henrichov. wird sein Tod: IV. Calend. Octobr. MCCLXXIII. angegeben, was sicher unrichtig ist und vielleicht MCCLXXXIII. sein soll. Dass er in Heinrichau begraben, war dem fleissigen Wohlbrück noch unbekannt. Der Erzbischof Herzog Wladislaus bestätigte i. J. 1268 dem Kloster Heinrichau das demselben vom Bischofe Wilhelm von Lebus geschenkte Dorf Wadochowitz, welches derselbe vom Herzoge Heinrich III. und von ihm (Wladislaus) für 110 Mark gekauft hatte. Urk. N. XXII. Wahrscheinlich hatte Jaxa das Dorf nicht unmittelbar an den Bischof Wilhelm, sondern, um den späteren Erbansprüchen der Familie zu entgehen, der Form nach an die beiden Herzoge verkauft, welche es dann dem Bischofe Wilhelm, der es dem Kloster schenkte, wieder verkauften, wie wir weiter unten ein ähnliches Beispiel finden werden. Das scheint Heinrich IV. missverstanden zu haben, indem er das Dorf, wie es sich zeigt, gegen Rückgabe des Kaufgeldes nach des Bischofs Wilhelm Tode dem Sohne des Jaxa, dem Polzko, zurückgab, welcher wahrscheinlich in den Verkauf nicht mit eingewilligt hatte, also nach polnischem Erbrechte ganz in seinem Rechte war.

Quod Iohannes Seruch edificauerat molendinum prope Wisintal de gratia non de iure.

Erat illo in tempore miles quidam Iohannes, filius Seruche, residens prope Wisintal in Iousdorf.[166]) Hic inpetrauerat a predicto domino episcopo, quod edificauerat unum molendinum in agris uille de Wisintal, de quo annuatim idem miles soluebat unam marcam usualem in censu domino episcopo. Sed rustici uille de lesione satorum et pratorum suorum occasione huius molendini maxime causabantur.[167]) Cum autem Poltzko post mortem domini episcopi, ut dictum est, uillam rehabuisset, noluit predictum molendinum sustinere in sua hereditate, dicens, se uelle carere de dicto censu[168]) et molendinum procurauit funditus cremari aliudque ibi denuo construi non permisit.

Quod Poltzko bona uoluntate duci | uendidit Wisintal. fol. XXXV. r.

Post mortem uero ducis Henrici quarti, regnante iam in istis partibus inclito duce Bolkone,[169]) predictus Poltzko eidem principi detrectabat seruire ad placitum et quodam tempore neglexit seruicium trium dextrariorum, quod tamen tenebatur. Pro quo neglectu dux secundum statutum quod statuerat, quod et hodie seruatur, fecit eum inpignorari[170]) de quolibet dextrario pro X marcis currentis monete et sic tulit ab eo XXX marcas pro tribus dex-

---

166) Jetzt Schön-Johnsdorf, NO. ½ M. von Heinrichau, grenzt an Wiesenthal. Johannes Seruchi oder Zeruchi war Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Erzbischofs Wladislaus für Ziegenhals v. 28. April 1268 und in desselben Urkunde v. J. 1268 über die Wiesenmühle an der Ohlau zwischen Münsterberg und Heinrichau. Urk. N. XXI.

167) Unstreitig wegen der durch die Anlegung der Mühle nothwendigen Stauung des Wassers, welches dann die Saaten überschwemmte.

168) Den Zins von einer Mark für die Mühle hatte Johann, Sohn des Seruch, an den Bischof als Besitzer von Wiesenthal und dann, als das Klostor Heinrichau dasselbe erhielt, an dieses zu zahlen. Als Polzko, der Sohn des Jaxa, dann das Dorf zurückerhielt, zerstörte er die Mühle, indem er lieber auf den nunmehro ihm als Herrn des Dorfes von derselben zu zahlenden Zins verzichtete, als dass er hätte die Aecker der Bauern ferner überschwemmen lassen.

169) Nach dem Tode des kinderlosen Heinrich IV. von Breslau 23. Juni 1290 erhielt zwar Heinrich von Liegnitz dessen Länder zum grössesten Theile, doch finden wir bereits i. J. 1290 dessen jüngeren Bruder Bolko von Fürstenberg urkundlich im Besitze von Heinrichau und Frankenstein, i. J. 1291 von Schweidnitz, i. J. 1293 von Münsterberg und Strehlen, was er bei der Theilung mit seinem Bruder Heinrich V. erhalten hatte. S. weiter unten Anmerk. 191.

170) Impignorare: bestrafen durch sofortige Auspfändung. S. Landbuch der Mark Brandenburg S. 38. Bolko hatte die Verpflichtung zu Rossdiensten geordnet und hielt streng auf die Leistung derselben. S. Anmerk. 181.

trariis, nec aliquid relaxauit. Quam inpignoracionem idem Poltzko egre ferens, accessit ad principem proprio et uoluntario motu et exhibuit ei uenales omnes uillas suas, quas sub eo habuit, scilicet Wisintal, Slusow et Berenwalde,[171]) e quibus dux solam uillam Wisintal emit pro D et L marcis cum omnibus utilitatibus et pertinenciis eius, nichil omnino excipiens, sed sicut eam Poltzko tenuerat et per dei graciam hodie conuentus tenet, prout eciam priuilegia protestantur. Slusow autem uendidit Iohanni aduocato de Munsterberch et Berenwalde illis de Pusewitz et Kuschingo, nec dux eum ad hanc uendicionem coegit nec emptores inpediuit, sed eis ipsas uillas dominus dux ad peticionem dicti Poltzkonis wltu placido resignauit. Sed ista scripta sunt ad futuram cautelam, ut sciantur a posteris, quod duo filii Poltzkonis, Iaxa et Theodericus dicunt, patrem suum coactum uendidisse Wisintal et hodie inpetunt ortos uille, quos secundum informacionem patris eorum dicunt esse extra mensuram mansorum et ideo asserunt, se ius in eos habere, cum tamen ipse dux absolute omnia emerit et ipsi orti sub mensura mansorum concludantur et ad rusticos pertineant ab antiquo.

De conmutacione quam dux fecit cum isto conuentu.

Dominus autem sabaoth, qui uineam ecclesie sancte dilatare non desinit, non longo tempore antequam predicta fierent, inspirauerat prefato principi duci Bol(koni), quatenus in agro dominico uitem plantaret generosam, cenobium uidelicet ordinis Cisterciensis, quod et fecit et hoc ipsum cenobium graciam sancte Marie[172]) maluit nuncupari.ᵃ) Cum autem ad predictum cenobium con-
1293, 7. August. uentus missus esset anno domini MCCXCIII, septimo idus Augusti et dominus dux eundem conuentum pro futuris necessitatibus et comodo utiliter dotare intenderet, considerauit, quod due uille huius conuentus, Richenow et Qualisdorf,[173]) sue fundacioni adiacerent comodius et nichilominus Wisintal ad

a) Am Rande steht von jüngerer Hand: Grisaw fu(ndatur?) a duce Bolk(one). Das von uns Ergänzte und Eingeschlossene ist bei dem Einbinden und Beschneiden der Handschrift abgeschnitten worden.

---

171) Wiesenthal, N. ½ M. von Heinrichau. Schlause und dabei Bärwalde, SW. ¾ und 1 M. von Münsterberg.

172) Der erste Stiftungsbrief des Klosters Grüssau v. J. 1292: quod mutato nomine gratia Sancte Marie uolumus nuncupari, bei Sommersberg I. p. 858 und Ludewig, VI. p. 369 ff., wo die Abweichungen von den späteren Stiftungsbriefen. So stiftete Barnim I. von Meklenburg i. J. 1219 ein Kloster in Cussin: qui locus nunc campus solis uocatur, dann Sonnenkamp genannt. Lisch, Meklenburgische Urkunden II. p. 1. Bei uns blieb der Name Grüssau. Das Kloster zu Czarnowanz wurde: domus dei oder polnisch Bosidom genannt. S. die Urk. in Böhme's diplomat. Beitr. II. 64.

173) Herzog Heinrich bestätigte dem Kloster Heinrichau i. J. 1228 100 grosse Hufen, im Walde iuxta indaginem, der Hecke, dem dicht verwachsenen Gebüsche, Gestrüppe,

futurum istius conuentus solacium esset optime situm, commutauit cum domino abbate et conuentu huius domus, dans fundacioni sue **Richenow** et **Qalisdorf**, et isti cenobio **Wisintal** cum omnibus suis pertinenciis | et cum libertate iudicii, prout in priuilegio lucide continetur. fol. XXXV. v.

Nota de molendino in Wisintal.

Molendinum autem, quod est in **Wisintal**, fuit cuiusdam ciuis in **Munsterberch**, qui uocabatur **Sifridus Lanista**, cui abstulit **Poltzko** idem molendinum uiolenter, asserens, dictum **Sifridum** sibi de ipso molendino debita non exhibuisse seruicia, et cum aliquo tempore sic molendinum tenuisset exposuit illud cuidam militi nomine **Alsiko** pro triginta marcis usualis ponderis et argenti, a quo dominus abbas dictum molendinum redemit pro summa simili, sicut fuerat obligatum. **Siffrido** autem defuncto filia sua **Hildegundis**, que superstes remanserat et nupserat cuidam ciui in **Niza**, nomine **Siffrido Cerdoni**, inpeciit **Poltzkonem** pro molendino predicto, qui cum ea amicabilem fecit composicionem et ipsam induxit, quod iuri suo renunctiauit et ab actione penitus conquienit.[174])

---

welches **Richenaw** heisst (**Reichenau**, SO. $\frac{6}{4}$ M. von **Bolkenhain**), und verlieh demselben noch 50 Hufen in **Qualzckouiz**, jetzt **Quolsdorf**, nördlich an **Reichenau** stossend. Urk. N. II. Im J. 1263 bestätigte Herzog **Boleslaus II.** dem Kloster diese 150 Hufen in **Qualichdorf** und **Richenow** für den Nachlass einer Schuld von 52 Mark, und 25 Hufen in **Baumgarten**. Urk. N. XVII. Im J. 1265 bestätigte derselbe Herog dem Kloster **Heinrichau** den Besitz der von diesem erkauften **Schölzerei** in **Reichenau**. Urk. N. XIX. Im J. 1276 erlaubte **Boleslaus II.** dem Kloster **Heinrichau**, in **Reichenau** einen Krug und 2 Schmiede, 2 Schuhmacher, 2 Bäcker, 2 Fleischer anzusetzen. Urk. N. XXV. Schon am 7. und 8. September 1292 verlieh Herzog **Bolko I.** von **Fürstenberg** dem von ihm gegründeten Kloster **Grüssau** die Dörfer **Richinowe** und **Qualisdorf** und in denselben 51 Malter Dreikorn und 17¼ Mark jährlichen Korn- und Geldzinses, was er ihnen dann i. J. 1299 bestätigte. S. die Urk. in **Ludewig** reliq. manuscriptor. T. VI. p. 369. Die Originale sind im Provinzialarchive. Diese Dörfer gehörten dann dem Kloster **Grüssau** bis zu dessen Aufhebung. Das Datum unseres Textes, 7. August 1293, als der Einführung der aus **Heinrichau** kommenden Cistercienser-Mönche in **Grüssau**, wird wohl für 1292 verschrieben sein, denn in der Stiftungsurkunde von **Grüssau** vom 8. Sept. 1292 sagt Herzog **Bolko**, dass er den Orden der Cistercienser in das Kloster **Grüssau** zu führen beschlossen, den er wegen seiner grossen Vorzüge immer sehr geschätzt: eiusque nostre plantacionis filiacionem domui fratrum de **Heinrichowe** attribuentes, eo quod ipsius domus ueneraude persone ex preclara utique et gloriosa dicti ordinis propagacione ortum noscantur ducere generosum. Dann bestimmt er, dass das Kloster mit Veränderung seines alten Namens **Grissowe** gracia sancte Marie heissen solle. Am 7. und 8. Sept. 1292 weihete auch bereits der Bischof **Johann** die Kirche und den Hochaltar des Klosters **Grüssau**. Auch die folgende Urkunde v. 25. Febr. 1293 dürfte unsere Ansicht bestätigen, dass die Mönche aus **Heinrichau** bereits im J. 1292 in **Grüssau** eingeführt worden.

174) Das ist also eine zweite, mit der nach S. 89 Anmerk. 168 zerstörten nicht zu verwechselnde Muhle.

Dedit eciam dominus abbas ipsi principi pro uno libero manso in Wisintal XX marcas et quicquid utilitatis amplius fuit in Wisintal quam in Richenow et Qalisdorf, hoc totum ipse dux ad dei gloriam et in remissionem peccaminum suorum huic conuentui liberaliter condonauit. Tenor autem priuilegii huius commutacionis hic insertus est ad memoriam posterorum.

Priuilegium super Wisintal.

In nomine domini amen. Ne geste rei series per decursum temporis obliuionis nubilo tenebrescat,[a]) sollers seuum decreuit industria, facta mortalium testibus ac testimonialibus litteris perhennari. Igitur nos Bolko, dei gracia dux Slesie et dominus de Furstinberc,[b]) litteris patentibus notum facimus presentibus et futuris, quod Poltzko, dictus de Snellenwalde,[c]) noster miles, in bona tam mentis quam corporis ualitudine constitutus, uillam suam olim ritu Polonico Wadochewitz,[d]) nunc uero iure Theutonico Wisintal wlgariter nuncupatam, in nostri principatus confiniis prope claustrum Henrichow[e]) sitam, nobis, nostris baronibus presentibus, sponte uendidit pro quingentis et L[f]) marcis argenti, tunc in nostro dominio currentis ponderis et monete circa unum lottonem puri,[175]) omni proprietati et iuri, quod in premissa uilla sibi suisque heredibus seu posteris quibuscumque, filiis, nepotibus et amicis competere uidebatur, publice renunctians, ita ut libere possemus eam procul omni difficultate et ambiguo quibuscumque nostris usibus applicare. Ipsa uero uilla, quam tam rita empcione circa dictum militem nostrum Poltkonem,[g]) utpote proprietatem, ad nos iure pertinentem conparauimus et eidem totaliter
fol. XXXVI. r. persoluimus continet uiginti septem man|sos et dimidium censuales, qui mansi singuli soluent singulis annis in festo beati Martini unam marcam argenti usualis monete et ponderis[176]) et unam malderatam grani triplicis, tritici uidelicet sili-

a) Im Originale: tenebrascat. b) Wrstenberc. c) Polzko dictus de Sellenwalde. d) Wadochewiz. e) Heinrichow immer. f) quinquaginta. g) Polzkonem immer.

175) Es soll an der völligen Feinheit jeder Mark ein Loth oder $1/_{16}$ fehlen dürfen, diese also 15löthig sein können.

176) Ein damals noch ungewöhnlich hoher Zins. S. meine Urkundensammlung S. 155. Er wird nur dadurch erklärlich, dass dieses Dorf wahrscheinlich ursprünglich auf gerodetem Waldboden ausgesetzt war, wo in der Regel gleich anfangs eine halbe Mark, dann freilich nur 6 Scheffel Zehnt von der Hufe gegeben wurden. S. Urkundensamml. a. a. O. Herzog Heinrich IV. giebt bei der Gründung des Kreuzstifts in Breslau i. J. 1288 an, dass jede grosse Hufe 5 Vierdunge und 6 Scheffel Dreikorn, jede kleine Hufe eine halbe Mark und einen Malter Dreikorn gebe, sei allgemeine Landesgewohnheit, wahrscheinlich mit Einschluss der fürstlichen Rechte; jedenfalls ein Beweis, dass im Allgemeinen der Zins von den Ackerstücken gegen das Ende des 13. Jahrhunderts bereits höher war, als im Anfange und gegen die Mitte

ginis et auene. Super quo censu prenominate uille rustici nobis omagium fecerunt et hunc se daturos ad terminum pretaxatum singuli spoponderunt. Habet preterea prehabita uilla Wisintal scultetum cum tribus mansis, taberna, tercio iudicii denario, carnifice ac pistore, ab omni liberum seruicio, unum mansum, piscinam ac molendinum in ipsa uilla, humuletum et ortum pertinentem ad humulatorem,[177]) pratumque uille adiacens, cuncta libera, dominum dicte uille contingencia. Que omnia tam complete nostra perstrinxit empcio, prout ab exordio locacionis eiusdem uille fuerunt in suis metis[a]) circumferencialiter distincta et sicut per nos sunt singula nunc pariter[b]) confirmata. Ceterum hac inter nos et prefatum militem nostrum Poltzkonem empcione tam racionabiliter ac rite patrata, mente tractauimus prenominatam uillam nostram Wisintal religiosis uiris ordinis Cisterciensis, fratribus dicte domus de Henrichow, commodius adiacere, motique pia erga ipsos consideracione ac eorum profectibus et commodo consulentes, supradictam uillam nostram Wisintal pro duabus uillis eorum Richenow uidelicet et Qualisdorf[c]) dedimus, cum ipsis commutacionem mutuam facientes, ita tamen, quod quicquid pluris precii et ualoris fore poterat nostra uilla, hoc totum ad laudem omnipotentis dei eiusque matris uirginis gloriose nec non ad nostra et nostre dilecte coniugis Beatricis liberorumque nostrorum, qui iam sunt aut postmodum euenerint, piacula detergenda, in elemosinam curauimus perpetuam dicte domui Henrichow et fratribus elargiri. Uolumus igitur, ut prenominati fratres de Henrichow in prefata uilla Wisintal omni utilitate, iure et libertate, sicut nos eam emimus, gaudeant, quia ipsam uillam cum omnibus suis pertinenciis superius preexpressis eis libere perpetuo possidendam contulimus et presentibus confirmamus, excepto quod mansi censuales ibidem nobis deseruient.[178]) sicut cetera religiosorum bona in nostro dominio situata. Postremo quod sepedictus miles Poltzko supra (sic) predictam uillam Wisintal autenticum omnino nullum asseruit se habere, nos litteras seu instrumenta omnia,

a) metis et terminis. b) et sicut nunc per nos singula sunt pariter. c) Richinow et Qualinsdorf.

---

desselben. Die Erläuterung der übrigen Ausdrücke der Einrichtungen zu deutschem Rechte ausgesetzter Dörfer s. in meiner Urkundensammlung S. 145 ff., und die von mir herausgegebene Stiftungsurkunde des Kollegiatstifts zum heiligen Kreuze in Breslau v. 11 Januar 1288 Anmerk. 92.

177) Hopfengärten und Hopfenbau haben wir bis zum J. 1293 nur noch in der Gegend um Trebnitz, in Malkwitz, bei Tannenberg im Neisse'schen, bei Kreuzburg, Schlawenziz, Löwenberg und Bolkenhain gefunden. S. auch die oben angeführte Stiftungsurkunde des Kreuzstifts in Breslau Anmerk. 30.

178) Sie geben dem Herzoge Schoss, Beden, Münzgeld u. s. w. und dienen ihm hauptsächlich in Beziehung auf Vorspann, Herberge u. s. w., wovon sie grösstentheils erst i. J. 1339 befreiet wurden.

per quoscunque ad confirmacionem dicte uille data, ut nullo tempore Polzkoni suisue quibuscumque posteris in preiudicium presentis autentici et fratrum de
fol. XXXVI.v. Henrichow patrocinari ualeant, infirmamus ac cassamus penitus | presencium ex tenore et quoniam indecens est ac iniquum, ut in possessione alterius quisquam se contra possessoris ingerat uoluntatem, prescriptam uillam Wisintal sic domui de Henrichow et fratribus inibi confirmamus, ut preter ipsorum beneplacitum intra omnes dicte uille metas et terminos nullus omnino hominum, cuiuscumque condicionis, nobilitatis, aut sexus sit, potestatem habeat molendina construendi, in pratis aut agris, animalia queque pascendi, in aquis piscandi seu quomodolibet nocendi; et qui contrarium fecerit sciat, se per nos aut nostros posteros pro temeritate recepturum grauiter talionem. Ut autem hec prelibata nostra empcio et cum fratribus facta commutacio inuiolabilis ac firma ingiter perseueret, idcirco presentes litteras scribi fecimus, nostri sigilli robore
1293, 25. Febr. communitas. Acta in Stregon,[a]) anno domini MCC nonagesimo III.[b]) presentibus infra scriptis testibus ad hoc rogatis, domino Lodewico de Hakeburne sororio nostro, domino Witigone de Kiteliz,[c]) comite Iarozlao[d]) de Habirdorf, comite Vlrico de Lubin, comite Henrico[e]) Samborwiz, Gozcone aduocato de Munsterberc[f]) ac ceteris pluribus fide dignis. Datum[g]) per manum Siffridi prothonotarii curii nostre, V.[h]) kalendas Marcii.[179])

Racio libertatis iudicii de Wisintal.

Notandum, quod nostri primitiui uillas predictas Richenow et Qualisdorf primo locauerunt cum adhuc ibi essent silue et domus ista uillicaciones suas in eisdem uillis habuit omnino a seruiciis ducalibus liberas et solutas. Fuit autem aliquando in Richenow quidam scultetus, qui appellabatur Siffridus Rintuleis, qui stulte contra dominum abbatem et super rusticos dicte uille se nitebatur extollere. Quod ut efficacius posset facere, exhibuit se militibus terre obsequiosum et insuper ipsi duci Bolezlao, propria ductus uoluntate, seruire cepit cum uno dextrario et in suo fastu perstitit tam diu, quod dominus abbas ulterius dissimulare non potuit sed eum, licet difficulter, exemit a uillicatione[180]) quam non diu tenens, cuidam quieto uiro[i]) . . . .

a) Strigon. b) nonagesimo tercio. c) Withigone de Kitheliz. d) Ierozlao. e) Heinrico. f) Munsterberk. g) data. h) quinto. i) Hier ist der vierte Theil einer Zeile, wahrscheinlich für den Namen, leer gelassen.

---

179) An dem Originale hängt an grünen seidenen Fäden das runde Fussiegel des Herzogs von rothem Wachse in farblosem Wachse mit der Umschrift: S. BOLKONIS. DEI. GRA. DVCIS. SLIE. ET. DNI. DE. WRSTENBERCH. Das Rücksiegel, ebenfalls auf rothem Wachse, in einem aufrecht stehenden dreieckigen Schilde ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, hat die Umschrift: S. BOLKONIS. DVCIS. SLIE.

180) S. Urk. N. XIX. v. J. 1265. Es kaufte der Abt die Scholtisei von dem Siffrid

eam uendidit, seniorum domus consilio accedente. Sed quod predictus Sifridus ipsam uillicacionem seruicialem fecerat cum uno dextrario, oportuit dominum abbatem illum dextrarium eximere apud principem pro XL marcis et sic prefatam uillicacionem ad libertatem pristinam reuocauit. [181]) Pluribus autem annis elapsis, cum post mortem ducis Bolezlai filius eius dux Bolko prescriptam conmutacionem cum isto conuentu faceret, pro libertate quam olim dominus abbas emerat uillicacioni de Richenow, ipse dux dedit isti conuentui libertatem uillicacionis in Wisintal perpetuo possidendam. [182]) (1278.)

|De inpeticione Nenkeri pro molendino construendo. fol. XXXVII. r.

Eo autem tempore, quando conuentus missus fuit in possessionem dicte uille Wisintal, erat quidam miles, Nenkerus nomine, manens prope claustrum in Ionsdorf, qui habuit filiam Iohannis Seruch supradicti. Qui Iohannes, de gracia Lubucensis episcopi, ut supra dictum est, in agris uille de Wisintal molendinum construxerat, quod tamen Poltzko noluit postea tolerare. [183]) Hic Nenkerus coram duce Bol(kone) in castro Swidnitz constanter inpeciit dominum abbatem pro construendo molendino memorato et iudices sibi dari peciit super eo. Dominus autem abbas ducem obnixe rogauit, ut infra limites dicte uille nullum penitus molendinum in preiudicium utilitatis claustri a quoquam edificari permitteret, presertim cum prefatus Iohannes Seruch predictum molendinum non habuerat hereditario seu empticio iure, sed solum de gracia, durante peryodo uite sue. Quibus dux auditis, prelibato Nenkero super inpeticione predicti molendini perpetuum silentium inposuit et prohibicionem ab extraneis molendinum aliquod edificandi intra metas predicte uille in priuilegio cuius tenor supra est positus scribi iussit. [184])

Rindvleis und erhielt sie vom Herzoge Boleslaus II. bestätigt, so dass immer der Schulz dienen sollte, nicht das Kloster.

181) Der Rossdienst und die übrigen fürstlichen Dienste und Leistungen wurden vielleicht zuerst vom Herzoge Bolko, welcher darüber förmliche Register anlegen liess (s. Anmerk. 202), ordentlich und regelmässig so eingerichtet, dass von den Scholtiseien nach der Zahl ihrer Freihufen mit Rossen, wie es genannt wurde, von 1 bis 5, ja bis 6 Mark, gedient wurde, was aber schon damals ein förmlicher Steueranschlag gewesen zu sein scheint, indem nicht der Dienst, sondern das Geld verlangt wurde. Gegen das Ende des 14. und im 15. Jahrhunderte war es gewöhnlich, dass jeder Schulz seinem Obergerichtsherrn jährlich so viel Mark Silbers für den Rossdienst zahlte, als er freie Hufen besass, während auch alle ausserordentlichen fürstlichen Steuern von den Herrschaften auf die Schulzen und Bauern gelegt wurden. Dass ausser dem Rossdienste auch die übrigen fürstlichen Lasten auf alle Hufen des flachen Landes regelmässig vertheilt worden, wird weiter unten fol. XL. v. ausdrücklich angegeben. S. auch Anmerk. 194 und 202.

182) Eine Urkunde darüber ist nicht vorhanden.

183) Das ist die von Polzko zerstörte Mühle. S. Anmerk. 168.

184) S. oben S. 94.

De inpeticione Petri Gisele super uno libero manso.

Post predicta modico tempore transacto quidam rusticus, qui appellabatur Petrus Gisele, et olim sub Poltzkone in Wisintal conmoratus fuerat, inpeciit unum mansum liberum, quem ibidem Poltzko duci uendiderat et dominus abbas a duce pro XX marcis emerat, quem admodum superius exaratur.[185]) Super inpeticione predicta dux iudicem constituit quendam militem Iarozlaum de Haberdorf, qui terminum et diem placiti constituit in Munsterberch, ad quem terminum uenit dominus abbas et etiam Petrus predictus, Poltzkone nichilominus, qui predictum mansum exbrigare tenebatur, per litteras ducis ad eundem terminum euocato. Iudice igitur predicto sedente pro tribunali, presentibus dominis Gozkone et Iohanne tunc iudicibus hereditariis in Munsterberch et Henrico de Schiltberch, Petrus predictus proposuit, cui Poltzko tam sufficienter respondit, quod de consilio sapientum sentencia lata fuit contra dictum Petrum et ei ac omnibus suis filiis, filiabus et posteris quibuscunque super inpeticione predicti mansi perpetuum silencium (1296.) fuit impositum, iusticia mediante.[186]).

Quod dominus abbas exemit uillicacionem in Wisintal.

At ubi uenit tempus, ut conuentus dictam uillam Wisintal secundum omnes eius porciunculas sibi pro suis usibus accommodam faceret, fuit quidam iuuenis in Munsterberch, Gobelo de Watzzenrode, qui uillicacionem predicte uille ex paterna successione tenuit. Sed uxorem in Wratizlauia fol. XXXVII. v. ducens | et ad eam se illuc stabiliter transferens, uillicacionem predictam domino abbati cum omni utilitate et iure sicut eam habuerat pro CCC. marcis monete publice uendidit, de quibus tamen C marcas relaxauit propter deum et ob fauorem uterini fratris sui et coheredis, qui fuit monachus huius cenobii nomine Iohannes. Ducentas uero marcas eidem Gob(eloni) dominus abbas soluit in Wratizlauia, loco, tempore et terminis oportunis. Et quoniam predicta uillicacio, ut pretactum est, in conmutacione libera data fuit conuentui, ipse dominus abbas post empcionem eiusdem uillicacionis a duce Bernardo, filio ducis Bol(konis), priuilegium inpetrauit, quod conuentus iste potest mansos predicte uillicacionis libere quibuscumque uoluerit usibus applicare. Huius autem priuilegii rescriptum uerbaliter hic inferius annotatur.

Priuilegium super libertate uillicacionis in Wisintal.

In nomine domini amen. Quoniam pia mens non patitur, eos, qui se diuinis mancipant obsequiis, astringi temporaliter legibus seruitutis, quod deputatos

---

185) S. S. 92.
186) S. Urk. N. XLI.

dei seruicio deus habere uoluit libertatem, ideo nos Bern(ardus) et Henr(icus), duces Slesie et domini de Furstinberc, notum facimus memorie posterorum tenore presentis priuilegii perpetuo naliturí, publice protestantes, dominum abbatem et conuentum de Henrichow in uilla ipsorum Wisintal, que ad ipsos per racionabilem commutacionem a felicis memorie patre nostro, illustri principe duce Bol(kone), est hereditarie deuoluta, quatuor mansos habere liberos ad sculteciam pertinentes, quos dictus dominus abbas et conuentus una cum scultecia apud eorum scultetum rite ac racionabiliter exemerunt. Facta autem empcione predicti domini ad nos accedentes humiliter supplicarunt, ut de nostra benignitate et uoluntate eosdem mansos sub eadem libertate possent suis applicare usibus quibuscunque. Nos uero in hac peticione nullum considerantes adiacere nostrum periculum, precibus domini abbatis et sui conuentus meritis sacre religionis inclinati, prenominatos mansos huic libertatis substernimus titulo, lege perpeti iugiter duraturo, ut ab omnibus solucionibus et exactionibus, ducalibus seruiciis quibuscunque, sicut hucusque fuerunt, sint penitus absoluti, dantes nichilominus domino abbati et suo conuentui plenariam auctoritatem et libertatem, eosdem mansos sub eadem libertate ad annuum censum uendendi, siue in melius commutandi, seu qualicunque modo cum eis agendi, prout ipsis ad sui monasterii utilitatem uidebitur melius expedire. Ut autem hanc nostre libertatis donacionem obliuio non deleat, nec inportunitas ingenii malignantis infringat, hoc scriptum pro ueritatis testimonio nostro sigillo curauimus | uigorare. Facta sunt hec in Henricho, anno domini MCCCX, in dominica qua cantatur: Inuocauit, presentibus testibus subnotatis, domino Kiliano de Hugewitz, domino Hermanno de Richenbach, domino Gozkone de Munsterberch et fratre suo domino Nicuskone, domino Henrico de Mugelin, domino Heynmanno de Adelungesbach, domino Hermanno Hake et aliis pluribus fide dignis. Datum per manum Conradi, nostri prothonotarii. [187]) fol. XXXVIII. 1. 1310. 8. März.

Explicit de Wisintal.

Incipit tractatus de Rathschitz. [188])

Quinto, tractandum est de Rathschitz. Circa hanc hereditatem notandum, quod olim fuerunt quatuor uterini fratres qui eam possederunt, quorum unus uocabatur Supzi, alter Gneuco Woda, tercius Iohannes Rsesinik,

187) Von dieser Urkunde ist weder das Original, noch eine andere Abschrift, als die obige, vorhanden.

188) Rätsch, NO. ¼ M. von Heinrichau.

quartus Cesko. Erant autem Poloni et habebant officium in curia principis,[189]) quod erant camerarii et suis calumpniis pauperes crebrius molestabant.

Qualiter ad Gnevkonem Woda deuolute sunt tres porciones[a]) hereditatis.

Supzi autem, per se uolens habere domicilium, diuisit se a fratribus et accepit quartam partem hereditatis pro se, aliis tribus fratribus simul in uno domicilio et pane permanentibus. Sed istorum trium unus, scilicet Cesko, leprosus effectus, mortuus est sine liberis, alter eciam, scilicet Iohannes Rsesinik, quodam tempore cum custodiret equum suum retro curiam suam in pascuis iacens in graminibus, subitanea morte interiit, prolem non relinquens et sic porciones hereditatis, que istos duos contingebant deuolute sunt ad solum Gneukonem Wodam, pro eo, quod predicti tres fratres insimul permanserant, nec aliquando se diuidere intendebant ab inuicem, et hec est racio, quare idem Gneuco Woda possedit tres porciones hereditatis predicte et Supzi tummodo quartam partem. Iste Supzi ducens uxorem genuit ex ea quinque filios uidelicet Theodericum, Eberhardum, Cezlaum, Iaschek et Crsisanum, quos eciam superstites relinquens, quadam die stans coram iudicio in Nemptz exspirauit. Quo defuncto filius eius Eberhardus reliquos fratres suos exemit successiue et ipse unicus quartam partem hereditatis prefate, quam Supzi pater eius possederat, possedit pacifice et quiete. Similiter Gneuko Woda cum duxisset uxorem genuit ex ea tres filios, scilicet Zulkonem, Wenzlaum et Nicolaum et sic uxore defuncta idem Gneuko duxit aliam et ex illa genuit duos filios, scilicet Stankonem et Iesconem et postea quadam die ueniens huc ad claustrum, cum in antiqua coquina sederet ad mensam et comederet, subita morte preuentus est[190]) et filii sui superius nominati tres porciones hereditatis prefate scilicet Rathschitz, quas ipse
fol. XXXVIII. v. possederat, pos|sederunt.

Quomodo Rathschitz deuenit ad seruicium cum dextrario.

Cum autem principes sibi uicissim in hac terra succederent et ista terre porcio ad famosum principem ducem Bol(konem) successorie deuoluta esset,

a) Die Worte: ad Gnevkonem Woda deuolute sunt tres porciones stehen auf einer radirten Stelle, doch von derselben Hand, wie das Uebrige.

---

189) Man sieht daraus, dass die Herzoge zugleich viele Kämmerer hatten, deren vornehmster der Oberkämmerer war, unter dem die Unterkämmerer standen, welche ihn oft vertraten. Man muss die Hofkämmerer von den Kämmerern der Kastellaneien unterscheiden, wie Röpell, Gesch. v. Polen, Th. I. S. 324, richtig bemerkt.

190) Am 25. August 1290 bekannte Herzog Heinrich V. von Breslau, dass zwei Söh-

a senioribus militibus qui terram diuidebant[191]) ipsa hereditas Rathschitz ascripta fuit mense principis,[192]) sicut ad eam pertinuerat ab antiquo et ideo dux Bol(ko) omnes superius nominatos, qui se dicebant heredes de Rathschitz eliminare noluit; sed multis militibus pro eis intercedentibus tandem ad hoc deuenit, quod ipsi de predicta hereditate obligauerunt se ad seruiendum duci in uno dextrario et sic hereditatem predictam in feudo de manu principis receperunt.

Quomodo feudum et seruicium de Rathschitz deuolutum sit ad illos de Hugewitz.

Antequam dux Bolko istam terram consequeretur fuit guerra inter marchiones de Brandenburch, uidelicet Ottonem longum et Ottonem cum telo et dux Bolko subsidiabatur marchioni Ottoni longo.[193]) Marchio au-

---

nen des Woda, Wenzel und Nicolaus, und zwei Söhnen des Zipitus, Eberhard und Theoderich, ihr Erbe Ratiz vor ihm und den Baronen gerichtlich zuerkannt sei, Urk. N. XXXIV; also waren deren Väter, die beiden Brüder Gneuco Woda und Supzi oder Zipitus, vor dieser Zeit gestorben.

191) Wir erhalten hier eine früher unbekannte Nachricht von der durch die vornehmsten Ritter bewirkten Theilung der beiden Söhne Boleslaus II., nämlich Heinrich's von Liegnitz und Bolko's, nachdem Heinrich durch den Tod Heinrich's IV. 23. Juni 1290 in den Besitz von Breslau gekommen war und sich seitdem Heinrich V. nannte, was jedenfalls bereits vor 25. August 1290 geschehen war, wie dessen Siegel an der Urkunde N. XXXIV beweist. Wir finden seitdem, wie wir schon Anmerk. 169 bemerkt haben, Bolko, der sich seit 1287 Herr von Löwenberg, dann seit d. J. 1290 bis 30. Novemb. 1292 in Urkunden einfach Herzog von Schlesien und seit 25. Febr. 1293 dazu noch Herr von Fürstenberg nannte (s. oben Anmerk. 179), schon am 25. Okt. 1290 im Besitze von Frankenstein und Reichenbach, 1. Nov. 1291 von Schweidnitz und im Februar 1293 von Münsterberg und in diesem Jahre auch noch von Strehlen. Diese Länder stammten sämmtlich aus der von Heinrich IV. von Breslau hinterlassenen Erbschaft, von der also Heinrich V. nicht Alles erhielt, sondern einen ansehnlichen Theil an seinen Bruder Bolko I. abtrat, wohl auch um Beistand gegen Heinrich von Glogau zu erhalten, welchen Heinrich IV. eigentlich zum Haupterben eingesetzt hatte. S. Heinrich's IV. Testament in meinen Urkk. zur Gesch. d. Bisth. Breslau N. CCLI. p. 252.

192) Es scheint demnach, als ob die Landesdomänen bereits von den eigentlichen fürstlichen Hausgütern getrennt gewesen wären, worauf auch mehrere Ausdrücke in den Urkunden sich beziehen werden, wie Urk. N. II. u. XIII.: villa nostra.

193) Von diesem Kriege zwischen dem Markgrafen Otto mit dem Pfeile und seinem Vetter Otto dem Langen vor dem Jahre 1290, ehe Bolko I. diese Länder aus der Erbschaft Heinrichs IV. erhielt, ist nichts weiter bekannt. Bolko I. war Gemahl der Beatrix, der Tochter Otto's des Langen, und daher wohl auf dessen Seite. Der Markgraf Otto mit dem Pfeile lag vor der bischöflichen Stadt Jezer, jetzt Zieser, ehemals Ceri, Jesere u. s. w. genannt, schon i. J. 949 ein ansehnli-

tem Otto cum telo fuit in quadam ciuitate Brandenburgensis episcopi, que uocatur Iezer, et homines ducis Bolkonis iacebant ante ciuitatem, ibique marchio Otto cum telo conflixit cum eis et triumphauit multosque capiens spolia eorum diripuit. inter quos eciam probus miles Otto, filius Rudegeri de Hugewitz, captus fuit et preter alios equos et uarium apparatum perdidit ibi unum dextrarium, pro quo ipse dux Bolko hic in partibus ipsi Rud(egero) de Hugewitz exhibuerat octoginta marcas et tamen non poterat obtinere. Hunc dextrarium et alia dampna, que ibi dictus Rud(egerus) mediante Ottone filio suo perceperat, a dicto duce Bol(kone) repeciit tam diu, donec ipse dux habita ista terra, feudum et seruicium dextrarii de Rathschitz eidem Rud(egero) et omnibus suis posteris pro dampnis predictis dedit iure proprietario et sic predicto Rud(egero) dampna, que perceperat resarciuit.[194])

De empcione domini abbatis cum illis de Rathschitz.

Omnibus istis euentibus sic decursis placuit auctori pacis de finibus Israel elongare latrunculos et utile uisum fuit heredibus de Rathschitz, ut ipsam hereditatem domino abbati et conuentui uenderent, quam dominus abbas de consilio conuentus emit alacriter pro ducentis et XII marcis usualis ponderis et monete. Heredes autem de Rathschitz, qui domino abbati dictam uillam uendiderunt fuerunt hii filii Supzi, Eberhardus et Theodericus et filius Eberhardi Nicolaus, filii Gneukonis Woda de prima uxore Zulko Wenzlaus et Nicolaus, de secunda uxore Stanko et Iesco, filii autem
fol. XXXIX. r. Zulkonis, Rasco, Nicolaus, Henricus, Vincencius Hey|denricus. filius uero Nicolai, Michael et quidam carnifex in Munsterberch, dictus Henningus de Olauia. Qui omnes coram predicto Rud(egero) de Hugewitz pro se et reliquis fratribus eorum, qui pro teneritudine annorum resi-

---

cher Ort der Bischöfe von Brandenburg. S. Riedel, die Mark Brandenburg i. J. 1250, Theil I. S. 344.

194) Auch das deutet auf die Vertheilung der Last der ritter- und anderen fürstlichen Dienste als einer stehenden Abgabe von den Hufen. (s. oben Anmerk. 181.) Der Preis des Streitrosses ist ungemein hoch, denn in der Regel wurde dasselbe in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts urkundlich nur auf 20—30 Mark geschätzt. Uebrigens sehen wir aus diesen Vorgängen und den dazu gehörigen Urkunden deutlich, wie aus der Ueberlassung der ritter- und übrigen fürstlichen Dienste und Leistungen, so wie dann der Obergerichte, die sogenannte Dominialherrschaft entstand; denn dass die Haugwitze auch die Obergerichte erhalten hatten, ist gar nicht zu bezweifeln, wie die von Rüdiger von Haugwitz ausgestellte Urkunde vom 12. Juli 1305, pag. 101. beweist. Es ist das ein neuer wichtiger Beitrag zu der noch ganz dunkeln und unbearbeiteten Geschichte der Entstehung der sogenannten Rittergüter. Vergl. meine Einleitung zum Landbuche des Fürstenthums Breslau in dem Jahresberichte der Gesellschaft für vaterländische Cultur v. J. 1842.

gnare non poterant, dictam hereditatem domino abbati huius domus uoluntarie resignauerunt, die et loco ac presentibus testibus, sicut instrumentum de hoc confectum declarat, cuius hic copia liquido subnotatur.

Priuilegium super Rathschitz.

In nomine domini amen. Cum in uarietate temporum sic uariari contingat actus hominum, ut in eodem statu nunquam ualeant permanere, prudens antiquitas adinuenit, facta digna memoria litterarum ac testium fulcimine stabiliri. Quo circa ego, Rudegerus de Hugewitz, profiteor omnibus, ad quos peruenerit presens scriptum, quod postquam feudum[a]) uille Rathschitz a domino, meo pie recordacionis inclito principe et duce Bolkone, fuit iure empcionis ad me et ad meos legittimos[b]) posteros deuolutum, Zulko[c]) Nicolaus et Wenzlaus[d]) fratres uterini patruelesque ipsorum Eberhardus et frater suus Theodericus, Stanko eciam cum fratre suo Iescono ac quidam carnifex Henningus nomine, predicte uille Rathschitz hereditarii possessores, incolumes uiribus et sensu, in mea presencia constituti sponte et publice fatebantur, se dictam uillam suam Rathschitz domino Petro abbati et conuentui de Henrichow pro ducentis et XII[e]) marcis usualis monete in perpetuam possessionem uendidisse cum pleno iure et omni utilitate, quod ipsi et eorum liberi habuerunt ibidem seu habere poterant in agris, pratis, ortis, piscinis, rubetis ac aliis quibuscunque rebus, que ab exordio locacionis intra metas dicte uille radicaliter sunt inclusa. Quam quidem uendicionem et empcionem utraque pars a mea peciit beniuolentia confirmari. Ego uero parcium precibus inclinatus, filiis meis, Kiliano, Ottone, Schade, Rudegero et Gelferate presentibus et uoluntarie consencientibus, prenominatam uillam Rathschitz a prescriptis heredibus bono animo in manus meas porrectam, prefato domino abbati et conuentui de Henrichow iure proprietario possidendam[f]) resignaui, renunctians pure et simpliciter propter deum, pro me et omnibus posteris meis, omni seruicio et iuri feudali, quod in prehabita uilla habui uel habere quandocunque potui. Cui renunctiacioni omnes supradicti filii mei affuerunt et huic eciam mecum consensum uoluntarium prebuerunt. Ut autem plenius uia futuris maliciis clauderetur, predicti heredes uille prehabite omnes liberos suos, quos pre annorum teneritudine adducere poterant, coram, me statuerunt, ita ut Zulko[g]) statueret quinque filios suos,[h]) uidelicet, Ras|konem, Nicolaum, fol. XXXIX. v.
Henricum, Vincencium et Heydenricum, Nicolaus uero filium suum nomine Michaelem, Eberhardus autem filium suum Nicolaum nomine.

a) Im Originale: feodum. b) legitimos. c) Zuleko. d) Wencezlaus. e) duodecim. f) proprietario perpetuo possidendam. g) Zuleko. h) Unter dem Texte steht von wenig jüngerer Hand, doch cursiv: Hic notandum, quod Wencezlaus habuit quatuor filios scilicet Petrum, Wencezlaum, Martinum et Iacobum, qui tamen in priuilegio hic non sunt positi, nec presentes fuerunt in resignacione, quod seniores duo alibi extra terminos tunc seruiebant. Duo uero tam tenelli erant, quod eos etas excusabat. Wenzel war der Bruder des Zulko.

Qui omnes una cum prefatis patribus suis, ac Wencezlao, Theoderico, Stankone et Iescone patruelibus, Henningoque carnifice, absque coactione hilariter pretaxatam uillam Rathschitz dicto domino abbati et conuentui de Henrichow per manus meas resignauerunt, renunctiantes expresse pro se et omnibus suis heredibus filiis, filiabus, fratribus, sororibus, propinquis et amicis ac posteris quibuscunque omni actioni et iuris auxilio, quod in preiudicium quiete possessionis dicti domini abbatis et conuentus de Henrichow eis ac prescriptis eorum heredibus ac successoribus in pretaxata uilla posset afferre patrocinium qualecunque. Sed ne post publicam et uoluntariam affirmacionem in eodem casu quisquam inducere ualeat negatiuam, omnes tam senes quam iuuenes, qui prenominati sunt quondam pretaxate[a]) uille Rathschitz heredes, coram me et predictis filiis meis dilucide fatebantur, sibi sigillatim pro suarum quantitate sorcium a domino abbate et conuentu de Henrichow debitas pecunias tam honeste, utiliter et integraliter persolutas, ut pro hiis idem dominus abbas et conuentus nullis unquam temporibus a quoquam hominum, aliquas pati debeat inpeticiones et molestias, adieceruntque, quod edificia sua, que in uendicione dicte uille nominetenus exceperunt, absque inpedimento quolibet abduxerunt suisque usibus manciparunt, domino abbate et conuentu ipsos ad hoc effectualiter promouente. Ut autem hanc empcionem, resignacionem, solucionis faffionem[b]) et edificiorum abductionem ac mei seruicii et iuris pro me et meis posteris renunctiacionem obliuio non deleat, nec inportunitas ingenii malignantis infringat, presentes litteras scribi uolui, quas eciam sigillis, meo scilicet et Kiliani senioris filii mei, aliis filiis meis adhuc sigilla non habentibus, pro ueritatis testimonio consignaui. Acta sunt hec in Henrichow, 1305, 12. Juli. anno domini MCCCV, in die beate Margarete uirginis et martiris, presentibus prefatis filiis meis ac eciam honestis militibus ad testimonium adductis, domino Dirskone de Bycen, domino Chesseborio de Cezlawitz, domino Gozkone castellano de Munsterberch, domino Nicolao fratre suo, domino Iohanne patruo suo aduocato de Munsterberch, domino Iohanne de Petirswalde, item Iohanne cognomento Sapek et Iacobo Smog congnato eius et multis aliis fide dignis.[195])

a) Im Originale: pretacte. b) fassionem.

195) An dem Originale hängen an rothen seidenen Fäden zwei runde Siegel von farblosem Wachse:

1) in einem liegenden dreieckigen Schilde ein Widderkopf, über dem Schilde ein Helm mit Federschmuck. Umschrift: S. RVDGERI. DE. HVGWITZ;

2) dasselbe Wappen mit einem Helme und Federschmucke von anderer Form. Umschrift: S. KILIANI. DE. HVGVWITZ.

Wahrscheinlich hat auch damals Rüdiger von Haugwitz: omne seruitium et ius feudale auf Raschitz für 100 Mark an das Kloster verkauft, von denen dasselbe

De sortibus predicte hereditatis et quid unicuique pro sua sorte datum sit, et primo de sorte Eberhardi.

Hic notandum est, quod Eberhardus filius Supzi solus habuit quartam partem hereditatis | Rathschitz et quia ipsa hereditas empta fuit pro fol. XL. r. ducentis et XII marcis, eidem Eberhardo pro sua parte date fuerunt quadraginta marce. Sed Michaeli, Koska cognomine, qui in sorte Eberhardi habuit unius mansi tres partes, date sunt de iussu Eberhardi XIII marce et ipsi Eberhardo de suo capitali defalcate, et sic capitalis summa que cessit Eberhardo pro totali sorte sua et Michaeli Koska, nomine Eberhardi ad quinquaginta trium marcarum numerum se extendit.

De sorte Zulkonis.

Reliqui tres partes prefate hereditatis Rathschitz fuerunt Zulconis, Wenzlai, Nicolai, Stankonis et Iesconis, filiorum Gnevkonis Woda. Sed qua racione ad eos deuolute sint, superius declaratur. Iste tres partes equaliter quadripartite fuerunt, quarum quatuor parcium, Zulko habuit unam et quando ipse diuisionem fecit cum filiis suis superius nominatis retinuit tantum quartam partem unius mansi pro se, et pro illa date fuerunt ei a domino abbate quatuor marce. Filiis Zulkonis, scilicet Raskoni cum reliquis fratribus suis pro residua parte ipsos contingente date fuerunt XXVII marce et sic in toto XXX marcas et unam pater et filii perceperunt. Quidam autem carnifex in Munsterberch, dictus Henningus de Olauia, emit unum mansum in sorte Zulkonis erga Raskonem filium eius, cui dedit pro eodem manso curiam suam in Munsterberch prope castrum sitam. Insuper promisit ei superaddere VI marcas, quas eidem Raskoni soluit partim in pannis, reliquum in expensis decuciens, quas ante portauerat cum Raskone. Hunc mansum apud eundem Henningum oportuit dominum abbatem specialiter emere pro XVIII marcis et propterea dominus abbas ibi dampnificatus fuit in IX marcis et uno fertone, quod propter specialem empcionem illius mansi constitit dominum abbatem pars Zulkonis XLIX marcas, cum tamen secundum primam et approbatam empcionem constare non debuit nisi XL marcas minus uno fertone, quod tamen dominus abbas equanimiter transiit, ne conseruacio minoris fructus maioris utilitatis dispendia parturiret.

---

doch nur 50 Mark bezahlte, 50 erlassen erhielt. Im J. 1313 bekannte vor dem Erbrichter Johann von Münsterberg Heinrich, der Sohn des verstorbenen Zulko von Rathschitz, dass sein älterer Bruder und Vormund, als er selbst noch unmündig gewesen, das gesammte Erbe Rathschitz rechtmässig an das Kloster Heinrichau verkauft habe. Urk. im Provinzial-Archive.

De sorte Wencezlai.

Alteram partem habuit Wencezlaus, pro qua eidem Wencezlao dominus abbas dedit XL marcas minus uno fertone, nec eundem Wencezlaum amplius contingebat.

De sorte Nicolai Woda.

Terciam partem habuit Nicolaus, qui pro ea personaliter tulit a domino abbate XXX marcas et tres fertones et Thomas, gener Zulkonis, qui habuit dimidium mansum in sorte Nicolai predicti, tulit specialiter pro se racione illius dimidii mansi nouem marcas a domino abbate, de iussu tamen et consensu eiusdem Nicolai, et sic Nicolao pro sua sorte sicut et Wencezlao
fol. XL. v. XL marce | cesserunt, minus uno fertone totaliter et couplete.

De sorte Stankonis et Iesconis.

Quartam partem habuerunt Stanko et Iesco, qui inter se taliter ordinauerunt, quod dominus abbas dedit Stankoni pro sua porcione quatuordecim marcas et dimidiam. Iesco autem pro se assignauit et iussit dari de sua porcione cuidam tunc rustico claustri in Wisental, nomine Nicolao Druscherf, tres marcas, quas eciam dominus abbas dedit eidem Nic(olao). Assignauit insuper idem Iesco domino Kiliano de Hugewitz eiusdem summe ipsum contingentis sex marcas pro domino Iohanne de Peterswalde, quas dominus abbas eidem Kiliano persoluit, et ipse Iesco pro se tulit a domino abbate IX fertones et item XIIII marcas, et sic totalis summa que Stankoni et Iesconi et pro Iescone Nicolao Druscherf et Kiliano per dominum abbatem soluta est, extendit se ad XL marcas preter unum fertonem, nec eis sicut et aliis fratribus eorum dominus abbas quicquam amplius tenebatur. Et licet iste Iesco in priuilegio domini Rudegeri de Hugewitz cum aliis fratribus et patruelibus suis, qui Rathschitz resignauerunt, sit positus ex nomine, tamen ipse specialiter ultimus omnium coram Kiliano in Iawor uoluntarie resignauit et in Munsterberch bannito iudicio suam hereditatem totaliter sibi per dominum abbatem solutam fassus fuit. Quare autem dictus Iesco in priuilegio domini Rud(egeri) de Hugewitz sit positus, cum tamen prime resignacioni coram dicto Rud(egero) facte non interfuerit, hec est causa, quod cum omnes fratres et patrueles eius ad diem pro resignacione prefixam uenirent et resignarent et omnes pro firmo haberent, eundem Iesconem uenturum omnimodis iussit dominus Rud(egerus) confici priuilegium, dicens: „postea cum Iesco uenerit, eius resignacio-„nem recipiemus et ei priuilegii copiam ostendemus.“ Quia uero idem Iesco resignacionem protelauit post mortem domini Rud(egeri), pecunia eciam sibi soluta non fuit, quousque coram Kiliano, ut dictum est, resignauit, et huius

resignacionis ac solucionis habentur autentica, quorum hic notule sunt ad memoriam posteris annotate.

Priuilegium Kiliani super resignacione Iesconis.

In nomine domini amen. Ego Kilianus de Hugewitz[a]) profiteor uniuersis hoc scriptum contuentibus publice protestando, quod sub anno domini MCCC nono, proxima feria tercia post octauas Epyphanie, Iesco de Rathschitz, ad me in Iawor ueniens, sortem hereditatis sue,[b]) dominis de Henrichow[c]) uenditam, michi coram pluribus resignauit et ego sibi uersa uice propter absenciam fratrum de Henrichow pro uiginti marcis, quas sibi teneri asseruit ab eisdem, spopondi fide manuali, de quibus | idem Iesco michi sex marcas pro Iohanne de Petirswalde, quas michi tenebatur, eodem loco et tempore defalcauit, reliquas XIIII marcas dominus abbas eidem Iesconi persoluit, sicut coram me dictus Iesco fuit postea protestatus. Preterea post, in dominica Inuocauit, ipse Iesco una cum dominis de Henrichow, scilicet fratre Winando magistro operis et fratre Iohanne cellerario ad me ueniens in Kant, resignauit iterato totam porcionem hereditatis sue in manus meas et ego eam resignaui fratribus et insuper sex marcarum cessionem, quas pro Iohanne michi defalcauerat, ipsis presentibus est professus. Ne igitur sepedictus Iesco, cum sit uariabilis et instabilis, prenominatos fratres, aliqua calumpnia subnascente, pro eisdem sex marcis quas percepi, seu pro reliquis XIIII[d]) marcis, quas dominus abbas ei persoluit, audeat amodo infestare, presentem litteram sub meo sigillo scribi uolui cum testibus, qui utrobique diuersis temporibus affuerunt. In Iawor fuerunt Hermannus de Richenbach, Timo de Ronow, Petrus Capra, Hanmannus aduocatus prouincialis in Iawor, item in Kant, dominus Henricus prothonotarius, item Henricus Iudeus, item Fridericus et Rudegerus[e]) de Marush et alii quam plures.[196])

1309, 14. Januar. — fol. XLI. r. — 16. Februar

Protestacio Iohannis aduocati de Munsterberch super solucionem Iesconis.

In nomine domini amen. Ne post publicam affirmacionem, in eodem casu aliquis negatiuam inducere ualeat, prudens adinuenit antiquitas, facta fidelium testibus ac testimonialibus litteris perhennari. Hinc est quod ego Iohannes,

a) Im Originale: Kylianus de Hugewiz. b) sue, que eum iure hereditario contingebat. c) Henrichowe. d) quatuordecim. e) Rudigerus.

196) An dem Originale hängt an gelben seidenen Fäden das Siegel des Kilian von Haugwitz von weissem Wachse, ganz wie an der vorhergehenden Urkunde, Anmerkung 195, unter 2.

subaduocatus domini Iohannis, iudicis hereditarii in Munsterberch, notum facio uniuersis, ad quos peruenerit presens scriptum, quod in mea presencia et testium infrascriptorum, Iesco, quondam heres uillule Rathschitz,[a]) constitutus in bannito iudicio est professus publice,[b]) sibi per dominum abbatem et conuentum de Henrichow sortem, quam in prefata uilla Rathschitz[c]) olim habuerat plene et integre ac totaliter persolutam. In cuius rei testimonium presentem litteram sigillo prenominati domini mei Iohannis aduocati traditi[d])
1309, 13. Juni. communitam. Datum in Munsterberch, anno domini MCCC nono, idus Iunii presentibus testibus infra scriptis, Sidilmanno de Grotkow, Bertoldo scriptore, Henrico diuite, Henrico de Wigandi uilla, Arnoldo de Brunow, Meynhero,[e]) Cristano de Wisintal tunc in iudicio residentibus et scabinis.[197])

De protestacione ciuium in Munsterberch super solucione ceterorum heredum de Rathschi(tz).

Sciendum est eciam, quod reliqui omnes, qui fuerant heredes in Rath-
fol. XLI. v. schitz | et dictam hereditatem domino abbati uendiderant, uenerunt in Munsterberch et una cum domino abbate in ciuitate predicta elegerunt quatuor ciues, solucionis eis per dominum abbatem faciende nunctios et testes omni excepcione digniores, uidelicet Hermannum Rume, Nicolaum de Watzzenrode, Bertoldum scriptorem et Henricum Gralok, qui utriusque partis precibus annuentes assumpserunt negocium et super solucionibus omnibus et singulis conplete per dominum abbatem eisdem heredibus factis sub sigillo ciuitatis Munsterbergensis confici procurauerunt patentes litteras in hec uerba.

Priuilegium protestacionis super conmuni solucione de Rathschitz.

In nomine domini amen. Cum ex debito generali, testes humanarum actionum sicut et actores mortis iugulo substernantur, facta digna memoria sic litteris semper uiuentibus firmari conuenit, ne morientibus testibus testimonia fidelia pariter subruantur. Ideo nos, ciues de Munsterberch, uidelicet Hermannus Rume, Nicolaus de Watzenrode[f]), Bertoldus scriptor et[g]) Henricus Gralok[h]), omnibus notum esse uolumus, ad quos peruenerit presens scriptum, quod cum dominus Petrus abbas de Henrichow uillulam Rathschitz[i]) iuste et racionabiliter emisset et cum hiis qui heredes eiusdem

a) Im Originale: Ratshiz. b) publice est professus. c) uillula Ratshiz. d) tradidi. e) Meinhero. f) Im Originale: Watzenrod. g) et fehlt. h) Groloc. i) Ratshiz.

197) An dem Originale hängen nur noch die Pergamentstreifen des verloren gegangenen Siegels.

uillule fuerant de certis ad soluendum terminis conuenisset, utraque pars proprio arbitrio et de sue uoluntatis beneplacito, concorditer testes et nunctios solucionis predicte uille nos elegit et ad hoc suis precibus inclinauit, ita quod per dominum abbatem aut suos fratres coram nobis solucio et per illos qui heredes prefate uille exstiterant[a]) solucionis fassio fieret et sic quicquid fateremur dominum abbatem per se uel per suos fratres soluisse solutum esset, quicquid uero non fateremur eum uel suos soluisse, solueret adhuc temporibus oportunis. Nos autem pacis et iusticie intuitu dictum negocium assumentes, singulas soluciones per dominum abbatem aut suos fratres ad singulos terminos factas et fassiones eorum quibus eedem soluciones debebantur et soluebantur fideliter conscripsimus et tandem, racione super singulis habita diligenti, reperimus, dominum abbatem prefatam uillulam dictis quondam heredibus totaliter persoluisse. In hiis igitur scriptis in nomine domini profitemur et in uerbo dicimus ueritatis, quod prefatus dominus abbas de Henrichow, Zulkoni, Wencezlao[b]), Nicolao, Eberhardo[c]), Staukoni, Iesconi et Raskoni[d]) cum suis fratribus, quorum idem Rasko[e]) tunc tutor exstitit, ac Henningo carnifici, quondam dicte uillule heredibus, prefatam uillulam Rathschitz[f]) unicuique secundum suarum quantitatem sorcium ple|ne et integraliter persoluit et hoc ipsum iidem coram nobis fassi sunt, ubi eciam, grates dicto domino abbati agentes, ibidem eum ab omni debito cum suo conuentu in perpetuum liberum dimiserunt. In omnium autem prescriptorum robur et ingem memoriam patentes litteras, sigillo nostre ciuitatis[g]) Munsterberch dedimus consignatas, anno domini MCCC nono, idus Iunii.[198]).

fol. XLII. r.

1309, 13. Juni.

Epylogus tocius summe date pro Rathschitz.

Ut autem summa totalis, que pro Rathschitz data et propter singulas sortes diffuse descripta est, habeatur in conpendio notandum est, quod Eberhardus pro quarta parte tocius hereditatis, quam ipse habuerat recepit quinquaginta et tres marcas. Relique tres partes hereditatis prefate, sicut superius dictum est, diuise fuerunt in quatuor partes, quarum unam habuit Zulko cum filiis suis, qui pro se receperunt XXX marcas et unam et Henningus carnifex pro uno manso, quem de sorte Zulkonis et filiorum suorum emerat recepit XVIII marcas. Alteram partem habuit Wencezlaus, qui pro ea tulit quadraginta marcas minus uno fertone. Terciam partem habuit Nicolaus,

a) Im Originale: uille prefati extiterant. b) Zulekoni, Wenzeslao. c) Ebirhardo. d) Rasoni. e) Rasco. f) Ratshiz. g) ciuitatis nostre.

198) An dem Originale hängt an Pergamentstreifen nicht das dreieckige Siegel der Stadt Münsterberg, wie an Urk. N. XLI. 3, sondern das runde Siegel dieser Stadt von grünem Wachse mit der Umschrift: S. CIV ...... MVNSTERBERCH.

qui pro ea recepit quadraginta marcas minus uno fertone. Quartam partem habuerunt Stanko et Ieco, quibus eciam pro ea date fuerunt quadraginta marce minus uno fertone et sic totalis summa currit super ducentas XX marcas et V fertones. Et quamuis principalis empcio fuerit pro CC et XII marcis, tamen supercrescunt hic IX marce et unus ferto propter specialem empcionem, que oportuit fieri cum Henningo carnifice superius memorato.[199])

De superaddicionibus.

Ut autem inter conuentum et dictos quondam heredes de Rathschitz amicabiliter omnia sopirentur, dominus abbas, in abscessu heredum de hereditate predicta, addidit eis super capitalem summam supra memoratam racione curialitatis et uoluntarie Eberhardo quatuor marcas, Wencezlao tres marcas, Nicolao nouem marcas, quarum duas dedit ei in parato, de reliquis septem liberum fecit eum apud camerarium claustri, cui eas tenebatur, Raskoni, filio Zulkonis, superaddidit eciam I½ marcam et Stankoni V fertones et sic summa superaddicionum se extendit usque ad XIX marcas minus fertone; et utinam per has addiciones sint in perpetuum de Rathschitz omnia quietata.[200])

De libertate super Rathschitz.

Cum dominus abbas empcionem hereditatis predicte cum dictis heredibus consummasset, tractare cepit cum domino Rudegero et cum filio eius Kiliano de Hugewitz de libertate super Rathschitz, qui ad hoc se beniuolos exhibentes uen|diderunt conuentui predicte hereditatis libertatem pro centum marcis grossorum Pragensium et cum dominus abbas quinquaginta marcas eis persoluisset, reliquas quinquaginta in testamento relaxauerunt conuentui et processu temporis, domino Rudegero iam defuncto, filius eius dominus Kilianus a ducibus Bernardo et Henrico confirmacionem libertatis prefate huic inpetrauit domui, cuius confirmacionis tenor hic est positus in hec uerba.

fol. XLII. v.

Priuilegium ducale super libertate in Rathschitz.

In nomine domini amen. Quoniam generacio preterit, generacio aduenit nichilque permanens est sub sole, sollers antiquorum decreuit industria, facta mortalium testibus ydoneis ac litterarum inscripcionibus perhennari. Ideo nos Bernardus et Henricus, dei gracia duces Slesie et domini de Furstin-

---

199) S. S. 163.

200) Man sieht auch aus diesen genauen Angaben, dass häufig ausser den in den Urkunden angegebenen Summen noch andere nachgezahlt werden mussten oder doch wurden. vergl. oben Anmerkk. 163, 206, 208.

berch, notum esse uolumus uniuersis, ad quos presens scriptum peruenerit, tam presentibus quam futuris, quod Kilianus, dictus de Hugewitz, noster miles, in nostra presencia constitutus, uiua uoce publicauit ac etiam per testes fide dignos demonstrauit, seruicium quondam ducale de Rathschitz, situm prope Wisintal, patri suo Rudegero dicto de Hugewitz, et sibi fratribusque suis a felicis recordacionis patre nostro inclito duce Bolkone in restaurum suorum dampnorum, que apud eum in expedicionibus uersus Saxoniam[201]) perceperunt, pro centum marcis datum et uenditum, libere ipsorum usibus perpetue applicandum, prout eciam ipsorum iam diutina possessio attestatur. Cum ergo prefati de Hugewitz, tamquam ueri hereditarii patroni, prenominatum seruicium sine aliqua contradictione pacifice possiderent, inspirante eis diuina gracia, idem seruicium de Rathschitz monasterio Henrichow, cum iam idem monasterium eandem hereditatem Rathschitz per titulum empcionis conparasset, pro quinquaginta marcis uendentes, ita tamen quod quicquid pluris precii et ualoris esse poterat dictum seruicium, hoc totum ad laudem dei omnipotentis eiusque matris uirginis intemerate gloriam nec non ad eorum piacula detergenda in elemosinam perpetuam testamentaliter fratribus inibi deo iugiter famulantibus donauerunt. Uenientes igitur ad nos sepedictus miles noster Kilianus de Hugewitz et quidam ex fratribus de Henrichow petiuerunt humiliter et instanter, prescriptam uendicionem et donacionem claustro factam a nostra beniuolencia confirmari. Nos uero, attendentes grata seruicia utrorumque tam fratrum de Henrichow quam domini Kiliani de Hugewitz, nobis locis et temporibus oportunis exhibita nec non in posterum exhibenda, uendicionem et donacionem dicti seruicii, non obstantibus aliquibus | registris nostris, a quibus propter deformitatem librorum seu per negligenciam nondum est deletum,[202]) ratam et gratam habituri, presentibus confirmamus, dictos fratres ab eodem seruicio liberos et solutos in perpetuum facientes. In huius autem libertatis robur et euidenciam pleniorem patentes litteras scribi fecimus, fol. XLIII. r.

201) S. oben Anmerk. 193.

202) Es sind das sicher nicht nur die Rossdienst-Register, sondern auch die eigentlichen Lehnregister und Verzeichnisse alles dessen gewesen, was ingesammt unter dem Namen herzogliches Recht (ius ducale) begriffen wurde, hauptsächlich Obergerichtsbarkeit, Schoss, Herbergsrecht u. s. w. Aus fol. XLV. v. ergiebt sich, dass alles das auf die Hufen vertheilt war und nach deren Zahl von den Gütern entrichtet, erhoben oder geleistet wurde. S. Anmerk. 181. Hier wird es feudum et seruitium, auch seruitium ducale genannt, vielleicht, weil es nicht alles das in sich begriff, was man sonst ius ducale nannte. Von Bolko's Einrichtungen wusste auch der Verfasser der Chronica principum Poloniae in meinen Script. rer. Siles. t. I. p. 121: quod primus fuerit, qui exactiones terrarum instituit, prout dari sunt solite. Conscripsit insuper dextrarialia et alia servicia vasallorum, statuens ista fieri prout bona cuiuslibet poterint haec praestare. Es scheint wirklich, dass die Hufen nicht gleichmässig, sondern, abgesehen von ihrer verschiedenen Grösse, auch wohl nach ihrem Ertrage verschieden angeschlagen wurden. S. Anm. 211.

nostri sigilli munimine roboratas. Actum et datum Richenbach, per manum 1309, 29. Sept. prothonotarii nostri Conr(adi), anno domini MCCCIX, in die sancti Michaelis, presentibus testibus infra scriptis, domino Iohanne Wsthube, domino Hermanno de Richenbach, Heinmanno de Adelungisbach, domino Dobessio de Domantz, Tizkone de Muschow, Iohanne de Lagow, Pezoldo de Pylania et aliis pluribus fide dignis.[203])

De inpeticione Wencezlai de Rathschitz.

Cum autem iste conuentus predictam hereditatem Rathschitz per quinquennium possedisset, unus predictorum heredum, nomine Wencezlaus, calumpniabatur dominum abbatem, dicens, eum adhuc sibi teneri tres marcas solucionis hereditarie, quarum causa ipsum dominum abbatem ad dominum Nicolaum de Munsterberch, tunc iudicem curie, citari, licet illegittime, procurauit. Dominus autem abbas duos e fratribus loco sui mittens in Munsterberch ad terminum prestitutum, eo usque causa deducta fuit, quod domino abbati probatio solucionis ab illo die ad octo dies per testes seu testimoniales litteras incumbebat. O uere terribilis et metuenda nimis abyssus iudiciorum dei, quod procedentibus de loco iudicii fratribus et Wencezlao predictis, cum idem Wencezlaus ante domum sui hospitis deuenisset, tempus affuit in quo deus humiliare calumpniatorem noluit et iudicio dei domum non introiit, sed ante fores morte subita corruens exspirauit. Hoc autem formidabile diuine ulcionis iudicium uxorem predicti Wencezlai et filium eius Petrum, ab actione sinistra non deterruit, sed in octaua mortis uiri sui una cum dicto filio suo Petro[a]) coram iudice predicto in Munsterberch probaciones domini abbatis racionabiles audiens, in causa cecidit ac per iustam sentenciam pena pecuniaria plexa est et super probacionibus predictis et absolucione domini abbatis litterale testimonium predicti Nic(olai) iudicis curie est subscriptum.

Littera iudicis curie super cassacione predicte inpeticionis.

Ego Nicolaus de Munsterberch, iudex curie de Swidnitz, uniuersis hanc litteram contuentibus notum facio, quod relicta Wencezlai de Rathschitz et filius eius Petrus dominum abbatem de Henrichow et conuentum pro tribus marcis racione solucionis hereditarie inpetiuerunt. Ueniens fol. XLIII. v. igitur frater Winandus, prior ibidem, ad meam | presenciam, litteris testimonialibus et testibus uiuentibus publice demonstrauit, quod dicto Wencezlao et suis heredibus sortem hereditariam, ipsos in Rathschitz contingentem,

a) Petro, scheint von etwas jüngerer Hand auf die früher leer gelassene Stelle geschrieben zu sein.

203) Von dieser Urkunde ist weder das Original noch eine andere Abschrift vorhanden.

dominus abbas et conuentus totaliter persoluerunt. Ne igitur in posterum aliqua calumpnia suboriretur, presentem pagellam sub meo sigillo conscribi iussi roboratam, testibus subnotatis, uidelicet domino Burchardo Sthossowitz, domino Friderico Spigil, Henrico de Landesberch, Hermanno Rumone, Sidilmanno tunc aduocato prouinciali et aliis pluribus. Data in Munsterberch, anno domini MCCCX, quarto nonas Decembris.[204]) 1310, 2. Decbr.

Explicit de Rathschitz.

Incipit de sorte Daleborii.

Sexto loco agendum est de sorte Daleborii. Ad declaracionem autem eorum, que circa hanc sortem occurrunt, memorandum est, quod fuit quidam miles, Michael nomine, qui residebat inter ciuitatem Munsterberch et claustrum istud, de quo Michaele superius in primo libro fundacionis tractatum est.[205]) Iste Michael reliquit duos filios eciam milites quorum unus Alsikus alter Daleborius uocabatur. Hii duo fratres multas uiolentas molestias in siluis claustri prope nouam curiam et in alueto retro claustrum huic conuentui longis temporibus intulerunt. Cum autem dominus hunc conuentum releuare uellet a predictis duobus fratribus, unus eorum, uidelicet Alsikus, duci Opoliensi adherens, suam sortem continentem nouem paruos mansos ciuibus de Munsterberch uendidit pro CC et LX marcis monete publice. Alter uero, scilicet Daleborius, propter spolia que fecerat profugus effectus est, sed tandem, domino abbate pro eo intercedente ad dominum Hermannum de Barboy, tunc capitaneum huius terre, sub pactione duarum marcarum auri fuit in totum gracie reformatus. Daleborio autem per talem modum reconciliato dominus abbas sortem eius, que in toto continebat quatuor paruos mansos et dimidium, emit erga eum pro centum et XXX marcis grossorum Pragensium, ut priuilegium cantat, sed pro certo amplius multo constat conuentum sors predicta, prout inferiora ueraciter manifestant.[206])

De summa, que data est pro sorte Daleborii sibi et aliis loco sui.

Empcione igitur per dominum abbatem cum Daleborio racionabiliter facta, dominus abbas ad preces Daleborii et pro eiusdem reconciliacione dedit de iussu domini Hermanni de Barboy, tunc in terra ista capitanei, Hermanno aduocato de Richenbach, tunc iudice curie, triginta marcas

204) Auch von dieser Urkunde ist weder das Original noch eine andere Abschrift vorhanden.
205) S. oben S. 28.
206) S. oben Anmerk. 200.

fol. XLIV. r. denariorum quartensium pro pactione duarum marcarum auri memoratarum | superius.[207]) Preterea idem Daleborius obliganerat predictam sortem cuidam ciui de Munsterberch nomine Peregrino. Qui Peregrinus in festo rogacionum hic in domo, presentibus domino abbate et senioribus domus Dalebori oque et aliis probis uiris ad hoc nocatis racione habita summauit super eundem Daleborium centum et duas marcas debitorum, pro quibus omnibus dominus abbas de iussu et nomine ipsius Daleborii, presentibus hiis, qui predicti sunt, cum eodem Peregrino tunc conposuit pro septuaginta marcis quartensium, quas eciam eidem persoluit et insuper prima gramina pratorum sortis predicte, anni tunc presentis, que estimata fuerunt super decem marcas, ei addidit et sic per dominum abbatem ex parte Daleborii eidem Peregrino cum pratis et in pecunia parata, octoginta marce quartensium sunt solute. Item dominus abbas Michaeli, qui fuit filius legittimus Daleborii, dedit racione patrimonii XXX et tres marcas grossorum Pragensium, qui Michael una cum patre suo Daleborio coram domino Hermanno de Barboy predictam sortem resignauit huic conuentui bona et libera uoluntate. Item, Nicolao de Watzenrode dedit dominus abbas pro Daleborio quatuor marcas quartensium. Item, pro eodem dedit dominus abbas Tiloni de Viberc quatuor marcas quartensium minus uno fertone. Item, Hermanno

---

207) Ueber das Verhältniss des Goldes zum Silber in jenen Zeiten giebt die Stiftung des Kreuzstifts in Breslau vom J. 1288 einigen Aufschluss. Wir entnehmen daraus, dass Herzog Heinrich IV. zwölf Pfründen gründete, von denen elf jede jährlich 30 Mark Silbers an Zinsen von Grundstücken zu erhalten hatten, während er für die zwölfte drei Mark Goldes aussetzte, woraus wir mit ziemlicher Sicherheit schliessen können, dass sich die Mark Goldes zur Mark Silbers wie 10 : 1 verhielt. (S. die Einleitung zu der von mir herausgegebenen Stiftungsurkunde des Kollegiatstifts zum heiligen Kreuz in Breslau in den Denkschriften zur 50jährigen Jubelfeier der Gesellschaft für vaterländischs Kultur.) Noch im J. 1321 wurden in Breslau nach dem Rationarium Petri zwei Mark Goldes mit 20 Mark weniger einen Vierdung Silbers bezahlt, was ziemlich dasselbe Verhältniss giebt. Das waren gewogene Marken Silbers. Dagegen kostete in Liegnitz in d. J. 1329 und 1338 eine Mark Goldes 15½ Mark, im J. 1335 13 Mark Groschen. Im J. 1345 wurde nach herzoglicher Verordnung der Werth einer Mark Goldes in Niclasdorf und Wandros auf 11¼ und einer Mark Goldes aus Goldberg auf 12 Mark Groschen festgesetzt, weil die Mark Groschen nicht eine Mark reinen Silbers enthielt und Gold wahrscheinlich damals in Schlesien in der Regel noch nicht geprägt, sondern nur gewogen wurde. Uebrigens hatte, wie das Beispiel von Niclasdorf und Wandros gegen Goldberg zeigt, die Mark Goldes ebenfalls sehr verschiedenen Feingehalt.

Quartenses oder Quart oder Vierlinge waren Silbermünzen, deren 4 auf einen Scot oder auf 1/24 der Mark gingen, deren also 96 eine Mark ausmachten, die also wahrscheinlich auch nicht ganz fein ausgeprägt waren, weshalb 15 Mark nur einer gewogenen Mark Goldes am Werthe gleich waren. Der Verfasser unterscheidet auch sehr sorgfältig mehrfach die Quartenses von den damals eben in Gebrauch gekommenen Groschen, welche damals wohl sicher noch feiner waren, als die Vierlinge.

Rume dedit dominus abbas pro ipso IX fertones. Item, Helwico quondam notario Heydenrici de Mulheym apud Wratizlaniam quinque marcas et IX scotos regalium pro eodem Daleborio. Item, ipsi Daleborio personaliter dedit dominus abbas dimidiam marcam quartensium cum iret ad filium suum Michaelem, ut eum ad resignacionem adduceret. Item postea dedit eidem Daleborio duas marcas quartensium pro eo, ut ipsemet sua minuta debita, que hinc inde contraxerat totaliter solueret et conplete. Omnibus igitur summatis, quod dominus abbas ipsi Daleborio personaliter et aliis loco sui, de iussu tamen suo, persoluit, consurgit summa usque ad triginto octo marcas et IX scotos grossorum Pragensium ac usque ad centum uiginti et duas marcas et dimidiam marcam quartensium denariorum. Dedit insuper dominus abbas domino Hermanno de Barboy pro resignacione sortis predicte dimidiam marcam auri specialiter, que non est annumeranda solucioni et summe superius memorate.[208])

De secunda resignacione Daleborii quam fecit coram duce Bernardo.

Processu temporis, cum principes terre istius creuissent et dux Bernardus tanquam senior inter fratres suos primatum teneret[209]), idem Daleborius coram predicto duce Bernardo conparuit hic in domo, et bona uoluntate pro se et pro Michaele filio suo legittimo ac pro omnibus posteris suis predictam sortem suam, quam | domino abbati uendiderat eidem resignauit secundario, cuius resignacionis notula hic uerbotenus est notata. fol. XLIV. v

Priuilegium ducale super resignacione Daleborii.

In nomine domini amen. Quoniam ea que aguntur inter homines, propter labilem hominum memoriam in obliuionem cadunt, nisi scripturarum testimonio roborentur, igitur nos Bernardus et Henricus, dei gracia duces Slesie et domini de Furstinberch, tam presentibus quam futuris in hiis scriptis uolumus esse notum, quod Daleborius, quondam noster miles, coram nobis in bona mentis et corporis ualitudine constitutus, sortem hereditatis sue iuxta claustrum Henrichow sitam, que ad eum ex paterna successione est deno-

208) So kostete also alles insgesammt, mit der halben Mark Goldes, welche Hermann von Barboy erhielt, 168 Mark 9 Scot, während die Urkunde nur 130 Mark angiebt. S. auch Anmerk. 200.

209) Noch am 27. Novbr. 1307 war, wie wir urkundlich wissen, der Markgraf Hermann von Brandenburg Vormund seiner Neffen. Dagegen stellten bereits am 24. Dec. 1307 und 3. Febr. 1308 die Herzoge Bernhard, Heinrich und Bolko von Schlesien-Fürstenberg Urkunden für das Nonnenkloster in Striegau aus. Die Originalurkunde im Provinzialarchive. S. übrigens Sommersberg T. I. p. 392, tab. geneal. IV. unter No. 3.

luta, se uendidisse de consensu filii sui **Michaelis** domino abbati et conuentui de **Henrichow** pro centum et triginta marcis regalium asseruit ac eciam sibi et predicto filio suo **Michaeli**, qui pro sua porcione triginta et tres marcas acceptauit ut omni iuri cederet, fassus est integraliter persolutam. Quapropter dictus **Daleborius** de bona uoluntate sua et nostro assensu, domino abbati et conuentui eandem sortem iure hereditario possidendam perpetuo resignauit, hanc autem empcionem et resignacionem utraque pars a nostra beniuolencia peciit confirmari. Nos uero precibus utriusque partis inclinati, eandem empcionem et resignacionem, coram nobis sollempniter publicatam, ratam et gratam habentes, de benignitate solita confirmamus. In cuius euidenciam cla-
1310, riorem, domino abbati et suo conuentui patentes litteras dedimus, nostri sigilli
7. März. munimine roboratas. Acta sunt hec in **Henrichow**, anno domini MCCCX, nonas Marcii, coram testibus infra scriptis, domino **Macey** de **Mesenow**, domino **Iohanne** de **Munsterberch** aduocato, domino **Hermanno Hake**, domino **Nicolao** de **Munsterberch**, item **Titzkone** de **Muschow**, **Nikuskone** de **Wederow**, **Pezoldo Runge** et aliis pluribus fide dignis. Datum per manum **Conr(adi)**, nostri prothonotarii.[210])

De empcione libertatis predicte sortis.

Iste sortes predicte **Alsikonis** et **Daleborii** continent tredecim mansos paruos et dimidium et de ipsis principi terre seruiebatur cum dimidio dextrario, quandocunque princeps suum seruicium expetebat. De hiis mansis, ut predictum est, ciues de **Munsterberch** habebant nouem et conuentus iste quintum dimidium. Sed quod de isto quinto dimidio manso unus proxime adiacebat ciuibus, eundem dominus abbas eis uendidit et sic tantum conuentui remanserunt tres mansi et dimidius, de quibus una cum mansis ciuium seruire principi tenebatur. Sed quod libertis Christi seruitus filiorum Agar semper dis-
fol. XLV. r. con|uenit, dominus abbas cum predictis ciuibus de **Munsterberch** principem adiens, exemit ab eo seruicium predicti dimidii dextrarii pro quinquaginta et quinque marcis **Pragensium** grossorum, quas LV marcas de iussu principis dominus abbas et ciues predicti secundum suarum quantitatem sorcium domino **Nicolao** de **Munsterberch**, tunc iudici curie, plene et integre persoluerunt. Huius autem exempcionis et solucionis priuilegium habetur, cuius tenor hic ponitur in presenti.

Priuilegium ducale super libertate sortis Daleborii.

In nomine domini amen. Humane acciones omnimode a memoria hominum laberentur, si non litterarum subsidio testiumque amminiculo confirmarentur.

---

210) Von dieser Urkunde ist weder das Original noch eine andere Abschrift vorhanden, wohl aber eine an demselben Tage vom Herzoge **Bernhard** ausgestellte Urkunde, No. LIX.

Hinc est, quod nos **Bernardus**, **Henr(icus)** et **Bolko**, dei gracia duces **Slesie** et domini de **Furstinberch**, omnibus tam uiuentibus quam uicturis cupimus esse notum, quod uiris religiosis fratribus de **Henrichow** nec non nostris fidelibus ciuibus in **Munsterberch** iusto empcionis titulo uendidimus seruicium dimidii dextrarii nos contingentis racione nostri dominii de bonis quondam domini **Dalebori** et **Alsikonis**, sitis inter ciuitatem **Munsterberch** et claustrum **Henrichow**, pro quinquaginta et quinque marcis usualis monete et ponderis[211]), quam pecuniam predicti monachi de **Henrichow**, una cum nostris ciuibus de **Munsterberch** strenuo militi domino **Nicolao** de **Munsterberch**, nostro iudici curie tunc temporis, loco et nomine nostri integraliter persoluerunt. Nosque post empcionem inter nos et prefatos monachos et ciues alternatim rite et racionabiliter celebratam, sepedictos monachos in **Henrichow** ac ciues nostros de **Munsterberch** de predicto seruicio dimidii dextrarii perpetuo liberos cum ipsorum successoribus, ad quos bona talia deuoluentur, dimittimus et solutos, uolentes si huiusmodi seruicium dimidii dextrarii a nostro registro non est depositum nec deletum, quod hoc habentibus et possidentibus sepedicta bona, sita inter **Henr(ichow)** et **Munsterberch**, non sit preiudiciale nec nociuum. In cuius rei testimonium et memoriam firmiorem presentem paginam super tali uendicione confectam nostri sigilli munimine fecimus communiri. Actum et datum in **Strelin**, anno domini MCCCX, 1310, 13. Decbr.
in die sancte Lucie uirginis, presentibus hiis, domino **Nicolao** de **Munsterberch** nostro iudice curie, domino **Petro Capra**, domino **Speculo**, **Riperto Vnuogil**, **Nicolao** filio domini **Gozkonis** de **Munsterberch**, **Conr(ado)** prothonotario nostro et aliis pluribus fide dignis.[212])

Explicit de sorte Dalebori.

---

211) Dass die, wie wir Anmerk. 202 sahen, nach den Hufen angeschlagenen Rossdienstleistungen nicht allein nach der verschiedenen Grösse der Hufen, sondern auch wohl nach deren Ertrage angeschlagen wurden, möchte man daraus schliessen, dass hier der halbe Rossdienst von 13½ kleinen Hufen mit 55 Mark abgelöst wurde, was für die Hufe 4½ Mark Capital betrug nnd einer jährlichen Leistung von 21⅗ Groschen gleichkam, während Herzog **Bolko** von **Münsterberg** i. J. 1327 den Rossdienst von 15 Hufen in zwei Dörfern dem Kloster **Heinrichau** für 35 Mark Prager Groschen verkaufte, was für jede Hufe 2⅓ Mark Capital betrug und einer jährlichen Leistung von nur 12 Gr. gleichkam. Im J. 1317 löste **Kilian** von **Haugwitz** den Rossdienst von 19 Hufen in **Zesselwitz** und **Nethwitz** für das Kloster mit 64 Mark ab, was für die Hufe 3 Mark 17 Gr. 8 $^{4}/_{19}$ Pf. Capital betrug und einer jährlichen Leistung von etwas über 16 Gr. für die Hufe gleichkam. Man wird auch hinsichtlich des halben Rossdienstes bei **Daliborius'** Erbgut annehmen müssen, dass die 13½ Hufen nur mit einem halben Rossdienste belegt waren, weil sonst die Leistung gar zu unverhältnissmässig gewesen sein würde.

212) Auch von dieser Urkunde ist weder das Original noch eine andere Abschrift vorhanden.

Incipit tractatus de Cezlawitz et primo de sorte Stiborii.

Septimo loco uidendum est de Cezlawitz.[213]) Hec hereditas est sita fol. XLV. v. inter | antiquam piscinam et magnam siluam claustri. Quam quidem hereditatem ex paterna successione possederunt duo milites, qui fuerunt fratres uterini, quorum unus Zulezlaus et alter Chesseborius uocabatur. Ista hereditas, licet aliquantulum amplius contineat, tamen ab antiquo pro duodecim mansis paruis in racione seruicii ducalis notata est. Hanc hereditatem predicti duo fratres inter se diuiserunt, ita quod Zulezlaus retinuit inferiorem porcionem hereditatis prope piscinam proxime situatam, Chesseborio superiorem partem uersus siluam patrimonialiter retinente. Zulezlao autem defuncto tres filii eius, Iesco, Stiborius et Pribizlaus ac soror eorum uterina nomine Trsezka predictam sortem patris sui Zulezlai hereditarie possederunt. Sed pius dominus, qui usque hodie de medio alumpnorum suorum Amorreum[214]) disterminare non desinit, cernens oculo miseracionis diuine, humilem conuentum suum a predictis heredibus in siluis, satis, aquis et pratis suis molestari frequencius, occulto quodam et terrifico iudicio permisit, ut Iesco, trium predictorum fratrum senior et pocior, in equo cursitans cum equo caderet et fractis ceruicibus exspiraret. Reliqui uero Stiborius scilicet et Pribizlaus ac soror ipsorum Trsezka predictam sortem inter se diuiserunt, ita quod Stiborius terciam partem eum contingentem sibi specialiter assumpsit et sequestrauit se a fratre et sorore. Pribizlaus autem suam partem cum parte sororis coniunctim tenuit, quousque simul partes predictas de pari consilio uendiderunt. Post hanc diuisionem subita predictis heredibus accessit desolacio et ipse Stiborius, qui se primus a fratre et sorore sequestrarat, stolide et incircumspecte uiuens, apud quendam Iudeum, Mekelinum (sic) nomine, tunc manentem in Munsterberch pecuniam ad usuras accepit[215]) et cum oportuno

---

213) Zesselwitz, NO. dicht am Kloster.

214) Die Amoriter oder Amoräer, der mächtigste Kriegerstamm der Kananiter auf der Ostseite des Jordan, welche von den Israeliten nicht leicht unterworfen werden konnten. S. Ritters Asien Th. XV. 1., S. 113; nach Movers Phöniciern.

215) Stiborius von Zesselwitz erhielt von dem Juden Merkelin in Münsterberg Geld gegen Zins, auf Wucher, wie man es damals nannte. Es war nämlich unter Christen von der Kirche verboten, Geld auf Wucher oder Geldzins auszuthun, weshalb derjenige, welcher ein Capital aufnehmen wollte, einen jährlichen Zins auf ein Grundstück verkaufte, welches dem Gläubiger als Unterpfand diente. Nur Juden liehen auf Wucher, worunter man damals nur Zins von baarem Gelde, nicht übermässig hohen Zins verstand, obgleich dieser natürlich wegen mangelnder Sicherheit weit höher als bei dem Zinsverkaufe war, nämlich über 50 vom Hundert. Als im J. 1277 die Barone und Räthe des von Boleslaus II. gefangen genommenen Heinrichs IV. von Breslau Krossen an den Markgrafen Otto von Brandenburg als Unterpfand für denselben zu zahlende 3500 Mark gaben, bedang sich derselbe ausdrücklich als Zins bei Verzögerung der Zahlung für je 1000 Mark wöchentlich

tempore idem Iudeus cum dicto Stiborio raciocinaretur, excreuit capitale cum usuris usque ad LXVI marcas monete publice. Sed Stiborius, non habens unde solueret, dedit predicto Iudeo totam sortem hereditatis sue iure proprietario pro L marcis et quod nichil amplius habuit, de quo Iudeo residuas XVI marcas solueret, per peticiones multorum proborum uirorum a prefato Iudeo relaxacionis graciam inpetravit.

De empcione quam dominus abbas fecit cum predicto Merkelino Iudeo.

Cum Stiborius prefatus Iudeo predicto totam sortem hereditatis sue dedisset in debitis, nomine iuste empcionis, ut dictum est, idem Iudeus prefatam sortem domino abbati uendidit pro L marcis usualibus et ueniens idem Stiborius cum domino abbate et cum prenominato Iudeo in Legenitz ad ducem Bolkonem ipse Stiborius predictam sortem suam totaliter cum | omni utili- fol. XLVI. r. tate ad eam pertinente coram duce prefato resignauit dicto Iudeo possidendam iure proprietario, et quod dominus abbas de manu Iudei recipere sepe dictam sortem renuit, ipse Iudeus eandem resignauit in manus ducis predicti et ipse dux resignauit eam domino abbati et isti conuentui in possessionem perpetuam, et series utrarumque empcionum et resignacionum factarum inter Stiborium et Iudeum deinde inter Iudeum et dominum abbatem est instrumentaliter conscripta, cuius conscripcionis notula hic notatur.[216])

Privilegium ducale super sortem Stiborii de Cezlawitz.

In nomine domini amen[a]). Quoniam labilis est memoria hominis, cum sit a uili et corruptibili materia formatus, cum nichil certius sit morte, nichil in-

a) Im Originale: In Christi nomine feliciter amen.

---

10 Mark aus, was ebenfalls 50 vom Hundert betrug. S. Petri de Hallis liber formularum p. 40. Fontes rerum Austriacarum, zweite Abtheilung, Th. VI. S. auch meine Urkundensammlung S. 251.

216) Der Zusammenhang ist: Stiborius von Zesselwitz nahm Geld gegen Zins bei einem Juden auf. Die Schuld wuchs bis auf 66 Mark an; Stiborius überliess daher seinen Erbantheil an Zesselwitz zu Eigenthumsrecht für 50 Mark dem Juden, welcher ihm die übrigen 16 Mark der Schuld erliess; denn die Juden konnten damals in Schlesien noch Grundstücke besitzen. S. meine Urkundensammlung S. 69. Nun verkaufte der Jude das Erbgut für 50 Mark an den Abt. Dieser wollte es aber nicht von ihm annehmen, weil ihm der Jude keine Gewähr rücksichtlich der Ansprüche der Verwandten des Stiborius geben konnte. Deshalb übergab der Jude das Erbgut dem Herzoge und dieser übergab es dem Kloster, wobei Stiborius mit dem Johann Sezka die Gewähr gegen die Ansprüche seiner Verwandten übernahm.

cercius hora mortis, ideo inuentum fuit sacre scripture remedium, ut ea que in presenti hominum disposicione exstiterint ordinata, possint in posterum ad perpetuam rei memoriam liquido conprobari. Quare nos Bolko, dei gracia dux Slesie et dominus de Furstinberch[a]) tutorque Wratizlauiensis, notum facimus uniuersis tam presentibus quam futuris, quod in nostra presencia constitutus Merkelinus Iudeus recognouit se uendidisse ac quitasse in perpetuum pro quinquaginta marcis usualis monete uiris religiosis fratribus de Henrichow totam porcionem bonorum Stiborii, sitorum in Cezlawitz[b]), que ipsum racione patrimonii pro sua tercia parte contingebant, eo iure possidendam, quo predictus possedit Stiborius et ad talia inde seruicia exhibenda, que prefatus Stiborius exhibere consueuit, a quo idem Iudeus predicta bona iusto empcionis titulo conparauit, sicut idem Stiborius in nostra presencia est confessus, promittens una cum Iohanne Sezka, quod contra predictam uendicionem per se uel per alium iure hereditario uel alio quocumque modo non ueniat in futurum, et quod prefata bona warentisabit et liberabit seu exbrigabit prefatis fratribus ad usus et consuetudines patrie contra omnes bona eadem inpetentes. Iudeus autem prefatus porcionem dictorum bonorum tamquam[c]) bona proprietaria resignauit, quam de manu nostra sepedicti fratres tamquam ueram proprietatem et legittimam[d]) receperunt. In cuius rei testimonium presentem paginam sigilli nostri appensione munitam duximus concedendam. Datum in castro Legenitz per manum magistri Henrici Berneri, notarii curie nostre, anno domini MCC[e]). nonagesimo septimo, pridie kalendas Februarii, presentibus domino Lodowico de Hakeburne[f]), sororio nostro, Ywano de Provin, Reinhardo Schaph[g]), Ottone de Kemenitz, Siffrido[h]) prothonotario nostro, Petro de Libinow et aliis quam pluribus.[i]) [217])

1297, 31. Januar.

De sorte Pribizlai, fratris Stiborii et sororis eius Trsezze in Cezlawitz.

Modico tempore | post predictam empcionem elapso, Pribizlaus, frater predicti Stiborii, et soror eius Trsezka sortes suas quas habebant in Cezlawitz cum omni utilitate simpliciter, que erat seu haberi poterat in dictis sortibus, absolute uendiderunt domino abbati et conuentui huius cenobii pro

fol. XLVI. v.

a) Im Originale: Furstenberc. b) Szezlawitz. c) bonorum uenditam tamquam. d) legitimam. e) millesimo ducentesimo. f) Hakenburne. g) Schap. h) Syffrido. i) pluribus fide dignis.

217) An dem Originale hängt an grünen seidenen Faden das Siegel des Herzogs ganz von weissem Wachse, wie an Urk. N. XXXIX. Das Rücksiegel wie dort, jedoch von einem ebenso wie auch von dem Rücksiegel an der Urkunde vom 25. Febr. 1293, oben S. 94, Anmerk. 179, in den Verzierungen verschiedenem Stempel, wenn gleich mit derselben Umschrift.

centum et LXXV marcis usualibus, consensum prebentibus ad hoc Stiborio fratre predictorum et Herbordo de Meynhusen, marito Trsezze. Sed Pribizlaus primo resignacionem fecit in Kant coram duce Bolkone, postea uero Stiborius una cum sorore sua Trezka et Herbordo eius marito hic in porta claustri coram eodem principe resignauerunt predictas sortes, de quarum empcione et resignacione habetur ipsius ducis priuilegium in tenore subscripto fideliter sigillatum.

Priuilegium ducis Bolkonis super sortem Pribizlai in Cezlawitz.

In nomine domini amen. Cum rerum temporalium defluxus continuus scripture testimonio innotescat posteris et reuirescat memoriter in eisdem, ideo nos Bolko, dei gracia dux Slesie et dominus de Furstinberch ac tutor Wratizlauiensis, innotescimus omnibus tam presentibus quam in posterum successuris, quod coram nobis in Kant constitutus in bona ualitudine Pribizlaus, frater Stiborii de Cezlawitz, sponte et publice fatebatur, se totam porcionem hereditariam, que eum et sororem suam Trsezkam in Cezlawitz patrimonialiter contingebat in siluis, agris, pratis, aquis, molendinis, ortis, taberna et omnibus aliis utilitatibus intra metas prefate hereditatis inclusis, de consensu tamen sororis sue Trsezze[a]) et fratris sui Stiborii uendidisse domino abbati et conuentui de Henrichow pro centum et LXXV[b]) marcis usualis monete et ponderis, iure proprietario possidendam perpetuo, ad talia nobis seu nostris successoribus de ipsa hereditate facienda seruicia, qualia ipse Pribizlaus facere tenebatur. Adiecit nichilominus dictus Pribizlaus, predictas centum LXXV marcas sibi et sorori sue prefate solutas plenarie, promisitque, predictam hereditatem secundum terre nostre consuetudinem ab omnibus exbrigare totaliter et quod contra predictam uendicionem umquam per se uel per alium quemcumque iure hereditario seu alio quocunque modo in futurum excipiat aliquid uel opponat, renunctians expresse pro se et sorore et fratre suo predictis ac pro omnibus posteris, consanguineis amicisque quibuscunque, ipsorum et suis, omni accioni et iuris auxilio, quod in prefata hereditate sibi et eis posset aliquando qualecunque patrocinium ministrare. Hanc autem uendicionem et empcionem pars utraque a nostra peciit confirmari beniuolencia et nos utrique parti benignius annuentes, prefatam hereditatem de manu dicti Pribizlai recepimus ac predicto domino | abbati et suo conuentui perpetuo possidendam resignauimus omnia et singula que prescripta sunt, ut eisdem, domino uidelicet abbati et conuentui suo, illibata permaneant, de nostri principatus auctoritate liberaliter confirmantes. Statuit postea idem Pribizlaus alio tempore coram nobis in porta claustri Henrichow fratrem suum Stiborium et sororem suam Trsezkam eiusque legittimum maritum Herbordum de Meyn- fol. XLVII. r.

a) Im Originale: Trsczce. b) et septuaginta quinque.

husen, qui omnes uoluntarie prenominatam hereditatem domino abbati et conuentui predictis de nostro beneplacito ibidem resignauerunt, renunciantes fideliter pro se et pro omnibus posteris, consanguineis et amicis suis hereditati predicte secundum omnes condiciones superius exaratas. In huius uendicionis, empcionis, solucionis, resignacionis et renunctiacionis robur ingiter duraturum, presens instrumentum nostro sigillo iussimus communiri. Actum in Kant in castro, anno domini MCCC primo, presentibus militibus[a]) nostris, qui eciam in secunda resignacione, que facta fuit in porta claustri Henrichow nobis pariter affuerunt. Fuerunt autem isti, scilicet domini Woycech Rinbabe, Boguscho de Michalow, Budeko patruus eius, Dirsco de Bycen, Rudegerus de Hugewitz, Guntherus de Kuesburc, Kunmannus de Sid-
1301, litz et alii multi. Data per manum Siffridi prothonotarii nostri, anno predicto
1. September. Kalendas Septembris.[218])

Explicit tractatus de sorte Stiborii et Pribizlai de Cezlawitz.

a) Millesimo CCC primo pre militibus.

---

218) An dem Originale hängt an gelben seidenen Fäden das Siegel des Herzogs von farblosem Wachse mit dem Rücksiegel, beide übrigens ganz, wie an der Urkunde vom 31. Januar 1297 Anmerk. 217, nur dass die Umschrift des Rücksiegels ist: S. BOLKONIS DVCIS SLIE, also von noch einem anderen Stempel. Die Verfasser haben ihrem Zwecke gemäss Alles weggelassen, was eigentlich rein geschichtlich ist und daher nicht nothwendig schien, um die Art, wie das Kloster seine Güter erworben, und deren rechtmässigen Besitz nachzuweisen. Wir ergänzen das, so weit die Chronik reicht, nach den vorhandenen Urkunden.

Im J. 1279 bestätigte Herzog Heinrich IV. die Freiheiten des Klosters, untersagte seinen Beamteten, die Unterthanen desselben zu richten, und ertheilte demselben mehrere Befreiungen von polnischen Lasten. Urk. N. XXVIII. Herzog Boleslaus von Oppeln gab dem Kloster i. J. 1293 für Salz, Korn und andere Bedürfnisse desselben nach und von Krakau Zollfreiheit. Urk. N. XXXVI.

Im J. 1293 trafen die Erbrichter und die Rathmänner von Münsterberg auf Befehl des Herzogs Bolko von Fürstenberg Anordnungen über das Halten von Handwerkern, Tuchwebern und den Tuchverkauf des Klosters Heinrichau, Urk. N. XXXVII., was Herzog Bolko in demselben Jahre bestätigte. Urk. N. XXXVIII.

Am 12. Januar 1301 bezeugte Gosco, Burggraf von Münsterberg, dass Stiborius von Cesslawiz dem Bruder Hermann von Heinrichau eine halbe Hufe auf 6 Jahre für 6 Mark und jährlich ¼ Mark verpfändet habe. Urk. N. XLVIII.

Am 9. October 1302 bezeugte Prsibiz von Ceslauiz, dass er sein und seiner Schwester Trsezka Erbe in Cesslawiz dem Kloster Heinrichau für 75 Mark verkauft und Zahlung erhalten habe. Das ist also der Empfangschein für die in der Urkunde des Textes vom 1. Sept. 1301 festgesetzte Kaufsumme. Urk. N. L.

Incipit tractatus [a] . . . .

a) Von hier sind im Texte $15\frac{3}{4}$ Zeilen leer gelassen, dann ist auch fol. XLVII. v. ganz leer.

Es war nun noch der obere Theil von Zesselwitz im Besitze des Chesseborius, des Bruders des Zulezlaus, und seiner Söhne Jesco und Albert, von denen Jesco einen Sohn, ebenfalls Albert genannt, hatte. Im J. 1304 verpfändete Jesco, der Sohn des Chesseborius, $1\frac{1}{2}$ Hufe in Cesslawiz auf 3 Jahre dem Kloster Heinrichau für 12 Mark und jährlich 9 Scot. Urk. N. LV.

Im J. 1306 verpfändeten Chesseborius und dessen Söhne Albert und Jesco dem Stifte Heinrichau noch 2 Hufen in Zesselwitz für 50 Mark auf 1 Jahr. Urk. N. LVII.

Im J. 1310 verpfändeten dieselben dem Stifte auf 3 Jahre $1\frac{1}{2}$ Hufe in Zesselwitz für 22 Mark und jährlich 9 Scot Zins. Urk. N. LX.

Am 14. September 1311 bekannte Albert von Cesslawitz vor Nicolaus von Münsterberg, Erbrichter in Schweidnitz, er habe dem Kloster Heinrichau sein gesammtes Erbe in Cezlawiz auf 3 Jahre verpfändet, nämlich Alles, was er nach dem Tode seines Vaters Chesseborius noch übrig gehabt, an Aeckern, Wiesen, einer Mühle und einem Kruge, nur mit Ausnahme einer kleinen Wiese am Walde. Die Verpfändungssumme betrug, erstens was der Kämmerer des Stiftes für den Chesseborius in Münsterberg bezahlt hatte: nämlich an den Juden Salomon 7 Mark Groschen, an Jacob Gralok $9\frac{1}{2}$ Mark, an Jacob den Schmied $8\frac{1}{2}$ Mark, mit welchem Gelde (insgesammt 25 Mark) Chesseborius seine Mühle in Zesselwitz eingelöst hatte, ferner an den Müller 5 Mark, dann hatte Chesseborius dem Stifte 5 Mark vermacht. Albert hatte erhalten 12 Mark Groschen, womit er seinen Bruder Jesco aus der Gefangenschaft in Ungarn ausgelöst hatte; die gesammte Summe betrug also 47 Mark. Ferner hatte Chesseborius bei seinen Lebzeiten mit seinen Söhnen Jesco und Albert dem Kloster verpfändet $1\frac{1}{2}$ Hufe für 12 Mark (s. Urk. N. LV), dann noch $1\frac{1}{2}$ Hufe für 22 Mark (s. Urk. N. LX). Alles Das, was er so dem Kloster schuldig geworden (im Betrage von 81 Mark), hat er nun auf einen Termin von 3 Jahren gebracht, damit Alles zugleich bezahlt werde.

Im J. 1316 bestätigten Jesco und Albert von Zesselwitz ihres Vaters Chesseborius Verkauf von 2 Hufen in Zesselwitz und verkauften dem Stifte den übrigen Theil ihres gesammten Erbes in Zesselwitz mit Einwilligung ihrer Schwestern Obesda und Bogudascha.

Im J. 1318 bekannte Jesco, der Sohn des verstorbenen Chesseborius von Cesslawiz, dass seine Frau rücksichtlich ihrer Mitgift oder sonst keinen Anspruch an Zesselwitz habe.

In demselben Jahre bekannte vor Konrad, dem Schulzen von Schönwalde, Unterhofrichter in Münsterberg, Albert, der Sohn des verstorbenen Cesshiborius von Ceslauitz, vom Abte von Heinrichau $157\frac{1}{2}$ Mark Prager Groschen für sein Erbe in Zesselwitz erhalten zu haben, und verzichtete auf alle Ansprüche auf dasselbe, worauf Herzog Bernhard von Fürstenberg den Verzicht der Sophia, Gemahlin des Jescho, und ihres Sohnes Albert bestätigte. Die Originale im Provinzial-Archive.

Da nun der Verfasser im 7. Hauptstücke bis zum December 1310 von den Erbstücken des Stiborius und Pribizlaus von Zesselwitz geschrieben, von dem 8. Hauptstücke aber nur die Ueberschrift gegeben hat, so ist zu vermuthen, er habe in diesem von der Erwerbung des oberen Theiles von Zesselwitz handeln wollen, welcher dem Chesseborius und dessen Kindern gehörte, wozu er aber nicht gekommen. Wir ergänzen noch, was aus dieser Zeit im Provinzial-Archive urkundlich vorhanden.

Im J. 1304 erneuerte Borislaus Reze von Stachow die bereits von seinem Vater dem Kloster Heinrichau vor dem J. 1268 gemachte Schenkung des Zehnten von den Herrenhufen von Stachow im Nimptschischen. Urk. N. LIV.

Im J. 1310 gestatteten die Herzoge Bernhard und Heinrich von Schlesien-Fürstenberg dem Spiegel von Bezcowe, 7 Hufen seines Vorwerks in Bernsdorf bei Münsterberg nach Belieben frei von Schoss und Diensten auszuthun. Urk. N. LVII. Das Dorf wurde später, i. J. 1396, vom Kloster Heinrichau erworben.

Initium ordinationis Wrat(izlauiensis) ecclesie episcoporum, quorum nomina libello presenti subscribuntur.[219]) fol. XLVIII. r.

Quia claustrum de Heinrichow in dyocesi Wrat(izlauiensi) est situm uel fundatum et quorundam patrum, eiusdem uidelicet dyocesis episcoporum donatione gloriosissime sublimatum, dignum est, ut nos, dicti claustri primi monachi, benefactorum nostrorum successoribus nostris scribendo memoriam commendemus. Ut ergo ad dei omnipotentis sanctique Iohannis Baptiste honorem loco in isto diuine laudationis gloria tempore futuro magis magisque cottidie multiplicetur et uenerande matri nostre ecclesie Wrat(izlauiensi) honorifica semper proueniant incrementa, uolumus huius dyocesis reuerendorum patrum episcoporum scribendo nomina enucliare, quatinus successores nostri benefactorum suorum ex hoc scripto nomina cognoscentes pro ipsis deuotione ardentissima semper studeant orare.

219) Diese, wie wir aus der Handschrift und dem Werke selbst annehmen können, ohne Zweifel älteste, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. geschriebene Geschichte der Bischöfe verdient die höchste Beachtung. In einem Grüssauer Copialbuche aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts steht auf dem letzten Blatte ein Verzeichniss der Bischöfe von Breslau, welches von derselben Hand bis z. J. 1447 fortgeführt ist und, wie auch die Schrift zeigt, damals geschrieben sein muss. Es beginnt: Ieronimus primus episcopus Wratislauiensis, qui etiam attulit de Roma reliquias sanctorum, nobilis Romanus genere, ordinatus est anno M quinquagesimo primo; obiit anno domini MLXII. Dann folgen fast nur die Angaben der Jahre der Weihe und des Todes der Bischöfe. Ich werde die noch unbekannten Abweichungen dieser Handschrift von unserem Texte angeben. Zu vergleichen ist noch der in meinen Script. rer. Siles. II. p. 133 herausgegebene: Catalogus episcoporum Wratislauiensium aus der Zeit zwischen 1456—1468, bis dahin das älteste Verzeichniss der Bischöfe, ausser dem, welches die Chronica principum Poloniae zwischen 1384 und 1385 in meinen Script. rer. Siles. I. p. 156 enthält.

Primus episcopus Wrat(izlauiensis) in initio conuersionis ad fidem Christi.

Fuit itaque huius Wrat(izlauiensis) dyocesis primus episcopus Ieronimus. Hic ordinatus est anno domini MXLVI. Obiit anno domini MLXIII. [220])

Secundus episcopus

Iohannes ordinatus est anno domini MLXVI. Obiit anno domini MLXXII. [221]).

Tertius episcopus

Petrus ordinatus est anno domini MLXXIIII. Obiit anno domini MCII. [222]) Istius tempore passus est beatus Stanezlaus anno domini MLXXIX.

Quartus episcopus

Ziroslaus primus ordinatus est anno domini MCXII. Obiit anno domini MCXX.

Quintus episcopus

Haymo ordinatus est anno domini MCXX. Obiit anno domini MCXXVI.

Sextus episcopus

Robertus ordinatus est anno domini MCXXVII. Iste translatus est in episcopatum Cracouiensem et idem dicitur consecrasse ecclesiam sancti Wencezlai in Cracouia. Obiit anno domini MCXL.

Septimus episcopus

Iohannes secundus, qui uocatus est Ianyc, ordinatus est anno domini MCXLI. Hic pauco tempore exacto in Wrat(izlauiensi) ecclesia translatus est in archiepiscopatum Gnezinensem, in quo honorabiliter dies suos exegit.

---

220) Unser Verfasser ist der einzige, welcher die Weihe des Hieronymus auf das Jahr 1046 setzt; ebenso wird sonst allgemein als das Jahr seines Todes 1062 angegeben.

221) Die Grüssauer Handschrift: ordinatus est anno MLXIII., obiit anno MLXXI.

222) obiit anno MCXI. So alle übrigen Verzeichnisse, dass wegen des Jahres der Weihe seines Nachfolgers die Vermuthung entsteht, oben sei II für XI aus Versehen gesetzt.

Octauus episcopus

Waltherus ordinatus est anno domini MCXLVI. Obiit anno domini MCLIX.[223])

IX[us] episcopus

Zyroslaus II. ordinatus est anno domini MCLXXI. Obiit anno domini MCXCVIII.[a])[224])

Decimus episcopus

Iaroslaus dux ordinatus est anno domini MCXCIX.[225]) Obiit anno domini MCCI.

a) Zwischen MC und XCVIII ist die Zahl II aus Versehen eingeschrieben und dann mit Recht radirt worden.

---

223) ord. a. MCXLVII. ob. MCLXIX. So die übrigen Verzeichnisse wohl richtig, wie das Jahr der Weihe seines Nachfolgers zeigt.

224) ord. a. MCLXX. ob. MCLXXX. So die übrigen älteren Verzeichnisse. — Nun folgt hier in der Grüssauer Handschrift: Item Swanko decimus episcopus Wratislauiensis ordinatus est anno domini MCLXXXI., obiit anno domini MCXCVIII. Ebenso in der Chronica principum Poloniae p. 160, wo er Franko genannt wird; ferner der Catalogus episcoporum Wratislauiensium in meinen Script. rer. Siles. II. p. 133; so die späteren Verzeichnisse der Bischöfe von Rositz und Dlugoss, welche darauf den aus einem Schreibfehler in der Chronica Polonorum in meinen Script. rer. Siles. I. p. 12 eingeschobenen Magnus zählen. Vergl. daselbst S. 158 Anmerk. 3. Auch weiter unten nennt unser Verfasser Thomas I. zweimal den 13. Bischof, während er unstreitig der 14. damals bekannte Bischof war. Unsere Kenntniss der Bischöfe von Breslau reicht mit einziger Ausnahme einer Angabe des Thietmar von Merseburg lib. IV. c. 28, Monumenta german. hist. T. III. p. 781, nicht über die Mitte des 11. Jahrhunderts hinaus. Es waren bis zum Anfange des 14. Jahrhunderts den Bischöfen selbst nur 16 Namen ihrer Vorgänger, aber diese auch wirklich, bekannt. Das wird bewiesen durch zwei verschiedene Siegel des Bischofs Heinrich von Breslau, von denen er sich des einen in d. J. 1306—1318, des zweiten in d. J. 1312—1319 bediente. Beide führen dieselbe Umschrift: HEINRICVS. DEI. GRA. WRATISLAVIENSIS. ECCE. EPS. XVII. S. meinen Beitrag zur kritischen Untersuchung der Nachrichten vom Ursprunge des Bisthumes Breslau in d. Jahresber. der histor. Sect. d. Ges. für vaterl. Cultur v. J. 1839 und die Abbildung in einer mir erst später bekannt gewordenen kleinen Schrift: Festivitatibus secularibus almae academiae Leopoldinae Wratislaviensis MDCCCI. peractis offert Ioannes Carolus Roppan. Der Bischof Heinrich, welcher sich den 17. Bischof nennt, was mit allen alten Verzeichnissen vor Dlugoss übereinstimmt, muss den Swanko oder Franko mitgezählt haben, und wir sehen uns daher, wie aus einigen anderen schon angeführten nicht zuverlässigen Angaben unseres Verfassers genöthigt, die ältere Geschichte der Bischöfe desselben für ungenau zu halten, während wir seiner Geschichte des Bischofs Thomas I. völlig vertrauen können.

225) ord. MCXC., unstreitig falsch.

Undecimus episcopus

Cyprianus assumptus est de episcopatu Lubucensi anno domini MCCI. Obiit anno domini MCCVII.[226])

Duodecimus episcopus

Laurentius ordinatus est anno domini MCCVII. Obiit anno domini MCCXXXII.[227]). Huius domini Laurentii episcopi tempore fundatum est clau-
fol. XLVIII. v. strum nostrum de Heinrichow, anno domini MCCXXVII. sub | pio duce Heinrico, cognomine barbato. Eodem anno, quinto kalendas Iunii, intrauit conuentus huc in Heinrichow. Et notandum, quod idem dominus, uenerande memorie Laurentius[a]) episcopus, huic claustro sua pietate quasdam decimas donauit, sed non ea diligentia uel plenitudine sicut successor suus, cuius benefacta suo in loco scribemus.

(P[b])rescripto domino Laurentio successit in episcopatu uir nobilis, sancte memorie magister Thomas. Hic ordinatus est anno domini
1232. 1268, 30. Mai. **MCCXXXII. Obiit anno domini MCCLXVIII. in nocte Cantianorum.[228])**

Hic idem magister Thomas erat huius prouincie ex stirpe nobilissima natus, litteratura et honestate morum tam decenter ornatus, ut eius uirtutum fama

a) Vor Laurentius steht ausgestrichen: dominus. b) Für das weggelassene grosse P des Wortes Prescripto ist leerer Raum gelassen.

---

226) obiit a. MCCII., ebenfalls falsch.
227) obiit a. MCCXXXI.
228) Der Verfasser der Chronica principum Poloniae aus dem Ende des 14. Jahrhunderts in meinen Script. rer. Siles. I. pag. 161 giebt nach allen Handschriften von Thomas I. an: obiit anno domini MCCLXVII. III. calend. Iunii, in nocte uidelicet Cancianorum. Der Märtyrer Cantius, Cantianus, Cantianilla und Protus Tag war der 31. Mai. Der Bischof starb in der Nacht vor dem Cantianstage, also 30. Mai, wie es auch durch III. cal. Iunii richtig ausgedrückt ist.

Als Todesjahr Thomas I. giebt auch der Catalogus episcoporum Wratislaniensium in meinen Script. rer. Siles. II. p. 134 das Jahr 1267.

Die Grüssauer Handschrift hat: obiit anno domini MCCLX. calend. Iunii VII. Das ist offenbar verschrieben, wie auch die darauf folgende Angabe der Weihe Thomas II. i. J. 1272 beweist, und soll wohl MCCLXVII. III. cal. Iunii heissen.

Der Angabe der Chronica principum Poloniae folgen dann Rositz in Sommersberg Script. rer. Siles. I. p. 64, Dlugoss in seiner historia Polonica lib. VII. col. 786 der Leipziger Ausgabe, wie in seiner, zuletzt von Joseph Lipf, leider ohne nähere Angabe der von ihm benutzten Handschrift, herausgegebenen Chronik der Bischöfe von Breslau, diesem dann alle Chronisten, wie die Sammlung der von Andreas Hanniwald gesammelten Nachrichten über die Geschichte Thomas I. in

in curia **Romana** et multis aliis in locis diebus suis apud magnificos uiros lucidissime fulgeret. Huius gloriosi patris beneficia huic claustro facta scri-

---

Sommersberg Script. rer. Siles. II. p. 155. Mit Pohl, Henelius, Gebhardi, Lucae und Klose, bei dem durch einen Druckfehler März für Mai steht, wurde von den neueren Schriftstellern allgemein als Todestag Thomas I. der 30. Mai 1267 angenommen. Allerdings giebt die unter dem Namen des Johannes Longini oder Dlugossi von Sommersberg T. II. herausgegebene Chronik der Breslauer Bischöfe p. 363 den 30. Juni 1268 als Todes-Tag und Jahr Thomas I. an. Aus dieser Quelle stammt auch die Angabe des i. J. 1615 geschriebenen Necrologiums des Klosters Leubus, welches unter III. cal. Iunii angiebt: anno 1268 Thomas I. episcopus Wratislauiensis, 21.

Die wenn auch ziemlich alte Angabe des Necrologiums des Klosters Heinrichau aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrh.: III. id. Iunii obiit pie memorie dominus Thomas Wratislauiensis episcopus verdient darum wenig Beachtung, weil sie ohne allen Zweifel durch Versehen des Schreibers entstanden ist, welcher den Namen statt zu III. cal. Iunii zu III. idus Iunii eingetragen. Die nähere Angabe der älteren Quellen: in nocte Cantianorum lässt über den Tag keinen Zweifel.

Nun giebt auch unser Verfasser hier und wiederholt unten den Todestag: in nocte Cantianorum 1268, also 30. Mai 1268, an. Wegen der besonders nahen Verhältnisse, in denen Bischof Thomas I. zum Kloster Heinrichau stand, war man dort mit dem Jahre und Tage seines Todes gewiss bekannt, und der Verfasser, welcher sicher erst kurz nach Thomas I. Tode schrieb, verdient hier volle Glaubwürdigkeit. Es giebt nun die Chronica principum Poloniae in meinen Script. rer. Siles. I. p. 162 an: Item anno domini MCCLXX. uel secundum alios LXXI. ordinatus est Thomas secundus filius sororis dicti Thome primi, XVI. episcopus Wratislauiensis. Et sciendum, quod ecclesia Wratislauiensis uacauit aliquibus intermediis annis post obitum Thome primi pro eo, quod dux Wladislaus factus archiepiscopus Salzburgensis a domino papa impetrauerat in subsidium sibi episcopatum Wratislauiensem, ut posset fructus eius percipere annis mediis ut prefertur.

Indem ich mit allen übrigen schlesischen Geschichtsschreibern und Forschern und mehreren Handschriften als Todesjahr Thomas I. das Jahr 1267 annahm, suchte ich durch Zusammenstellung der vorhandenen Urkunden das Verhältniss seines Nachfolgers Thomas II. zu dem Herzoge und Erzbischofe Wladislaus in der Einleitung zu den Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau p. XLVI. festzustellen, indem ich natürlich annehmen musste, dass die von einem Bischofe Thomas nach dem 30. Mai 1267, als dem Todes-Tage und Jahre Thomas I., ausgestellten Urkunden von Thomas II. herrührten. Besonders aufmerksam gemacht durch die Angabe unseres Verfassers, dass Thomas I. erst am 30. Mai 1268 gestorben sei, unterwarf ich alle mir zugänglichen Urkunden einer neuen Untersuchung, welche besonders darum Schwierigkeit hat, weil beide Bischöfe völlig gleichen Titel führten, und sich aus dem Jahre vom 30. Mai 1267 bis 30. Mai 1268 keine Originalurkunde des Bischofs Thomas mit einem Siegel im Provinzialarchive befand, denn die übrigens einander sehr ähnlichen Siegel Thomas I. und II. unterscheiden sich doch dadurch, dass das Siegel Thomas II. unten neben dem stehenden Bilde des Bischofs auf jeder Seite einen Stern hat, was bei den Siegeln Thomas I. nicht der Fall ist. Leider ist das Siegel der Urkunde vom 10. Mai 1268, aus dem Domarchive E. E. 21,

bendo debemus suo in loco nostris successoribus notificare. Sed primo debemus domini Petri prepositi Wrat(izlauiensis) benefitium huic claustro factum etiam nostris fratribus intimare.

---

welche ich in den Urkunden des Bisthums Breslau No. XXIX. habe abdrucken lassen, seit dem J. 1845 verloren gegangen. Es ergiebt sich danach jedoch vollständig die Richtigkeit der Angabe unseres Verfassers, wonach nun alle Urkunden, welche vom 30. Mai 1267 bis 30. Mai 1268 ausgestellt sind, als Urkunden Thomas I. und nicht, wie bisher, Thomas II. angesehen werden müssen, daher auch das Verhältniss des Herzogs Erzbischof Wladislaus zu Thomas II. ganz anders erscheint, als es bisher auch noch von mir in der Einleitung zu den Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau aufgefasst wurde.

Der Herzog Erzbischof Wladislaus stellte i. J. 1268 eine Urkunde für das Kloster Heinrichau aus (Urk. N. XXI.): presentibus uenerando patre domino Thoma Wratizlauiensi episcopo u. s. w., wie er schwerlich Thomas II. genannt haben würde. Am 9. Januar 1268 verlieh der Bischof Thomas an das Domcapitel den zur bischöflichen Tafel gehörigen Zehnten von 19 Dörfern bei Goldberg und dann auch noch den Zehnten im Pitschenschen (Bychino) und sagt dabei, dass er das gethan: ad petitionem magistri Iacobi archidiaconi Leodiensis olim in Polonia legationis officio functi postea Urbani quarti nec non Gwydonis tit. s. Laurentii in Lucina cardinalis, apostolice sedis legati. Nun war Jacob i. J. 1248 Legat in Polen (Urk. z. Gesch. d. Bisth. Breslau p. XXXIV.), wurde 29. August 1261 zum Papste erwählt und starb 2. Octbr. 1264. Der Cardinal Guido war Legat in Polen i. d. J. 1267—1268 (Urk. zur Gesch. d. Bisth. Breslau p. XV. u. XLVIII.). Nun konnte Thomas II., selbst wenn er schon zum Bischof erwählt gewesen wäre, das von dem Legaten Jacob, dem nachherigen Papste Urban IV., gar nicht sagen, sondern allein Thomas I., welcher seit d. J. 1232 Bischof von Breslau war. Auch trifft der Bischof eine grosse Anzahl von Bestimmungen über die Verwendung dieser Zehnten, besonders auch zu einem Jahresgedächtnisse für sich. Am 23. März 1268 stiftete der Bischof Thomas eine Präbende im Collegiatstifte des heiligen Kreuzes in Oppeln, wobei er ebenfalls Bestimmungen trifft, wie es nach seinem Tode gehalten werden solle. Das thut nun wohl ein alter Mann, der seit 35 Jahren Bischof ist, selten aber ein junger, welcher eben erst Bischof geworden ist.

Durch eine Urkunde vom 21. Febr. 1268 verglich sich ferner der Bischof Wilhelm von Lebus für seine Nichte Katharina mit dem Bischofe Thomas über Neuwaldau und Ludwigsdorf im Neisseschen, welches Bischof Thomas seinem Unterschenken Smilo, dem verstorbenen Vater der Katharina, gegeben hatte. Thomas sicherte für die Rückgabe dieser Güter der Katharina 120 Mark zur Aussteuer zu. Auch dieser Vertrag konnte sich kaum auf den Bischof Thomas II. beziehen und ist wirklich ohne Zweifel von Thomas I. abgeschlossen worden. So sind nun die Urkunden v. 3. Febr. 1268 (Urkunden zur Gesch. d. Bisth. Breslau N. XXVIII.) und vom 7. Mai 1268 (Urkundensammlung zur Geschichte der Städte Schles. N. LXI.) über das Verhältniss des Otmachanischen zum damaligen Breslauer Fürstenthume; ferner vom 10. Mai, durch welche Bischof Thomas dem Domcapitel volle Gerichtsbarkeit über die Verbrechen gegen die Kirche verlieh (Urk. zur Gesch. d. Bisth. Breslau N. XXIX); dann vom 11. Mai 1268 (daselbst N. XXX.); wie vom 17. Mai 1268, die Anordnung wegen erledigter Dompräbenden und die Bestätigung der Privilegien und Besitzungen des Kreuzstifts in Neisse, nicht wie bis-

De ordinatione et donatione domini Petri prepositi Wrat(izlauiensis).

Notandum, quod in diebus illis, cum idem magister Thomas primo in episcopum ordinaretur, erat in ecclesia sancti Iohannis uir quidam prepositus, dominus Petrus, nomine, genere et moribus nobilissimus. Hic erat auunculus domini Thome iam dicti episcopi.[229]) Hic idem Petrus, quia erat uir sapiens et morum uirtute ualde ornatus a primeuo ordinationis domini Thome episcopi tempore rexit episcopatum in temporalibus aliquot annis. Hic idem dominus Petrus prepositus cum in hac potestate existeret, uenit huc ad claustrum quodam tempore pro quieta nocturna habenda.[230]) Et notandum, quod illo in tempore cum hec agerentur erat claustrum istud tanta[a]) paupertate oppressum, quod illa in die cum dominus prepositus cum suo comitatu pro nocturna habenda[b]), non erant in claustro nisi IIII panes. Qua propter dominus abbas Bodo statim misit ad curias et ad inclusam[231]) collegit tantos panes, ut eundem prepositum et suam familiam illa nocte et sequenti die in prandio honestissime procuraret. Hiis ita gestis dominus P(etrus) prepositus dixit: „domine abbas, quia mihi et meis bene fecistis, prestabo ego et „uobis benefitium si uixero. Uidete et considerate diligenter, si dominus meus „episcopus circa claustrum uestrum habeat aliquas decimas uobis adiacentes, „illas pro hoc nocturno domui uestre impetrabo.“ Hiis dictis dominus prepositus recessit. Post hec dominus Bodo abbas sequenti septimana iuit in

a) Vor: tanta ist ein: n ausgelöscht worden, wahrscheinlich hat es anfänglich heissen sollen: in tanta.
b) Hier hat der Verfasser ein Wort ausgelassen.

---

her auf Thomas II., sondern auf Thomas I. zu beziehen. Wir entnehmen ferner aus allen diesen Zeitbestimmungen, dass Thomas II., wenn er überhaupt damals schon gewählt worden, was kaum glaublich ist, jedenfalls bis an den Tod des Herzogs Erzbischofs Wladislaus am 27. April 1270 gar nicht in den Besitz des Bisthums kam, indem dieser demselben seit dem Tode Thomas I. am 30. Mai 1268 vollständig vorstand, wie er denn unter anderem 10. Decbr. 1268 das Domcapitel wegen der von diesem geliehenen 200 Mark auf die Münze in Neisse versicherte und i. J. 1269 die Privilegien des Klosters Trebnitz bestätigte, was er ohne Zuziehung des Bischofs von Breslau, wenn damals einer vorhanden gewesen wäre, kaum hätte thun können. Die erste, unzweifelhaft von Thomas II. ausgestellte mir bekannte Urkunde ist vom 18. November 1270; daher war auch bei der feierlichen Erhebung der Gebeine der unter die Heiligen versetzten Herzogin Hedwig in Trebnitz am 17. August 1268 zwar der Herzog Erzbischof Wladislaus mit mehreren Fürsten und Aebten, aber kein Bischof von Breslau zugegen, weil 30. Mai vorher Thomas I. gestorben und Thomas II. noch nicht Bischof war. S. vita S. Hedwigis in meinen Script. rer. Siles. II. p. 96.

229) S. oben S. 4. Anmerk. 9.
230) Ein Nachtlager; s. Du Cange unter Nocturnum.
231) Incluse, inclusoria, incluseria, aedes ubi inclusi seu monachi degunt; Du Cange unter Inclusi.

Wrat(izlauiam) ad eundem prepositum dicens, quia inuenisset decimas, quas idem prepositus statim ab episcopo claustro inpetrauit et suo sigillo dominus episcopus et capituli sui ibidem confirmauit. Super quo facto eodem tempore est priuilegium ab episcopo et suo capitulo claustro donatum. Cuius de uerbo ad uerbum talis est. (sic).

Priuilegium de istis decimis.

In nomine domini amen. Nos Thomas, dei gracia Wratizl(auien-
fol. XLIX. r. sis) episcopus, notum facimus uniuersis, quod | considerata religione et paupertate fratrum de Heindrichow Cysterciensis ordinis, causa pietatis concessimus ipsis et domui ipsorum in perpetuum de consensu fratrum nostrorum, canonicorum ecclesie nostre, decimas de tota illa parte circuitus de Heindrichow, de qua consueuerat dominus Laurentius, custos ecclesie nostre, ratione custodie sue et antecessores sui decimam percipere, estimata eadem decima ad ualorem octo marcarum argenti. Pro qua decima assignauimus eidem custodi, nomine sue dicte custodie, decimas de tribus uillis, uidelicet de Muscowicy,[232]) de Glambovicy[233]) et de uilla Cczlawiz,[234]) dicto domino custode hec acceptante et in omnibus approbante. Contulimus etiam prefatis fratribus et domui eorum decimam duarum uillarum, uidelicet de Wadohovich et de Neceplaistba[235]), quas habuerat capellanus eorum Nicolaus de gratia nostri antecessoris. Addidimus etiam ipsis decimam de sorte Thome Ocresych, que est iuxta agros ipsorum, item de Buconina,[236]) secundum quod habent partem eius a domino duce et aliam emptam a Stephano de Cobilaglova. Hec igitur omnia supradicta concessa ipsis de assensu capituli nostri ipsis confirmantes, ad ueritatis testimonium hanc cartam sigilli (sic) nostro et ecclesie nostre et prefati custodis fecimus conmu-
1237. niri. Datum anno dominice incarnationis MCCXXXVII.[237])

Explicit priuilegium.

Sciendum quod dominus Thomas erat in ecclesia sancti Iohannis episcopus XIII. sed hoc nomine Thoma primus.

Ecce domini et fratres, quantum benigna hospitalitas bonum operatur, quia per unam nocturnam hospitalitatis prescripta bona claustrum nostrum obtinuit.

232) S. oben S. 68.
233) S. oben S. 40.
234) S. oben S. 116.
235) S. oben S. 88.
236) S. oben S. 40 u. 42.
237) Von dieser Urkunde ist weder das Original noch eine andere Abschrift vorhanden.

Item, de benignitate domini prefati episcopi plura scribendo loquemur.

In diebus illis cum dominus dux Heindricus barbatus iam uiam uniuerse (1238.) carnis esset ingressus et filius eius etiam Heindricus pro patre in regno confirmatus, maligno instigante surrexit inter dominum episcopum et ducem granis discordia in tantum,[238]) ut dominus episcopus de sua familia nullum omnino nuntium auderet quoquam transmittere pro suo negotio. Cum autem hec et multa alia his similia mala in terra agerentur, dominus episcopus erat in Glogovia ultra Prychow[239]) tunc residens. Qui, scilicet dominus episcopus, interim quod hec discordia durabat, ibidem in Glogovia cum sua familia stabat, misit ad huius claustri abbatem litteras suas per quendam cursorem dicens: „mittite ad me de fratribus uestris aliquem monachum per quem possim „secure meam indigentiam couplere. Hic autem monachus ueniat ad me quasi „a uobis missus ad negotia claustri nestri agenda.“ Illo in tempore erat hic in claustro quidam monachus, cuius nomen in libro uite sit scriptum. Hic idem monachus diebus illis existebat cellerarius hoc in claustro. Hunc eundem monachum misit dominus Bodo, abbas tunc temporis, in Glogoviam ad episcopum. Qui, uidelicet episcopus, fecit eundem monachum inter Othmachow et Glogoviam sine intermissione quasi negotia claustri huius peragenda eodem tempore quinque uicibus equi|tare. Quo negotio peracto et domino fol. XLIX. v. episcopo iam cum duce reconciliato dixit episcopus ad eundem monachum: „si uixero, seruitium, quod mihi fecisti tibi et domui tue tempore suo restituo.“ Ad quod monachus episcopo respondit: „Domine, a uobis nulla munera peto, „sed ut domui mee tempore opportuno secundum graciam uestram aliquod „subsidium impendatis humiliter rogo.“

Hec est ratio, quare se dominus Thomas episcopus primo magnis promissionibus ut claustro huic benefaceret obligauit.

Hiis ita gestis et multorum annorum curriculis transactis accidit, ut prefatus monachus hoc in claustro in abbatem crearetur.[240]) Quem cum dominus

---

238) Von diesen Zwistigkeiten zwischen Heinrich II. und dem Bischofe Thomas I. war bisher nichts bekannt. Wahrscheinlich war das nur die Fortsetzung der Streitigkeiten seines Vaters Heinrichs I. mit demselben Bischofe. S. meine Urk. zur Gesch. d. Bisth. Breslau p. XXIX.

239) Preichau, N. zu NO. ¾ M. von Steinau, gehörte dem Bisthume sicher i. J. 1245, als Papst Innocentius IV. die gesammten Besitzungen der Kirche bestätigte. S. d. Urk. in meinen Urkk. zur Gesch. d. Bisth. Breslau S. 12.

240) Indem Bodo v. J. 1234 bis zum J. 1259 Abt und Peter I. v. J. 1259 bis zum J. 1269 sein Nachfolger war, Thomas aber i. J. 1268 starb, so kann nur Peter gemeint sein, der eigentliche Verfasser des ersten Buchs unseres Werkes, wie sich auch aus dem ergiebt, was wir weiter unten lesen.

episcopus idem in abbatem consecrasset, monuit et rogauit per se et per quosdam alios episcopo familiares, ut dominus episcopus promissionis sue uotum circa claustrum de Heinrichow prout uellet adinpleret.

De domino Hekhardo et eius circa claustrum nostrum beneficio modo scribemus.[241])

Notum sit dominis et fratribus nostris modernis et posteris, quod cum hec agerentur erat in ecclesia sancti Iohannis quidam canonicus[a]) nomine Hekehardus, uir magnarum uirtutum ornamento[b]) effulgens. Erat enim ualde timoratus et circa pauperum utilitatem deuote assiduus. Hic idem dominus Hekehardus ob sue discretionis habundantiam erat post dominum Petrum ,superius dictum prepositum, circa dominum Thomam episcopum summus in omnibus consiliarius. Unde cum idem dominus E(kehardus) canonicus audiret dominum episcopum circa claustrum nostrum tam piis promissionibus esse obligatum, ea qua potuit diligentia monuit temporibus oportunis et instigauit, ut dominus episcopus hoc factum, uidelicet promissum suum circa hoc claustrum, diebus suis ad effectum perducere dignaretur et hoc tam diu fecit, donec domini episcopi spontaneam uoluntatem ad hoc inclinauit. Quo facto dominus Ekehardus misit pro huius claustri abbate, dicens, uoluntatem domini episcopi circa claustrum istud in bono esse completam. Qui, scilicet dominus Ekehardus, circa se in Othmachov tenuit abbatem una cum familia sua tunc temporis tribus diebus in suis expensis et ultra quam credi possit laborauit, ut dominum episcopum ab aliis negotiis segregaret et nostrum negotium adinplere studeret. Tandem tercia die, facto prandio, dominus Ekehardus exclusis cunctis hospitibus de castro, iussit castrum Othmachov serare et rogauit dominum episcopum in suo uiridario quiete sedere, uocatoque huius loci Petro abbate, cepit dominus episcopus priuilegium, quod in hoc libello sequitur, decimarum conscribere. In quo priuilegio sunt quedam uille et predia nominatim expressa. Quarum uidelicet uillarum nomina dominus episcopus ex ore Petri, tunc temporis huius claustri abbatis, accepit et priuilegio confirmationis decimarum inpressit scribendo.

a) Ursprünglich hat verschrieben: caconicus gestanden, was eine weit jüngere Hand in canonicus zu verändern versucht hat. b) Vor: ornamento ist ein, wahrscheinlich aus Versehen geschriebener, Buchstabe ausradirt.

241) Diesen Eccard und den Propst Boguslaus nahm Herzog Boleslaus II. von Liegnitz im October 1256 mit dem Bischofe Thomas I. in Gorkau gefangen. S. meine Urk. zur Gesch. d. Bisth. Breslau p. XXXVII.

Ecce fratres, quam sollicite dominus Ekehardus laborauit, ut suis diebus decimarum confirmatio ab episcopo et capitulo Wrat(izlauiensi) huic claustro | donaretur. fol. L. r.

Domini et fratres, moderni et posteri, studeatis pro domino Thoma glorioso episcopo et suo capitulo assidue orare, quem uidelicet episcopum orationibus fratrum suo in loco plenius studebimus commendare.

Nunc sequitur subscriptio priuilegii hoc modo conscripta.

In nomine domini amen. Nos Thomas, dei gratia Wrat(izlaniensis) episcopus, notum facimus memorie posterorum, quod cum inter ceteras domos religiosas domus fratrum de Heinrichov Cysterciensis ordinis temporibus decessoris nostri, felicis recordationis episcopi Laurentii, ad saluationem animarum ibidem deo famulantium et ad exemplum honestatis aliis prebendum per diuinam gratiam surrexisset, et plantata in arta paupertate ad sui sustentationem et profectum, rigatione beneficiorum de misericordia prelatorum, religionem deo gratam promouentium, plurimum indigeret, prout nobis constitit, per dictum nostrum antecessorem, uirum magne pietatis et in parte aliqua per nos aliquibus est adiuta subsidiis, decimis uidelicet mense episcopali pertinentibus, accedente ad hoc canonicorum nostrorum consensu.[242]) Et licet donationes eis facte diuersis exhibite sint temporibus, tamen nos ad peticionem fratrum prefate domus eas in unum in presenti scripto redactas ex instrumentis autenticis, que oculis nostris legittime confecta uidimus, specialiter duximus exprimenda. Sunt autem hec. Primum ex donatione antecessoris nostri habent decimas de Colachov, sub quo nomine continebantur iste uille, Iavorouici et Scaliza, Radsici, Vitostonici,[243]) que licet olim data esset ecclesie parochiali,[244]) nostra tamen ordinatione rationabili adiuncta est fratrum usibus predictorum. Preterea habere debent et habent decimas uille cuiusdam Richnov continentis centum magnos mansos et ibidem nos addidimus eis decimam alterius uille prope illam site, que dicitur nouum Richnov. Habent etiam ibidem uillam suam Chualisdorf et cum decima continentem quinquaginta magnos mansos.[245]) Item in alio loco habent circa Bardam centum magnos mansos, in uilla Scouwalt,[246]) in qua incluse sunt uillule parue Budisov, Rudno, Villa-

---

242) S. die vorhergehende Urkunde des Bischofs Thomas I. v. J. 1237 S. 130.

243) S. oben S. 17, Anmerk. 39.

244) Der Capelle, dann Pfarrkirche in Alt-Heinrichau. S. oben S. 29.

245) S. oben S. 90. Anmerk. 173.

246) Barda ist Wartha, der älteste und vor dem Aufkommen Münsterbergs und Frankensteins bedeutendste Ort der Umgegend, die näher durch Schönwalde,

scriptoris et cum decima ipsis confirmata. Item decimas circuitus tocius Heinrichov, cuius quedam pars pertinebat ad custodiam Wratizlauiensis ecclesie, in cuius recompensationem custodie tempore custodis Laurentii dedimus decimas uillarum Misconici, Glambouici, Ceslauici,[247]) ad estimacionem octo marcarum argenti, ipso custode libenter hoc acceptante. Contulimus etiam prefatis fratribus et domui eorum decimam duarum uillarum, uidelicet Vadochouici et Neceplaistba, quas habuerat capellanus eorum Nicolaus de gratia nostri antecessoris et nostra.[248]) Item pertinet ad eos decima de quadam uilla, que dicebatur Brucalici, in qua nunc suam grangiam locauerunt.[249]) Item decima de sorte Thome Ocresiz, que nunc est
fol. 1. v. in terminis ipsorum. Item de Bucouina cum prato[a]) secundum | quod habent eam a domino duce Heinrico antiquo et partem eius emptam a Stephano Cobilaglova,[250]) que silua, si quando exstirpata fuerit, decima ipsius eidem claustro pertinebit. Hec omnia supradicta profitemur predictam domum de Heinrichov ex donatione antecessoris nostri et nostra legittime possidere et ea praefato claustro de consensu nostri capituli in perpetuum confirmamus, petentes a dictis fratribus in caritate, ut in orationibus suis memoriam nostri in bono habeant ad subsidium anime nostre et sue caritatis augmentum. Datum Wratizlauie in capella sancti Egydii, anno dominice incarnationis
1263, 31. August MCCLXIII, II. Kalendas Septembris, in presentia talium, domini Nicolai decani Wrat(izlauiensis), Gerlachi prepositi Lubusensis, Gregorii prepositi Opoliensis, Martini, Ecardi, Wolkeri, Boguslai, Leonardi, Hartuici, Valentini, Leonardi, Thome, magistri Franconis, magistri Petri, Petrconis cancellarii, Wirchoslai, Nicolai Demetrii, canonicorum Wratizlauiensium. In huius uero rei robur et memoriam[b]) presentem cartam sigillis nostro et nostri capituli communimus. Scripta per manum Andree scriptoris nostri.[251])

Explicit priuilegium decime episcopi et canonicorum.

a) Am Rande steht von jüngerer Hand, cursiv: Nota de magno prato. b) Das: me des Wortes: memoris, ist ausserhalb des Randes später richtig hinzugefügt.

---

das nicht mehr vorhandene Budsow, ferner durch Raudnitz und Schreibersdorf als die Gegend um Silberberg deutlich bezeichnet wird. S. auch oben S. 46 ff.

247) S. oben S. 130.

248) S. oben S. 130.

249) S. oben S. 59 ff.

250) S. oben S. 40 n. 42.

251) Diese Urkunde ist nur noch in der Beglaubigung der Bischöfe Johann von Breslau und Konrad von Lebus v. 2. April 1296, wie Nr. 1, vorhanden und stimmt mit obiger wörtlich und genau überein, ausser dass sie für Bardam: Bardo, für

Statutum, ut pro canonicis oretur.

Nunc scire debent uniuersi moderni et futuri, claustro in isto sub ordinis rigore deo seruientes, quod tres abbates, qui sibi uicissim hic successerunt uidelicet Petrus, Godefridus, Rolandus[252]) ordinauerunt et statuerunt, ut pro domino Thoma episcopo et suo capitulo, uidelicet personis in prescripto priuilegio nominatis fiat in perpetuum commemoratio post finem eorum, in missis pro defunctis et uigiliis sacris ceterisque orationibus, ut deus omnipotens retribuat eis pro suis nobis benefactis uitam eternam. Amen.

Item, ut dominus Thomas sepedictus episcopus una cum domino Echardo a singulis sacerdotibus in canone missarum perpetuo semper nominentur.

Item, quia dominus T(homas) episcopus et prefatus dominus Ekhardus huic claustro magna fecerunt, predicti abbates statuerunt, ut singuli sacerdotes, presentes et futuri, domini Thome episcopi et domini Eckhardi prescripti canonici memoriam in missarum canone nominatim perpetuo semper faciant.

Ut hoc statutum nulli sit tempore futuro honerosum uel contrarium, de istorum uirorum benigna pietate adhuc modicum quid successoribus nostris scribemus.

Ut ergo sciatis, quoto anno uel tempore unusquisque eorum, qui huic claustro benefecerunt ab hac uita sit egressus, notandum quod dominus Petrus prescriptus Wrat(izlauiensis) prepositus anno domini MCCXL. obdormiuit 1240.
in Christo. Ab hoc anno singulis annis quocunque die uel tempore eius anniuersarius uigiliarum et missarum exequiisque aliis celebretur pro eo in claustro. Dominus Thomas, tertius decimus Wrat(izlauiensis) episcopus, hoc nomine Thoma in eadem ecclesia primus, obiit anno domini MCCLXVIII. in 1268, 30. Mai.
nocte Cancia|norum. Quia hic sua largitate isto in claustro diuinum stabiliuit fol. LI. r.
officium, suademus et rogamus dominos et fratres nostros, presentes et futuros, ut eius anniuersarium prescripta die in uigiliis et missis sollempnibus perpetuo studeant celebrare.

Zconwalt: Sonwalt und ganz unbedeutende Abweichungen in der Rechtschreibung einiger Namen, nämlich u für v, i für y, v für w hat. Auch eine Beglaubigung dieser Urkunde durch den Bischof Rudolph von Breslau vom 17. Juli 1440 ist noch vorhanden.

252) Petrus war Abt v. J. 1259 — 1269, Gottfried v. J. 1269 — 1273, Ruland v. J. 1273 — 1281.

[a] Quo die et tempore obierint dominus Eckardus et Leonardus canonici Wrat(izlauiensis) ecclesie.

Sciendum itaque, quod dominus Eckardus de Calcowe, anno domini
1273, 23. März. MCCLXXIII. migrauit ex hoc mundo, X Kalendas Aprilis.[253]) Dominus Leonardus canonicus Wrat(izlauiensis) obiit eodem anno IIII. nonas
2. April. Aprilis.[254])

a) Das Folgende ist von anderer, doch wenig jüngerer Hand geschrieben.

---

253) Damit stimmt das Necrologium des Klosters Heinrichau in seiner ältesten Aufzeichnung: X Kalendas Aprilis obiit dominus Ekehardus, canonicus Wratislauiensis.

254) Das Necrologium des Klosters Heinrichau in seiner ältesten Aufzeichnung giebt: IV. Nonas Aprilis obiit Leonardus canonicus Wratislauiensis.

Register.

Registrum presentis libri.[255])

---

255) Das folgende Inhaltsverzeichniss ist, der Handschrift nach zu urtheilen, im 15. Jahrhunderte geschrieben.

fol. LI. v. **| Secundus liber.**

Anhang.

Isti sunt prouentus pitantie conuentus in Heynrichowe.[256])

Duo macella carnium in Munstirberc a domino Goscone et fratre suo Nicolao.[257])

Item in Munstirberg unum macellum a domino Iohanne aduocato.[258])

Item ibidem unum macellum quod conparauit dominus Iohannes quondam abbas.

Item IIII marcas et unum fertonem in fartorio in Swydnitz, quas acceptauimus pro V½ marca a domino Kiliano.[259])

Item in Strelin tria macella carnium et duos bancos panum habemus communiter ex parte domini Hermanni de Barboy.[260])

---

256) Das zunächst folgende ist fol. XXIII. v. der Handschrift auf eine ursprünglich leer gelassene Seite, später doch, wie es scheint im Anfange des 14. Jahrhunderts cursiv geschrieben.

257) Am 30. Juli 1291 bestätigte und verlieh Gozko, Erbrichter von Münsterberg, zwei Fleischbänke, die er zu Erbrecht besass, mit Zustimmung seines Bruders Nicolaus dem Kloster Heinrichau. Urk. N. XXXV.

258) Am 17. März 1297 begabte Johann, Erbrichter von Münsterberg, das Kloster Heinrichau mit einer Fleischbank in Münsterberg. Urk. N. XLIV.

259) Ueber die vom Abte Johann erworbene eine Fleischbank in Münsterberg und über den Zins von 4 Mark auf dem Schlachthofe in Schweidnitz habe ich nichts weiter ermitteln können.

260) Rasco, Erbrichter in Strehlen, bekannte i. J. 1297, dass die drei Fleischbänke, welche das Kloster Heinrichau vordem in Alt-Prieborn und in Strehlen besessen, bei der Vereinigung der Stadt wären auf eine Fleischbank und eine Schuhbank gebracht, diese jedoch auf Antrag des Klosters für frei von allen fürstlichen und städtischen Lasten erklärt worden. Urk. N. XLV. Diese können jedoch hier nicht gemeint sein, weil das den Hermann von Barboy nichts anging, der damals auch noch gar nicht Landeshauptmann war. Im J. 1316 bekannten die Rathmänner von Strehlen, dass Katharina, Wittwe des Erbrichters Rasco von Strehlen,

Item a camerario in **Henrichow** II½[a]) marcam in festo sancti Michahelis ex parte **Ratiborii**.

Item a camerario I½[b]) marcam termino Michahelis.

Item a sutore I[c]) marcam racione ouium domini **Borute** termino Michahelis.

Item XV scotos in quodam molendino ex parte **Iohannis de Petirswalde** termino Martini.

Item unum ortum in **Wisintal** qui soluit VIII[d]) scotos.[261])

Item totam uillam **Bertoldi** ex parte dominorum **Schamborii** et **Alberti Bart**, ad quam uillam integraliter conparandam cum seruitio dominus **H(enricus II.)** abbas addidit centum marcas.[262])

a b c d) Sämmtliche Zahlenzeichen stehen auf früher radirten Stellen, und ist besonders bei a nicht mehr ganz genau zu erkennen, ob die Zahl I, I½ oder II½ sein soll.

---

mit ihren beiden Kindern dem Kloster **Heinrichau** 14 Mark vermacht, welche dasselbe ein Jahr nach ihrem Tode erhalten solle, wogegen das Kloster jährlich ½ Mark an die Kirche der Jungfrau Maria in der alten Stadt zu zahlen versprach. Würden die Erben der **Katharina** die 14 Mark nicht zahlen, so sollte das Kloster die Nutzniessung einer zum Gericht gehörigen Fleischbank haben. Auch das bezieht sich nicht auf die obige Angabe im Texte, denn damals war **Hermann** von **Barboy** längst nicht mehr Hauptmann. Dagegen bestätigte 28. Januar 1317 Herzog **Bernhard** von **Fürstenberg**, dass **Hermann** von **Barboy**, ehemaliger Hauptmann seines Landes, drei Fleisch- und zwei Brotbänke, welche zum Gerichte gehörten, von **Heinrich**, dem Bruder des **Rasco**, erworben und dem Kloster verliehen habe für die von ihm (Hermann) erbauete Kapelle, doch sollte ihm das Kloster von jeder Fleischbank und Brotbank jährlich ein Loth (d. h. $^1/_{16}$ einer Mark) wegen des fürstlichen Rossdienstes geben, nämlich als Beitrag zu dem von der Vogtei insgesammt zu leistenden Rossdienste. Diese Begabung durch **Hermann** von **Barboy** muss also zwischen den Jahren 1302 und 1308 stattgefunden haben. S. oben Anmerk. 164. Erst im J. 1351 bekannte **Johann**, Erbrichter in **Strehlen**, die völlige Freiheit vom Rossdienste der drei Fleisch- und zwei Brotbänke, die ehemals **Hermann** von **Barboy** erworben und dem Kloster Heinrichau gegeben. Urk. im Provinzialarchive.

261) Ueber die zunächst vorhergehenden Gegenstände hat sich nichts weiter ermitteln lassen.

262) Im J. 1312 bestätigte Herzog **Bolko** von **Fürstenberg**, dass seine Getreuen, die Ritter **Schamborius** von **Schildberg** und **Albertus Barba**, in seiner Gegenwart in Schweidnitz testamentarisch dem Kloster **Heinrichau** vermacht hätten das Dorf **Berzdorf** (**Bertholdi uilla**) bei **Münsterberg** mit aller Herrschaft, wie sie dasselbe besessen und in den Grenzen der ersten Aussetzung des Dorfes, mit Vorbehalt des fürstlichen Rossdienstes und anderer fürstlichen Rechte. Weil das Dorf dem **Albertus Barba** als väterliches Erbe zugehört, so habe ihm **Schamborius** von **Schildberg** dafür tauschweise das Erbgut **Blumenthal** bei **Neisse** gegeben und so den Antheil des **Albertus Barba** erworben. Der Herzog reichte dem Kloster das Dorf testamentarisch. Am 16. Decbr. 1317 bekannte Herzog **Bolko**, dass mit seiner

a) Fundatio monasterii B. V. M. in Henrichau continens folia 50.

b) NB. Postquam Henricus dux iunior a barbaris occisus esset 1241. 5. dus Aprilis primo anno post obitum suum redactum est hocce monasterium in cinerem et fauillam.

---

c) Fundatores et benefactores praecipui huius monasterii Henrichouiensis.

Henricus dux Silesiae cognomento barbatus maritus sanctae Hedwigis, qui maritali castimoniae per annos 30 addictus, plenus dierum et meri-

a) Das Folgende ist auf der innern Seite des Einbandes vorn, von einer Hand des 17. Jahrhunderts. b) Von einer andern Hand des 17. Jahrhunderts. c) Das Folgende ist auf den beiden vor dem Einbinden als Umschlag eingehefteten Seiten eines Papierblattes, im 17. Jahrhunderte geschrieben. Am Rande ist bei dem Einbinden sehr wenig abgeschnitten.

Einwilligung der Ritter Kilian von Haugwitz im Namen des Klosters einen Rossdienst auf Berzdorf mit 100 Mark königlicher Pfennige vom Herzoge als Vormunde seiner Brüder abgelöst habe, und befreiete das Kloster, die Lehnleute und die Bauern vom Rossdienste. Herzog Bernhard bestätigte das i. J. 1318. Es werden das die 100 Mark sein, deren der Text erwähnt, wodurch das Dorf Berzdorf zugleich mit den fürstlichen Diensten vollständig erworben worden.

Im J. 1329 versprach Herzog Bolko für sich und seine Nachkommen, dass die fürstlichen Rechte und Dienste über Bertelsdorf nie veräussert oder verkauft werden sollten.

Im J. 1340 kaufte das Kloster alle herzoglichen Rechte über dieses Dorf ausser dem Münzgelde für 115 Mark Prager Groschen polnischer Zahl. Die Urkunden im Provinzialarchive.

Ich gebe noch als Ergänzung für die Zeit, welche unser eigentliches Werk umfasst, an, dass i. J. 1291 der Landvogt Konrad von Reichenbach bekannte, das Kloster Heinrichau habe eine von Heinrich genannt von Betschow dem Aelteren erkaufte Fleischbank der Vogtei in Reichenbach erhalten und seinem (des Landvogts) Schutze zur Erlangung des davon fallenden Zinses übergeben. Urk. N. XL. B. — Im J. 1303 bezeugte dessen Sohn Hermann, Erbrichter in Reichenbach, die völlige Freiheit dieser Fleischbank, von welcher er dem Herzoge diene. Urk. N. LII. — Wir finden nun noch in Urkunden, dass im J. 1322 der Erbrichter Hermann von Reichenbach mit seinen Verwandten acht Schuhbänke in Schweidnitz, deren jede einen Vierdung Zins entrichtete, dem Kloster Heinrichau gab und zwar zu einem Jahresgedächtnisse, und dass von dem Zins den gesammten Klosterbrüdern ein Mahl ausgerichtet werden solle. Es finden sich ferner urkundlich noch mehrere ansehnliche Uebergaben an Silber- und Getreidezinsen, wie i. J. 1339 von 22 Maltern und 30 Mark zur Pietanz, und i. J. 1340 von 5 Mark jährlichen Zinses von Brotstuben in Frankenstein zu zwei Festmahlen mit Fischen, Eiern, Semmel, neuen Bechern und Meth. Da diese nun hier bei den Einkünften der Pietanz nicht mit angegeben sind, so dürfte, verbunden mit der Beschaffenheit der Schrift, die Vermuthung gerechtfertigt sein, dass diese nach dem J. 1318 und vor dem J. 1322 geschrieben worden.

torum. [a])(Excessit sanctissime e uita ad gloriam anno 1238. 12. kalendas Aprilis seu 21. Martii. Alii ferunt hunc ducem sanctae memoriae obisse anno 1237, sepultus Trebnicii.)

2) Henricus dux Silesiae, filius praefati Henrici, cui fundationem huius monasterii adscripsit ipse pater. Occisus a Tartaris obiit anno 1241. 5. Idus Aprilis seu . . .

[b])(NB. Anniuersarium pro hoc duce ordinatum est a primis patribus huius monasterii 9. die Aprilis.)

3) Nicolaus Henrichouius, secretarius Henrici ducis barbati, canonicus ad sanctum Iohannem (probabiliter uel Vratislaniae uel Liguicii) obiit sub Henrico, primo abbate huius monasterii, sacramentis ecclesiae ab eodem prius praemunitus anno 1227[c]) pridie kalendas Decembris, sepultus tamen in ecclesia, in qua primitus ad canonicatum promotus erat. Hic proprie primus est author fundationis huius monasterii Henrichouiensis, qui conuiuio in pago Alt-Henrichaw anno 1222. instructo et ad hoc domino Henrico, dicto seniore duce, nec non Laurentio Vratislaniensi, Paulo Posnaniensi et Laurentio Lubucensi episcopis solenniter inuitatis exacto eodem conuiuio mentem suam de fundatione huius monasterii per iam nominatos episcopos Henrico duci aperuit impetratoque consensu omnes suas possessiones in manus eiusdem ducis (cuius gratia has possederat) ultro resignauit, ea conditione, ut hoc monasterium nomine et auctoritate ducis Henrici suique pariter filii fundaretur. Quod et factum. De hoc uide fol. 3 huius libri et 4. Completa est fundatio huius monasterii ab Henrico duce iuniore anno 1228, 8. idus Iunii, id est in die sancti Vincentii, in qua duo altaria unum in honorem dei genitricis Mariae, alterum in honorem sancti Iohannis baptistae a dominis Laurentio Vratislauiensi et Paulo Posnaniensi episcopis sunt consecrata. Anno uero 1227. 5. calendas Iunii aduenit conuentus ad hoc monasterium ex monasterio Lubensi, quo etiam anno obiit idem Nicolaus Henrichouius, postquam quinquennium uel sexennium in religione transegisset. Requiescat in sancta pace.

4) Laurentius episcopus Vratislauiensis, qui Henricum ducem ad fundandum hocce monasterium induxit, una cum sequentibus duobus episcopis, idemque duo altaria consecrauit.

5) Paulus Posnaniensis episcopus, qui Henricum iuniorem ducem e sacro fonte leuauit et in confirmatione seu complemento fundationis magnum conuiuium Henrico iidem nec non praememoratis duobus episcopis Laurentio Wratislauiensi et Laurentio Lubucensi fecit anno 1228. 8. idus Iunii.

6) Laurentius episcopus Lubucensis, qui dominum Nicolaum Henrichouium ad secretariatus officium (quod ipse antehac obierat) promouit et

a) Das Eingeschlossene ist von etwas jüngerer Hand nachgetragen. b) Ebenso wie vorher.
c) Corrigirt für 1222.

tam primordio quam fini fundationis huius monasterii interfuit, uti iam ex superiobus uisum est. |

Thomas episcopus Wratislaniensis. Obiit anno 1268.

Petrus praepositus Wratislaniensis. Obiit 1240.

Nicolaus et Ekardus canonici Wratislanienses. (Obiit 1273. 10. kalendas Aprilis) [sic.]

Wlodeslaus Henrici occisi ducis a Tartaris filius. Boleslauus frater Wlodeslai qui anno 1244. confirmauit piam quandam donationem Conradi notarii patris sui Henrici factam monasterio huic.

---

[a])Declaracio papalis de quibus bonis decima sit soluenda et de reditibus et prouentibus leprosarum domorum dei et hospitalium pauperum. Que in usum pauperum conuertuntur et infirmorum decima non soluatur. Illud quod de caseis et aliis deputatis pytantiis monachorum superest et uenditur estimabitur seu appreciabitur et decima pars soluetur. De legatis sine missis, xeniis et conuentibus, id est de hiis qui nobis presentantur, decima non soluitur. De nemoribus et aliis siluis, que non uenduntur nec uendi consweuerunt sed in foresta dimitti, decima non soluetur, nisi propter necessitatem seu uoluntatem uendendi et tunc considerato quantum ualet seu ualere posset quodlibet iuger secundum consuetudinem terre et secundum condicionem loci et estimacione facta soluetur decima, non de totali summa uenditionis, sed si uendatur iuger pro uiginti libris et secundum consuetudinem non ualet nisi V solidos annui redditus non soluetur nisi V solidos durante decimacione de hiis que donantur uel conferuntur, dum tamen sine fraude fiat, decima non soluetur. De pascuis et pratorum siue nemorum herbariis[b]) . . . . . . sine feno si uendantur decima persuoluiter. De stagnis et piscariis sic soluetur, si uendantur tempore decimacionis attendendum est a quo tempore uenduntur et piscantur ut si de quinquennio in quinquennium uenduntur de precio faciende sunt V partes et de tot partibus soluetur. quibuslibet annis decima est soluenda, ita quod quilibet annus durante decimacione habeat solummodo partem suam. De piscibus stagnorum et animalibus grangiarum si commeduntur et uenduntur decima non soluetur. De ripariis et fluminibus annue uendicionis decima persoluetur, si uero propriis expensis piscantur et uenduntur deductis expensis de eo ut supererit decima soluetur. Si uero propter partem piscium aliquam ad piscandum locantur et illa pars piscium comeditur, decima non soluetur, si autem uenditur, decima persoluetur. Expense, que fuerint in arando et[c]) . . . .

a) Das Folgende steht auf dem ersten als Umschlag des Werkes dienenden nicht mit gezählten und ursprünglich leer gelassenen Pergamentblatte, im 15. Jahrhunderte geschrieben. Vor der jetzigen Schrift hat, wie es scheint, der Titel des Werkes roth gestanden, ist jedoch so radirt worden und durch die spätere Schrift verdeckt, dass ich nur noch habe das erste Wort: Petrus entziffern können. b) Radirt. c) Radirt.

colendo bona quelibet seu fructus colligendo expense deducentur et de quo tunc supererit decima persoluetur. De oblacionibus fidelium quamuis expendantur, decima persoluetur. Si uero talis est oblatio de qua debet aliquid fieri, quod in monasterio perpetuo permanet decima non soluetur. De legatis monasterio et relictis non ad emendandum redditus similiter decima persoluetur. De fructibus arborum qui conmeduntur decima non soluetur, si uenduntur decima persoluetur. De fructibus gregum et animalium decima persoluetur, deducentur tamen expense que fuerint pro custodia. Fructus intelligitur lac et lana. De fructibus ortorum qui uenduntur, decima persoluetur, si uero conmeduntur decima non soluetur. Fiat autem solucio decime non in solucione decime predictorum fructuum sed in pecunia ad estimacionem decime porcionis. De legatis et relictis monasterio ad emendandum redditus non soluetur.[a])

---

[b])Hec sunt nomina hereditatum monasterii cum mutacione eorum, uidelicet Colachow quod continet in se Ianoronio, quod modo appellatur Iaurowicz. Item continet Wadochouici, quod modo appellatur Wysintal. Item Noteplaist, quod modo dicitur noua hereditas. Hoc totum dicitur Colachow. Brucalicz dicitur modo Taschinberg. Bucouina cum prato modo nominatur Bůchwald. Cabilaglona, modo dicitur Cyncowicz. Scalicza modo dicitur Reuman. Witostouici appellatur Jausdorf.

---

[c])Silua Buchwald antiquitus uocabatur Glambowitz, ut habes folio 15. et 17. circa finem lateris 2. postmodum Buckouina nunc uero Buchwald.

---

[d])Liber fundationis monasterii B. Marie V. in Henrichau conscriptus a primis patribus eiusdem monasterii usque ad 5um abbatem, quare super aurum et topacion diligenter asseruandus.

---

[e])Anno mundi quinquies millesimo centesimo octuagesimo quarto, anno a nato Christo ex Maria uirgine 1222. Honorio 3. pontifice maximo, Friderico 2. imperatore Romanorum, Lesco albo rege Polonie, Laurentio

a) Hierauf, gleich hinter soluetur, steht mit blasserer Dinte doch gleichzeitig nochmals: soluetur, etwas weiter unten, von derselben Hand: ad estimacionem, dann von anderer Hand weiter unten zwei Worte. Alles das ist dann ausgestrichen. b) Das zunächst Folgende steht ebenfalls auf der ersten ungezählten Pergamentseite, welche den alten Umschlag des Werks gebildet hat, gleich unter der vorherstehenden declaratio papalis, und ist im 15. Jahrhundert geschrieben. c) Im 16. Jahrhundert geschrieben. d) Im 17. Jahrhundert geschrieben. e) Das Folgende steht fol. LII. und ist im 17. Jahrhundert geschrieben.

praesule Vratislauiensi, Nicolaus Henrichonius, Henrici barbati ducis Legnicensis, cum quo sancta Hedwigis nupta fuit a secretis, uir nobilitate generis et opum splendore celeberrimus omne suum patrimonium sacerdotibus cucullatis ordinis Cisterciensis assentiente Henrico barbato et uoluntatem eius eximie collaudante, donauit excitato eisdem et e fundamentis extructo monasterio in pago suo Heinrichonio, qui 30 stadiis ab oppido Münsterberg origine et titulo ducum Münsterbergensium et Olsnensium celebri, distat. Ipse quoque postea rerum mundanarum studio, et aulicorum negotiorum cura proiecta in eodem monasterio religionem professus, uitam ibi peregit ac pie in domino obdormiuit etc.

[a])Requiescat in sancta pace.

[b])Stanislaus Sternbergius scribebat supplicissimis precibus orat, ut sui voti compos fieret.

[c])1615, 13. Februarii.

a) Von anderer Hand aus dieser Zeit. b) Wieder von anderer Hand ebenso. c) Am Rande von neuerer Hand.

Urkunden.

I.

Marcus, Palatin von Krakau, bekennt, dass vor Gericht Graf Budiwoy auf alle Ansprüche an das Erbgut Gleno verzichtet habe. (Krakau.) 1220.

Aus der Originalbeglaubigung der Bischöfe Johann von Breslau und Konrad von Lebus v. 2. April 1296, an welcher die wohlerhaltenen Siegel beider Bischöfe hängen, wie sie an der Urkunde unter N. XLI. beschrieben sind.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Anno ab incarnacione domini nostri Iesu Christi MCC. vicesimo, indicante Marco palatino Cracouiensi, mota fuit questio domino Nycolao, filio Polanini, et fratri suo Iohanni a comite Budivoyo cum filiis suis, super patrimonio eius, quod Gleno[1]) nuncupatur, quod pater eius Polaninus bone memorie a comite Vison iure hereditario emerat et quiete possederat, ex eo uidelicet, quod comes Budinoy dicebat, se non interfuisse dicte uendicioni, cui tamen Martinus pater Poznani interfuerat et consenserat. Super qua questione cum satis fuisset disceptatum, comes Budinoy, considerans ius suum debile, maxime quia dominus Nycolaus se prescripcione tuebatur, palatino eciam prenominato se propter bonum pacis interponente, confessus est presente Posnano prenominati Martini filio, uendicionem et empcionem hereditariam domino Nycolao, et omni iuri petendi cedens cum filiis suis omnibus excepcionibus renunctiauit, obligans se Posnano sufficienter responsurum, si quid in posterum domino N(ycolao) super hoc moneret questionis, pro quo facto dominus Nycolaus, ut omnem extingueret accionem, decem marcas puri argenti dedit Budinoyo et filius eius duodecim ulnas de Bruneta.[2]) Et ne hec transactio posteris uertatur in dubium, ambo presentibus sigillis hoc scriptum postulaverunt con-

---

1) Nicht mehr zu ermitteln, auch nicht, wann es vom Stift Heinrichau abgekommen. Nicolaus hat über dieses sein Erbgut im Krakauischen unstreitig mit Einwilligung seines Bruders Johannes, wenn der noch lebte, frei verfügen können.

2) Wollenes Tuch, welches nicht mehr die natürliche Farbe der Wolle hat, sondern gefärbt ist. Du Cange unter: Bruneta.

muniri. Nomina autem testium sunt hec. Ipse palatinus Marcus, Budinoy heres cum duobus filiis Stres et Vison, Redslav tribunus, Racibor filius Alberti, Domanus filius Dirsicrai, Andreas filius Sulconis, Martinus Lucusouic, Borislaus Thezaurarius, Mychael filius Petreconis, Radenanus filius P... Bodeporii, Boguslaus filius Ramoldi, Petrus uillicus, Getco subcamerarius ducis, Petrus Rsucouic, Benec filius Poloni; isti uero in capitulo, dominus Petrus decanus, magister Benedictus, Domanus, Hermannus custos, Troian, Gaudencius, Robert, Stephan, Sdislau, Martinus, Alexander, Siluester, Laurencius, Henricus, Blazeus, Iacobus.

II.

Heinrich (I.), Herzog von Schlesien, gründet und begabt das Kloster Heinrichau. O. O. 1228.

Aus der Originalbeglaubigung der Bischöfe Johann von Breslau und Konrad von Lebus v. 2. April 1296, wie No. I.

In nomine domini amen. Nos Henricus, dei gracia dux Slesie, ex altacionem uenerande matris ecclesie nostris zelantes temporibus, et ut salus animarum fidelium prout dominus donauerit ad profectum meriti nostri augmentetur prouidentes, notum esse uolumus presentibus et futuris, quod dominus Nycolaus, beate memorie quondam notarius noster, possessiones suas, quas in terra nostra habuit, in manus nostras et filii nostri Henrici olim resignauit, ea uidelicet racione, ut ad honorem dei et beate uirginis sanctique Iohannis baptiste, flos ordinis Cysterciensis nostra et filii nostri auctoritate in Henrichow insereretur et ibidem famulis Christi sub eiusdem ordinis rigore deo seruientibus claustrum construeretur. Nos ergo tante pietatis operibus non contradicentes, sed leto animo eiusdem Nycolai peticiones admittentes, ad instanciam episcoporum, domini Laurencii Wratizlauiensis et domini Pauli Poznaniensis, omnes hereditates, quas in ducatu nostro sine racione empcionis siue donacionis quocumque modo nostra gracia uiuens possedit, iam dicto ordini Cysterciensi pro nostra filiique nostri salute in perpetuam possessionem confirmamus, dantes eidem claustro et hereditatibus subscriptis libertatem perpetuam ab omnibus nostris et castellanorum nostrorum exaccionibus. Ut autem huius donacionis confirmacio plenius sciatur, possessiones, quas dominus Nycolaus uiuens habuit, et nostra auctoritate Griseorum monachorum ordini contulit, sunt iste; Henrichow cum suo ambitu, in quo claustrum est

fundatum, siluam iuxta Morinam[1]), Nycolaiowiz iuxta Ranchoam[2]), Ozzec iuxta Smigrod[3]), centum mansos magnos in silua iuxta indaynem, que Richenow dicitur.[4]) Has prenominatas hereditates profitemur claustrum de Henrichow et fratres ibidem deo seruientes dicti Nycolai donacione et nostra filiique nostri Henrici confirmacione et auctoritate legittime possidere. Ut autem fratres de Henrichow pro anima nostra in futurum tanto deuocius exorent, contulimus eodem die prefato claustro de silua centum mansos magnos, de quibus sunt quinquaginta in Budsin iuxta Ternav[5]) uillam nostram, siti inter prezecam et semitam Bohemie, quinquaginta in Qualzchowiz[6]), inter Richenow eiusdem claustri siluam et Bogumilum Mencam[7]), pro nostris peccatis ab eodem claustro perpetuo possidendas. Huius donacionis confirmacio facta est anno dominice incarnacionis MCCXXVIII. post mortem domini Nycolai anno secundo, in ipso Henrichow, quando monasterium a uenerandis patribus, domino Laurencio Wratizlauiensi episcopo et domino Paulo Poznauiensi episcopo, nostra auctoritate ibidem est fundatum et duo altaria in eodem loco ab isdem patribus sunt officiosissime consecrata. Fuerunt eciam ibidem multi barones nostri, nobiles et mediocres, qui omnes testes huius confirmacionis existunt. Inter quos erant principales, domini episcopi Laurencius et Paulus, patres prenominati, dominus Nazlaus notarius noster[8]), comites nostri, Ymmramus de Stregun, Stephanus de Wirbno, Predzlaus, Jarozlaus, Boguzlaus, Conradus de Crozcen, Moyco, Jascotel, Javor, Radzlaus, nostri barones et omnes milites et seruientes curie nostre et multi alii. Ut ergo hec tam sollempnis nostra donacio et confirmacio prefato ordini et domui de Henrichow firma et rata in futurum semper consistat, hanc kartam sigilli nostri appensione sub testimonio prenominatorum uirorum plurimorumque fidelium fecimus confirmari.

---

1) Das Flüsschen, welches von Zinkwitz herkommt und dicht bei dem Kloster in die Ohlau fliesst. S. Urk. No. III.

2) Nicolaiouiz später vertauscht und unter diesem Namen nicht mehr vorhanden. Die Rankenmühle, NO. dicht bei Heinrichau, erinnert an Ranchau. S. Anmerk. 81.

3) Ossig im Militschischen, O. 1 M. von Trachenberg, SO. 1¼ M. von Schmiegerode an der Bartsch.

4) Reichenau, SO. ¾ M. von Bolkenhain, am Striegauer Wasser. Indago ist eigentlich ein eingehegter Wildpark. Oefters und wahrscheinlich auch hier bedeutet es Hecken und heckenartig verwachsenes Dickicht.

5) Tarnau, SW. dicht bei Frankenstein, von wo sich der Wald Budsin gegen Silberberg zur böhmischen Landesgrenze (preseca) und der Strasse nach Böhmen über Silberberg hin erstreckte.

6) Quolsdorf, SO. zu O. ¾ M. von Bolkenhain am Striegauer Wasser bei Reichenau.

7) Bogumil Menca erscheint als Zeuge in der Urk. No. IX. v. J. 1250.

8) S. oben Anmerk. 10.

III.

Heinrich (I.), Herzog von Schlesien, bewirkt die Rückgabe einer Wiese und eines Waldes am Bache Murina an das Kloster Heinrichau. Nimptsch. 1229.

Aus dem Originale. An rothen seidenen Fäden hängt das etwas verletzte Siegel des Herzogs von weissem Wachse, wie die Abbildung bei Klose, Geschichte von Breslau I. S. 349, mit der Umschrift: SIGIL...... DVCIS ZLESIE.

Es ist davon noch eine beglaubigte Abschrift der Bischöfe Johann von Breslau und Konrad von Lebus vom 2. April 1296 wie No. 1 vorhanden.[1])

In nomine domini amen. Nos Heynricus, dei gracia dux Slezie, notum facimus presentibus et futuris, quod post fundacionem monasterii claustri sancte Marie de Heynrichow anno secundo accesserunt ad nos rustici nostri Pyrozowici de Cencowiz, dicentes se habuisse antiquitus in silua iuxta rywlum Murinam quoddam pratum, quod Nycolaus notarius noster una cum silua, quam eidem Nycolao dederamus eis uiolenter abstulisset. Huius cause originem non plene discernentes restituimus eisdem rusticis pratum et partem silue ibidem adiacentis. Postmodum uidens Stephanus de Cobulaglova predictum pratum et particulam silue in nostra esse potestate obtulit nobis equum satis conpetentem et rogans, sibi ipsum pratum una cum silula donari. Quod cum Stephano hoc pratum et partem silue dedissemus, abbas de Heynrichow accepit conuentum suum et uniuersa, que de Lubes adduxerat cepit ad claustrum suum Lubes remeare. Nos ergo formidantes, plagam domini super nos uenturam, si in loco predicto ob nostram uiolenciam diuina obmitterentur, precepimus iam dicto Stephano, ut domui dei pratum suum et siluam, que licet nostra auctoritate et donacione tamen iniuste tenebat, resignaret. Qui, uidelicet Stephanus, uidens nostram uoluntatem et instanciam geniculauit coram nobis reuerenter rogans et petens, ut saltem equum, quem nobis dederat, sibi restitui faceremus. Unde precepimus abbati de Heynrichow, ut Stephano equum suum aliqua summa pecunie restauraret. Quapropter abbas dedit Stephano ibidem coram nobis et nostris baronibus, non pro emcione silue et prati sed pro restauracione equi sui, ad nostrum mandatum XXVIII marcas argenti. Quam pecuniam cum Stephanus coram nobis plenarie ab abbate accepisset, ipsum pratum et siluam, ut a nobis acceperat,

1) Auffallend ist es, dass der Verfasser S. 34 das Jahr 1234 als das der Rückgabe des Waldes angiebt, und dass das in Nimptsch geschehen, ohne dass damals darüber eine Urkunde ausgestellt worden sei, während die obige Urkunde in Nimptsch im J. 1229 ausgestellt ist und den Vorgang ganz wie der Verfasser berichtet. Jedenfalls ist das Siegel echt und die Beglaubigung auch, und auch sonst giebt die Beschaffenheit der Urkunde keinen wesentlichen Anstoss. Vergl. über die hierher gehörigen Vorgänge oben S. 31.

claustro sancte Marie de **Heynrichow** integraliter resignauit. Nos autem futurum periculum claustri sancte Marie precauentes, unanimi consilio et iudicio baronum nostrorum statuentes ordinauimus, ut nullus heredum **Stephani** de **Cobulaglona** in dicta silua uel prato habeat unquam requirendi aliquam iurisdictionem. Ut ergo iam sepedictum claustrum de **Heynrichow** hanc siluam una cum dicto prato semper pacifice possideat in futurum, hanc cartam sigilli nostri appensione roboramus. Actum est hoc in **Nemzi**, anno domini MCCXXIX. his presentibus, domino **Nazlao** notario nostro, et comitibus nostris **Imramo** de **Stregun**, **Stephano** de **Wirbna**, **Pretzlao**, **Iarozlao**, **Boguzlao**, **Conrado** de **Crosten**, **Theoderico** de **Sydlow** et aliis quam pluribus clericis et laicis.

IV.

Paulus, Bischof von Posen, schenkt das Dorf Damnicia dem Kloster Heinrichau. O. O. 1236.

Aus der Originalbeglaubigung der Bischöfe Johann von Breslau und Konrad von Lebus v. 2. April 1296, wie No. I.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Nos **Paulus**, dei gracia **Poznaniensis** ecclesie episcopus, notum facimus presentibus et futuris, quia olim suscepimus ab illustri **Wlodizlao** beate memorie duce **Polonie**[1]) uillam, que uocatur **Damnicia**[2]), cum sua integritate, que est sita iuxta **Petrum Hoyernwiz**, ex altero latere habens uillam archiepiscopi, que eciam uocatur **Damnicia**, perpetuo possidendam. Postmodum uero, uidentes inopiam domus beate uirginis de **Henrichow** ordinis Cysterciensis, que est sita in dyocesi **Wratislauiensi**, quam fundauit frater noster felicis recordacionis **Nycolaus** notarius **Henrici** ducis **Slesie**, in remissionem peccatorum nostrorum et pro remedio anime predicti **Wlodizlai** ducis **Polonie** contulimus eandem uillam prefate domui cum suis attinentibus, uidelicet triginta et octo iumentis, eo iure, quo nos habuimus et fratribus ibidem deo seruientibus perpetuo possidendam, ita tamen, ut donemur poledris masculis eorundem iumentorum quam diu uiuimus. Ut ergo hec nostra donacio firma et stabilis permaneat, illustris **Wlodizlaus**, dei gracia modernus dux **Polonie** filius **Odo**-

---

1) Wladislaus Lasconogi, oder Dünnbein, der Sohn **Miecislaus** III. oder des Alten, starb, aus Grosspolen von Wladislaus, Otto's Sohne oder Odonicz, ohne Kinder zu hinterlassen, nach dem J. 1231. Röpell's Geschichte v. Polen I. S. 426 mit den Belegen das.

2) Nicht mit Sicherheit zu ermitteln, doch dürfte es entweder Dembice N. bei Szroda, oder Dembice O. von Kurnik gegen Schrimm sein, denn der Weg von Heinrichau wurde nach S. 63 über Ochla nach Damnicia genommen.

nis, quondam ducis Polonie[3]) pium prebens assensum ad peticionem nostram, presentem kartam una cum sigillo nostro sui sigilli munimine roborauit. Huius donacionis testes sunt: uenerabilis frater noster dominus Mychael diuina gracia Cuiauiensis episcopus, qui pro nostro rogatu ad robur huius karte eciam suum apposuit sigillum; dominus Balduwinus decanus Gneznensis, Bozo prepositus totumque capitulum eiusdem ecclesie, cuius sigillum ad testimonium huius donacionis eciam appenditur; Vitozlaus decanus Poznaniensis, Petrus archidiaconus, magister Polonus, Theophilus totumque capitulum eiusdem ecclesie, cuius sigillum pro testimonio unanimi consensus eciam appensum est. Actum est hoc anno domini MCC tricesimo sexto, indictione sexta[4]) hiis presentibus: Dirsicraio palatino, Bogumilo castellano Gneznensi, Cicirado castellano Poznaniensi, Alberto iudice, Domerado et aliis quam pluribus nobilibus Polonie.

V.

Paulus, Bischof von Posen, schenkt dem Kloster Heinrichau den Zehnten des Dorfs Syracouo. O. O. 1236.

Aus der Originalbeglaubigung der Bischöfe Johann von Breslau und Konrad von Lebus v. 2. April 1296, wie No. I.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Quoniam generacio preterit et generacio aduenit, necesse est, quod ea que in perpetua stabilitate permanere uolumus, litterarum diligencia annotari faciamus. Hinc est, quod ego Paulus, dei gracia Poznaniensis ecclesie episcopus, notum facio uniuersis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris hoc scriptum inspecturis, quod de conmuni consensu et consilio meorum canonicorum decimam uille que Syracovo[1]) dicitur, cum tota sua limitacione, fratribus ecclesie sancte Marie semper uirginis cenobii de Henrichow, conpaciens paupertati eorum et laboribus, quos sunt in nouella plantacione perpessi, pietate motus, precibusque eorum flexus, libere contuli perpetuo ab ipsis percipiendam. Ut ergo hec donacio firma et inuiolabilis perseueret, presentem litteram sigilli mei nec non capituli mei munimine super hoc eisdem conferre dignum duxi insignitam. Huius facti sunt testes: decanus Vitozlaus, magister Polonus, Petrus archidyaconus, Bogufalus cantor, Nycolaus custos, Pribizlaus, My-

---

3) Wladislaus Odonicz, welcher sich im Besitze Grosspolens behauptete und i. J. 1239 starb. Röpell's Gesch. Polens I. S. 459.

4) Sollte: indictione nona heissen.

1) Wahrscheinlich Szcerkow, SW. bei Krotoschin. S. Urk. N. X. 1 M. S. von Starogrod.

chael, **Iohannes**, **Helwigus**, **Blasius**, **Albertus**, **Theophilus**, **Gherardus**, **Eusebius**, **Iohannes** canonici **Poznanienses**. Actum anno gracie MCCXXX sexto, indictione sexta.

VI.

Heinrich (II.), Herzog von Schlesien, Krakau und Polen, bestätigt dem Kloster Heinrichau den Besitz des Waldes Rudno und gestattet die Anlegung eines deutschen Dorfs zwischen den Wäldern Rudno und Budsin. Breslau 26. Juni 1239.

Aus dem Originale, an welchem an rothen seidenen Fäden das wohlerhaltene runde Fusssiegel des Herzogs von farblosem Wachse hängt. Umschrift: SIGILL. HENRICI. FILII. DVCIS. ZLESIE. Von dem zweiten Siegel ist nur ein unscheinbares Bruchstück an rothen seidenen Fäden vorhanden. In einer Beglaubigung dieser Urkunde durch zwei Notare, dat. Breslau 21. December 1343, wird das zweite Siegel als das des Bischofs Thomas von Breslau beschrieben.

In nomine domini amen. Acta mortalium sepe depereunt, nisi ydoneorum uirorum fuerint testimonio confirmata. Hinc est, quod nos **Henricus**, dei gracia dux **Slezie**, **Cracouie** et **Polonie**, talia uolentes precauere, notum facimus uniuersis presentibus et futuris, quod dominus **Conradus** notarius noster in nostra presencia et bona nostra uoluntate contulit sancte Marie et domui de **Henrichow** siluam, que uocatur **Rudno** in quantitate quinquaginta mansorum magnorum, que est sita iuxta montana Bohemie inter preszecam et semitam, que uadit ad ipsos montes, in latere habens siluam eiusdem claustri **Budsin**, pro suis peccatis de nostra gracia a fratribus in **Henrichow** deo seruientibus perpetuo possidendam. Ut autem racio huius donacionis manifestius innotescat sciendum, quod pater noster felicis recordacionis inclitus dux **Henricus** olim eandem siluam **Rudno** dederat **Ylico**, filio quondam **Lupi**, pro quadam commutacione. Sed postmodum **Ylicus** uendidit eam **Mroskoni** filio **Predzlai**. Post hec **Mrosko** uendidit eam domino **Conrado**. Set quia idem **Conradus** antea uillam suam **Iagilno** in presencia patris nostri eiusque uoluntate et nostra promiserat claustro de **Henrichow**, tali uidelicet condicione, ut post mortem eius fratres de **Henrichow** dictam uillam **Iagilno** libere possiderent.[1]) Cum autem sepedictus **Conradus** per nepotem suum **Boguszlaum** crebrius infestaretur, pro uilla sepedicta, eorum nobis et nostris baronibus de nostra bona uoluntate pro uilla **Iagilno** dedit domui et fratribus de **Henrichow** siluam suam **Rudno** in perpetuam possessionem. Unde quia

---

1) Bis hierher stimmt diese Urkunde in allem Wesentlichen wörtlich mit dem Texte S. 50 Z. 21 überein, dann aber lautet sie abweichend und vielfach übereinstimmend mit dem Originale Heinrichs II., welches 1239 in Gola o. Tag ausgestellt ist und dessen Abweichungen vom Texte wir S. 50 angegeben haben, ist aber dann doch auch von dieser mehrfach verschieden und wahrscheinlich zuletzt ausgestellt, wie die Zustimmung des Bischofs zu beweisen scheint. Ueber die Oertlichkeiten s. oben Anmerk. 116.

fratres sepedicti habent et habere debent ex donacione patris nostri in Budsin quinquaginta mansos magnos et ex donacione sepedicti Conradi in Rudno quinquaginta mansos magnos. Nos igitur de nostro hoc adicientes uolumus et ordinamus, ut in coniunctura earundem siluarum uilla Teutunicalis nomine claustri collocetur, ita ut ipsum claustrum uno latere uille possideat siluam Budsin, altero latere siluam Rudno. Ut autem incole uille nunc locande fructuosius ualeant dicte domus de Henrichow magne paupertatis inopiam suis facultatibus et laboribus subleuare, nos in remissionem peccatorum nostrorum nostrorumque filiorum salute, dictos uillanos ab omnibus nostri iuris prouenientibus, quos ab ipsis debite uel indebite percipere possemus uoluntarie reddimus absolutos, ea uidelicet condicione, ut ea que nobis tam pro nostris expedicionibus quam aliis quibuscumque necessitatibus prestare deberent subsidia domino abbati dicte domus et suis fratribus fideliter inpendere studeant, et benigne uolumus eciam et damus eis hanc libertatem, ut nullus omnino quemquam in territorio uille prenotate audeat prouocare aut iudicare nisi coram domino abbate uel eius uicario pro quacumque causa, quia prouentus iudicii, cuiuscumque rei causa cesserint ibidem, pro constructione monasterii sancte Marie uirginis in Henrichow liberaliter contulimus et deuote. Datum Wratizlauia, in cymiterio beati Iohannis baptiste, in die beatorum martirum Iohannis et Pauli, anno domini MCCXXXIX, in presencia uenerabilis patris ac domini Thome Wratizlauiensis episcopi, qui eciam ad robur nostre donacionis et confirmacionis huic karte suum apposuit sigillum. Interfuerunt et alii nostri barones, inter quos principales erant comes Stephanus Wirbno, comes Boguszlaus de Strelin et frater suus Radzlaus, comes Pribizlaus castellanus in Lubus, comes Predzlaus, comes Moyco castellanus Glogouiensis, Sigrodonis de Ceplowod, interfuerunt eciam huic confirmacioni et donacioni nostre, preter hos quos premissimus plurimi nostre curie milites et ministri. Ut ergo fratres de Henrichow prefatam uillam possideant cum suis libertatibus libere et quiete in futurum, hanc kartam nostro sigillo fecimus communiri.

VII.

Heinrich (III.), Herzog von Schlesien, bestimmt bei der Aussetzung des Dorfs Stolz auf deutsches Recht, dass jede Hufe acht Scot als Zehnt an die Kirche in Zadel geben solle. Stolz. 1248. o. T.

Das runde, im Ganzen sehr gut erhaltene Fussiegel Heinrichs III. von farblosem Wachse hängt an Schnüren von grünen, rothen, gelben und weissen seidenen Fäden, mit der Umschrift: HENRICVS. DEI. GRACIA. DVX. ZLESIE., wie die Abbildung bei Klose I. S. 491.

Nouerint uniuersi quod nos Heinricus, dei gracia dux Slesie, habito consilio baronum et dominorum nostrorum, uidelicet comitis Morotsconis, Al-

berti cum barba, domini Cunradi nostri notarii et aliorum multorum, cum uillam in Stoliz,[1]) iure Teutonico daremus locandam, ecclesie in Zadele[2]) cui ipsa uilla semper fuerat decimalis, de manso quolibet statuimus octo schotos, annis singulis persoluendos ad ipsius ecclesie bonum perpetuum et profectum. In cuius facti memoriam presentem cedulam dedimus sigilli nostri munimine roboratam. Datum anno gracie MCCXLVIII, in ipsa uilla Stoliz.

VIII.

Vincentius, Abt des Augustiner-Chorherrenstifts der heiligen Maria in Breslau, verzichtet, nachdem ihm der Bischof Thomas von Breslau Zehnten zum Werthe von zehn Mark auf den Zehnten in dem Dorfe Peters, des Sohnes des Stosso, am Flusse Wech überwiesen hat, auf alle Ansprüche an das Kloster Kamenz.

O. O. 1249. 15. März.

Aus dem Originale, an welchem drei länglich ovale Siegel hängen:
1) an grünen seidenen Fäden von durch das Alter braun gewordenem Wachse das Siegel des Capitels mit der Umschrift: SIGILLVM. ECCLIE. SCE. MARIE. IN. WRATIZLAV.;
2) an rothen seidenen Fäden von rothem Wachse das Siegel des Legaten mit der Umschrift: ... ACOB ... TCIS ARCHID LEODIEN DNI P. P. CAPELL;
3) an gelben seidenen Fäden von bräunlich gewordenem Wachse das Siegel des Abts mit der Umschrift: SABATIS SCE MARIE I VRATSL.

Uniuersis presentes litteras inspecturis frater Vincentius, beate Marie in Wratislauia dictus abbas totusque eiusdem loci conuentus salutem in domino. Nouerit uniuersitas uestra, quod cum uenerabilis pater T(homas), dei gracia Wratislauiensis episcopus, promisisset ad preces et monitiones uenerabilis uiri Iacobi Leodiensis archidiaconi, domini pape capellani ac eiusdem in Polonia, Pruscia et Pomerania uices gerentis, se assignaturum nobis decimas ad largum ualorem septem marcharum in recompensatione tocius iuris, si quod habebamus uel habere quocunque modo poteramus in domo de Camenez[1]), idem episcopus ad iteratas monitiones et preces archidiaconi

---

1) Stolz, O. ⅝ M. v. Frankenstein.
2) Zadel, SO. dicht bei Frankenstein, gehörte dem Kloster Trebnitz, welchem Bischof Thomas I. den Zehnten daselbst für den Zehnten in Stuben bei Wohlau, i. J. 1236, abgetreten hatte. Die Aebtissin Gertrud verlieh darauf i. J. 1237 einen Theil des Waldes Zadel an Conrad, um dort Ansiedler zu deutschem Rechte anzusetzen.
1) Am 15. October 1248 entschied in Breslau der oben genannte Legat Jacob schiedsrichterlich den Streit zwischen dem Abte der Augustiner-Chorherren in Breslau, denen früher Kamenz gehört hatte, und dem Abte der Cistercienser, welche Kamenz in Besitz genommen hatten und von dem Abte der Augustiner mit Gewalt vertrieben worden waren, dass der Cistercienser-Abt Ludwig von Kamenz im Besitze dieses Stiftes bleiben, der Bischof Thomas jedoch den Abt der Augustiner durch Zehnten mindestens zum Belaufe von 7 Mark an Werth entschädigen solle. Original: Kloster Kamenz. N. 6.

supradicti in tantum nobis decimas largiter assignauit, quod eas in uilla Petri, filii Stossonis, super fluuium qui uocatur Wech, Wratislauiensis dyocesis nobis assignauit[2]) ad ualorem decem marcharum singulis annis in argento ibidem in perpetuum a nobis et successoribus nostris percipiendarum infra festum sancti Andree libere et quiete, et nos istam assignationem gratam et ratam habemus, approbamus et acceptamus et recognoscimus, quod prefatus dominus episcopus super dicta assignatione, ut predictum est nobis facta, nobis litteras suas et litteras capituli sui dedit et nos iurauimus in presencia domini episcopi et archidiaconi predictorum quod . . . . abbatem et conuentum Cisterciensis ordinis, quos in eodem loco de Camenez dictus archidiaconus restituit arbitrando, de cetero super dicta domo de Camenez uel pertinenciis ad eandem non inquietabimus per nos uel per alium, tacite uel expresse, publice uel oculte et quod arbitrium dicti archidiaconi super dicta domo de Camenez prolatum, sicut sigillo suo est sigillatum, in perpetuum inuiolabiliter seruabimus nec contra illud aliqualiter ueniemus. In cuius rei testimonium et munimen presentes litteras sigillis nostris et sigillo dicti archidiaconi fecimus sigillari. Actum anno domini MCCXL nono, feria secunda post dominicam qua cantatur Letare Ierusalem.

IX.

Heinrich (III.), Herzog von Schlesien, bestätigt dem Kloster Heinrichau die Erwerbung von Scaliz. Neisse 22. April 1250.

Aus dem Originale, an welchem an rothen seidenen Fäden das zerbrochen gewesene und wieder zusammengefügte runde Fussiegel des Ausstellers von farblosem Wachse hängt, wie an N. VII.

In nomine domini amen. Nos Heinricus, dei gracia dux Slesie et Polonie, notum facimus presentibus et futuris, quod heredes de Schaliz,[1]) Iohannes, Petrus, Paulus, Ronbertus, Sdizlaus, Andreas, Szcanztowoy, Benic, Ianic, in presentia nostra et nostrorum baronum resignauerunt claustro de Heinrichov ordinis Cysterciensis, pro se et suis heredibus et cognatis, omne ius et omnem iurisdictionem, quam habebant uel habere poterant in dicto territorio de Scaliz, quocumque titulo, siue per donationem,

---

2) Der Bischof Thomas wies i. J. 1249 dem Abkommen gemäss dem Abte der Augustiner-Chorherren für dessen Stift an: decimam de Wez, Petri filii Stossonis (so ist der Name richtig) que satis plus valet. (Original: Kamenz. N. 8.) Sie beliefen sich, wie wir sehen, wirklich auf zehn Mark. Aus unserer Urkunde ergiebt sich noch, dass das Dorf Peters nicht Wez hiess, wie man nach der Urkunde des Bischofs vermuthen sollte, sondern am Flusse Wech lag und jetzt Peterwitz heisst, W. N. W. ¾ M. v. Frankenstein.

1) S. über Skaliz oben S. 27 und S. 31 Anmerk. 72.

siue per uenditionem hereditas memorata ad claustrum supradictum fuerit deuoluta. Nos igitur, ipsorum resignationi fauorabiliter annuentes, predium sepedictum cenobio prenotato liberaliter contulimus et presenti pagina confirmamus perpetuo possidendum, ab omni inpetitione cognationis sepedicte penitus absolutum. Quod ut firmius roboretur, sigilli nostri apensione et baronum nostrorum testimonio fecimus conmuniri. Actum est hoc in Niza, anno ab incarnatione domini MCC quinquagesimo, decimo kalendas Mai, presentibus hiis, comite Iaxa castellano de Nimchi, comite Mroskone castellano de Rechen, comite Alberto castellano Wratizlauiensi, comite Ianussone filio Iarozlavi, comite Ianussone filio Bogumili cognomine Menca et aliis multis.

X.

Premislaus, Herzog von Polen, bestätigt dem Kloster Heinrichau das demselben von seinem Vater Wlodislaus ehedem verliehene Dorf Syracowo bei Starigrod. Owinsk. 2. November 1252.

Aus der Originalbeglaubigung der Bischöfe Johann von Breslau und Konrad von Lebus v. 2. April 1296, wie No. I.

In nomine sancte trinitatis amen. Nos Premislaus, dei gracia dux Polonie, notum facimus presentibus et futuris, quod inclitus dux Wlodislaus, beate memorie pater noster, olim habuit iuxta Starigrod quatuor sortes sibi inuicem infra unum ambitum coniacentes, quarum una uocatur Syracowo [1]), altera Suetnize, tercia Preuodovo, quarta Conarzke, quas idem pater noster in unam hereditatem collegit [2]) et ad honorem dei et beate uirginis et pro remedio anime sue contulit claustro de Henrichow ordinis Cysterciensis in dyocesi Wratizlauiensi existenti et fratribus ibidem deo seruientibus perpetuo possidendam, ita ut dicta hereditas ab omni iure castellanorum et officialium suorum omnino esset absoluta. Dedit eciam isdem fratribus in ipsa sorte libertatem locandi Theutonicos si uellent, quocumque iure [3]) ipsis fra-

---

1) Vergleiche Urk. N. V. v. J. 1236. Starigrod? NW. 1 M. v. Krotoschin. Von den übrigen Namen ist nichts bekannt.

2) Man sieht auch hieraus, wie mehrere kleine polnische Erbgüter zu einem Dorf vereinigt wurden, wenn dies, wie hier, mit Deutschen besetzt werden sollte. Der Name eines der Güter blieb dann in der Regel dem neuen Dorfe, die übrigen Namen verschwanden.

3) Das heisst hier, nach welchem Besitzungs- und Leistungsverhältnisse zur Herrschaft, hier dem Kloster Heinrichau gefallen würde.

tribus placeret. Postmodum uero cum dicti fratres suam hereditatem pacifice et absque contradiccione per aliquos annos possiderent, irruente guerra inter ducem Henricum et patrem nostrum[4]) idem fratres a transeuntibus sine intermissione in Syrachow spoliabantur, qua propter ipsam sortem, licet inuiti, reliquerunt desertam, et post hec multis inpedimentis interuenientibus hereditas prefata a domo de Henrichow fuit longo tempore alienata. Sed post ingressum conuentus dominarum in Owenzk[5]) cepit abbas de Henrichow pro requisicione dicte hereditatis de Syrachow diligenter laborare. Nos ergo auditis huius donacionis et perdicionis ab inicio causis, eandem uillam Syrachow cum sortibus sibi connominatis eo iure et libertate, quo pater noster eam prius donauerat, claustro de Henrichow et suis ministris liberaliter possidendam perpetuo confirmamus. Quod ut firmius fiat, presentem kartam sigilli nostri testimonio roboratam cenobio sepedicto duximus conferendam. Huius donacionis renouacio acta est in Owenzk, anno domini MCCLII, in die animarum hiis presentibus: wenerabili domina Gertrude abbatissa Trebnizensi, domina Agnete filia ducis Henrici[6]), Herkenboldo castellano Calisiensi, qui ad nostrum preceptum suum fratrem de ipsa uilla Syrachow amouit, Pacozlao uenatore, Bozeta dapifero, Andrea pincerna, Bogusa subcamerario, Henrico procuratore et aliis quam pluribus.

XI.

Premislaus, Herzog von Polen, verleihet dem Kloster Heinrichau das Dorf Starcow. Posen, 12. Februar 1253.

Aus der Originalbeglaubigung der Bischöfe Johann von Breslau und Konrad von Lebus vom 2. April 1296, wie No. I.

In nomine domini amen. Nos Premislaus, dei gracia dux Polonie, profectum sancte matris ecclesie nostris ubique zelantes temporibus, notum esse uolumus presentibus et futuris, quod olim tempore incliti ducis Wlodezlai, felicis recordacionis patris nostri, extitit quidam miles Paulus nomine, qui

---

4) I. J. 1234. S. darüber Röpell I. S. 455.

5) Herzog Przemislaus von Polen stiftete i. J. 1242 in Owinsk an der Wartha unterhalb Posens ein Cistercienser-Nonnenkloster. Dlugoss, lib. VII. p. 692.

6) Des Herzogs Przemislaus von Polen Gemahlin war Elisabeth, die Tochter Herzogs Heinrich II. von Schlesien, deren Schwester war Agnes und deren Vaters Schwester Gertrud, Aebtissin von Trebnitz. S. die Geschlechtstafel zum Leben der heil. Hedwig in Stenzel's script. rer. Silesiacar. T. II. S. 115.

habuit in patrimonio quandam uillam que uocatur Starcow[1]), que est sita iuxta Drozcici lagenarios nostros, ex altera parte habens uillam domini Poznaniensis episcopi que uocatur Gorcha. Sed quia idem Paulus a paganis interfectus non relicto prole (sic) nec aliquo herede prefate hereditatis sue, postmodum uxor ipsius, Dobrozlaua nomine, ex consensu et beneplacito nostro pro remedio anime eiusdem Pauli uiri sui et in remissionem suorum peccatorum contulit iam dictam hereditatem domui beate uirginis de Henrichow, ordinis Cysterciensis, site in dyocesi Wratizlauiensi et fratribus ibidem deo famulantibus perpetuo possidendam. Cum autem hec agerentur, accessit quedam femina, uxor quondam Floriani, statuens coram nobis quendam puerum, filium eiusdem Floriani, dicens eidem puero a nostro summo iudice Domardo esse racione propinquitatis uillam Starcow adiudicatam et super hoc accepit ad eundem Domardum coram nobis baculum, quod uocatur in Polonico wstez, et unctium. Domardus uero iudex noster remisit eundem unctium ad nos, dicens, quia nec hanc feminam, uxorem uidelicet Floriani, unquam uidisset, nec illi puero dictam uillam iudicio confirmasset. Cum ergo eadem uilla Starcow iusto iudicio ad nostram partem deuenit, contulimus eam ad honorem dei et in remissionem peccatorum nostrorum et eciam pro remedio anime dicti Pauli, qui patri nostro fedeliter seruiuit prefato claustro de Henrichow, uolentes hanc nostram donacionem nostris nostrorumque successorum temporibus semper ratam consistere, nullis temporum uel personarum successionibus uiolandam. Et ut sepedictum claustrum de Henrichow prescriptam uillam Starcow liberaliter ab omni impetu cognacionis supradicti Pauli possideat, presentem kartam sigilli nostri muniimus appensione. Actum est hoc anno dominice incarnacionis MCCLIII., pridie idus Februarii in Poznan, hiis presentibus Domardo iudice nostro, Iarostio fratre ipsius, Bogusa subcamerario nostro, Antonio filio Witoslavi, Iarota uenatore de Bansin, Lutolpho tribuono Poznaniensi, Petro, Mychaele, Iohanne capellanis nostris et aliis quam pluribus.

XII.

Heinrich (III.), Herzog von Schlesien, bestätigt dem Kloster Heinrichau die Erwerbung einer Mühle und zehn Hufen zwischen Peterwitz und Schönwalde.

Breslau, 1254. o. T.

Aus dem Originale, an welchem an rothen und gelben seidenen Fäden das Siegel des Herzogs wie an No. VII. hängt.

In nomine domini amen. Nos Henricus, dei gracia dux Slesie, notum facimus presentibus et futuris, quod comes Petrus Stossouiz pro salute

1) Wohl Starkowiec? N. ½ M. von Kobilin, SW. davon Gorka, N. Ochla, s. oben Seite 63. u. S. 46. Anmerk. 98.

anime sue et progenitorum suorum cessit in presentia nostra domino abbati de Henrichow et domui eidem de quodam molendino et decem mansis locatis inter Petrowiz et Schonenwalde de bona sua et spontanea et libera uoluntate, conferens eisdem predictos mansos et molendinum cum omnibus utilitatibus, que ex eisdem nunc uel post modum poterunt prouenire possidendos feliciter et quiete, abrenuncians eciam omni iuri, quod in iam predictis bonis ad ipsum uel ad suos posteros dinoscitur pertinere. In cuius rei testimonium presentem litteram sigilli nostri appensione peciit conmuniri. Acta sunt hec in Wratizlauia, anno dominice incarnationis MCCLIIII, presentibus uenerabilibus patribus nostris, domino Thoma Wratizlauiensi episcopo et domino Wilhelmo Lubucensi episcopo et magistro Goswino canonico Wratizlauiensi et comite Iohanne de Wirbna et comite Sbilucone et comite Dirislao.

XIII.

Heinrich (III.), Herzog von Schlesien, verkauft dem Kloster Heinrichau sein Dorf Iaurowiz. O. O. 30. Juni 1255.

Aus dem Originale, an welchem an rothen und grünen seidenen Fäden fünf Siegel von farblosem Wachse hängen:

1) Spitzoval, darin eine stehende weibliche Figur mit einem Zweige in der rechten Hand. Umschrift: ANNA. DI. GRA. IVNIOR. ZLESIE. DVCISSA.

2) Das zur Hälfte zerbrochene Siegel Boleslaus II. wie S. 54. Anm. 116. No. 2.

3) Das in mehrere Stücke zerbrochene Siegel Heinrichs III. wie an No. VII.

4) Das zum Theile zerbrochene Fussiegel Herzog Konrads. Umschrift: ..... ADVS. DEI. GRA DVX. ZLESIE.

5) Das spitzovale Siegel des Bischofs. Umschrift: S. THOME. DI. GRA. WRATISLAVIEN. EPI.

Es ist auch noch eine Beglaubigung dieser Urkunde durch die Bischöfe Johann von Breslau und Konrad von Lebus v. 2. April 1296 vorhanden, wie von No. I.

In nomine domini amen. Nos Heinricus, dei gracia dux Zlesie, notum esse uolumus presentibus et futuris, quod uillam nostram Iaurowiz[1]), habentem sedecim mansos paruos, mensuratam nostro mandato per Paulum Slupoviz et uillicum de Heidenrichsdorf, sitam inter claustrum de Heinrichowe et Cunzendorf domus Trebnizcensis, uendidimus cum consensu fratrum nostrorum Bolezlay et Cunradi eidem domui de Heinrichowe et fratribus in ea deo seruientibus pro octoginta marcis argenti ab eisdem fratribus libere perpetuo possidendam. Quam uidelicet uillam Javro-

---

1) S. oben S. 32 ff.

viz, ut domus prefata et sui ministri absque contradiccione semper pacifice possideant, hanc cartam quinque sigillorum apensione facimus conmuniri, nostri uidelicet matrisque nostre nec non et fratrum nostrorum prenominatorum uenerandique patris domini Thome Wratizlauiensis episcopi, qui pro testimonio ueritatis ad nostram peticionem huic carte eciam suum apposuit sigillum. Hanc igitur litteram tantis sigillis munitam cenobio sepedicto duximus conferendam, ut nullus successorum nostrorum hoc nostrum factum ac fratrum nostrorum mandatum et statutum presumat quacumque de causa infringere aut in aliquo infirmare. Huius rei geste testes sunt: comes Iaxa castellanus Wratizlauiensis, comes Iohannes de Wirbna castellanus de Redszen, comes Michael iudex curie, Cunradus pincerna, Magister Gozwinus, Paulus Slupoviz, Stenizlaus, Laurencius clauiger Wratizlauiensis. Datum per manum Waltheri, curie scriptoris, anno incarnacionis domini millesimo ducentesimo quinquagesimo quinto, pridie kalendas Iulii.

XIV.

Heinrich (III.), Herzog von Schlesien, bestätigt dem Kloster Heinrichau den Besitz des Erbguts Skaliz. Breslau 20. Februar 1259.

Aus dem Originale, an welchem an rothen seidenen Fäden das im Ganzen wohlerhaltene Siegel des Herzogs von farblosem Wachse wie an N. VII.

In nomine domini amen. Nos Heinricus, dei gracia dux Slezie, profectum uenerando matris ecclesie nostris zelantes temporibus et predecessorum nostrorum iusta facta per omnia conprobantes, priuilegia, donaciones confirmaciones ab auo et patre nostro domui de Henrichov data perpetuo confirmamus, uolentes ea nostris nostrorumque successorum temporibus semper rata consistere, nullis temporum uel personarum successionibus uiolanda. Inter que quoddam priuilegium ab inclito duce felicis recordacionis patre nostro dicto claustro de Heinrichov datum specialiter confirmamus, habendo rata et ab aliis haberi uolentes successoribus nostris, quecunque in eo scripta sunt, cuius tenorem propter casum periculi hac in carta uerbo ad uerbum taliter renouantes.

Nos Henricus, dei gracia dux Slezie, Cracouie et Polonie presentibus et futuris notificamus testimonium plenarie perhibentes, quod quidam fratres uterini de Scaliz, Nicolaus et Stephanus, sub presencia illustris ducis Henrici patris nostri de tribus partibus sue hereditatis, que eos inter ceteros fratres contingebat, pro remedio animarum patris et matris et suarum beate Marie et fratribus in Henrichov deo famulantibus duas partes perpetuo possidendas contulerunt, terciam uero partem pro uiginti et septem marcis argenti Stephanus post acceptum sui fratris et religionis ingressum predicte

domui uendidit iure hereditario possidendam, ita uidelicet, ut de precepto et statuto memorati patris nostri nobis ad hoc accedentibus nullam de cetero ipse Stephanus uel eius successores redimendi habeant facultatem. [1])

Illo in tempore cum hec agerentur, erat predicto Stephano parwlus filius Iohannes nomine. Qui, uidelicet Iohannes, postquam peruenit ad annos plene discrecionis et uxore ducta resignauit coram nobis et nostris baronibus pro se et suis heredibus et cognatis omne ius et omnem iurisdiccionem quam habebat uel habere poterat in dicta hereditate Skaliz. Unde abbas de Henrichov pro bono pacis et de sua bona uoluntate emit eidem Iohanni de rebus claustri in hac terra nostra Slesiensi duos mansos paruos iure hereditario perpetuo possidendos. Ut ergo domus dei de Henrichov et fratres ibidem deo seruientes ipsam sortem de Skaliz, que tempore aui et patris nostri eidem claustro est prescripto modo deuoluta, ab omni inpetu cognacionis predicte pacifice semper possideat in futurum, presentem cartam sigilli nostri appensione et baronum nostrorum testimonio roboramus. Acta sunt hec in Wratislauia, anno domini MCCL nono, decimo kalendas Marcii presentibus his: comite Iohanne de Wirbna, magistro Gozwino, comite Michaele iudice, comite Sulizlao Yrzek, domino Henrico capellano nostro de Richenbach, Heinzone scolare nostro, de seruientibus Henrico Ylkowiz, Yngrammo fratre suo, Symone et Pakoslao et aliis quam pluribus. Datum per manum domini Ottonis.

XV.

Heinrich (III.), Herzog von Schlesien, bestätigt dem Kloster Heinrichau die Vertauschung des Dorfes Myleiowiz gegen einen Theil von Brukaliz. Breslau 31. Juli 1259.

Aus dem Originale, an welchem an rothen seidenen Fäden das wohl erhaltene Siegel des Herzogs von farblosem Wachse hängt, wie an N. VII.

In nomine domini amen. Igitur nos Henricus, dei gracia dux Slezie, notum esse uolumus presentibus et futuris, quorum audiencie presens littera deferetur, quod Paulus et Bogusha, fratres uterini, filii quondam Razlay de Brukaliz, nostra in presencia commutacionem fecerunt cum abbate et conuentu fratrum de Henrichov de particula, que eis cessit iure patrimonii a Iacobo, filio Miczizlay, patruo ipsorum, assignantes eisdem pro parte iam dicta in uilla eorum Myleioviz [1]) nuncupata in terra Opoliensi, ita quod

---

1) Es ist dieses wesentlich die abgekürzte Urkunde Herzog Heinrichs II. v. J. 1239, S. 30.
1) Milowice an der Brinica, SO. 1¾ M. von Beuthen. S. Anmerk. 132, S. 67.

idem fratres P(aulus) et B(ogusba) in uilla Myleiov iz bis tantum recipiant, quantum in Brukaliz possidebant, partem ipsorum quam habebant in Brukaliz eidem claustro coram nobis integre resignantes. Insuper in subsidium eisdem P(aulo) et B(ogushe) sepe tactis cuilibet equum pro marca et dimidia et uaccam cum uitulo, duos boues, quinque oues, quinque porcos, tunicam pro dimidia marca et matri eorum pallium pro fertone predictus dominus abbas et fratres dederunt. Sed quia Paulus specialiter de quadam gracia claustri duos agros ad semina quindecim modiorum possederat, abbas antedictus et fratres pro quinque marcis argenti aput ipsum eandem ei statim persoluentes pecuniam redemerunt. Unde omnia in hac commutacione fratribus assignata claustrum in Henrichov perpetue obtinebit, omni semota inmutatione, que in posterum poterit euenire. In cuius rei testimonium presentem cedulam sigillo nostro duximus muniendam. Acta sunt hec in Wratizlania, anno dominice incarnacionis MCCLIX, pridie kalendas Augusti, presentibus hiis: comite Iohanne de Wirbena, comite Mychaele iudice, comite Desprino subiudice, comite Sulizlao Rezek, comite Dethkone subpincerna, comite Mychaele filio Daleborii, Borucha seruiente nostro et aliis quam pluribus. Datum per manum domini Ottonis, curie nostre scriptoris.

XVI.

Heinrich (III.), Herzog von Schlesien, bestätigt dem Kloster Heinrichau den Kauf eines Theils von Brukaliz. Breslau 18. November 1262.

Aus dem Originale, an welchem an rothen und gelben seidenen Fäden das runde Fusssiegel des Herzogs von farblosem Wachse, doch, wie bei N. XX, sehr verschieden von dem oben zu N. VII bezeichneten hängt, mit der Umschrift: SIGILLVM HENRICI DEI GRACIA DVCIS ZLESIE. Es ist auch noch eine beglaubigte Abschrift der Bischöfe Johann von Breslau und Konrad von Lebus vom 2. April 1296 vorhanden.

In nomine domini amen. Nos Henricus, dei gracia dux Slesie, iusta facta approbantes notum esse uolumus presentibus et futuris omnibus litteram inspecturis, quod Beneco, filius condam Woyslai de Dambiscin, fecit conmutationem cum Petro, filio condam Iacobi de Brukaliz, de sorte hereditatis, que ipsum Petrum inter fratres suos patrueles in ipso Brukaliz iure patrimonii contingebat, dans eidem P(etro) partem hereditatis, que ad eundem Beneconem in Dambiscin iure patrimonii inter suos fratres pertinebat. Post modum uero cum Beneco ipsam sortem in Brukaliz iure hereditario possideret et Petrus suam sortem in Dambiscin iuste possidendo obtineret, idem Beneco ipsam sortem in Brukaliz uendidit fratribus de Henrichov et ipso claustro pro quinquaginta marcis argenti iure hereditario perpetuo possidendam. Acta sunt hec anno domini MCCLXII. octaua beati Martini, in colloquio quod habitum est in Wratizlania, cum inter nos et dominum

episcopum de statu decimarum tractaretur,[1]) his presentibus, comite Iohanne castellano de Recen dicto de Wirbna, comite Razlao iudice curie nostre, comite Iaunsio castellano de Nempsci, comite Preslao fratre suo, comite Stossone filio Leonardi, comite Desprino subiudice nostro, comite Boguslao castellano de Bardno, comite Michaele palatino, comite Bertoldo de Cobuleglov et aliis quam pluribus. Fuerunt etiam coram nobis et prefatis baronibus nostris ibidem uniuersi utriusque uidelicet Beneconis et Petri consanguinei, Henricus frater uterinus predicti Beneconis, Slauibor filius Ratiborii patrui Benekonis, Siroslav filius Vlosciborii etiam patrui sui, frater eius Nicolaus, Bogusa filius condam Razlai de Brukaliz uidelicet patrui prefati Petri et Paulus frater eiusdem Boguse. Hii omnes coram nobis et nostris baronibus omne ius et omnem iurisdictionem, quam in sepedicta sorte de Brukaliz habere poterant, pro se et suis uniuersis heredibus spontanea resignauerunt uoluntate. Nos ergo eandem sortem de Brukaliz, quam fratres de Henrichov a Benecone tam sollempniter emerunt, ipso claustro firmantes, tali uidelicet conditione, ut nec Beneco neque Petrus uel ipsorum quisquam successorum potestatem unquam habeat redimendi. Et ut hec firma consistant in futurum, presentem cedulam sigilli nostri appensione firmius ac studiose curauimus communire.

XVII.

Boleslaus (II.), Herzog von Schlesien, bestätigt dem Kloster Heinrichau den Besitz der Dörfer Quolsdorf und Reichenau. Jauer 14. April 1263.

Aus dem Originale, an welchem an rothen seidenen Fäden das runde Fusssiegel des Herzogs von farblosem Wachse hängt, mit der Umschrift: SIGILLVM: BOLEZLA DVCIS: SLEZIE∴
(Aus mangelhaften Abschriften bei Sommersberg I. 846. Ludewig reliquiae manuscript. T. VI. 491.)

In nomine domini amen. Quod magestas principis elargitur illibatum debet confouere sollercia successoris. Nos igitur Bolezlaus, dei gracia dux Slezie, una cum filio nostro Heinrico, presentibus perpetuo protestamur, quod perspectis priuilegiis fratrum et conuentus de Heinrichowe ordinis Cysterciensis, traditis per illustres principes ac duces Slezie, Polonie et Cracovie, Heinricum auum nostrum et patrem nostrum karissimum, similiter

1) Wahrscheinlich in Folge der Beschlüsse der Gnesener Provinzial-Synode in Sieradz, im September 1262, über die Zehnten. S. Stenzels Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau p. XLIV. S. übrigens über Brukaliz S. 59. u. 67 Anmerk. 132.

Heinricum felicis memorie, super uillis in nostro dominio constitutis,[1]) quas ipsi pro remissione suorum peccaminum et testamento dicte domui contulerant sempiterno, nos eorum facta rationabilia benigno fauore prosequentes dignum duximus confirmanda, uidelicet in uilla Qualichdorf quinquaginta mansos secundum situm et ordinationem in eorum priuilegio expressum et in Richenowe centum mansos numero et mensura, quos dominus Nycolaus, prefatorum ducum olim notarius, de fauore et consensu ipsorum dinoscitur predictis fratribus pro sue remedio anime contulisse. Uerum quia priuilegio nostrorum progenitorum super istis centum mansis caruerunt,[2]) nos de ipsis uolentes intromittere tamquam nostris a memorate domus abbate tunc domino Petro et aliis eius fratribus deuotis ammoniti precibus et inclinati pro debito quinquaginta duarum marcarum argenti, quo eisdem fuimus obligati nobis dimisso et pro uiginti quinque mansis quos in uilla Bomgarten, uille Richenowe proxima, tenuerunt nobis integre resignatis et in remissionem peccaminum nostrorum centum mansos in Richenowe, nostre contra ipsos cedentes actioni, contulimus eorum domui perpetuo possidendos. Et quia ut uiri deuoti ex affectu pio, siquomodo eos molestauimus, nobis unanimiter indulserunt, nos uice compensacionis predictis eorum bonis in terra nostra ab omni exactionum grauamine a festo Pasce proxime peracto sex annorum dedimus libertatem. Actum in Iawor, sabbate post octauas Pasce, anno domini MCC sexagesimo tercio, presentibus fidelibus nostris, comite Stoegniuo castellano Lignicensi, comite Icone kamerario magno ibidem, domino Heinrico de Provin, Pribekone subdapifero nostro, Riperto submarscalco, Heinrico de Borowe, Sidelmanno de Salburc. Datum per manum magistri Ludewici notarii nostri.

XVIII.

Heinrich (III.), Herzog von Schlesien, verkauft dem Kloster Heinrichau sein Erbgut Glambowiz. Breslau 17. September 1263.

Aus dem Originale, an welchem an grünen und violetten Seidenfäden das wohlerhaltene Siegel des Herzogs hängt, wie an Urk. N. XX.

In nomine domini amen. Uniuersa negocia, que in statu solido stare cupiunt et perhenni, presencia testium ydoneorum et litterarum solent karacteri-

---

1) S. Urk. N. II. v. J. 1228, wo diese 150 Hufen mit den anderen Besitzungen des Klosters angeführt sind.

2) Eine besondere Urkunde über Reichenau und Quolsdorf war nicht vorhanden und wurde nun erst, wie man sieht, mit Nachlass der Schuld von 52 Mark und Abtretung von 25 Hufen in Baumgarten, an Quolsdorf grenzend, erworben. S. übrigens oben S. 90. Anmerk. 173.

bus conmendare. Nos Heinricus, dei gracia dux Slezie, uniuersis ac singulis hanc litteram inspecturis uolumus esse notum et publice profitemur, quod dominus abbas totusque conuentus cenobii sancte Marie in Heinrichow Cisterciensis ordinis in diocesi Wratizlauiensi emerunt a nobis hereditatem Glambowiz nominatam,[1]) sitam super riuulum Murinam, ipsi claustro contiguam, undecim paruos mansos habentem pro centum et decem marcis argenti, singulos uidelicet mansos pro decem marcis argenti, supradicto cenobio perpetuo possidendam. Quam pecuniam ex integro prenotatus abbas et sui fratres ad nostrum mandatum hiis uiris presentarunt, uidelicet Dauid Rutheno quinquaginta marcas, Conrado Westfalo uiginti, Symoni pape triginta, Iohanni aurifabro decem. Ne autem per fratres nostros aut filios siue qualescunque affines hoc factum possit in posterum reuocari uel aliquatenus friuole irritari presens scriptum ipsi conuentui dare curauimus nostri sigilli munimine roboratum, inscriptis nichilominus testibus, qui huic negocio interfuerunt, quorum nomina sunt: Wilhelmus uenerabilis episcopus Lvbucensis, Iohannes de Wirbna castellanus de Retschen, Razlaus iudex, qui huius contractus ordinatores extiterunt, Iohannes castellanus de Vraz, magister Gozwinus, Dirslaus, Vlricus subdapifer, Dezko subpincerna, Grabisa marschalcus, Eberhardus et Symon fratres et alii quam plures. Datum Wratizlauie per manum domini Ottonis notarii curie. Actum ibidem anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo III. XV Kalendas Octobris.

XIX.

Boleslaus (II.), Herzog von Schlesien, bestätigt dem Kloster Heinrichau den Besitz der von ihm erkauften Scholtisei in Reichenau. Reichenau und Haynau 6. Januar 1265.

Nach dem Originale, an welchem an Pergamentstreifen das runde verletzte Fussiegel des Ausstellers von farblosem Wachse hängt, mit der Umschrift: . IGILLV . . . . EZLA . DV . . . . . LEZIE.
(Aus einem Copialbuche in Ludewig. reliq. T. VI. p. 492.)

In nomine domini amen. Ut ea que aguntur in tempore in perpetua hominum memoria firmissime perseuerent, dignum est ipsis principum ac nobilium testimonio suffragari. Nos igitur Boleslaus, dei gracia dux Slesie, publice profitemur, quod cum nostra bona uoluntate et consensu uenerabilis pater et dominus . . abbas in Heinrichow cum suo conuentu rite et racionabiliter emit scultetiam in uilla Richenow,[1]) ecclesie sue pertinenti, apud Siffri-

---

1) S. oben S. 40.
1) S. oben S. 90, Anmerk. 173.

dum dictum Rintvleys cum omnibus utilitatibus suis et prouentibus, sicut idem Siffridus eandem hactenus habuit et possedit, excepto quod abbas aut sui fratres cum dextrario nobis minime seruire tenebuntur, sed prefatus Siffridus uel quicunque predictam sculteciam emerit uel possederit nobis omnia illa iura et seruicia nostra exhibebit, sicut nobis per scultetos uenerabilis patris domini abbatis de Lubens plenius exhibentur, addicientes quod ipse scultetus nec aliquis successorum suorum de ipsa scultecia tabernam nec aliquam penitus hereditatem ad ipsum iudicium pertinentem quacunque necessitate conpellente audeat uendere uel alienare, nisi cum speciali licencia ipsius abbatis aut sui conuentus fuerit et bona uoluntate. Ad ipsum enim perspectis litteris suis collacionem predictorum omnium siue donacionem perpetue fatemur pertinere. Facta est autem hec empcio in Richenow, anno domini MCCLX quinto, in die sancto Epyphanie domini, confirmata uero a nobis in Haynow, testibus empcionis et confirmacionis subscriptis, uidelicet domno Hermanno Buch, domno Gunthero Bir, domno Gunthero de Richenbach, domno Iazone de Swin, domno Wolrado de Honsteyn, domno Achillo plebano de Richenow, Theoderico sculteto de Chualisdorf et aliis multis fide dignis. Super quo facto, ut firmius roboretur, sepedicto domno abbati et suo conuentui presentem litteram nostri maioris sigilli appensione contulimus roboratam.

XX.

Heinrich (III.), Herzog von Schlesien, bestätigt dem Kloster Heinrichau den Besitz der (Wiesen-) Mühle an der alten Ohlau. Breslau 25. August 1266.

Aus dem Originale, an welchem an gelben und rothen seidenen Fäden zwei Siegel von farblosem Wachse hängen:

1) das runde Siegel Heinrichs III. Der Herzog steht mit Degen und Schild, auf welchem der schlesische Adler, unter dem Thore einer Burg. Umschrift: SIGILLVM HENRICI DEI GRACIA DVCIS ZLESIE;
2) das sehr gut erhaltene spitzovale Siegel des Herzogs Wladislaus. Umschrift: S. WLODIZLAI DI GRA ECCE SALZEBVRGEN ELTI.

(I)n nomine domini amen. Nos Henricus, dei gracia dux Slezie, ad noticiam uniuersorum presentium et futurorum cupimus deuenire, quod nostra permissione et uoluntate abbas Bodo de Henrichov olim emit quoddam molendinum a duobus ciuibus de Monsterberch,[1]) quod quia situm erat in he-

---

1) In der späteren Aufschrift ist bemerkt, dass es die Wiesenmühle bei Münsterberg sei. Diese Urkunde ist wegen Darlegung der polnischen Erbrechtsverhältnisse sehr merkwürdig. S. übrigens oben S. 91. u. Urk. N. XXI u. XXIII.

reditate Michaelis, filii quondam Dalehorii, et idem Michael in eodem molendino haberet annuatim censum marcam et dimidiam et libertatem sue curie molendi, dictus abbas de Heinrichov et sui fratres exemerunt sortem, in qua ipsum molendinum est edificatum, uidelicet a meatu antique Olawe usque ad magnam uiam, que diuidit Dirczlaum et ipsum Michaelem in latum ab agris Goblini cuiusdam ciuis de Monsterberch usque ad terminos claustri in longum, uidelicet duos mansos et dimidium censumque molendini pro quadam summa pecunie. Sed antequam hec empcio per Michaelem et suam cognationem claustro de Henrichov coram nobis confirmaretur surrexit Iuwarius cognomine Dalcborez, filius quondam Miscigneui patrui Michaelis, repetens a claustro prefatam sortem et censum molendini et refudit coram nostro iudicio abbati de Henrichov datam Michaeli pecuniam pro eadem emptione. Hiis ita gestis accessit Daleborius, filius eiusdem Michaelis dicens se mais[a]) esse propinquum ad redimendum patrimonium suum, quod licet pater de suo scire uendiderat, filius tamen ad redimendum patrimonium propinquior quam patruelis frater existebat, qui etiam dictam pecuniam patrueli fratri suo coram nostro iudice et baronibus nostris reposuit et iusto sibi iudicio suum patrimonium retinuit. Post hec fecit dictus Daleborius, filius scilicet Michaelis, sollempne notum. Accessit enim una cum fratribus suis, Alzico, Dobezlao et resignauit coram nobis et fratre domino Wlo(dizlao), archielecto sancte Salzburgensis (sedis), deo et sancte Marie claustroque de Henrichow censum molendini et omne ius molendini et iurisdicionem, quam habebat uel habere poterat in dicto molendino, pro se et suis cognatis et amicis, dicens etiam eadem hora coram nobis: ut fratres de Henrichov pro remedio animarum parentum meorum et meis peccatis tanto deuocius exorent indulgeo eis aqueductum pro sui claustri necessitate per eosdem agros meos ubicunque uoluerint. Ut ergo hec tam sollempnis donacio eiusdem Daleborii et fratrum suorum prenominatorum claustro de Henrichov et fratribus in eo deo seruientibus semper rata et firma consistat in futurum, presentem litteram sigillis karissimi fratris nostri uenerabilis domini Wlo(dizlai) sancte Salzburgensis sedis archielecti, apostolice sedis legati, illustris ducis Slezie et nostro annuimus roborari. Testes sunt comites Iohannes de Wirbena, Symon frater eius, Iohannes dictus Ossina, Simon Romanus, magister Gozuinus, Conradus gener eius aduocatus in Monsterberch et alii quam plures. Acta sunt hec Wratizlauie, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo sexagesimo VI. Datum ibidem per manum domini Ottonis notarii curie VIII kalendas Septembris.

a) f. magis.

XXI.

Wladislaus, Erzbischof von Salzburg, Herzog von Schlesien, bestätigt dem Kloster Heinrichau die (Wiesen-) Mühle an der Ohlau bei Münsterberg. O. O. u. T. 1268.

Aus dem Originale, an welchem an grünen und rothen seidenen Fäden das ovale Siegel des Ausstellers von farblosem Wachse hängt mit der Umschrift: S WLODIZLAI DI. GRA ECCE SALZEBURGEN ARCHIEPI APLICE SEDIS LEGATI.

Mit einem Rücksiegel, einer antiken Camee (einem Reiter mit Speer, unter den vordern Füssen des Rosses ein Löwe). Umschrift: S. VLODIZLAI DVCIS SLEZIE.

In nomine domini amen. Nos Wlodizlaus, dei gracia diuinaque uocatione sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus, dux Slesie, notum facimus presentibus et futuris, quod postquam forum in Sambiz, uidelicet Munsterberge, fuerat locatum Michael filius quondam Daleborii dedit quibusdam ciuibus de Munsterberg in sua hereditate quoddam molendinum edificare, eo iure, ut idem Michael et sui successores ab ipso molendino reciperent singulis annis perpetuo in censu unam marcam et dimidiam argenti et sue curie necessaria molendi. Hiis peractis . . abbas et conuentus monasterii de Heinrichowe emerunt ipsum molendinum ab eisdem ciuibus pro XXX marcis argenti suo claustro perpetuo possidendum, ita dumtaxat ut Michaeli et suis heredibus prescripta iura eiusdem molendini persoluerent. Post hec transuolutis aliquot annorum curriculis Michael quodam indigencie articulo coartatus uendidit monasterio de Heinrichowe agros, in quibus predictum molendinum consistit, ab antiquo meatu Olauie usque ad magnam uiam que diuidit Derslaum et ipsum Michael in latum, ab eo eciam loco quo fossatum ab Olauia ad dictum molendinum exceptum est usque ad terminos claustri in longum et censum eiusdem molendini libertatemque ibidem molendi pro LXXXX marcis argenti a claustro perpetuo possidendos. Sed postquam hec omnia sunt acta et coram fratre nostro, felicis recordationis duce Heinrico ydoneis testibus confirmata[1]) accessit quidam Iuuarius, cognomine Daleborez patruelis frater sepedicti Michaelis restituens pecuniam abbati et conuentui monasterii de Henrichowe dictos agros iudicio obtinuit. Post hec Daleborius, filius eiusdem Michaelis, eidem Iuuario suam pecuniam reposuit et iusto iudicio ut debuit suum patrimonium obtinuit. Cum uero idem Daleborius ipsum suum patrimonium per aliquot tempus possideret, fecit cum abbate et conuentu monasterii de Henrichowe commutationem de supradictis agris et censu molendini, recipiens a claustro in terra Opoliensi uidelicet

1) Die Urkunde No. XX. v. 25. August 1266 kann hier nicht gemeint sein, sondern nur eine ältere, welche den früheren Kauf bestätigt hat. S. übrigens oben S. 91.

Mileiowitz[2]) XII mansos paruos et curiam claustri molendinumque ibidem consistens et coram nobis et nostris baronibus resignauit claustro de Heinrichowe sepedictos agros et ius molendi pro se et suis heredibus in perpetuam possessionem. Et quod in Mileiowitz agri uidentur esse steriles abbas et conuentus monasterii de Heinrichowe addiderunt in hac conmutatione prefato Daleborio C et quinquaginta marcas argenti, quam summam pecunie idem Daleborius fassus est coram nobis et nostris baronibus se totaliter a claustro recepisse. Ut ergo ipsorum conmutatio utrisque, claustro uidelicet et Daleborio, nullo sit tempore uiolanda sed firma et rata semper consistat in futurum, hanc cartam sigilli nostri appensione fecimus conmuniri. Et licet hec omnia prescripta diuersis sint temporibus peracta, hec ultima tamen conmutatio facta est anno domini MCCLXVIII, presentibus uenerando patre domino Thoma Wratizlauiensi episcopo, comite Ianusio de Michalowe, Stossone, Thimone iudice curie nostre, Iohanne Zeruchi, qui circuiuit ipsam hereditatem et domino Petro notario nostro, domino Elia curie nostre capellano et aliis multis.

XXII.

Wladislaus, Erzbischof von Salzburg und Herzog von Schlesien, bestätigt dem Kloster Heinrichau das demselben vom Bischof Wilhelm von Lebus geschenkte Dorf Wadochowitz. Breslau 1268 o. T.

Aus dem Originale. Nur noch die grünen seidenen Fäden, an welchen das verlorene Siegel befestigt gewesen, hängen an der Urkunde.

In nomine domini amen. Nos Wlodizlaus, dei gracia archiepiscopus Salzburgensis, dux Slesie, notum facimus omnibus presentem litteram inspecturis, quod cum uenerabilis pater, dominus Wilhelmus Lubucensis episcopus, uillam Wadochowiz[1]) a fratre nostro pie memorie duce Heinrico et a nobis iusto titulo et in perpetuam possessionem pro centum et decem marcis argenti emerit, idem episcopus zelo deuotionis accensus pro salute anime sue et nostrorum remedio peccatorum eandem uillam donauit monasterio sancte Marie uirginis in Heinrichowe, sibi temporibus uite sue in ea usum fructuum reseruando, quam donationem ratam et inconmutabilem nostrum quantum in nobis est adhibentes consensum uolumus obseruari. In cuius rei perpetuam memoriam presentem litteram nostri sigilli munimine fecimus robo-

---

2) S. oben S. 39. Anmerk. 86. und S. 67. Anmerk. 132.

1) Jetzt Wiesenthal, N. bei Heinrichau, an der Ohlau. S. oben S. 88.

rari. Datum in Wratizlauia, anno domini MCCLXVIII, presentibus magistro Petro notario nostro, Henrico canonico Wratizlauiensi, domino Elia curie nostre capellano, comite Thimone indice curie, magistro Paulo phisico et pluribus aliis.

XXIII.

Wladislaus, Herzog von Schlesien und Erzbischof von Salzburg, bestätigt den Verzicht der Söhne Michaels, des Sohnes des Daleborius, und der Söhne desselben auf ihr Erbgut. Breslau 17. Juli 1269.

Aus dem Originale, an welchem an Pergamentstreifen das Siegel des Ausstellers mit dem Rücksiegel, ganz wie es unter No. XXI. beschrieben worden, hängt.

In nomine domini amen. Nos Wlodizlaus, dei gracia dux Slesie[a]) et archiepiscopus Salzburgensis, innotescimus uniuersis presentibus et futuris, quod in nostra presentia et fauore nostro accedente Michael, filius quondam Daleborii[1]) cum duobus filiis suis Alzico et Dobezlao consensit pariter et[b]) assensit commutationi facte per filium suum Daleborium cum uenerabili domino abbate de Henrichow et conuentu[c]) de hereditate, que sita est inter claustrum de Henrichow et filios Goblini[d]) in longum et metas comitis Dirslai[e]) in latum usque ad aquam, que Olauia nominatur secundum quod in nostro priuilegio super ipsa commutatione dato et additione pecunie euidencius continetur.[2]) Quam commutationem cum ipsis filiis suis dictus Michael perpetuo ratam et gratam habebit nec ullo tempore per se uel alium amicorum suorum aliqualiter uiolabit. Promisit quoque insuper, nullatenus assentire commutationi faciende de reliquo hereditatis sue et filiorum

a) Slecye. b) Die Worte: cum duobus filiis — bis pariter et fehlen. c) fratrum conuentu. d) Gobelini. e) Dyrizlay.

1) S. oben S. 37.
2) Von den Verhandlungen desselben Tages ist noch eine andere Urkunde des Herzogs und Erzbischofs Wladislaus vorhanden mit dessen unter No. XXI. beschriebenen, an rothen seidenen Fäden hängendem Siegel und Rücksiegel über denselben Gegenstand. Doch finden sich, während der grösste Theil wörtlich mit der obigen, wohl letzten Urkunde übereinstimmt, einige wichtige Abweichungen, wahrscheinlich weil anfänglich in der Urk. No. XXI. nur von dem ältesten Sohne förmlich Verzicht geleistet worden war, was dann nach unserer obigen Urkunde nicht nur auch von den beiden jüngeren, wie bereits in der Urk. No. XX., sondern auch von deren Vater geschah. Daher halte ich die obige, übrigens cursiv geschriebene Urkunde für die etwas spätere, diejenige, deren irgend wesentliche Abweichungen ich mittheile und die eine schöne Minuskelschrift hat, für die der Reihenfolge nach etwas ältere Urkunde.

predictorum[f]) in aliquam personam, nisi in personas abbatis et fratrum[g]) de Henrichow, qui filii[h]) ab ipso patre Michaele tempore consensus conmutationis predicte non fuerant aliquo modo separati. Que omnia presentis scripti patrocinio confirmamus. In cuius rei testimonium presentem cartam fieri iussimus de eorum[i]) consensu et nostri sigilli munimine roborari. Acta sunt hec anno domini millesimo CCLXIX, XVI. Kalendas Augusti, presentibus domino Petro notario nostro, Razlao Dremilic, Iohanne Zaia, Symone Gallico, Paulo Sluppowicz, Ierozlao filio Mrosconis et aliis pluribus. Datum Wratizlauie per manum Iacobi notarii nostre curie.

XXIV.

Heinrich IV., Herzog von Schlesien, bestätigt dem Kloster Heinrichau die von diesem erworbene Gerichtsbarkeit über Skaliz. Breslau, 12. November 1272.

Aus dem Originale, an welchem an grünen seidenen Fäden das Siegel Heinrichs IV. von farblosem Wachse hängt, wie die Abbildung bei Klose I. S. 522, mit der Umschrift wie dort und dem Rücksiegel, in welchem jedoch nicht, wie bei Klose, ein Löwe, sondern ein nach links schreitender, mit dem Kopfe nach rechts gewendeter Adler mit erhobenen Flügeln.

In nomine domini amen. Cuncta que aguntur in tempore uacillant facile, nisi scripture presidio et testium aminiculo roborentur. Nos Henricus, dei gracia dux Slesie, ad noticiam uniuersorum tam presencium quam futurorum cupimus peruenire, quod Iohannes, filius quondam Stephani, omnem iurisdictionem hereditatis Scaliz wlgariter nuncupate[1]), quam uidelicet hereditatem idem Stephanus, pater eius et Nicholaus, patruus ipsius, domui in Henrichowe pro remedio animarum suarum liberaliter contulerunt et donauerunt, in nostra presencia corporali constitutus coram nobis publice resignauit, promittens et spondens predicte domui in quibuscunque predicta hereditas vel a quocunque fuerit temporis processu aggrauata ab omni lesione et grauamine reddere penitus absolutam.

Insuper dominus abbas et eius conuentus uersa uice, ut domum Henrichowe diligeret et foueret dictus Iohannes, duos mansos paruos ab omni exactione et seruiciis et collectis inmunes in Sonewalt contulerunt, sibi suisque in posterum iure Thewtonicali et hereditario libere possidendos, adiciens et spondens, si quis eundem Iohannem in eisdem mansis pregrauare

f) suorum für: predictorum. g) conuentus fratrum. h) filii scilicet Alzyk et Dobezlaus. i) eius.

---

1) S. oben S. 21. und S. 24. Anmerk. 58.

attemptauerit, ab omni grauamine facere absolutum. In cuius rei testimonium presentem paginam sigilli nostri munimine duximus roborandam, testibus infrascriptis comitibus, uidelicet Ianussio, Stossone, Razlao, Iohanne dicto Zerucha, Desprino, Boguslao Iauorowicz et aliis quam pluribus fide dignis. Actum Wratizlauie, anno domini MCCLXXII, sequenti die beati Martini.

XXV.

Boleslaus (II.), Herzog von Schlesien, erlaubt dem Kloster Heinrichau, in dem Dorfe Reichenau einen Krug und mehrere Handwerker anzusetzen. Röchliz, 1276 o. T.

Das zerbrochene Siegel des Ausstellers wie No. XIX. hängt an grünen und gelben seidenen Fäden. (Aus mangelhaften Abschriften bei Sommersberg I. p. 847. und Ludewig reliq. manuscriptor. T. VI. p. 479.)

In nomine domini amen. Nouerint uniuersi hanc litteram inspecturi, quod nos Boleslaus, dei gracia dux Zlesie, domui in Heinrichow graciam talem contulimus, quod de bona uoluntate nostra et consensu in Richinow[1]) tabernam liberam, duos fabros, duos sutores, item duos pistores et duos carnifices iure hereditario in perpetuum collocabunt. Hii autem artifices quicquid operabuntur, noua uel uetera, ubicunque locorum ibidem in uilla decreuerint uendent libere et quiete. Insuper uolumus et uniuersis nostris aduocatis precipimus, quod ipsos in eadem donatione nostra non inpediant nec per aliquem inpediri permittant. In cuius rei testimonium et uigorem perpetuum hanc litteram sigilli nostri munimine duximus roborandam. Datum et actum Rochliz, testantibus hiis, domino Heinrico de Prouin, domino Bertoldo plebano de Iauor, Bertoldo aduocato de Auro, Cunrado aduocato de Hain, Petro aduocato et aliis quam multis, anno domini MCCLXXVI.

XXVI.

Der Graf Pasco, Sohn des Peter Stoshowicz, verzichtet gegen das Kloster Heinrichau auf 10 Hufen in Schönwalde. Breslau o. T. 1278.

Aus dem Originale. Nur die Pergamentstreifen, an denen das verlorene Siegel hing, sind noch übrig.

In nomine domini amen. Ego comes Pasco, filius Petri Stoshowici, omnibus notum esse cupio, quod conmotionem quandam animi ex longo

---

1) S. oben S. 90. Anmerk. 173.

ferens contra domum et fratres de Heinrichowe propter quedam bona ab ipsis possessa, que ad me spectare credebam, de consilio amicorum meorum, arbitrantium aliquod me ius in hiis habere mediante captiuitate illustris principis domini mei Heinrici ducis Slesie[1]), ipsa bona, decem uidelicet mansos in Shonewalde[2]) nulla eorundem fratrum ausu temerario michi usurpaui, ipsos etiam michi tanquam proprios limitando. Postea cum ipsi fratres domino duci a captiuitate iam deo uolente absoluto querimoniam detulissent et ab ipso iudices, qui inter ipsos et me eandem causam iudicarent dati fuissent, dicti fratres eosdem mansos iusto iudicio ac testibus obtinuerunt. Sed licet ego in mea adhuc pertinacia perseuerarem, homines prefate uille iniuriis aliquotiens et molestiis aggrauando, a uiris tandem iusticie fauentibus ab hoc meo errore abstractus simulque penitentia ductus in presentia ipsius domini ducis ac baronum suorum de dictis bonis, que non debite inpetebam, de mea bona uoluntate omnino cessi, ius et iurisdictionem omnem abnegans quam michi in sepedictis bonis habere uidebar, presentem etiam cartam sigilli mei appensione muniens, ne posterorum meorum aliquis huic errori ualeat inplicari. Acta sunt autem hec in Wratizlauia anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo octauo presentibus hiis, domino Petro prothonotario, comite Syfrido de Baruth, comite Nycolao Grimislawici, comite Symone, comite Raslao Dremilik, comite Cunrado filio pincerne, domino Iohanne filio magistri Gozwini et aliis quam pluribus fide dignis.

XXVII.

Heinrich IV., Herzog von Schlesien, bestätigt die Urkunde des Grafen Pasco, zehn Hufen in Schönewalde betreffend. 1278 o. T.

Aus dem Originale (von sehr zweifelhafter Echtheit). Nur die Pergamentstreifen des verlorenen Siegels sind noch vorhanden.

In nomine domini amen. Cunctorum perit memoria factorum, nisi scripture presidio et testium amminiculo fuerint insignita. Hinc est quod nos Henricus, dei gracia dux Slesie et dominus Wratizlauiensis, recognoscimus uniuersis presentibus et futuris testimonio huius scripti, quod Pasco, filius Pe-

1) Herzog Heinrich IV. von Schlesien u. Breslau wurde 18. Februar 1277 von seinem Oheim Boleslaus II. von Liegnitz durch Ueberfall in Jeltsch gefangen genommen, nach Lähn gebracht und durch Vermittelung König Ottokars von Böhmen gegen Ende des Jahres wieder in Freiheit gesetzt, nachdem er Jauer an den Sohn Boleslaus II., Heinrich, abgetreten. Boleslaus II. starb 17. Januar 1278. S. Stenzels scriptores rerum Silesiacarum T. I. p. 476. Vergl. auch Urk. No. XXX.

2) S. über Schönwalde oben S. 46. und S. 54. Anmerk. 116.

tri Stossouicz, coram nobis constitutus, sanus mente et racione, decem mansos in uilla Sonenalde positos, quos fratres de Henrichow requisierunt, iudicio et insticia mediante eisdem fratribus liberaliter resignauit, pro se et pro suis posteris abrenuncians omni iuri et accioni in eisdem, secundum quod in eiusdem Pasconis priuilegio desuper confecto plenius continetur, cuius tenor talis est: In nomine domini amen.

Es folgt nun die Urkunde No. XXVI. bis zum Ende ohne irgend eine wesentliche Abweichung ausser in der Rechtschreibung mehrerer Namen. Dann schliesst dieselbe mit den Worten: Nos uero dubium uniuersorum nolentes amputare, super eo presenti littera perhibemus testimonium ueritatis, quam fecimus nostro sigillo communiri, presentibus testibus suprascriptis. Datum et actum anno domini MCCLXXVIII.

XXVIII.

Heinrich IV., Herzog von Schlesien, Herr von Breslau, bestätigt die Freiheiten des Klosters Heinrichau, untersagt seinen Castellanen und Beamteten, die Unterthanen desselben zu richten und ertheilt diesen Befreiungen von mehreren polnischen Lasten. Breslau 1. Juli 1279.

Aus dem Originale. Nur die Pergamentstreifen, an welchen das Siegel hing, sind noch vorhanden.[1]

In nomine domini amen. Quia uerbis fides non apponitur nisi ab aliquo robore recipiant firmamentum, ideo nos Henricus, dei gracia dux Slezie et dominus Wratizlauie, innotescimus uniuersis ad quos peruenerit presens scriptum tam presentibus quam in posterum successuris, quod zelantes pium propositum et factum nostrorum progenitorum preclare memorie attendentesque grata seruicia fratrum de Heynrichow nobis temporibus et locis exhibita oportunis[2]) et adhuc in posterum exhibenda, donacionum libertates eidem domui de Heynrichow et fratribus ibidem ordinis Cysterciensis datas et concessas et etiam confirmatas, ratas et gratas habituri a nobis principaliter et a

---

1) In einer Beglaubigung dieser Urkunde v. 21. December 1355 durch Wenczeslaus Sbinconis de Lubcz clericus Olomucensis diocesis publicus auctoritate imperiali notarius und Petrus quondam Conradi de Frankinstein clericus Wratislauiensis diocesis publicus auctoritate imperiali notarius wird das damals noch vorhandene Siegel des Herzogs genau beschrieben und die Umschrift desselben angegeben: S Henrici IIII. dei gra ducis Slesie.

Es ist auch noch eine Beglaubigung der Bischöfe Johann von Breslau und Konrad von Lebus v. 2. April 1296 wie von N. I. vorhanden.

2) S. dazu Urk. N. XXVI. Anmerk. 1. u. Urk. XXX.

nostris successoribus et ab omnibus nostro dominatui subiectis, cuiuscunque fuerint condicionis, inuiolabiles uolumus obseruari, precipientes et mandantes uniuersis castellanis nostris et officialibus et eorum iudicibus et wlodariis sub pena rerum nostreque gracie per obtentum, quatenus homines et seruientes eorundem fratrum de Heynrichow hinc inde in bonis ipsorum seu curiis positos pariter et locatos ubicunque locorum bona ipsorum in terre nostre dominio habuerint situata, non presumatis amodo iudicare nec ad uestrum iudicium citatorie conuenire, causa debita uel indebita succrescente, quos coram nullo iudice nostro seu eorum subiudicibus uel wlodariis iudicandos admittimus, nisi tantummodo in nostra presencia corporali, quoniam ab omnibus solucionibus et seruiciis nos et nostros castellanos et eorum iudices seu wlodarios contingentibus sicuti est powoz, prewod, podworowe, et stroza[3]) et aliis omnibus polonicalibus angariis etiam, quocumque nomine censeantur, ipsorum fratrum merito probitatis fecimus et facimus penitus absolutos presenciumque testimonio confirmantes, quam confirmacionem nostri sigilli munimine roboramus in euidenciam pleniorem. Datum Wratizlauie per manus Baldwini notarii curie nostre. Actum anno domini MCCLXX nono, octauo die beati Iohannis Baptiste, presentibus hiis, Symone Gallico burgrauio Stinauiensi, Iacobo domino legum filio Goczwini, Henrico domino filio Vlrici canonico Wratizlauiensis ecclesie et Theoderico capellano nostro de Namizlaw canonico Lubuczensi et aliis multis.

XXIX.

Friedrich, Abt von Heinrichau, bekennt, dass ihm der Abt Wilhelm des Vincenzstifts in Breslau gestattet habe, das Erbgut Mileiowiz zu deutschem Rechte auszusetzen und dass statt des Zehnten die Bauern von jeder Hufe 4 Scot geben sollen. Breslau 21. Sept. 1280.

Aus dem Originale, an welchem an grünen seidenen Fäden das ovale etwas verletzte Siegel des Ausstellers hängt. Von der Umschrift lässt sich nur noch erkennen: S . . . . CHOW.

Nos frater Fridericus dictus, abbas in Heinrichowe, notum facimus uniuersis presentibus pariter et futuris, quod facultatem a uenerabili patre domino Wilhelmo, abbate monasterii sancti Vincencii, accepimus locandi here-

3) Von Frohnfuhren, Geleit, Hofplatzgeld und Wachdienst oder Wachgeld. S. die ausführliche Auseinandersetzung dieser alt-polnischen Verhältnisse in meiner Urkundensammlung zur Geschichte des Ursprungs der Städte u. s. w. in Schlesien, S. 4—31.

ditatem nostram Myleiowiz[1]) uocatam iure Theutonico per paruos mansos, hac uidelicet racione, quod iam dictus dominus abbas siue ipsius successores perpetualiter loco decime, que ad ipsos, dominum scilicet abbatem et fratres suos, pertinere dinoscitur, singulis annis de quolibet manso culto quatuor scotos argenti in festo sancti Martini tenebitur percipere a uillanis dictam uillam iam locatam inhabitantibus, annis prius explicitis libertatis ipsis colonis indulte[2]), ita quod idem dominus abbas siue successores ipsius premissam summam eo anno et sic deinceps percipiet tunc demum cum et nos de sepedicta uilla inceperimus annui census percipere solutionem. Datum in Wratizlauia, anno domini MCCLXXX, in die sancti Mathei apostoli et ewangeliste, confirmatum appositione sigilli nostri ob certitudinem futurorum.

XXX.

Heinrich IV., Herzog von Schlesien, Herr von Breslau, befreiet das Kloster Heinrichau von der für den Herzog während dessen Gefangenschaft geleisteten Bürgschaft und verleihet demselben für das Dorf Schönwalde auf 6 Jahre Freiheiten von allen Lasten. O. O. 3. April 1281.

Aus dem Originale. An Pergamentstreifen hängt das, so weit es noch vorhanden, vortrefflich erhaltene runde Siegel des Herzogs von farblosem Wachse mit der Umschrift: ..... GRA. DVCIS. SLESIE. und dem Rücksiegel mit der Umschrift: S. H. IIII DEI GRA DVCIS. SLE.

In nomine domini amen. Nouerint uniuersi presentes et futuri presentem paginam inspecturi, quod nos Henricus, dei gracia dux Slezie et dominus Wratizlauie, uolentes deponere honus graue debitorum reminiscentesque breues esse dies hominis super terram, uenerabili patri domino Friderico, abbati de Henrichow et suo conuentui promittimus per presentes, si condam abbatem et fratres ipsius conuentus aliquis inpedinerit uel molestauerit pro hiis, que in claustro eorum sunt per nos deformata, ipsos ab omni impedimento liberos facere uolumus et penitus absolutos. Preterea eundem abbatem et fratres ipsius conuentus a conuencione octoginta marcarum cum nostris patruelibus facta infra nostram captiuitatem facimus penitus absolutos.[1]) Insuper

---

1) Milowice an der Brinica SO, 1¾ M. von Beuthen. S. oben S. 67. Anmerk. 132.

2) Nach Ablauf der den Kolonisten bei der Aussetzung der Dörfer zu deutschem Recht in der Regel bewilligten Freijahre. S. Stenzels Urkundensammlung zur Geschichte des Ursprungs der Städte u. s. w. in Schlesien S. 155.

1) Während seiner Gefangenschaft in Lähn durch Boleslaus II., s. Urk. N. XXVI. Anmerk. 1. Hier werden als patrueles Heinrichs die Söhne des Boleslaus, Heinrich und Bolko, bezeichnet, welche mit Heinrich IV. Geschwisterkinder waren. Ueber Schönwalde s. oben S. 46. und S. 54. Anmerk. 116.

propter merita predicti domini abbatis et fratrum suorum uille ipsorum, Sonewalde nuncupate, damus meram et omnimodam libertatem a festo beate Walpurgis proximo affuturo ad sex annos integros et completos, facientes eiusdem uille incolas durantibus annis libertatis ab omnibus seruitiis, solutionibus, exactionibus, collectis et aliis angariis quocunque nomine censeantur penitus absolutos. Ad huius rei euidenciam presentes literas fieri et nostri sigilli munimine iussimus communiri testibus subnotatis, uidelicet domino Bernardo de Kamenez preposito Misnensi, Petro prothonotario, Michahele de Sossnicz, Sifrido de Barnth, Rulcone de Bibrstein, Samborio castellano Croznensi, domino Iacobo professore legum et aliis pluribus fide dignis. Datum per manus Baldwini notarii curie nostre. Actum anno domini MCCLXXX primo, III. nonas Aprilis.

XXXI.

Heinrich IV., Herzog von Schlesien und Herr von Breslau, bestätigt die Urkunde, vermöge deren Iesco, der Sohn des Nycossius, sein Erbgut Muscowiz dem Kloster Heinrichau übergiebt. Breslau 10. Mai 1282.

Aus dem Originale, an welchem an rothen und gelben seidenen Fäden das Siegel des Herzogs von farblosem Wachse mit dem Rücksiegel wie an N. XXIV hängt.

In nomine domini amen. Nos Henricus, dei gracia dux Slezie et dominus Wratizlauie, recognoscimus uniuersis presentibus et futuris presentem paginam inspecturis, quod Iesco, filius Nycossii, frater Burkardi de Muscowiz, coram nobis constitutus, non coactus, non conpulsus sed bona et libera uoluntate ductus cum militibus inferius annotatis peciit nostro scripto ac sigilli munimine confirmari abrenunciationem seu resignationem, instrumento et sigillis eorundem militum roboratam, cuius instrumenti tenor talis est: Ego Iesco filius Nycossii frater Burkardi de Muscowiz u. s. w., wie oben S. 76, Z. 12 v. o., und selbst in den unwesentlichen Abweichungen durchaus mit den Abweichungen des Originals von dem dort befindlichen Texte übereinstimmend, nur S. 76, Z. 9 v. u., nach accioni, folgt der Zusatz: quod uel quam haberem uel habere uiderer pro me uel pro meis in futurum.

Nach dem Schlusse der Urkunde, oben S. 76, folgt noch:

Nos uero eiusdem Iesconis predictorumque militum precibus inclinati instrumentum donationis, abrenunciationis et resignationis in hac littera rescribi fecimus nostroque sigillo roborari. Actum anno et die mensis superius annotatis, presentibus testibus supradictis. Datum per manum Baldwini notarii nostre curie.

XXXII.

Laurencius, Hof-Official von Breslau, entscheidet den Streit über zehn Hufen zwischen den Pfarrern von Peterwitz und von Schönwalde zu Gunsten des letztern. Breslau 16. Juni 1283.

Aus dem Originale. An demselben hängt an Pergamentstreifen das runde Siegel des Ausstellers von ursprünglich farblosem, durch das Alter bräunlich gewordenem Wachse, in demselben das Brustbild eines Mannes mit spitzer Mütze auf dem gelockten Haupte, mit der Umschrift: S OFFICIALIS CVRIE WRT.

In nomine domini amen. Nos Laurencius, officialis curie Wratizlaniensis, cognitor cause que uertitur inter dominum Volcmarnm, rectorem ecclesie de Petrovic, ex parte una et dominum Hermannum, rectorem ecclesie de Sonenalt, ex altera que talis est. Coram nobis, domino Iohanne officiali curie Wratizlaniensis, ego Wol(cmarus), plebanus de Petronic, querimoniam depono de domino Her(manno), de Soninalt, plebano, quod cum in possessione X mansorum de Soninalt, quos uendidit miles Petrus Stosonis fratribus de Henrichon, fuerim nomine ecclesie mee predicte, qui ad ecclesiam meam pertinuerunt nomine parrochie a tempore cuius memoria non exstitit, idem Her(mannus) ipsos per uiolenciam occupauit et detinet occupatos, unde peto, ipsum per uestram sentenciam conpelli ad restitucionem predictorum mansorum neque (sic) eosdem ecclesie et in nomine ipsius ecclesie adiudicari. Peto insuper expensas etc.

Lite uero coram predicto antecessore nostro legittime contestata, prestito iuramento de ueritate dicenda et testibus pro parte predicti Wol(cmari) productis et eis prudenter examinatis hac[a]) solempniter publicatis, auditis excepcionibus et allegacionibus per procuratorem et aduocatum prefati Her(manni) contra dicta testium propositis ex parte predicti Wol(cmari) productorum et eis examinatis et discusis et de consilio sapientum inuenimus, quod aliud petebatur in libello prout patet et super alio testes sunt producti, quia super eo uidelicet, ubi homines mansorum illorum consueuerint recipere ecclesiastica sacramenta et quo consueuerint ire ad ecclesiam nec probauerit aliquo modo quod predicti mansi ad ius et ad proprietatem sue ecclesie pertinerent, ut petebat; dicebatur insuper in libello et in atestacionibus, quod predictos X mansos uendit miles P(etrus) Stosonis fratribus de Henrichon, cum ipsi coram nobis contrarium probauérunt per priuilegium autenticum ducis Henrici tercii, quod predictus P(etrus) de eis sponte cesserit et plura alia fuerunt contra dicta testium proposita et obiecta. Unde non obstante partis aduerse absencia, que ad audiendam diffinitiuam sentenciam fuit legittime euocata, predicto Her(manno) instante et postulante diffinitiuam sentenciam promulgari, habito super hoc diligenti tractatu et prudentum uirorum communicato consilio,

a) So für: ac.

dei nomine inuocato, diffinitiue pronunciamus, predictum Her(mannum) ab inpetitione prefati Wol(cmari) sentencionaliter absolutum. In cuius rei testimonium nostri officialatus sigillo hanc litteram fecimus roborari. Actum ante fores ecclesie katedralis, presentibus dominis, Bogdano plebano de Milicz, Iohanne subcustode et Henrico uicario ecclesie katedralis et Bernardo uicario de sancta Maria Magdalena et aliis quam pluribus. Datum anno domini MCCLXXX tercio, XVI. kalendas Iulii, indiccione XI.[1])

XXXIII.

Albertus, genannt Barba, verzichtet auf das Erbgut Cynkowiz, welches sein Grossvater dem Kloster Heinrichau übergeben. O. O. 2. Februar 1287.

Aus dem Originale, an welchem an Pergamentstreifen ein rundes, etwas verletztes Siegel von farblosem Wachse hängt, in welchem in einem liegenden Schilde ein Ziegenbock, darüber ein Helm mit 6 und 6 Fähnchen zum Schmucke auf jeder Seite. Umschrift: . . . . RTI CVM BARBA.

In nomine domini amen. Patrum testamentis fidelium sic annuere filiis conuenit, ut pro eo quod salutis opus aprobauit mente beniuola salubria uirtutum gracie dator ipsis influat incrementa. Igitur ego Albertus dictus Barba, ex mee salutis indigencia considerans, progenitores meos salute et gracia plurimum eguisse et ideo pro hac adipiscenda operibus non inmerito salutaribus insudasse, notum facio presentibus et futuris, quod auus meus nomine Albertus cum barba, olim residens in uilla sua Ceplawode cum claustrum beate semper uirginis Marie in Henrichow Cysterciensis ordinis magna uallatum paupertate conspiceret et in ea fratres ibidem manentes deo sincerius deseruire, pie ipsorum penuriam pro uiribus subleuare cupiens, hereditatem suam Cynkowiz, quam fratres dicti claustri in presenciarum possident, pro suis peccatis ipsis possidendam contulit, ut sicut in fundacionis primordio in temporalibus eius ferret auxilium, sic ipsorum oracionibus adiutus requie perpeti frueretur. Processu uero temporis, cum annos transegissem puericie et ut uerus heres prehabitam uillam Ceplawode, que dicti Al(berti) aui mei et patris mei Grabisii fuerat, racione legittimi patrimonii possiderem, quadam die cum dictum claustrum Henrichow uisitarem officiorum intuitu diuinorum, post missarum sollempnia dominus abbas benigne me alloquens, de Cynkowiz hereditate prescripta sermonem intulit, suadens ut de ipsius carencia nullus me doloris stimularet aculeus sed piam aui mei donacionem aprobans ipsum egisse talia gratularer. Iniquum igitur estimans, salubribus reluctari monitis, super

1) S. über Schönwalde oben S. 46 und S. 59, Anmerk. 123.

donacione aui mei claustro de Henrichow consensum plenarium patris mei et meum scriptis patentibus profiteor, ut nullus unquam hominum pro iam dicta hereditate Cynkowiz ipsos fratres de Henrichowe possit uel debeat infestare. Ad huius rei perhennem memoriam presentes literas sigillo meo muniui, anno domini MCCLXXXVII, in die purificacionis beate Marie, in presencia testium, comitis Iohannis Ossine, comitis Dobezlai de Targowiz, comitis Bartholomei de Stachow, comitis Zdezkonis, comitis Frisconis de Bischoffheim et Iesconis filii Ossine, et aliorum plurium.[1])

XXXIV.

Heinrich V., Herzog von Schlesien und Herr von Breslau, bezeugt, dass der Besitz des Dorfes Ratiz vier Genannten gerichtlich zuerkannt sei.

O. O. 1290, 25. August.

Aus dem Originale, an welchem an gelben seidenen Fäden das runde Fussiegel des Herzogs von farblosem Wachse hängt, etwas verschieden von Klose I, S. 581, mit der Umschrift: S. HENRICI DVCIS SLEZIE ET D . . . . . LIGNIZ, und einem Rücksiegel, in welchem der schlesische Adler mit der Umschrift: S HER QVITI DVC SLE ET DNI WRAT.

In nomine domini amen. Nichil firmum et stabile retinetur, si non litterarum apicibus et scientia testium confirmetur. Inde est quod nos Henricus, dei gracia dux Slezie et dominus Wratizlauie, presentibus recognoscimus et fatemur, quod proxima feria sexta post diem sancti Bartholomei apostoli Wencezlaus et Nicolaus, filii Wodonis et Heberhardus et Theodericus filii Zupiti coram nobis et nostris militibus constituti hereditatem suam in uilla, que Ratiz[1]) wlgariter nuncupatur, sita in districtu Munsterbengensi (sic) in iudicio publice, rite et rationabiliter, testibus ab ipsis productis sufficienter examinatis, optinuerunt, que optenta coram nostris militibus fecimus publicari, omni scrupulo calumpnie posterioris et inpedimenti semoto ab ullis emergenti. In cuius rei testimonium et euidenciam firmiorem presentem paginam nostri sigilli munimine iussimus roborari. Acta sunt hec anno domini M ducentesimo nonagesimo, presentibus domino Zetkone fratre Razlai Dremlikonis, Bogussio de Prezou, Isrk Iucha subiudice Wratizlauiensi, Theoderico de Rouberk castellano de Nouoforo, Polzcone de Snelwalde, Alberto Kocotkone Woyski, Zobkone de Scaliz. Datum

---

1) S. über Zinkwitz oben S. 19 u. 22. Anmerk. 50.

1) Rätsch N. O. ½ M. v. Heinrichau. S. oben S. 97.

eodem die, feria sexta post diem sancti Bartholomei apostoli, per manum Frizconis nostre curie notario, cuius manibus presencia conscribuntur.

XXXV.

Gozko, Erbrichter von Münsterberg, bestätigt und verleihet dem Kloster Heinrichau zwei Fleischbänke in Münsterberg. Münsterberg 30. Juli 1291.

Nach dem Originale. An diesem hängen: 1) an grünen seidenen Fäden ein rundes Siegel von farblosem Wachse, auf einem dreieckigen Schilde ein Andreaskreuz mit fünf Rosen oder Sternen und der Umschrift: S GOSWINI. DE. MVNSTERBERG; 2) die gelben seidenen Schnüre des verloren gegangenen Siegels; 3) an violetten seidenen Schnüren die Stücke eines dreieckigen Siegels von farblosem Wachse, wie N. XLI. 3, von dessen Umschrift nur noch lesbar ist: . . . . NSTE . . .

In nomine domini amen. Quoniam omnes morimur et tamquam aque, que non reuertuntur, in terram dilabimur uniuersi, dignum est hoc modo seminare in terris, quod fructum gloriosum afferat post in celis. Igitur ego Gozko, iudex hereditarius in Munsterberch, illos precipue promouere desiderans, qui cultui diuini seruicii studiosius se mancipare solent, hiis scriptis ad noticiam uniuersorum tam posterorum quam modernorum peruenire cupio, quod Cunradus, bone memorie quondam pater meus, cum claustrum fratrum de Henrichow spetiali semper coluisset affectu, inter cetera pietatis sue opera unum carnium macellum eidem domui assignauit in remedium anime sue, hac ordinacione mediante, quod eo uiam uniuerse carnis iam ingresso cellerarius ipsius loci quolibet anno in die octaua Epyphanie domini toti conuentui seruicium [1]) faceret decenter, de prouentibus scilicet macelli superius nominati. Ipse insuper pater meus pro anima matris mee, Gerushe dicte, dedit prefato claustro alteram dimidiam marcam argenti de quodam alio carnium macello, quod nunc prenominate ciuitatis plebano et ipsis fratribus tali modo est commune, ut si census eiusdem macelli postmodum creuerit, hoc ipsum incrementum cedet fratrum usibus predictorum. Processu autem temporis, cum idem pater meus diem sue dormicionis imminere sentiret, in bona tamen ualitudine tam mentis quam corporis positus, prescripta omnia memorie mee diligenter inprimens, meum in hiis consensum, fratre meo Nicolao in annis adhuc infancie michi relicto, requisiuit simulque me rogauit, quatinus hanc suam preterea et patris sui Henrici donacionem, qui ab antiquo unum carnium macellum ad ipsum claustrum destinauerat, uellem seriatim litteris semper uiuentibus commendare. Tunc eciam

---

1) Speisung. Daher wird auch S. 140 unter: prouentus pitantie conuentus in Heynrichowe angeführt: duo macella carnium in Munsterberc a domino Goscone et fratre suo Nicolao.

temporis me informauit premissus scilicet pater meus, ut fidelitate qua possem tam in rebus quam in persona propria, consilio pariter et auxilio supradicto monasterio prodesse satagerem in omnibus et preesse. Huic itaque tam racionabili ordinacioni, peticioni, informacioni benigne annuens meque ipsum dei misericordia indigere sciens, de rebus michi a deo collatis iureque hereditario ad me deuolutis duo carnium macella, de consensu antedicti Nicolai fratris mei, prescripto claustro pro salute anime mee contuli, cui eciam collacioni omnes alii consanguinitate michi coniuncti fauorabiliter annuebant. Uerumtamen hiis talem condicionem interpono, quod custos eiusdem ecclesie omnem defectum in capella sancti Andree apostoli, ubi michi eciam sepulturam preelegi, per omne tempus subplebit, in calice uidelicet, in libro, in ornatu tam sacerdotis quam altaris, in luminaribus et aliis quibuslibet necessariis, ipsi enim custodi integrum censum de uno istorum macellorum ad huiusmodi supplementum perpetualiter deputaui. De censu uero alterius macelli ita decreui disponendum, quod cellerarius prelibati claustri seruicium singulis annis in die festo eiusdem sancti apostoli [1]) toti suo conuentui liberaliter faciet et honeste. Horum autem omnium et singulorum macellorum, que olim ad iudicium in Munstirberch spectabant, licet diuersis temporibus facte sint donaciones, ipsas iam in unum redactas appensione sigillorum mei, patrisque mei sed et uniuersitatis ciuium prehabite ciuitatis Munstirberch, de quorum uidelicet ciuium unanimi consensu hec omnia facta et conscripta sunt, sepedicto claustro et fratribus ibidem deo iugiter seruientibus in perpetuam confirmo possessionem, ab omni inquam solucione libera et penitus absoluta, quocunque eciam illa nomine distinguantur. Acta sunt hec in Munstirberch, anno domini MCCLXXXX primo, in die sanctorum martirum Abdon et Sennes, presentibus hiis, uidelicet Petro filio quondam magistri Gozwini awnculo meo, Friderico dicto Scaph sororio meo, Nicolao fratre meo, Henrico aduocato de Frankinstein, et Iohanne filio Martini patruis meis, Arnoldo tunc subaduocato meo, Timone de Paschow, Vlrico congnato meo, Wernhero de Wazcinrode, Tilone de Vriberch, Sidilmanno pistore, quinque consulibus eiusdem ciuitatis scabinisque omnibus ibidem et multis aliis fide dignis.

---

1) 30. November.

XXXVI.

Boleslaus, Herzog von Oppeln, befreiet das Kloster Heinrichau von Zöllen. O. O. 30. Juni 1293.

Aus dem Originale, an welchem an grünen seidenen Fäden das runde Siegel des Ausstellers von farblosem Wachse, ein behelmter Schild mit einem Adler, hängt, mit der Umschrift: S. DVCIS DEI GRACIA BOLESSLAI D: OPOL.

Nos Bolezlaus, dei gracia dux Opoliensis, uniuersis et singulis tam tolonariis nostris quibus hec littera oblata fuerit notum fieri cupimus, quod tam pro salute anime nostre quam perpendentes multimoda seruicia, que fratres de Heinrichou nobis inpenderunt et adhuc sunt inpensuri, damus et contulimus ipsis perpetuam et omnimodam libertatem transeundi tolonia nostra, licet sal uel annonam uel quecunque, que necessitate domus ipsorum tam in Craconiam uel Sleziam aducere uel deducere decreuerint uel uoluerint[1]), ut nullus toloniatorum nostrorum uel quispiam alter presumat racione tolonii detinere ipsorum currus, sed libere et pacifice eos transire permittat, sicut offensam nostram et indignacionem diligerit euitare. In cuius rei euidenciam pleniorem, presentem litteram munimine nostri sigilli iussimus insigniri. Datum et actum anno domini MCC nonogezimo tercio, in crastino beatorum apostolorum Petri et Pauli.

XXXVII.

Goswin, Ritter und Erbrichter von Münsterberg, trifft mit den Rathmännern dieser Stadt auf Befehl Herzog Bolko's von Schlesien-Fürstenberg Anordnungen über das Halten von Handwerkern, Tuchweben und den Tuchverkauf des Klosters Heinrichau. Münsterberg, 31. Juli 1293.

Aus dem Originale. An grünen seidenen Fäden hängt:

1) das Siegel Goswins wie N. XXXV.;

2) an rothen seidenen Fäden das runde Siegel der Stadt Münsterberg von farblosem Wachse, wie bei N. XLI. 3., doch ist rechts neben dem Kreuze über dem Thurme ein halber Mond, links ein Ster, mit der Umschrift: S. CIVI . M. DE. MVNSTERBERG.

In nomine domini amen. Ego Goswinus, miles et hereditarius iudex in Munsterberg, notum facio omnibus tam presentibus quam futuris, quod anno domini millesimo CC nonagesimo tercio, infra octauas sancti Iohannis

---

1) Man möchte fast schliessen, dass von Schlesien aus Korn nach Krakau gegangen sei wie von dort sicher Salz nach Schlesien kam.

baptiste, existente serenissimo principe et domino **Bolcone**, dei gracia duce **Slezie** et domino de **Furstenberg** in ciuitate **Munsterberg**, ciues ipsius ciuitatis querulose proposuerunt contra monasterium et fratres de **Heinrichow** de artibus mechanicis et specialiter de opere textrino et incisione pannorum seu staminum que exercerentur ibidem, asserentes ex hiis ciuitati in suis lucris plurimum deperire. Propter quod dominus abbas et fratres uocati e contrario responderunt, quod ordo ipsorum sic esset fundatus et confirmatus atque a regibus ac principibus semper conseruatus, quod artes mechanice intra sepes et clausuras monasteriorum ordinis ipsorum haberent et exercerent, sicut in diuersis mundi partibus appareret, nec possent ipsa monasteria sine artium mechanicarum exercitio hospitalitatem et alia misericordie opera facere ac diuersa incumbencia grauamina supportare.[1]) Quam ob rem dominus et princeps magnificus, auditis utrinsque partis propositis et subditorum suorum paci uolens prospicere in futurum, in presencia nobilium sue curie michi commisit atque precepit mediante consilio discretorum uirorum causam istam discuterem et taliter complanarem, quod iste querele perpetue sopirentur. Uolens igitur, sicut debui, obedire domini mei mandatis, post ipsius abscessum assumptis ad me consulibus ciuitatis, scilicet **Tymone** de **Patzcow**, **Ulrico** patruo meo, **Wernhero** de **Watzenrode**, **Tylone** de **Vryberg** et **Sydelmanno** pistore atque discretioribus ciuibus, uidelicet **Reynbotone**, **Gerungo**, **Gobelone** longo, **Friderico** fabro atque **Heynmanno** de **Grotkow** et cum ipsis, partis utriusque necessitatem diligenter considerantes pariter et tractantes, cum propter singula minuta et alia necessaria difficile sit fratribus tam de claustro quam de curiis ipsius claustri semper ad ciuitatem habere recursum et ut onera siue grauamina monasterio incumbencia possint facilius supportare et operibus pietatis ac hospitalitatis insistere, de consilio prescriptorum ordinaui, feci ac statui, quod omnes et singule artes mechanice, tam pro propriis necessitatibus quam pro aliorum defectuum suorum subleuacionibus, ad communem usum et utilitatem tam interiorem quam exteriorem debent in claustro libere atque perpetue exerceri, sed in textrino opere debent esse duo instrumenta texencium, in quorum uno a festo natiuitatis Christi usque in pascha in altero autem continue laboretur. Stamina eciam uiginti albi coloris et grisei[2]) debent uendendo incidere et non plura, si uero ultra ista stamina plura elaborare po-

1) Daher bestimmte auch Herzog **Bolko** bei der Stiftung des Cistercienser-Klosters **Grüssau** i. J. 1292, indem er sich auf die Freiheiten dieses Ordens bezog: ita ut diuerse artes in omnibus et singulis officinis eiusdem nostre fundacionis licite, omne per ewm exerceantur — fratresque libera habeant — quelibet sua opera uendendi integraliter seu particulariter, tam in ipso claustro, quam intra omnes dominii nostri terminos etc. bei Ludewig T. VI. p. 378. Hier aus dem Originale. In der Gründungsurkunde von Heinrichau N. II. war das nicht mit angeführt, daher der Streit.

2) Nur weisses und graues, kein gefärbtes Tuch.

terunt, illa debent et possunt integra in monasterio libere uendere uel in ciuitatibus quibuscunque. Et quia hec ordinacio facta est de mandato serenissimi principis Bolkonis et domini suprascripti, ipsam ordinacionem (sic) ad perpetue concordie simulque amicicie atque promocionis mutue duracionem firmam et stabilem sigilla, meum scilicet et ciuium de Munsterberg huic littere sunt appensa in testimonium omnium prescriptorum et memoriam sempiternam. Actum et datum in Munsterberg, anno domini millesimo; CCXCIII, in octaua beati Iacobi apostoli.

XXXVIII.

Bolko (I.), Herzog von Schlesien, Herr von Fürstenberg, bestätigt die Anordnungen, welche Goswin, der Erbrichter, und die Rathmänner von Münsterberg über das Halten von Handwerkern, Tuchweben und Tuchverkauf des Klosters Heinrichau getroffen haben. Striegau 6. Sept. 1293.

Aus dem Originale, an welchem das runde Fussiegel des Herzogs Bolko ganz von farblosem Wachse an rothen seidenen Fäden hängt, derselbe Stempel wie an der Urkunde vom 25. Februar 1293, s. oben S. 94. Anmerk. 179, doch ohne Rücksiegel, an dessen Stelle drei tiefe Eindrücke des Daumens.

In nomine domini amen. Cum beneficia principum ex mera gracie liberalitate proueniant, multum tamen ipsis adducunt decoris et glorie, si in subiectos sic effluunt, ut sua quibusque petentibus iura reddant, hac igitur consideracione permoti nos Bolco, dei gracia dux Slezie et dominus de Furstenberg, priuilegio presenti perpetuo naliturо notum facimus tam presentibus, quam futuris, quod existentibus nobis in ciuitate nostra Munsterberg, ciues ipsius ciuitatis coram nobis querulose proposuerunt, quod propter exercitium arcium mechanicarum et precipue artis et operis textrini, que haberentur in monasterio Heinrichow, ciuitatis lucra multum minuerentur et esset magnum per hoc preiudicium ciuitati, asserentibus e contra domino . . abbate de Heinrichow atque suis, quod ordo ipsorum sic esset fundatus, quod artes mechanice ac diuerse in monasteriis ordinis ipsorum haberentur, sicut in diuersis mundi partibus appareret, quam discordiam fideli nostro militi Goswino, iudici hereditario in Munsterberg, sic tractandam et ordinandam commisimus, quod utrique in suis iuribus permanerent. Quo mandato adimpleto, uenit ad nostram presenciam in Stregun dominus Fridericus abbas de Heinrichow, supplicans humiliter atque petens, quod ordinacionem et discussionem inter ciuitatem Munsterberg et monasterium Heinrichow factam dignaremur de nostra gracia confirmare litteram discussionis et ordinacionis extendens et exibens coram nobis.[1]) Que littera coram nobis et nostris uiris nobilibus fuit lecta et

1) Die Urkunde v. 31. Juni 1293 N. XXXVII.

exposita diligenter. In summa uero ipsa littera continebat, quod in monasterio Heinrichow debent esse duo instrumenta textoria, in quorum uno a natiuitate Christi usque in pascha in altera autem per annum continue laboretur. Uiginti eciam stamina incidi debent ibidem per modum uendicionis. Quotque autem stamina ultra propriam suam necessitatem et uiginti incidendo uendenda elaborare poterunt, illa debent integra in monasterio uendere uel in ciuitatibus quibus uolunt. Alie uero artes mechanice omnes et singule ad omnem interiorem et exteriorem utilitatem et usum, intra septa monasterii debent esse et libere exerceri. Nos igitur, considerantes grata seruicia de monasterio prenominato semper nobis prompta deuocione exibita et que nobis exiberi poterunt in futurum, prescriptam discussionem et ordinacionem de nostro mandato singulari tractatam et factam, iustam ac racionabilem esse censentes ex innata nobis benignitate et gracia ac ex certa sciencia laudamus ipsam et approbamus ac in perpetuum confirmamus, ut monasterium Heinrichow opere textrino per omnem modum prescriptum in incidendo et uendendo ac omnibus aliis et singulis artibus mechanicis sine operibus perpetue sub pleno dominio, iurisdictione ac consuetudine de cetero gaudeat et utatur. Datum Stregun, anno domini millesimo CCXCIII, in preuigilia natiuitatis Marie, presentibus domino Lodewico de Hakenburne, sororio nostro, domino Wytekone de Kytelicz, comite Iaroslao de Haberdorf, comite Ulrico de Lubyn, comite Heinrico Schamborwicz, Gozkone aduocato de Munsterberg, Sifrido, curie nostre prothonotario et multis aliis fide dignis.

XXXIX.

Bolko (I.), Herzog von Schlesien, Herr von Fürstenberg, verleihet an Peregrinus, Bürger in Münsterberg, ein Vorwerk in Skaliz erblich.

O. O. 28. September 1293.

Aus dem Originale, an welchem an rothen seidenen Fäden das etwas verletzte Siegel des Herzogs ganz von weissem Wachse, sehr ähnlich dem, welches an dessen Urkunde vom 25. Februar 1293, s. oben S. 94. Anmerk. 179, hängt, doch weit besser im Schnitte und in der Zeichnung. Umschrift: .. DEI. GRA. DVCIS. SLIE. ET. DNI. DE. WSTENBER . . . Das Rücksiegel eben so wie dort, doch mit der Umschrift: S. BOLCHONIS DVCIS SLIE.

In nomine domini amen. Nouerint uniuersi presentem paginam inspecturi, quod nos Bolko, dei gracia dux Slesie et dominus de Furstenberc, nostro fideli ciui in Munsterberc, dicto Peregrino, nec non suis heredibus uniuersis unum allodium in bonis uidelicet de Scalyz[1]), quod tres par-

1) S. oben S. 27.

uos mansos et dimidium mansum paruum similiter continere dinoscitur, contulimus iure hereditario et perhenniter possidendum, ita tamen, quod ipse prenominatus Peregrinus aut eciam eiusdem posteri, nostre dominacioni adiunctis aliis ibidem bonis de Scalyz perpetuo deseruire cum uno dextrario tenebuntur. In huius autem rei testimonium et euidenciam pleniorem, presentem paginam nostri sigilli munimine dari iussimus consignatum, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo tercio, die beati Mychaelis archangeli, per manus Reynkonis nostri notarii. Testes sunt: dominus Goswinus de Munsterberc, dominus Sobko de Scaliz, item Iohannes de Munsterberc, item Iesko de Scaliz, Goblinus longus de Munsterberc, Tylo de Iawor, preterea Siffridus noster prothonotarius et alii quam plurimi fide digni.

XL.

Die Bischöfe Johannes von Breslau und Konrad von Lebus beglaubigen zwei Urkunden des Klosters Heinrichau:

1) **Des Herzogs Boleslaus von Krakau und Sandomir, welcher 2. Juni 1268 dem Kloster Heinrichau die Befreiung zweier Dörfer von der Stroza bestätigt und denselben noch andere Befreiungen von Lasten verleihet.**
2) **Des Erbvogts Konrad von Reichenbach, welcher i. J. 1291 eine von dem Kloster Heinrichau erkaufte Fleischbank in Reichenbach unter bestimmten Bedingungen übernimmt.**

Aus dem in Neisse ausgestellten Originale der Beglaubigung vom 2. April 1296, an welchem an rothen seidenen Fäden zwei spitzovale Siegel von farblosem Wachse hängen:

1) mit der Umschrift: S. IOHIS DEI GRACIA WRATISLAVIEN EPI:
2) CONRADVS. DEI GRA. LVBVCENSIS EPS.

Iohannes, miseracione diuina Wratizlauiensis episcopus, et Cunradus, eadem miseracione episcopus Lubucensis, presentes litteras inspecturis salutem in deo sempiternam. Nouerit uniuersitatis uestre sinceritas, autentica fratrum domus de Henrichow Cysterciensis ordinis et Wratizlauiensis dyocesis, non abolita, non cancellata, non rasa nec in aliqua parte sui uiciata, saluis filis et sigillis integris super suis hereditatibus et macellis uos non solum uidisse sed tractasse ac audiuisse testamur per omnia in hec uerba.

A. In nomine domini amen. Quia nostro bono operi due mercedes debentur, una temporalis alia eternitatis, nos ergo Bolezlaus, dei gracia dux Cracouie et Sandomirie, ad uniuersorum presencium et futurorum noticiam

uolumus peruenire, quod cum comes Nycolaus, palatinus Cracouiensis, colligi faceret strosam[1]) ut eam extorquere niteretur ab incolis uillarum abbatis et domus de Henrichow Cysterciensis ordinis et Wratizlauiensis dyocesis pertinentium sitarum in Cracouiensi dominio et districtu, quarum nomina sunt hec Wrosinichi et Gleuo, frater I. dicte domus procurator, cum sui abbatis mandato legittime et litteratorie confecto, in presidium dictorum incolarum ad nostram accedens presenciam in Corchin, in defensionem suam et illorum allegauit, ab huiusmodi prestacione dictarum uillarum exempcionem obtentam et habitam ab antiquo tempore et ad hoc probandum legittime per ydoneos testes se obligauit et inter multos nobiles et claros uiros cum nominasset comitem Sulconem Craconiensem et comitem Nycolaum de Beyech castellanos, placuit nobis palatini quoque, supradicti N(ycolai) accedente consensu, tam propter eorum excellenciam, qui dici debent testes omni excepcione maiores, quam eciam ut ipsi domui de Henrichow laboribus parceremus et expensis, testimonio dumtaxat ipsorum standum et ipsi negocio finem inponendum ad quod agendum in colloquio proximo futuro terminum assignauimus. Nos igitur cum nostris baronibus in Sechemin uilla congregatis, memoratus frater I. duos prenominatos castellanos palam presentauit et ipse palatinus quasi pars aduersa eos iuratos et non aliter debere ueritatem dicere constanter alligauit, aliis multis dicentibus sufficere debere et maxime in tali causa, tantos uiros in pleno colloquio recognoscere ueritatem et dare testimonium, nullo corporali prestito iuramento, et nos quidem, multis aliis arduis occupati negociis, hoc tunc reliquimus in suspenso, in proximo sequente colloquio terminandum. Conuenientes itaque Cracouie, in festo beati Mathie apostoli, et utraque parte presente, circumstanciis omnibus inspectis et que discuciendo erant discussis, sepedictorum castellanorum assercioni simplici et testimonio publico duximus deferendum, qui constanter in sua ueritate et honestate prefatarum uillarum incolas asseuerarunt iustos esse hac in parte et exemptos ab antiquo ab hac strosa. Nos ergo, baronum nostrorum comitante consilio, mox in omnium presencia per sentenciam declarauimus et declaramus, memoratos incolas inquietari de cetero super eadem strosa non debere, sed exempcione sua coram nobis legittime probata, tutos permanere, palatino sepefato et eius in eodem officio successoribus molestandi super hoc earundem uillarum colonos omnem uiam deinceps precludentes. Insuper ex nostre munificencie gracia speciali eisdem aliam libertatem innouamus presenti scripto et confirmamus, quod iidem homines uillarum supradictarum nec povoz

---

1) Stroza, das Nachtwachen, in Polen die Abgabe von zwei Scheffel Korns von jeder Hufe, zum Unterhalt der Besatzungen in den Burgen, was dann in die Abgabe von zwei Groschen von jeder Hufe verwandelt wurde. S. Stenzels Urkundensammlung zur Geschichte der Gründung der Städte u. s. w. S. 27.

ducant[2]) nec stan soluant[3]), per nostros antecessores et per nos perpetuo absoluti et exempti. In cuius rei robur perpetuum, tamquam instar priuilegii nostri, presens instrumentum domui de Henrichow in persona fratris I. memorati procuratoris duximus concedendum, autentici nostri sigilli munimine perhennatum. Acta sunt hec anno domini MCCLX octauo, presentibus hiis nobilibus, quorum ista sunt nomina, comes Sulek Cracouiensis et Nycolaus de Beyech, castellani, testes probati et ydonei, comes Wars palatinus Sandomiriensis, Iannsius castellanus de Lublin, Scarbimirus subcamerarius Sandomiriensis, Iohannes subcamerarius Cracouiensis, Poznan subpincerna Sandomiriensis et alii quam plures. Datum in Corchin per manum Tuardozlai nostri subcancellarii, in uigilia sancte trinitatis.

B. In nomine domini amen. Rerum gestarum ab hominum memoria cito series euanescit, si non fuerit literaliter cum testibus edisserta. Igitur ego Cunradus, aduocatus prouincialis in Richenbach ac iudex curie, huius scripti tenore ad omnium tam presencium quam posterorum uolo noticiam memoriter peruenire, quod dominus Fridericus ac fratres uniuersi conuentus domus sancte Marie uirginis ac ordinis Cysterciensis de Henrichow a me sincerius petiuerunt, ut unum macellum carnium, quod in Richenbach habent a nobili uiro Henrico dicto de Bethschow seniore iam dudum de iudicio in Richenbach emptum, ab omnibus exactionibus et uexacionibus dictam ciuitatem contingentibus liberum ipsisque cum eadem libertate in anime sue suorumque progenitorum remedium collatum, in meam tuicionem ac prouisionem susciperem, sperantes se per meum adiutorium suum censum de dicto suo macello integre temporibus congruis percepturos. Ego uero ipsorum attendens affectum simulque participium oracionum eorum mereri cupiens, ad peticionem dicti domini abbatis ac fratrum conuentus prenominati claustri prefatum macellum, non uelud heres sed sicut tutor et prouisor, in mee tuicionis et prouisionis manum suscipio, hac ordinacione nichilominus mediante, quod nullus filiorum aut quorumlibet successorum meorum in sepedicto macello sibi ius uendicare possit uel debeat, quin dominus abbas suique fratres prenominatum suum macellum, me tam uiuente quam defuncto, possint alteri persone cuicunque aut qandocunque ipsis placuerit committere ac eciam suis usibus applicare secundum sue arbitrium uoluntatis. Ut autem ab hac ordinacione tam rita et expedita omnis dubietatis scrupulus propellatur, in euidenciam pleniorem presentes litteras scribi feci ac sigillo iudicis curie, quo nunc utor, quia proprio sigillo

2) Frohnfuhren. Stenzel a. a. O. S. 15.

3) Lager, Herberge, Verpflichtung der Bauern, für Nachtlager und Unterhalt des Fürsten und seiner Diener auf deren Reisen zu sorgen. Stenzel a. a. O. S. 19.

careo, robore communivi. Acta sunt hec in Richenbach, anno domini MCC nonagesimo primo, presentibus infra scriptis testibus ad hoc rogatis, domino Iacobo plebano de Richenbach, Henrico dicto de Lubauia, Iohanne scriptore filio sororis aduocati, Henrico dicto Golde, Thederico dicto Nose et aliis quam pluribus fide dignis.

In huius rei testimonium et euidenciam pleniorem presenti transcripto sigilla nostra duximus apponenda. Data Nize, anno domini millesimo CC nonagesimo sexto, quarto nonas Aprilis, presentibus dominis, Vito cantore Wratislauiensi, magistro Iacobo domino legum, Petro cancellario, Henrico de Stinania, Iohanne Grossow canonicis Wratislauiensibus, item domino Iohanne plebano de Munstirberc, Herberto, Iohanne plebano de Slisow, Iacobo de Pazkow, canonicis Lubucensibus et aliis pluribus fide dignis.

XLI.

Gozko und Johannes, Erbvögte, und die Rathmänner und Schöffen der Stadt Münsterberg bekennen, dass Petrus Gysila mit seinem Anspruche auf eine Hufe in dem Heinrichauer Stiftsdorfe Wiesenthal 12. Marz 1293 gerichtlich abgewiesen sei und dass dessen Söhne alle ihre Ansprüche auf dieselbe förmlich aufgegeben haben. Münsterberg 1. Mai 1296.

Aus dem Originale. An Pergamentstreifen hängen drei Siegel von farblosem Wachse:

1) ein dreieckiges Siegel mit dem Wappen wie N. XXXV. 1. und der Umschrift: S. IOHANNIS. ADVOCATI. I MVSTBC.

2) ein rundes Siegel, dasselbe Wappen wie N. XXXV. 1., die Umschrift jedoch unleserlich.

3) ein dreieckiges Siegel, zwischen zwei Mauerthürmen mit Zinnen auf felsenartigen Wulsten ein spitzer Thurm mit einem achtstrahligen Sterne, auf demselben ein Kreuz, mit der Umschrift: S. CIVIVM. DE. MVNSTERBERCH.

In nomine domini amen. Quia uerbis fides non apponitur, nisi a ueritatis testimonio recipiant firmamentum, ideo nos Gozko et Iohannes hereditarii iudices uniuersique consules, scabini ac ceteri ciues in Munstirberc notum facimus presentibus et futuris, ad quos peruenerit presens scriptum, quod uilla Wisintal, quam inclitus princeps Bolko dux Slesie a milite suo Polzkone emerat, cum ad religiosos uiros fratres de Henrichow digna conmutacione deuoluta esset[1]), quidam Petrus congnomine Gysila unum mansum in ipsa uilla, dum adhuc Polzko eam teneret sibi per dicti Polzko-

---

1) S. die Urkunde v. 25. Februar 1293 oben S. 92.

nis uiolenciam ablatum asserens, repetere dictum mansum a fratribus sathagebat. Termino autem super hac repeticione dicto Petro assignato in ciuitate nostra Munstirberc et ad ipsum prefato Polzkone per dictum ducem Bol(konem) euocato, qui uidelicet Polzko prehabitam uillam ab omni inpeticione promiserat exbrigare, comiteque Iarozlao, Polzkoni et Petro super prefato manso ab ipso duce Bol(kone) iudice dato et in nostri presencia sedente pro tribunali, auditis causis utriusque partis iusta sentencia per scabinos promulgata ipsi Petro dictus mansus abiudicatus est rite et racionabiliter, Polzkoni iuris forma patrocinium conferente. Patrata sunt autem hec anno MCCXCIII, in die beati Gregorii, assistentibus comitibus Henrico de Schiltberc, Moycone filio quondam Dirizlai ad hoc negocium pro ueritatis testimonio conuocatis. Dicto autem Petro uniuerse carnis uiam ingresso duo eius filii Cunradus et Petrus, insipienti persuasi consilio, prescriptum mansum Petro superius expresso patri eorum abiudicatum minus ydonee repetentes, ammoniciones crebras super eo dictis fratribus facere curauerunt. Consilio autem saniore ipsis ueritatis intelligenciam tribuente, coram nobis conparentes libera et spontanea uoluntate publice professi sunt, in prefato manso nullum ius penitus se habere. Renunctiacione uero sollempni pro se suisque heredibus filiis ac filiabus et posteris quibuscunque nepotibus, consanguineis et amicis super dicto manso facta ac tactis sanctis super premissis ultro caucionem iuratoriam prestiterunt. In huius igitur tam wlgate ac spontanee renunctiacionis robur et perhennem memoriam patentes litteras sigillorum nostrorum karacteribus consignamus. Hec autem renunctiacio nobis presentibus sub nostro testimonio facta est in Munstirberc, anno domini MCC nonagesimo sexto, in die beatorum Philippi et Iacobi apostolorum.

XLII.

Vor dem Voigte Konrad von Ober-Glogau, dem Hofrichter Gerco von Oppeln und den Schöffen in Ober-Glogau verträgt sich Nicolaus, der Sohn Michaels, mit dem Kloster Heinrichau über Glambonich. Ober-Glogau 25. Mai 1296.

Aus dem Originale, an welchem an Pergamentstreifen drei Siegel von farblosem Wachse hängen, von denen die beiden ersten rund sind, das dritte dreieckig ist.

1) Ein dreieckiger Schild, auf welchem aus jeder Ecke ein Dolch in eine in der Mitte befindliche Rundung gestossen ist, mit der Umschrift: S. EKRICI. D. WLLN. STEN.
2) Ein Schild mit einem Adler und der Umschrift: S. IVDICI CVRIE OPOLIE.
3) Ein Schild mit einer von der Spitze unten nach oben gerichteten Vogelklaue und der Umschrift: HERM . . . .

In nomine domini amen. Nouerint uniuersi hanc litteram inspecturi, quod quidam Nicolaus, filius Michahelis, claustro in Henrichov propter quan-

dam hereditatem, que dicitur Glambouich eiusdem claustri, minas incussit asperas incessanter, nam dicebat ydem Nicolaus, eandem hereditatem Glambonich [1]) ex obitu sui proaui dicto Glambe ac sui aui, dicti Concodron, et patris sui Michahel uocati, ad eum iure hereditario pertinere. Quod cum dominus Gerco, procurator domini incliti ducis Opoliensis, perciperet, pietate motus se interposuit et maxime propter confraternitatem claustri quam habuit, concordiam inter eundem Nicolaum et fratres de Heinrichov faciens sub hac forma quot (sic) prefato Nicolao duas marcas parati argenti dedit, ne de cetero ydem Nicolaus uel sui posteri hereditatem eandem claustri, que dicitur Glambouich, presumerent inpetere, ueluti diligerent corporis sanitatem, quod promisit iam prefatus Nicolaus, fide data fratribus de Henrichov in Glogouia superiori coram aduocato Conrado et domino Gercone, iudice curie Opoliensi et scabinis in iudicio confirmato, presente domino duce et suis militibus domino Eckerico de Wllensteyn, domino Th. dicto Stange, comite H. dicto Clae, quorum actentica apposita sunt huic carte. Scabini ciuitatis Glogouiensis sunt quidam H. Yliane, P. filius Cristani, Sidelmannus cutelli faber, Hermannus filius albi, Boricus de Milwan, Iano carpentarius, Wernerus sartor ac alii eciam ciues erant presentes quam plurimi fide digni. Acta et facta sunt hec anno incarnacionis domini MCCXCVI, kalendas Iunii VIII.

XLIII.

Albertus, genannt Barba, verleihet dem Kloster Heinrichau zwei kleine Hufen und drei Ruthen seines Waldes. Heinrichau 20. November 1296.

Es hängen an dem Originale an rothen seidenen Fäden drei runde Siegel von farblosem Wachse:

1) darin ein liegender dreieckiger Schild, in welchem ein Zinken eines Hirschgeweihes und ein Horn (wie das Tschammersche Wappen), darüber ein Helm mit fünf Fähnchen. Umschrift: S. HENRICI. DE. SILBERC;
2) ein liegender Schild mit einem Ziegenbocke unter einem Helme mit zwölf Fähnchen. Umschrift: S. ALBERTI. CVM. BARBA;
3) ein Helm mit sieben Fähnchen ohne Schild. Umschrift: S. ZAMBORII.

In nomine domini amen. Ut facta que in presenti pietatis studio geruntur semper aput posteros uigeant illibata summopere necesse est ipsa litteris et testibus perhennari. Igitur ego Albertus, dictus Barba, nichil in hac uita prestantius autumans quam bene facere et de bona consciencia in domino gloriari, que non melius quam misericordie opera conquiritur et habetur ad uni-

1) S. oben S. 40 ff. u. S. 44 Anmerk. 95.

uersorum tam presencium quam futurorum noticiam defero in hiis scriptis, quod ad misericordis dei ac intemerate genetricis eius decus et gloriam et pro remedio peccatorum meorum et patris mei matrisque mee, unam sortem silve mee, duos parvos mansos et tres uirgas continentem, silue fratrum de Henrichow contigue adiacentem, fratribus dicte domus in elemosina dedi et metis patentibus, de fauore domini ducis Bolkonis ipsam sortem, presente suo camerario Barthusio, limitaui. Predictam uero sortem fratribus predicte domus sic perpetuo proprietatis titulo possidendam resignaui et tradidi, quod michi et omnibus posteris meis omnem in ea iurisdicionem penitus amputaui. In huius spontanee donacionis mee robur et ingem memoriam presens scriptum sigillorum mei et nobilium uirorum, Samborii sororii mei et Henrici de Siltberc (sic), fratris eius appensionibus uigoraui. Acta sunt hec in Henrichow, anno domini MCC nonagesimo sexto, duodecimo kalendas Decembris, cum testimonio nobilium, Samborii sororii mei, Henrici de Schiltberc fratris eius, Guntheri de Smelow, item Guntheri de Woyniz et Petri fratris eius, item Heinmanni de Talwiz et aliorum plurium.[1])

XLIV.

Johannes, Erbrichter von Münsterberg, begabt das Kloster Heinrichau mit einer Fleischbank in Münsterberg. Münsterberg 17. März 1297.

Aus dem Originale, an welchem an rothen seidenen Fäden zwei dreieckige Siegel, des Vogts und der Stadt Münsterberg, von farblosem Wachse hängen, dieselben wie N. XLI, 1 und 3.

In nomine domini amen. Ut facta que in presenti pietatis studio geruntur semper aput posteros uigeant illibata, ipsa magnopere necesse est litteris et testibus perhennari. Igitur ego Iohannes, iudex hereditarius in Munsterberc, nichil in hac uita prestancius autumans quam bene facere et de bona consciencia in domino gloriari, quod non melius quam per misericordie opera conquiritur et habetur, ad uniuersorum noticiam defero in hiis scriptis, quod ad misericordis dei et intemerate genetricis eius gloriam ac pro remedio meorum et coniugis mee Sophie peccaminum, de sciencia et assensu fratris mei Martini, unum macellum carnium ad me iure ueri patrimonii pertinens in ciuitate Munsterberc domino abbati et conuentui domus de Henrichow Cysterciensis ordinis in perpetuam possessionem libens dedi et libere resignaui.[1]) Et

1) S. oben S. 19 u. 22, Anmerk. 50.

1) Diese Fleischbank wird S. 140 ebenfalls als zu den Einkünften der Pietanz des Klosters Heinrichau angeführt.

quia per replicacionem beneficii non inmerito benefactorum memoriam est solitum iterari, cellerarius prefate domus de prouentibus iam dicti maccelli, me tam superstite quam defuncto, singulis annis in die beatorum Philippi et Iacobi apostolorum suo conuentui liberaliter et honeste seruicium [1]) faciet, ut ex representacione muneris temporalis mei et coniugis mee recordacio in omnium fratrum oracionibus ingiter habeatur. Ipsum autem macellum, sicut ab antiquo semper fuit, ab omnibus solucionibus et exaccionibus tam ducalibus quam ciuilibus ac ceteris quibuscunque angariis et seruiciis omnino liberum sic illud fratribus dicte domus in Henrichow contuli, quod inter alia et cum aliis bonis meis domino meo duci quoad uixero deseruiam, quod eciam posteri mei perpetuis temporibus fideliter facere tenebuntur. In huius donacionis robur et libertatis iugem memoriam hoc scriptum sigillorum mei et ciuitatis Munsterberc appensionibus uigoraui. Acta sunt hec in Munsterberc, anno domini MCC nonagesimo septimo, sexto decimo kalendas Aprilis, presentibus Gerungo tunc subaduocato meo et magistro ciuium, Tilone de Vriberc, Hermanno de Rosenberc, Rulando, Heydenrico de Wansow, Nycolao Zwillinc, Wigando de Slusow tum scabinis et ciuibus in Munsterberc. Data per manum Iohannis, notarii mei.

XLV.

Rasco, Erbrichter von Strehlen, bestätigt gerichtlich dem Kloster Heinrichau die Freiheit von fürstlichen und städtischen Lasten für eine Fleischbank und eine Schuhbank in Strehlen. Strehlen 6. Iuni 1297.

Aus dem Originale, an welchem an rothen seidenen Fäden zwei runde Siegel von durch die Zeit schwarzgrünlich gewordenem Wachse:

1) ein Schild mit Wappen, wie der Familie Rabensteiner, mit der Umschrift: S. RASCONIS. ADVOCATI Ī STRELIN;
2) ein Schild, in welchem ein Helm, über welchem gekreuzte Hellebardenspitzen (wie Lilien), mit der Umschrift: S. CIVIVM. DE. STRELIN.

In nomine domini amen. Pietas humana persuadet quod loca religiosa in suis libertatibus conseruentur. Ideo ego Rasco, hereditarius iudex in Strelyn, notum facio omnibus tam presentibus quam futuris, protestando publice presenti priuilegio perpetuo ualituro, quod monasterium Heinrichow ordinis Cysterciensis quondam in antiquo Preworn [1]) duo macella carnium et unum

1) S. Urk. N. XXXV, Anmerk.

1) Es scheint aus dem Folgenden hervorzugehen, dass die jetzige Altstadt ehemals alt Preworn oder Prieborn hiess und kurz vorher mit der eigentlichen Stadt vereinigt

maccellum in Strelyn habuit, libera ab omni seruitio et etiam possedit. Cum autem ciuitates coniungerentur, predicta tria maccella in unum maccellum carnium et unum scampnum calciorum in Strelyn sunt redacta, que usque in presens tempus monasterium Heinrichow ab omni seruicio tam ducali quam ciuili libera habuit, tenuit et possedit pacifice et quiete. Sed quia generacio preterit et noua aduenit, que statuta ueterum, cum litteris uigorata non fuerint ignorantes, homines ad indebita compellunt seruicia, idcirco . . prior et . . cellerarius de Heinrichow nomine monasterii et conuentus ad uniuersitatem ciuium accesserunt postulantes, quod ipsos suum maccellum cum scampno calciorum, sicut hactenus possederant, libere et pacifice dimitterent possidere. Super quo ciues terminum deliberacionis dies quatuordecim acceperunt. Quo termino adueniente uenerunt dominus Fridericus abbas, . . prior, . . et cellerarius cum quibusdam notabilibus personis circumsedentibus et aliis in antiquo Preworn morantibus in Strelyn et in bannito iudicio, me presente, iudicio cum scabinis Conrado filio Waltheri, Sydilmanno Rozeboldi, Conrado congnominato mors et Petro de Brega et in presencia ciuium pociorum et seniorum propter hoc conuocatorum longam possessionem[a]) . . . . dictorum trium maccellorum atque ipsorum libertatem protestati fuerunt et sufficientissime probauerunt, nos de hiis sub fide sua et iuramento suo racionabiliter informantes. Quo peracto petiuit dominus Fridericus abbas cum fratribus suis super iam dicta protestacione facta longe possessionis atque libertatis supradictorum trium macellorum, sed in unum maccellum carnium et unum scampnum calciorum in Strelyn redactorum, perpetue libertatis priuilegium sibi dari. Nos igitur, tam fide digno atque sufficiente testimonio peraudito et cum antedictis ciuibus pocioribus atque senioribus conmuni habito consilio ac bona deliberacione, pari uoluntate et assensu predecessorum nostrorum pia opera recto tramite imitantes, memoratum maccellum carnium cum scampno calciorum ad honorem omnipotentis dei sueque gloriose matris Marie gloriam ab omnibus solucionibus et exaccionibus tam ducalibus quam ciuilibus quibuscunque uocentur nominibus omnino libera esse protestamur et dicimus ac ipsa sub eadem libertate monasterio et conuentui in Heinrichow in perpetuum confirmamus. Ut autem huius libertatis donacio non possit a quoquam in posterum inmutari aliqua calumpnia subnascente, presens priuilegium cum testibus

a) Hier sind zwei Wörter ausradirt, wohl macellorum pre . .

---

worden war. In der That hatte 6. Januar 1293 Herzog Bolko von Schlesien der von Neuem angelegten und ausgesetzten Stadt Strehlen das Recht der Stadt Schweidnitz in Handwerker-Angelegenheiten gegeben, wobei Goswin von Münsterberg und Konrad, Vogt von Reichenbach, Zeugen waren. Stenzels Urkundensammlung zur Geschichte der Gründung der Städte in Schlesien u. s. w. S. 419. S. übrigens oben S. 141, Anmerk. 260.

infra scriptis et sigillorum mei et ciuitatis seu ciuium est munimine roboratum. Testes autem sunt, Arnoldus de Preworn, Nicolaus diues, Wernherus et Wernherus, Heinricus, Rozebold, Clemens, Petrus de Preworn, Conradus et multi alii fide digni. Acta sunt hec anno domini millesimo ducentisimo nonagesimo septimo, in octaua beatorum Petri et Pauli apostolorum.

XLVI.

Gozco, Erbrichter von Münsterberg, bestätigt das Abkommen über eine halbe Hufe in Necowiz zwischen dem Abte von Heinrichau und Heinrich Rume. Münsterberg 29. Mai 1300.

Aus dem Originale, an welchem an Pergamentstreifen das dreieckige Siegel der Stadt Münsterberg von farblosem Wachse hängt, wie an N. XLI, 3.

In nomine domini amen. Cum secundum wlgi prouerbium: quanto fuerint cariores amici tanto debeant melius facta ipsorum amicabilia stabiliri, ideo ego Gozco, iudex hereditarius in Munsterberc, protestor omnibus patentes litteras audituris, quod in mei presencia constitutus Hermannus Rume, incolumis uiribus et sensu fatebatur, per commutacionem unius dimidii mansi in Necowiz[1]) se a domino Iohanne abbate de Henrichow recepisse alium dimidium mansum allodio suo in Zobkendorf[2]) contiguum et piscinam intra limites eiusdem dimidii mansi sitam, sub hoc pacto, quod post mortem suam et coniugis sue Prime, dominus abbas pueris suis debet dare sex marcas puri argenti et suum dimidium mansum recipere cum piscina, si uero allodium uenderet, sibi debere dari predictas sex marcas, quas tamen ante datam presentium ipso domino abbati et suo conuentui indulsit testamentaliter, ut siue allodium uendat seu usque ad mortem una cum uxore sua retineat, quodcunque horum prius euenerit, dictus dimidius mansus cum piscina supra scripta ad dominum abbatem et conuentum absolute reuertatur. In huius ordinacionis iugem memoriam presentem paginam utraque pars a me conscribi peciit et sigilli ciuitatis munimine roborari. Datum in Munsterberc, anno domini MCCC, in die penthecosten, presentibus Heidenrico de Banow magistro ciuium tunc temporis, Tilone de Vriberc, Nicolao de Waczenrode, Hermanno de Rosenberc, Iacobo Graloconis tunc consulibus, Gerungo de Bomzlauia, Henrico de Aisfelt et aliis pluribus fide dignis.

---

1) S. oben S. 83 u. 86 Anmerk. 163.
2) Zopkendorf, S. O. zu S. 1¾ M. von Neumarkt.

XLVII.

Petrus, genannt von Libnow, bekennt, dass der Abt von Heinrichau und dessen Stift zwei kleine Hufen in Netowitz erkauft haben und rechtmässig besitzen. Münsterberg 10. August 1300.

An grünen seidenen Fäden des Originals hängt von farblosem Wachse ein rundes Siegel, in welchem ein Schild, an dessen drei Seiten drei Sterne, in welchem nach rechts gewendet Leib, Hals, Kopf und Vorderfüsse eines aufgerichteten Einhorns. Die sehr deutliche Umschrift: SICTRIDE. LI. BCNOWE. [1])

In nomine domini amen. Ut ordinaciones rite patratas fraudulencie dolus sit inpotens eneruare conuenit ipsas benignitatem patroni ueritatis testimonio et litteris semper uiuentibus uigorare. Quocirca ego Petrus, dictus de Libnow, omnibus notificio presentibus et posteris patencium litterarum seriem audituris, quod duos mansos paruos, quorum ad me pertinet collacio, quos Stephanus de Chobulaglow Tammoni de Wid et Iohanni de Patzkow sitos in Netowitz [2]) olim uendiderat, hos Hermannus Rvme ciuis in Munsterberch ad se processu temporis per empcionem racionabilem deuolutos domino Iohanni abbati de Heinrichow et suo conuentui perpetuo possidendos coram me in bona ualetudine constitutus, ad talia iura, sicut inferius expressum est, sponte se uendidisse asseruit pro uiginti et quatuor marcis puri argenti, quas etiam solutas sibi totaliter fatebatur, promittens quod nunquam per se uel per alios contra predictam uendicionem iure hereditario seu alio quocumque modo uerbo uel facto ueniat in futurum, quam quidem uendicionem utraque pars a mea peciit beniuolencia confirmari. Ego igitur parcium peticionibus annuens, ipsos mansos ad manum meam per dictum Hermannum uoluntarie porrectos dicto domino abbati et suo conuentui in perpetuam possessionem iure proprietario libere possidendos resignaui, hoc excepto, quod singulis annis in festo beati Martini michi aut meis heredibus dominus abbas aut suus uicarius soluet de dictis mansis nomine census quinque fertones usualis nummismatis et duas rinenses caligas, et sic eosdem mansos habebit ab omnibus seruiciis, exaccionibus, solucionibus tam ducalibus, quam ciuilibus, Theutonicalibus seu Polonicalibus quibuscumque nominibus conseantur, ac omnibus aliis augariis omnino liberos, quia pro omnibus predictis seruitutibus ego domino meo duci, quoad

---

1) Diese Urkunde steht bereits gedruckt in meiner Urkundensammlung unter N. C *a*. Doch habe ich sie hier nicht wollen fehlen lassen, zugleich weil sie jetzt mit grösserer Zuverlässigkeit erläutert werden kann.

2) Nicht Neobschütz, N. N. W. 2½ M. von Münsterberg, wie ich früher vermuthete, sondern Grundstücke, welche später mit dem Dorfe Moschwitz, W. von Heinrichau, vereinigt wurden, wie auch die Ueberschrift einer Urkunde v. 16. Dec. 1317 im Privilegienbuche beweist: Littera ducalis libertatum et exemptionum super Nethowiz, sunt agri nunc spectantes in Muschkowitz. S. übrigens oben S. 83.

uixero, seruiam, quod et heredes posterique mei facient in futurum. [3]) Prenominatus uero Stephanus reliquerat filium superstitem, Paulum scilicet et filiam nomine Paulinam, qui antequam dominus abbas dictam empcionem patraret, in presencia domini mei ducis Bol(konis) dictos mansos impetentes, actionem dicte impeticionis Petro cognomento Cotchowiz, eiusdem Pauline marito, ambo pariter commiserunt, se ab eadem perpetuo penitus exuentes. Hic Petrus intra primum annum empcionis predicte per dominum abbatem et Hermannum Rvme coram me, qui tunc de mandato domini mei ducis Bol(konis) iudicium Polonicale per totam terram tenui, super prefata impeticione in Mvnsterberch accersitus, ut uel iure in accione sue impeticionis procederet seu ab inpeticione pariter et accione cessaret, matura deliberacione prehabita, bona et libera uoluntate cessit, tam inpeticioni quam accioni, renunctians omni iuris auxilio, quod dictis Paulo et Pauline, ac sibi eorumque ac suis quibuscumque successoribus in dictis mansis prodesse posset ac domino abbati suoque conuentui obesse, uel cuipiam alteri, cui forte dictos mansos dominus abbas uenderet quandocumque. In huius igitur empcionis, uendicionis ac spontanee abrenunctiacionis prenominati Petri robur et perhennem memoriam presens scriptum mei sigilli karactere roboraui. Actum et datum in Munsterberch, anno domini MCCC, in die beati Laurencii martiris, presentibus infrascriptis testibus, dominis Gozkone castellano in Mvnsterberch, Iohanne aduocato ibidem et Nicolao fratre Gozconis, Gerungo, Tilone de Vriberk, Sidilmanno et Nicolao de Wazinrode ciuibus ibidem et aliis pluribus.

XLVIII.

Gozco, Castellan von Münsterberg, bezeugt, dass Stiborius von Cesslawiz eine halbe Hufe an den Bruder Wolfram von Heinrichau für 6 Mark auf 6 Jahre verpfändet hat. Münsterberg 12. Mai 1301.

Aus dem Originale, an welchem ein rundes Siegel von farblosem Wachse an Pergamentstreifen hängt, welches einen dreieckigen liegenden Schild mit einem Helme und dem Wappen, wie N. XXXV. 1, zeigt, mit der Umschrift: S. GOS. DE. MVNS . ERBERC.

Ego Gozco, castellanus in Munsterberk, omnibus presens scriptum contuentibus protestor, quod Stiborius de Cesslawiz in presencia mei constitutus se dimidium mansum exposuisse fratri Wolvramo de Heurichow pro sex marcis est professus publice, a festo beati Michaelis archangeli, in-

---

3) S. oben S. 84, dass der Kauf 23. April 1300 stattgefunden, worauf neue Ansprüche erhoben wurden, welche diese Urkunde völlig beseitigte. S. dennoch Urk. N. LI.

carnati uerbi anno MCCC primo usque ad annum domini millesimum trecentesimum septimum, termini iam prescripti, sub tali scilicet pacto, quod frater Wol(vramus) eidem Stiborio singulis annis unum fertonem, sex marcis in sua integritate permanentibus, racione et nomine census dabit. Si uero prefatus Stiborius, annorum curriculo consumato, suum dimidium mansum non redemerit, extunc idem ½ mansus in possessione fratris Wol(vrami) sub memorato pacto remanebit, quousque tota summula persoluetur. Et ne huic ordinacioni aliqua calumpnia possit ex absencia Prsibeconis, fratris Stiborii suboriri, igitur Iesco, filius nobilis uiri Cesshiborii ibidem de Cesslawiz, una cum Stiborio in Munsterberk ueniens, coram me se promisit assensum Prsibeconis ad hoc quantocius uenerit inclinare, si autem iam dictus Prsibeco noluerit assentire, tunc ipse Iesco in obligacione cum Stiborio permanebit. In huius rei memoriam, precibus utriusque partis inclinatus, presentem paginam sigilli mei karactere duxi roborandam, cum testibus subnotatis, uidelicet Gerungo de Bomslauia tunc prouinciali aduocato, Tilone de Vriberc proconsule, Nicolao de Watzenrod, Hermanno Rume, et Bertoldo scriptore, consulibus ciuitatis. Actum Munsterberk, in castro, anno domini MCCC primo, proxima feria VI post ascensionem domini gloriosam. [1])

XLIX.

Zcapil von Zchepeliz und dessen Oheime verpfänden auf vier Jahre zwei Hufen und einen halben Baumgarten für 11 Mark an Ludwig und Peczcold, Einwohner von Jauweruuicz. Heinrichau 15. April 1302.

Aus dem Originale, an welchem an Pergamentstreifen das Siegel der Stadt Münsterberg von farblosem Wachse, wie N. XLI, 3, hängt.

Labente tempore labitur et memoria non prenotata. Notum sit igitur omnibus presens scriptum intuentibus, quod ego Zcapil de Zchepeliz et patrueles mei, scilicet Prezzcalus et Burchardus de Zcheberawiz, de pari uoluntate et de consensu omnium amicorum Ludwico et Pezcoldo, duobus fratribus morantibus in Iauweruuiz, [1]) duos mansos et dimidium pomerium

---

1) S. oben S. 90.

1) Der Bischof Thomas I. bestätigte im J. 1263 die von seinem Vorgänger Laurentius dem Kloster Heinrichau verliehenen Zehnten de Colachov, sub quo nomine continebantur iste uille, Iavorouici et Scaliza, Radsici, Vitostovici. S. oben S. 33, Anmerk. 73 u. S. 133. Vergl. noch rücksichtlich ähnlicher Verpfändungen die Urkunden No. XLVII, LIV, LVI und LIX. Im J. 1323 verkaufte Peter von Scaliz, Sohn des verstorbenen Peter, genannt Golitz, an Zdisslaus Scapil 5 Viertel Akkers bei Scaliz, welche an die Aecker des Zdisslaus grenzten.

cum omni suo situ exposuimus libere per quatuor annos pro undecim marcis, que iam sunt solute et ita tamen, quod predicti duo fratres, scilicet Lud(wicus) et Pe(zcoldus), de hereditate supradicta omni genere seruitutis sint exempti et quibuslibet aliis angariis, excepto de decimis in campis, quas tenentur dare sine omni inpedimento. Insuper sciatur, quod si aliquis hereditatem seu ordinacionem inpediuerit, ego Zcapil una cum patruelis (sic!) meis eximere uolumus indefesse. Ad pleniorem uero certitudinem ex utraque parte sigillo ciuium de Munsterberc fecimus roborari. Testes autem huius ordinacionis sunt Pilgrimus ciuis Munsterbercensis, Iesco de Scaliz et frater suus Zculizlaus, Iesco de Zcheberawiz, Dizzcho Stammer, Heinricus Stancho, Laurencius de Wisintal, Ion de Wisintal, Hermannus de Noua-uilla, Pazcho, Ion Rach, Stoscho de Iauweruuiz, Wenzezlaus de Rezzicz, Herbordus scriptor et alii claritate fidei conprobati. Acta sunt hec in Heinrichowe, in die Palmarum, anno domini MCCC secundo.

L.

Johannes, Erbrichter von Münsterberg, bezeugt, dass Prsibiz von Cesslauiz sein Erbe in Cesslauiz dem Kämmerer von Heinrichau und dessen Genossen verkauft habe. Münsterberg, 9. October 1302.

Aus dem Originale, an welchem an Pergamentstreifen zwei Siegel von farblosem Wachse hängen:

1) Der Stadt Münsterberg wie N. XLI. 3.

2) Das runde Siegel des Erbrichters mit dem Wappen wie N. XLI. 1. und der Umschrift: S. IOHANNIS. D. MVNSTERBERCH.

Ego Iohannes, hereditarius iudex in Munsterberc ad noticiam uniuersorum defero presencium tenore publice protestando, quod nobilis uir Prsibiz de Cesslauiz in mei presencia constitutus in Munsterberc, oretenus est professus, se totam sortem hereditatis sue, que ipsum et sororem eius Trsezkam ex paterna successione ibidem in Cesslawiz[1]) contingebat, domino Beczelino tunc temporis camerario in Henrichow ac suo socio Woluramo uendidisse pro centum et septuaginta quinque marcis currentis monete, nec non ipsam pecuniam a prescriptis fratribus et eorum successoribus, uidelicet domino Henrico camerario socioque suo Rudolfo totaliter percepisse. Ad huius igitur rite uendicionis racionabilisque solucionis euidenciam clariorem presentem paginam precibus utriusque partis inclinatus conscribi feci et predicto domino Henrico tunc camerario, fratre (sic!) quoque Rudolfo eam dedi, sigillo meo et ciuitatis iugiter communitam. Data ibidem

1) S. oben S. 116. und 120. Anmerk. 218.

in Munsterberc, anno domini MCCC secundo, in die beatorum martyrum Dyonisii et sociorum eius, presentibus Nicolao fratre Gozkonis, Cesshe-borio de Cesslawiz, Friderico Speculo consulibusque ciuitatis, scilicet Tilone de Vriberc, Friderico fabro, Sidilmanno pistore, Hermanno Rume, Nicolao de Watzenrod, Bertoldo scriptore, item Hermanno de Rosinberc, Petro de Dolen, tunc scabinis nec non multis aliis fide dignis.

LI.

Johannes, Erbrichter von Münsterberg, bekennt, dass Petrus genannt Cotk, seinen Ansprüchen auf zwei Hufen in Netowiz zu Gunsten des Klosters Heinrichau entsagt habe. Münsterberg, 6. October 1303.

Aus dem Originale, an welchem an Pergamentstreifen dieselben Siegel wie N. L. hängen.

Ego Iohannes, hereditarius iudex in Munsterberk, omnibus presens scriptum contuentibus cupio esse notum publice profitendo, quod discretus uir, Petrus dictus Cotk coram me et ciuibus in Munsterberc constitutus, uina uoce est professus, se quandam repeticionem super duos mansos in Netowiz ex parte domine Pauline sue coniugis habuisse, sed adueniente et interueniente composicione amicacili inter uiros religiosos, scilicet fratrem Conradum tunc temporis camerarium et eius socium fratrem Rudolfum nec non Petrum prescriptum super prehabita repeticione, quam in prefatis mansis asseruit se habere, idem Petrus omni repeticioni et inpeticioni sine iuri, quod adhuc in eisdem mansis uidebatur habere, penitus abrenunciauit, promittens de cetero nunquam super hoc facto monasterium infestare. Insuper sub dispendio rerum suarum se obligauit, quod si aliquis predictos mansos unquam impecierit et ipsorum possessores se omnino exbrigare uolentem, difficultate qualibet propulsata. In cuius rei memoriam sempiternam, precibus fratrum prescriptorum inclinatus, hanc paginam conscribi uolui sub sigillorum mei et ciuitatis munimine roboratam. Acta sunt hec in Munsterberc, anno domini MCCC tercio, pridie nonas Octobris, coram testibus subnotatis, Friderico fabro tunc proconsule, Tilone de Friberc, Sidilmanno de Grotkowe, Nicolao de Watzenrod, Hermanno Rume, Petzoldo Shenk et Bertoldo scriptore.[1])

1) S. oben S. 85. Anmerk. 162.

LII.

Hermann, Erbrichter von Reichenbach, bezeugt, dass Heinrich der Aeltere von Betschow eine freie Fleischbank an das Klostor Heinrichau verliehen habe, und dass die Bürger von Münsterberg erkannt, dass dieselbe von allen herzoglichen und städtischen Lasten frei sei. Reichenbach, 9. December 1303.

Aus dem Originale, an welchem an grünen und rothen seidenen Fäden zwei runde Siegel von farblosem Wachse hängen:

1) Ein Schild, in welchem ein linkssehender Thierkopf und Hals, mit der Umschrift: S. CO. ADVOCATI . . . . BACH. (Also das Siegel des Vaters.)

2) Verletzt. Der heilige Georg mit einem Speere, auf den Lindwurm tretend, mit der Umschrift: . . . BVRGENSIVM. DE. RICH . ., im Innern steht: FIDE.

In nomine domini amen. Quoniam ea que gerunt homines in fuga temporis rapit obliuio nisi uoce testium ac testimonio litterarum fuerint confirmata, hinc est quod ego Hermanus, iudex hereditarius in Richenbach, ad uniuersorum noticiam defero in hiis scriptis, quod nobilis uir Henricus senior, bone memorie de Bethschow, unum macellum carnium, liberum et ab omnibus exactionibus absolutum, sibi de iudicio in Richenbach per titulum comparauit empcionis, quod postea domui de Henrichow et fratribus inibi deo iugiter famulantibus in anime sue suorumque progenitorum remedium cum eadem libertate contulit perpetuo possidendum, et quod Conradus, felicis recordacionis quondam pater meus, cum iudex hereditarius esset ibidem in Richenbach et prefatum claustrum speciali semper coluisset affectu, ipsum macellum dictis fratribus quoad uixit liberum conseruauit.[1]) Quo mortuo ciues memorate ciuitatis prescriptis fratribus libertatem sui macelli auferre molientes, ipsos ad queque seruicia compellebant, uolentes ut astricti essent legibus ciuitatis. Quapropter dominus Petrus tunc abbas et quidam fratres ad uniuersitatem ciuium uenientes ipsos me presente suis litteris attestantibus expediuerunt, quod ab antiquo suum macellum liberum et ab omnibus seruiciis tam ducalibus quam ciuilibus possederunt. Audientes igitur ciues fratrum ueritatem, litteris confirmatam, ipsos sub presencium testimonio spoponderunt, quod eos libertate sui macelli de cetero gaudere permitterent, quemadmodum actenus sunt gauisi, et quod sepedictum macellum cum ceteris macellis que ad iudicium meum spectant domino meo duci deseruio, quod et posteri mei facere tenebuntur, ideo uolo collacionis dominium ad me et ad successores meos pertinere, ut per nostram promocionem dicti fratres suum censum percipere ualeant temporibus certis, difficultate qualibet propulsata. Ut igitur hanc libertatem nullus in posterum ualeat

---

1) S. die Urkunde v. J. 1291. N. XL. B. S. 190.

inmutare, presentem paginam sigillorum mei et ciuitatis munimine domino abbati et conuentui tradidi conmunitam. Acta sunt hec in Richenbach, anno MCCCIII, quinto idus Decembris, coram testibus subnotatis domino Henrico de Lubauia, domino Iohanne de Peterswalde, item Iohanne scriptore, Cristano, Rulando, Conrado Chuler, Tilone Losel et aliis quam pluribus ciuibus ciuitatis.

LIII.

Petrus, Abt von Heinrichau, vertragt sich mit Cessheborius von Cesslawiz und Nicolaus von Watzenrod über die Dienste von zwei Hufen in Nethowiz. Münsterberg, 7. u. 19. Juni 1304.

Aus dem Originale. An Pergamentstreifen hängt das Siegel der Stadt Münsterberg ganz wie N. XLII. 3.

In nomine domini amen. Quoniam ea que concordia uel iudicio terminari contingit sunt scripture suffragio fulcienda, ne tractu temporis in recidiue questionis scrupulum relabantur, idcirco nos, frater Petrus dictus, abbas de Heinrichow, notum facimus uniuersis seriem presencium audituris, quod post multimodas altercaciones et questiones, que inter nos ex una parte et nobilem uirum Cessheborium de Cesslauiz, Nicolaum quoque de Watzenrod ex altera parte fuerant quam pluries exorte, racione seruicii duorum mansorum in Nethowiz[1]), quis eos deberet inter nos iuxta communem terre consuetudinem deseruire, super quo tandem proborum uirorum habito maturo consilio, mediantibus arbitris, quos ad hoc unusquisque nostrum elegit spontanee ad perpetuam amicabilem peruenimus concordie unionem, uidelicet quod prefatus nobilis Cessheborius Nicolao de Watzenrod dabit quinque marcas currentis monete, similiter nos eidem totidem damus monete eiusdem, pro abrenunciacione census, quem nobis, seu cui assignabimus, possessor prenominatorum mansorum soluet terminis certis, et nos eosdem mansos cum ceteris quinque mansis sub eodem nomine adiacentibus nolumus ammodo deseruire, tali tamen pactione interiecta, quod quodcunque seruicii in prescriptis mansis usque ad datam presencium est neglectum, hoc predicti uiri Cesheborius et Nicolaus tenebuntur fideliter modis omnibus exbrigare. In cuius rei memoriam presentem paginam conscribi iussimus et eam sigillo ciuitatis de Munsterberc petiuimus communiri. Acta sunt hec in Munsterberc, anno domini MCCC quarto, VII. idus Iunii, presentibus testibus subnotatis, scilicet Gerungo aduocato prouinciali, item Iacobo dicto de Colina et Peregrino

1) S. darüber oben S. 86. Anmerk. 164.

ciue arbitris Cessheborii, item domino Iohanne castellano in Munsterberc et Gerungo arbitris Nicolai de Watzenrod, item Tilone de Vriberc et Hermanno Rume arbitris nostris, item Iacobo Cosshobor et aliis quam pluribus. Data in Munsterberc, anno domini MCCC quarto, in die beatorum Geruasii et Prothasii martyrum.

LIV.

Borislaus Reze von Stachow erneuert die Schenkung des Zehnten der Herrenhufen in Stachow an das Kloster Heinrichau. Otmachau, 9. October 1304.

An dem Originale hängt an Pergamentstreifen ein rundes nicht mehr ganz erhaltenes Siegel von durch das Alter gebräuntem Wachse, ein Schild mit der Hälfte eines Büffel- und der Hälfte eines Hirschgeweihes (wie das Wappen der von Tschammer), mit der Umschrift: S. BORI . . . . IS.

In nomine domini amen. Ut facta, que in presenti pietatis studio geruntur apud posteros uigeant illibata, ipsa necesse est litteris et testibus perhennari. Igitur ego Borislaus Reze de Stachow, nichil in hac uita prestancius autumans quam de bona consciencia in domino gloriari, que non melius quam per misericordie opera conquiritur et habetur, notum facio uniuersis in hiis scriptis, quod ad misericordis dei et intemerate genitricis eius gloriam ac pro remedio meorum omniumque liberorum meorum nec non coniugis mee peccaminum, decimam hereditatis mee Stachow[1]), que licet quondam per pie memorie patrem meum, dominum Zculizlaum Reze de Stachow, sit per legittimam donacionem appropriata monasterio in Henrichow temporibus reuerendi patris, domini Vlodizlai sancte Salztpurgensis ecclesie archiepiscopi, tunc tutoris terre Slesie, quam donacionem renouo et approbo et per dei graciam sanus mente et corpore constitutus eandem decimam in presencia uenerabilis in Christo patris ac domini mei domini Henrici, dei gracia Wratizlaniensis episcopi, dominis et fratribus Henrico priori et Winando magistro operis, nomine monasterii supradicti, libens dedi et donaui ac eciam resignaui in perpetuum, ad emendandam singulis annis structuram monasterii antedicti, secundum facultatem decime post aratra dominorum[2]), nam post aratra rusticorum soluimus monasterio de sancto Vincencio ab antiquo[3]).

---

1) Stachau SO. 1¾ M. v. Nimptsch.

2) Es sind hier die Hufen gemeint, welche der Herr unter seinem Pfluge hatte oder mit seinem Gesinde bebauete, im Gegensatz der mit Bauern besetzten Hufen. Wahrscheinlich konnte der Herr die Zehnten hier nach Ritterrecht derjenigen Kirche geben, welche ihm beliebte. S. meine Beiträge zur Geschichse des alten Ritterrechts in Schlesien in dem Jahresberichte der Gesellschaft für vaterländische Cultur v. J. 1841.

3) I. J. 1324 entschied Conrad, Official von Breslau, zwischen dem Pfarrer von Sulislai villa (Zülzendorf, S. 1 M. von Nimptsch, auch Czulislauich) und den

In huius igitur donacionis robur perpetuum et memoriam presentem litteram dedi dominis abbati et conuentui de Henrichow, mei sigilli karactere communitam. Actum et datum in Othmuchow, VII. idus Octobris, anno domini millesimo CCC quarto, presentibus dominis ad hoc pro testimonio rogatis, uidelicet dominis Walthero scolastico ecclesie sancti Iohannis, magistro Iacobo scolastico sancte crucis, magistro Arnoldo iudice curie episcopalis, Henrico Schardey capellano domini episcopi et aliis pluribus de familia domini episcopi.

LV.

Jesco von Cesslawiz verpfändet dem Kämmerer Nicolaus und dem Bruder Rudolf auf drei Jahre anderthalb Hufen in Cesslawiz. Heinrichau, 16. Nov. 1304.

Aus dem Originale, an welchem an Pergamentstreifen das runde Siegel des Ausstellers von weissem Wachse hängt, ein dreieckiges Schild, in dem ein nach rechts gewendeter Widder oder Steinbock, mit der Umschrift: S IESCONIS MONS . . . LHA.

Ego Iesco de Cesslawiz, notum facio singulis seriem presencium audituris, quod de iussu patris mei domini Cesshehorii nec non uoluntate et assensu fratris mei Alberti alterum dimidium mansum in Cesslawiz[1]), hereditatis mee et fratris mei prescripti, exposui dominis Nicolao camerario et fratri Rudolfo pro XII marcis currentis monete a data presencium usque ad tres annos sub ea uero forma seu condicione, quod predicti uiri, seu quicunque loco ipsorum fuerint camerarii, dabunt mihi aut patri meo singulis annis nouem scotos nomine census et ipsi predictos agros ab omnibus seruiciis ducalibus seu eciam aliis exactionibus Polonicalibus, quibuscumque nominibus censeantur, libere possidebunt. Preterea si eosdem agros aliquis meritis meis siue patris mei exigentibus inpignorauerit, hoc ego et pater meus tenebimur

---

Klöstern Heinrichau und St. Vincenz bei Breslau, dass der Feldzehnt des Vorwerks Klein-Stachow bei Karschow, welches an die Aecker von Gross-Stachow grenze, dem Kloster St. Vincenz zustehe, sofern er die Aecker der Bauern und kleinen Leute (inferiorum personarum, also nicht die Herrenäcker) betreffe. Im J. 1333 bestätigte Bischof Nanker den Vertrag, dass die Feldzehnten dreier Erbgüter im Nimptschischen, nämlich Stachow, Lypow (Leupitz) und Sadvitz (Sadewitz), dem Kloster St. Vincenz gehörten, das jedoch dem Kloster Heinrichau jährlich zwei Malter Roggen, einen Malter Gerste und einen Malter Hafer geben solle. Das wurde auf erhobene Klage des Abts von Heinrichau auf Anordnung des Bischofs Nanker i. J. 1338: propter enormem laesionem factam in concordia (v. J. 1333) aufgehoben und der Abt von Heinrichau wieder in den früheren Besitz der Zehnten jener drei Erbgüter gesetzt.

1) S. oben S. 120. Anmerk. 218.

nostris expensis et laboribus exbrigare. Euolutis autem tribus annis, si prefatam summam duodecim marcarum predictis fratribus soluero, prenominati agri ad me tamquam ad eorum heredem sine omni contradictionis obstaculo reuertentur, si uero pecunia mihi defuerit ad soluendum, tunc sub eadem condicione predicti agri stabunt obligati sicut superius est expressum, hoc adiuncto, quod singulis annis ego aut pater meus, cum soluere non poterimus aut uoluerimus, debemus camerario tempore debito intimare, ut sibi de araturis et seminibus tam estiualibus quam hyemalibus ualeat prouidere. In cuius rei memoriam presentem pagellam conscribi uolui et mei sigilli munimine conmuuiri cum testibus subnotatis Iohanne, ... Alberto fratre meo, Henrico sculteto de Wisintal, ... de Shepliz, item Cristano, Henningo et Alberto rusticis de Wisental. Data in Henrichow, anno domini MCCC quarto, XVI. kalendas Decembris.

LVI.

Albert, genannt Shrollo, verkauft an Cristan, Bauer in Wisintal, zwei Hufen weniger 5 bis 6 Ruthen in Wilschitz. Wisintal, 22. November 1304.

Aus dem Originale, an welchem an Pergamentstreifen das dreieckige Siegel des Ausstellers von farblosem Wachse hängt, in welchem ein Kopf im Profile mit der Umschrift: SIGILLVM: ALBERTI: SCHROLLO.

In nomine domini amen. Quoniam presens etas in gestis hominum dolos cudit, necesse est facta mortalium litteris ac testibus perhennari. Hinc est quod ego Albertus, dictus Shrollo, notum facio uniuersis presentis tenore priuilegii publice profitendo, quod duos mansos meos quos habui in Wilschiz[1]) minus sex aut quinque uirgis, uendidi Cristano rustico in Wisintal pro XL marcis usualis monete et pro uno equo sub tali condicione, quod idem Cristanus[a]) . . . duci deseruiet decimamque custodi apud Wratizlauiam in campis dabit et unum fertonem singulis annis monasterio in Henrichow in die beati Martini episcopi dabit nomine testamenti. Ne autem in

a) Hier ist hineincorrigirt: non, doch scheint nur das: o echt zu sein.

---

1) Wiltsch, WSW. 1¼ M. v. Frankenstein. Im J. 1319 urkundete Burchardus de Stosshowitz, dass er mit Einwilligung seiner sieben Söhne dem Abte von Heinrichau für 18 Mark Prager Groschen die Herrschaft (Dominium) verkauft, was er über 2 Hufen in Wiltschiz gehabt, welche jetzt der Bauer Cristan in Wisental besitze.

Ein Heinrich, genannt Schrolle, kaufte im J. 1311 das Dorf Camyne, jetzt Steine bei Breslau, was dann eine zeitlang Schrollenstein genannt wurde, bis es Nicolaus Schrolle im J. 1370 verkaufte.

posterum mea racionabilis uendicio rite facta ualeat aliquo modo successorum meorum impediri aliqua calumpnia subnascente, presentem litteram sibi conscribi uolui mei sigilli karactere communitam. Acta sunt hec in Wisintal, anno domini MCCC quarto, proxima dominica ante aduentum domini, coram testibus subnotatis, scilicet Henrico uicesculteto in Wisintal, item Alberto et Nicolao filiis dicti Cristani, item Nicolao genero eius, item Sidilmanno et Laurencio et Henningo, rusticis ibidem et aliis quam pluribus fide dignis.

LVII.

Chesseborius von Cezlawiz und dessen Söhne Jesco und Albert verpfänden dem Kloster Heinrichau zwei Hufen Ackers in Cezlawiz auf ein Jahr. Heinrichau, 25. März 1306.

Aus dem Originale, an welchem an Pergamentstreifen zwei Siegel von farblosem Wachse hängen:

1) das dreieckige Siegel der Stadt Münsterberg wie N. XLI. 3;

2) das runde Siegel des Jesco wie N. LV.

In nomine domini amen. Ut omnis dubietatis scrupulus de re certa funditus resecetur expedit quatenus ipsius geste rei modus litteraliter cum testibus exaretur. Quocirca ego Chesseborius de Cezlawiz et duo filii mei Iesco et Albertus omnibus ad quos presens scriptum peruenerit uoluntarie profitemur, quod duos mansos agrorum in dicta nostra hereditate Cezlawiz[1]) domino Petro abbati et conuentui de Henrichow in pignus obligauimus pro quinquaginta marcis currentis monete ab annunctiacione beate Marie uirginis per annum sub condicionibus inferius annotatis. Primo quidem omnium dominus abbas et suus conuentus currente tempore dicte obligacionis in mansis prefatis omne ius et posse habebit, quod ego et filii mei habuimus, et ipsos prout ei expediens fuerit suis usibus libere mancipabit. Preterea si infra tempus predictum aliqua dampna in quocunque ex parte mei seu dictorum filiorum meorum uel quorumcunque ad me pertinencium in mansis predictis aut racione predictorum dominus abbas aut suus conuentus perceperit a quocunque, ego et dicti filii mei dominum abbatem et suum conuentum indempnem omnimodis reddemus et ipse dominus abbas et suus conuentus per totum tempus obligacionis predicte de prescriptis mansis consueta seruicia principi terre faciet temporibus oportunis. Si uero domino abbati medio tempore placuerit prelibatos mansos emere et resignacionem a domino terre petiuerit, quandocunque me et filios meos admonuerit, dictos mansos sibi suoque conuentui uendemus et resignabimus ac pretaxatas quinquaginta marcas in empcione sibi defalcabimus,

1) S. oben S. 120. Anmerk. 218.

quas eciam nobis pro dictorum mansorum obligacione fatemur totaliter ad nostrum placitum persolutas. Cuncta igitur superius exarata et singula alia, que ego et filii mei cum domino abbate, mediantibus uiris ydoneis, (trac)[2]) tauimus rata custodiemus et sana, fide super premissis, per me et dictos filios meos eidem domino abbati prestita manuali. In omnium autem premissorum solidum et stabile fulcimentum presens scriptum ego et filii mei scribi fecimus et ad peticionem nostram sigillo ciuitatis Munstirberch et filii mei Iesconis, quia proprio careo, prouide roborari. Acta sunt hec in Henrichow, anno domini MCCCVI, in die annunctiacionis beate Marie uirginis, presentibus testibus domino Henrico de Lubauia, domino Iohanne de Petirswalde, Henrico magistro nepote eiusdem, item Sidilmanno, Nicolao de Wazenrode, Bertoldo scriptore, Nicolao cognato eiusdem, Nicolao genero Rumonis ciuibus de Munstirberch cum aliis pluribus fide dignis.

LVIII.

Bernhard und Heinrich, Herzöge von Schlesien, Herren von Fürstenberg, gestatten dem Spiegel von Bezcowe, sieben Hufen seines Vorwerks Bernsdorf erblich oder wie es ihm sonst gefallen werde auszusetzen und befreien sie von vielen fürstlichen Lasten und Abgaben. Reichenbach 1. Febr. 1310.

Aus dem Originale, an welchem an grünen und violetten seidenen Fäden das runde Fussiegel Herzog Bernhards von farblosem Wachse hängt, mit der Umschrift: S B̄NHARDI DĪ GRA DVCI° SLE ET DNI DE FVRSTEBHC, und einem Rücksiegel, in welchem ein geschlossener Helm, auf dem 6 Pfauenfedern, mit der Umschrift: S BERNHARDI DVCIS SLIE.

In nomine domini amen. Quia cellule memorialis capacitas ad memoriter retinendum multigenam contractuum prolixitatum nequid (sic!) sufficere, rerum circumstancias necesse est litterarum serie perhennare. Igitur nos Bernhardus et Henricus, dei gracia duces Slezie et domini de Furstenberg, ad noticiam omnium tam presencium quam futurorum cupimus deuenire, quod attendentes fidelia seruicia domini Speculi de Bezcowe nobis locis et temporibus debitis exhibita et adhuc in posterum exhibenda, iuxta exortacionem nostrorum fidelium damus, donamus atque conferimus eidem domino Speculo meram ac plenariam libertatem, septem mansos, sitos in allodio suo in Bernhardi uilla prope Munsterberch,[1]) quos habet ibidem sub aratro, condicio-

---

2) trac von anderer Hand.
1) Jetzt Bernsdorf, S. W. zu S. 5/8 M. v. Münsterberg. Friedrich Spiegel von Bezzow verkaufte Bernsdorf an Johann von Budow, was Herzog Nicolaus von

nem ipsorum in melius conuertendi, in ius proprietatis ac hereditatis collocandi ac redigendi seu quocumque modo, secundum quod sibi placuerit, exponendi. Si uero idem dominus predictos septem mansos pro se reseruauerit uel cuicumque uendiderit, ipsos ab omni exactione et defectu monete, angariis et perangariis quibuscumque liberos in perpetuum dimittimus et solutos. In cuius testimonium presentem litteram nostro sigillo fecimus communiri. Actum et datum Richenbach, anno domini millesimo trecentesimo decimo, in uigilia purificacionis Marie uirginis gloriose, presentibus testibus subnotatis, domino Hermanno de Richenbach, domino Petro Capra, domino Luchekone de Meydeburch, domino Gunthero de Ronowe, Thiczkone Muschowe, Kvnemanno de Sylicz, Conrado nostro prothonotario et aliis pluribus fide dignis.

LIX.

Bernhard und Heinrich, Herzöge von Schlesien und Herren von Fürstenberg, bestätigen den Kauf von drittehalb Hufen in Scaliz und Paulwitz an Razlaus von Scaliz. Heinrichau 7. März 1310.

Aus dem Originale, an welchem an Pergamentstreifen das runde Fussiegel des Herzogs Bernhard von farblosem, durch das Alter braun und weiss erscheinendem Wachse hängt, wie an N. LVII, doch ohne Rücksiegel.

In nomine domini amen. Quia temporis diuturnitas inducit obliuionem, obliuio uero errorem, ideo ne posteros in actibus priorum errare contingat sapientum sanxit industria, ut ea que geruntur in tempore, uel uiua uoce testium, uel scripture amminiculo perhennentur. Igitur Bernhardus et Henricus, dei gracia duces Slezie et domini de Furstenberg, ad noticiam omnium tam presencium quam futurorum cupimus deuenire, quod uir discretus Iesco de Scalicz ad nostram presenciam ueniens prouido uiro Razlaow, dicto de Scalicz, tercium dimidium mansum rite et racionabiliter uenditum, unum inquam mansum situm in uilla Scalicz[1]) et alterum dimidium mansum, situm

---

Münsterberg 23. Juni 1342 bestätigte. Schon 15. Juni 1342 hatte Johann von Buydow 6 Freihufen in Bernsdorf, gegen Sluysow (Schlause) hin, an Peter Faber und Cunrad Schoffdorf für 3½ Mark jährlichen Zinses verkauft. I. J. 1343 wurden 3 dieser Hufen mit Gebäuden und Zubehör für 31 Mark verkauft, wobei der jährliche Zins von 3½ Mark von allen 6 Hufen an Johann von Budow blieb. Am 29. Sept. 1359 bestätigte Herzog Bolko von Münsterberg, dass Johann Budow, Witconi Boemo, militi dicto de Rodow sein ganzes Dorf Bernsdorf verkauft, frei von allen Diensten, Lasten und Abgaben. Im J. 1396 kaufte das Kloster Heinrichau Bernsdorf von Sigismund von Schwarzenwald.

1) S. oben S. 27 und 31, Anmerk. 72. Am 29. November 1321 bestätigte Herzog Bern-

in uilla Paulewicz, predicte uille annexa, libera uoluntate resignauit. Quem uidelicet tercium dimidium mansum eidem Razlaow et omnibus suis legittimis successoribus eo iure ut hactenus permanserunt contulimus perpetuo possidendum. Ne autem alicui in posterum dubium de hoc ualeat generari, presentem litteram scribi fecimus, nostri sigilli munimine roboratam. Actum et datum Henrichowe, anno domini millesimo trecentesimo decimo, sabbato ante dominicam Inuocauit, presentibus testibus subnotatis, domino Nykuskone de Munsterberg, domino Mazcey de Mesenowe, domino Speculo de Bezcowe, Dirscone nostro sagretario (sic), Pezcoldo Frisone, Henrico fratre suo, Ottone Frisone et aliis pluribus uiris ydoneis ac fide dignis.

LX.

Cessheborius von Cesslawiz verpfändet anderthalb Hufen in Cesslawiz dem Kämmerer Winand und dem Bruder Hermann auf drei Jahre. Münsterberg 23. August 1310.

Aus dem Originale, an welchem an Pergamentstreifen zwei Siegel von farblosem Wachse hängen:

1) das dreieckige Siegel des Hofrichters, ein Schild mit einem Andreaskreuze, auf welchem fünf Rosen oder Sterne, ganz wie No. XXXV. Umschrift: S. NICOLAY. DE MVNSTERBERCH;
2) ein rundes Siegel, in welchem in dem dreieckigen Schilde ein nach rechts gewendeter Steinbock oder Widder, wie N. LV, doch mit einem Sterne in der linken Ecke des Schildes. Umschrift: S. DOMINI. ZCESSIBORII.

Ego Cessheborius de Cesslauuiz notum facio singulis seriem presencium audituris, quod de uoluntate et assensu filiorum meorum Alberti presentis et Iesconis absentis, pro quo promitto quod ratum tenebit quicquid promisero in hiis scriptis, mansum et dimidium in Cesslawiz[1]) hereditatis mee et filiorum meorum prescriptorum exposui domino Winando camerario et fratri Hermanno pro uiginti et duabus marcis regalium (sic), a die beati Michaelis anni domini millesimi trecentesimi decimi ad tres annos, sub tali scilicet condicione, quod predicti uiri, seu quicunque loco ipsorum fuerint camerarii, dabunt mihi et filio meo Alberto singulis annis nouem scotos nomine census et ipsi prenominatos agros ab omnibus seruiciis ducalibus seu eciam aliis exactionibus quibuscunque nominibus censeantur libera possidebunt. Pre-

---

hard von Fürstenberg und Vormund seines Bruders Bolko, dass Razlaus und dessen Frau Hedwig dem Abte Johann von Münsterberg für 38 Mark Prager Groschen verkauft hätten eine freie Hufe und 2 Gärten ihres Vorwerks Skaliz und ¾ Hufe mit einem Garten im Dörfchen Paulowitz.

1) S. oben S. 120, Anmerk. 218.

terea si eosdem agros aliquis, meis meritis sine filiorum meorum exigentibus, inpignorauerit, hoc ego et filii mei tenebimur nostris expensis et laboribus exbrigare. Euolutis autem tribus annis, si prefatam summam uiginti duarum marcarum dictis fratribus soluero, prenominati agri ad me et ad filios meos sine omni contradictionis obstaculo reuertentur, si uero pecunia michi defuerit ad soluendum tunc sub eadem condicione predicti agri stabunt obligati, sicut superius est expressum, hoc adiuncto, quod singulis annis ego aut filii mei, cum soluere non poterimus seu noluerimus, debemus camerario tempore debito intimare, ut sibi de aratura et seminibus tam aestiualibus quam yemalibus ualeat prouidere. In cuius rei testimonium presentem paginam conscribi uolui et sigillorum domini Nycusshonis iudicis curie et mei muniimine communiri. Acta sunt hec in Munsterberc, in uigilia beati Bartolomei apostoli, anno domini MCCCX, coram testibus subnotatis, domino Apezkone dicto Ouis, item domino Friderico Speculo, item Tilone de Vriberc, item Hermanno Rume, item Wigando de Slusow, item Iacobo Gralok et aliis pluribus fide dignis.

Druckfehler.

Seite 27 Zeile 16 v. u. lies Bernhard v. Fürstenberg für B. v. Münsterberg.
„ 52 „ 19 v. o. lies respondit für rospondit.
„ 68 „ 6 v. u. lies Koselschen für Beuthenschen.
„ 95 „ 13 v. o. lies dei gracia für de gracia.
„ 111 „ 2 v. u. lies S. 33. 37, 38 für S. 28.
„ 132 die Seitenzahl 132 für 321.
„ 197 Zeile 9 v. o. lies Hermann Rume für Heinrich Rume.
„ 204 „ 4 v. o. lies Johanne für Johnune.

Register

über die wichtigsten Sachen, Personen und Ortsnamen.

Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

I (fr)

1\. Incipit tractatus in primum librum fundacionis claustri sancte marie vallis iherichow.

xviii (r col. 9)

2\. De sconewalde et qua ratione claustrum villam possidet illam. Sciendum quod rivulus qui vocatur vndscow oritur in pede mon

xxii (r col. 9)

3\. De primo villico nomine claust schiltwalde possit iudicibus illus cum hec et hys similia multa

xxvii (v)

5\. Fundamentum aliud incipit tractatus in secundum librum fundacionis claustri nemo potest ponere preter id quod positum est quod est christus ihesus.

xxviii (r)

4\. De brucaliz qua ratione qua ue auctoritate claustrum hoc predium possidet. presens scriptum universis lecturis veraciter demonstrat.

xliiii (v)

6\. Initium ordinationis vestre ecclesie episcoporum. quorum nomina libello Quia claustrum de iericho presenti subscribimus.

A. Assmann lith.